Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhafftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... von dem 1660. Jahre anzufangen, biß in das 1665. Jahr denck- und schreibwuerdig vorgegangen

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1672

Fernere Fortsetz- und Beschreibung der denckwürdigsten Geschichte, so sich hier und dar in der ganzen Welt, vornehmlich aber in Europa, das 1665. Jahr über, so wol im Weltlichen Regiment, als ...

urn:nbn:de:bsz:31-98293

Visual Library

1665. 1665.

Fernere Fortsetz- und Beschreibung der denckwürdigsten Geschichte / so sich hier und dar in der gantzen Welt / vornemlich aber in Europa, das 1665. Jahr über / so wol im Weltlichen Regiment / als Kriegs-Wesen zu Wasser und Lande / begeben und zugetragen haben; Insonderheit /

Was in dem Heil. Röm. Reiche / Teutscher Nation / bey dessen friedlichen Ruhestande / wegen Erhaltung desselbigen / auff der allgemeinen Reichs-Versammlung zu Regenspurg / so dann an unterschiedlichen Chur- und Fürstl. Höfen / wie auch bey einigen erbaren Reichs- und anderen wolbekanten Städten / denckwürdig vorgegangen.

Neuer Comet läst sich sehen.

DEr / wegen deß / zu Ende deß Decembris / in dem zurück gelegten 1664. Jahre / über gantz Europa erschienenen und noch biß in den Januar. dieses vorhabenden 1665. Jahrs gestandenen **Cometens** / unter den Sternkündigern erwachsene Streit / ob er nemlich ein neuer / oder aber eben der jenige gewesen / welcher sich im November vorher sehen lassen / war noch nicht entschieden / da sich mit Außgang deß Martij schon wieder einer an der grossen Schau-Bühne deß Himmels auffstelte / und den Sternkündigern abermahls neue Materie gab zu disputiren / ob er nicht noch der erste / oder ob er ein zweyter / oder gar ein neuer / und also der dritte innerhalb vier Monaten her / seyn möchte; wovon drunten bey den **Sonderbaren Geschichten** / und zwar unter dem zweyten Titul derselbigen / ein mehrers zuvernehmen.

Strenger Nachwinter.

Auff deß vorigen Untergang entstund ein harter Nachwinter / welcher dem jenigen denckwürdigen / so im Jahr 1658. gewesen / an Länge und Strenge nichts nachgeben wolte / und blieben viel Ströhme durch gantz **Teutschland** / biß in den Martium, starck beeyset.

Kriegsfuncken.

Jedoch konte diese strenge Kälte die Hitze in den Martialischen Gemüthern gäntzlich nicht dämpffen: denn was nicht gleich itzt in helle Flammen außschlug / glamme doch solcher massen / daß die lichte Lohe stündlich davon zu fürchten stund.

Bremen wird von Schweden der Huldigung und

Die Herren **Schweden** schritten der Stadt **Bremen** / von droben / der 315. Seyte / als dem ersten Zutritte / her / nun schon etwas näher zum Leibe / und begehrte selbiger König / in einem / von **Stockholm** auß / unter dem 5. Decemb. deß vorigens Jahrs / an Bürgermeister und Rath besagter Stadt **Bremen** / gegebenen und der Königlichen Regierung zu **Stade** überschicktem Schreiben nicht allein die / nach Anweisung deß zweyten Artickels im **Stadischen** Recess, seither übliche Huldigung von der Stadt / sondern deutete darinnen Bürgermeistern und Rath auch so viel an / daß zuvorher mit ihnen / wegen einer und anderer dem erwähnten Recess bißher zu wieder geschehener Contraventionen / Handlung gepflogen werden solte / worzu bereits der Reichs-Rath / Feldmarschall und Gouverneur der Hertzogthümer **Bremen** und **Vehrden** / Herr Baron **Gustav Horn** / wie auch der Herr Præsidente / **Schweder Dietrich Kleyh** und der Herr Kantzler **Daniel Nicolai** gnädigst wären committiret und bevollmächtiget worden: Welche itzt benante bevollmächtigte Königliche Herren Commissarien / dann (ausser dem Herrn Kantzler **Nicolai**) das Königl. Schreiben an behörigen Ort fortschickten / und auch zugleich für sich / in einem besondern Notifications-Schreiben / unter dem 25. Jan. Bürgermeisteren und Rath zu wissen thaten / daß sie / umb einen Anfang in dem Wercke zumachen / den 24. Febr. für bequem erachtet hätten / mit freundlichem Begehren / daß sie gegen selbige Zeit ihre Deputirte nach **Stade** abordnen / auch mit Instruction und Vollmacht dergestalt versehen wolten / damit etwas nütz- und fruchtbarliches außgerichtet werden möchte.

einiger Contraventionen halben angefochten.

Der Rath antwortet

Bürgermeister und Rath schrieben hierauff / unter dem 8. Febr. zurück / daß ihnen

auß

1665. den Königl. HH. Commissarien zum Voraus / und

auß einigen ihrer seyts aber noch nie eine agnoscirten præsuppositis, auch fast in ungewöhnlichen und den pactis conventis nicht respondirenden terminis, ein- und anderes zu gemuthet werden wolte / welches von tieffem Einsehen und Nachdencken wäre / auch mehrere Zeit und Deliberationes erforderte / als daß sie so geschwinde völlig darauff antworten könten. Darumb ersuchten sie schlißlich die Königl. Herren Commissarien / daß sie solches nicht übel vermercken wolten / daß sie in solchen terminis, zu der begehrten Deputation und Abschickung der ihrigen / noch nicht hätten resolviren können / sondern zu vorderst eine völligere schrifftliche Erklärung und Antwort an sie würden gelangen lassen / und deroselben etwan beliebige Gegen-Erklärung darüber hinwiederumb vernehmen müssen.

Schickt ihnen die Haupt-Antwort nach.

Den 15. 25. Februarij war die vertröstete Haupt-Antwort auff das oberwähnte Königl. intimations-wie auch der beyden Königl. Herren Commissarien Notifications-Schreiben fertig / dahin gehend: 1. Daß sie sich von selbsten wol zu erinnern wüsten / und zwar auß dem zweyten Artickel deß Stadischen Vertrags / daß die Stadt Bremen / als ein unmittelbarer Stand deß Heil. Röm. Reichs / zu Erhaltung deß Friedens und Bezeigung unterthänigsten Respects / citra præjudicium suæ immedietatis, der damahligen Königl. Maj. zu Schweden / als einem Hertzoge zu Bremen / bewilliget hätte / nach erlangter Käiserl. Investitur, zu Treu und Hulde / die Huldigung zu leisten / zu welcher Verwilligung dann sie auch noch bey der itzt regierenden Königl. Maj. zu Schweden / salvis juribus S. Cæs. Maj. nec non Rom. Imperii & propriis suæ Civitatis, erbietig wären; daß sie aber / über solche in dem Stadischen Vergleich restringirte Bewilligung / auch noch zu einem von alters üblich gewesenem Homagio verbunden seyn solten / dessen wüsten sie sich gantz durchaus nicht zu entsinnen / und könten sich auch darein nicht finden / daß Se. Königl. Maj. in dero Schreiben die Stadt Bremen / Ihre Stadt / und die Bürgerschafft darinnen / Ihre Bürgerschafft / titulirte. 2. Anlangend die der Stadt beygemessene Contraventiones und deßwegen begehrte reparation, wie auch die anzutretende Conferentz / da wüsten sie sich im geringsten nicht zu erinnern / daß sie eine einzige / zugeschweigen mehr Contraventiones begangen hätten: Und da je dennoch wegen eines und deß andern einiger Conferentz vor der Huldigung nöthig seyn solte / so wolten sie die Herren Commissarien ersucht haben / ihnen vorher schrifftlich zu eröffnen / was in dem Königl. Schreiben / unter dem Namen der Contraventionen / und in ihrem selbst eigenen Schreiben / unter dem Namen der Mißverstände bedeutet würden / damit sie sich darinnen ersehen / und alsdann die ihrige darnach instruiren könten.

1665.

Die Kön. HH. Commissarien beantworten die Vorantwort.

Ehe aber diese Haupt-Antwort nach Stade kam / oder kommen konte / war schon eine Antwort auff die obige Vorantwort / vom 8. Febr. von dorther auff dem Wege / worinnen die Königliche Herren Commissarien Bürgermeistern und Rath zu Bremen vorhielten / daß sie Sr. Königl. Maj. wenn dieselbige ihre Commissarien mit Vollmacht darzu verordnete / das Homagium, dem Herkommen nach / abzustatten schuldig und gehalten wären / und wäre in dem letztern Stadischen Recess keine exception deßwegen zu finden: Könte sie also auß solcher Verzögerung und weiterer Schrifftwechselung der Stadt anderst nicht schliessen / als daß sie nur die Sache auff die lange Banck zuschieben gemeinet wären. Dieweil aber die Kön. Maj. zu Schweden keines weges gesinnet wäre / sich mit ihnen in Schrifftwechselung einzulassen; So wolten sie / als bevollmächtigte Commissarien / ihnen nochmahls den 24. Februarij zur Erscheinung und Abhandlung / wenn der Huldigungs-Act vorzunehmen / berahmet haben.

Beyde Theile wechseln noch einige Schrifften miteinander.

Bürgermeister und Rath der Stadt Bremen betheureten dargegen höchlich / daß sie / ohne Noth / keine Verzögerung / vielweniger die Sache auff die lange Banck zuschieben gesucht hätten / wie das Werck selber mit schleiniger Außfertigung der versprochenen Haupt-Antwort erweisen könte; So begehrten sie auch im geringsten keine unnöthige Schrifftwechselung / ohne welche gleichwol keine mündliche Conferentz fruchtbarlich vorgenommen oder gepflogen werden könte: darumb würde solche unumgänglich vorher und ehe dann ein gewisser Terminus zur mündlichen Conferentz vest gesetzt werden möchte / in Schrifften hin und her eröffnet werden müssen. Die Königl. Herren Commissarien wandten hierauff / wie auch auff die Haupt-Antwort / ein / daß dieses sie nicht wenig befremdete / daß sie (Bürgermeister und Rath) in klaren Sachen so viel disputat, zuerregen sich unterfiengen / erachteten dannenhero eine Unnoth zu seyn / sich mit ihnen hierüber in Schrifften einzulassen / sondern wolten vielmehr sie nochmahls erinnert und vermahnet haben / daß sie ihre Deputirte gegen den vorhinbenanten 24. Februarij / oder / da ihnen derselbige nunmehr zu enge vorkommen möchte / gegen den 1. Martij nach Stade abordnen / und solcher gestalt die Conferentz antretten lassen wolten. Bürgermeister und Rath blieben hierauff dennoch bey ihrem vorigen Bedinge und Gesuch / und baten inständigst / wenn sie (Herren Commissarien) sich ja zu keiner weitern Schrifftwechselung verstehen wolten / sie dennoch die ihrer seyts also genannte Contraventions-Puncten / und wohin derselbigen Scopus eigentlich gerichtet wäre / ihnen bevorab zu communiciren hoch geneigt und großgünstig geruhen wolten / sintemahlen

sie noth-

1665.

sie nothwendig auch vorher bey sich überlegen müsten/ ob dieselbige also gethan wären / daß sie (der Rath) für sich alleine darauff zu einiger Abschickung und Instruction der ihrigen resolviren könten / oder aber ihre Bürgerschafft vorher darzu beruffen und darüber vernehmen müsten.

Das gantze Werck bleibt stecken.

Also ward auß der vorgeschlagenen Zusammenkunfft und Conferentz dieses Jahr nichts: denn die Königliche Herren Commissarien wolten mit den Contraventions-Puncten nicht offentlich heraus / und der Rath auch vor deren Eröffnung nicht erscheinen. Die Königliche Herren Commissarien liessen die Sache nach **Schweden** und an den Königl. Hof selbsten gelangen/ und das that der Rath zu **Bremen** ingleichem / der ließ auch die zu beyden Seyten gewechselte Schreiben in Druck heraus geben / womit er aber bey dem andern Theile wenigen Danck verdiente / als woselbst man auch sonst nicht mit deß Raths Thun zu friede war / in Meinung / derselbige hätte billich Deputirte nach **Stade** schicken und anhören lassen sollen / was man zu sagen gehabt hätte. Jedoch blieb alles noch in dem bißherigen Stande unverruckt bestehen/ und die Stadt für dieses Jahr weiter unangefochten / biß in das nechstfolgende 1666. Jahr / wovon daselbst unter dieser Rubric der **Teutschen Reichssachen** ein mehrers zuvernehmen.

Hertzog Christian Ludwig zu Braunschweig und Lüneb. stirbt.

Aber die benachbarte **Braunschweig-Lüneburgische** Lande verfielen in grosse Betrübnüs und Furcht mit dem am 15. 25. Martij / erfolgtem schmertzlichem Todesfalle deß Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn **Christian Ludwigs** / Hertzogs zu **Braunschweig** und **Lüneburg**/ regierenden Herrns zu **Zell** / welcher / als ein löblicher Fürst und von seinen Unterthanen kindlich geliebter Herr und sorgfältiger Vatter deß Vatterlandes hertzlich beklaget ward / massen derselbige noch an seinem letzten Ende zu den umstehenden Beampten eine sehr ernstliche Vermahnung that / die Unterthanen forthin nicht mehr zu beschweren/ gleich wie er niemals Lust noch Gefallen daran gehabt hätte.

Die Herren Brüder/ Hertzog Georg Wilhelm und Johan Friedrich/ gerathen wegen deß Landes mit einander in Streit.

Auff solchen dem gantzen Lande höchstbetrübten Todesfalle wolte der Herr **Georg Wilhelm** / regierender Hertzog zu **Hanover** deß **Calenbergischen** Fürstenthums/ als deß verstorbenen Hertzogs nachfolgender älterer Herr Bruder/ Vermöge deß bey dem hiesigen Hochfürstl. Hause eingeführten Options- oder **Wahl-Rechtes** / und darüber auffgesetzten Vergleichs / sich deß entledigten Fürstenthums **Zell** und zugehöriger Graf- und Herrschafften annehmen / zu welchem Ende Se. Fürstl. Durchl. allschon bey deß Herrn Hertzog **Christian-Ludwigs** täglich zunehmender Leibs-Schwachheit / einige von dero geheimen Herren Räthen nacher **Zelle** abfertigte / umb dem Herrn Hertzoge **Johann Friederichen**/ als jüngerem Herrn Bruder/ dero auffrichtige Brüderliche Begierde zu guter Richtigkeit zu betheuren / und zugleich auch auff ein Interim das gebräuchliche Compossessorium, wie es im Jahr 1646. beliebet / und im Jahr 1648. werckstellig gemacht worden / wieder vorzuschlagen. Hertzog **Johann Friedrich** aber ließ nicht allein die abgeschickte Fürstliche Herren Räthe nicht zur Audientz gelangen / sondern vielmehr / so bald Hertzog **Christian Ludwig** todes verblichen / die Besatzung an sich zihen / das Fürstl. Residentz-Schloß wie auch die Stadtthore verschliessen/ und wie deß Herrn Hertzog **George Wilhelms** geheime Hn. Räthe / Krafft ihrer auff allen Fall empfangener Commission und Vollmacht / die possession an dem besagten Schloßthore / folgends auch an der Fürstl. Cantzeley / an den Hauptkirchen und an dem Rathhause/ im Namen und zum Behuf ihres gnädigsten Fürsten und Herrns / und zwar (wie die Worte deß hierzu angeschlagenen Patens lauteren) bloß ad conversationem Sr. Fürstl. Durchl. ex Testamento paterno competirender jurium, solenniter ergriffen / und dabeneben durch einen offenen an den letzterwähnten dreyen Orten angehäfften Anschlag betheureten / daß hierdurch nicht allein die possession der Fürstl. Regierungs-Kantzeley/ sondern auch zugleich die Landsfürstl. Hoheit / zusampt allen und jeden davon dependiren Geist- und weltlichen Rechten und Gerechtigkeiten / wie selbige auch Namen haben möchten / und durch deß verstorbenen Hn. Hertzog **Christian Ludwigs** Tod erlediget worden wären / sie genommen/ und zugleich allem dem jenigen/ was etwan von einem andern da entgegen bereits verhänget und geschehen seyn / oder künfftig noch vorgenommen werden und geschehen möchte / ein für allemahl auffs zierlichste damit widersprochen/ und obangedeutete Sr. Fürstl. Durchl. jura, mit behörigen protestationen wol verwahret haben wolte; So ließ dennoch Herr Hertzog **Johann Friedrich** solche Patente auff den Abend wieder abnehmen / und solchem nach durch seine Deputirte in dem Fürstenthume **Grubenhagen** und allen darzu gehörigen Aemptern und Bergwercken / wie auch in den meisten anderen im Fürstenthum **Lüneburg** und Grafschafften **Hoya** gelegenen Orten / die possession ergreiffen / von den meisten Bedienten/ wie auch theils Kriegs-Officirern/ ein Handgelöbnüs annehmen / und zum Zeichen der ergriffenen possession, wo deß Herrn Hertzog **Georg Wilhelms** Wapen angeschlagen waren / solche mit Gewalt wieder abreissen.

1665.

Beyde Theile schicken sich zu den Waffen und auch zu einem Vergleich.

Aber der Herr Hertzog **George Wilhelm** wolte es hierbey nicht lassen / sondern sein habendes Options-Recht mit der Feder und dem Degen behaupten / und ließ / zu Außführung desselbigen / nicht allein eine Schrifft / unter dem

1665. dem Titul eines **kurtzen Berichts** / durch offentlichen Druck heraus gegeben / sondern auch schleinige Werbungen anstellen / umb die alten Compagnien davon zuverstärcken / und nochmehr neue auffzurichten. Herr Hertzog **Johann Friedrich** that an seinem Orte dergleichen / und schickten sich also beyde Theile zum ernstlichen Streite. Aber die hohen Herren Nachbaren wolten es zu keiner Thätlichkeit kommen lassen / sondern fertigten / bey zeiten ihre Gesandte / zur Vermittelung / an beyde Hochfürstl. Höfe ab / worauff dann die streitende Herren Brüder / Hertzoge zu **Braunschweig** und **Lüneburg** / beyderseyts den 17. 27. Aprilis zu einer friedfertigen Zusammenkunfft in der Stadt **Braunschweig** beliebten.

Es wird beyderseyts ein gütlicher Vergleich getroffen.

Der verlangte Vergleich wolte sich doch nicht so bald an dem besagten Orte gleich und eben machen lassen / sondern die von den gesamten Hochfürstl. Häusern **Braunschweig** und **Lüneburg** erschienene Herren gesandten räiseten am 2. 12. Jun. ohne Schluß von dannen und zu ihren Herren Principalen ab / jedoch mit dem Vorbehalt / daß sie an einem andern und bequämern / und den beyden hochstreitenden Herren Hertzogen was näher gelegenem Orte / wieder zusammen kommen wolten. Nicht lange hernach fanden sie sich / nebenst den Herren Mediatoren / als Königl. Schwedischen und Dänemärckischen / wie auch Chur-Brandenburgischen und anderen Fürstl. Gesandten / in **Hildesheim** / ein / und verglichen sich endlich im Augusto / auff ihrer Herren Principalen Vollmacht / und der Herren Mediatoren Vermittelung / vornemlich dahin / daß 1. Herr Hertzog **George Wilhelm** das Fürstenthum Zell / sampt der Ober- und Unter-Grafschafft **Hoya** / wie auch die Grafschafft **Diepholtz** / und Herr Hertzog **Johann Friedrich** die Fürstenthümer **Calenberg** und **Grubenhagen** mit den darzu gehörigen Bergwercken überkommen solte. 2. Solte dem Herrn Hertzoge zu **Zell** das Stifft **Walckenrode** und das Ampt **Schauen** / und hiernächst auch / wenn das Ampt **Harpstette** zu Fall käme / davon die nacher **Zell** gehörige zwey Drittheile beygeleget werden. 3. Weiln das Jus optionis (oder Wahl-Recht) forthin auffgehaben seyn solte / so solte von dem Successore, nemlich dem Herrn Georg **Wilhelmen** / dem Herrn Hertzoge **Johann Friedrichen** / oder dessen Erben / dafür 300000. Reichsthlr. heraus gegeben / und biß das Capital abgelegt worden / solches mit einem Unterpfande von 15000. Reichsthlrn. jährlicher Zinsen versichert werden / jedoch dieses erst nach deß ältern Herrn Bruders Ableiben erfolgen. 4. Solte ein General-Amnestia seyn / und 5. es im übrigen bey dem ungeänderten Vätterlichen Testament verbleiben.

Beyde Herren Hertzoge wechseln

Solchem nach ward dieser also beliebte Recess förmlich abgefaßt / und auch von den Herren Mediatoren zur Guarantie, oder Bürgschafft / unterschrieben / von den beyden Herren Hertzogen aber hierauff die Außwechselung der beyden strittigen Fürstenthümer vorgenommen / so daß Herr Hertzog **George Wilhelm** sich von **Hanover** nach **Zell** / und Herr Hertzog **Johann Friedrich** von **Zell** nach **Hannover** verfügte. Bey dieser Gelegenheit der Tractaten hielten die anwesende Herren Abgesandten auch wegen der obschwebenden allgemeinen und gefährlichen Läufften besondere Conferentzien / dieweil der blutgierige Mars nun an etlichen anderen Orten deß **Römisch-Teutschen** Reichs / und zwar am **Rheinstrohme** und in **Westphalen** mit den Kriegs-Waffen gewaltig rasselte: denn der Herr Bischoff zu **Münster** brachte ein ansehentliches Volck zu Roß und Fuß auff die Beine / und grosse Kriegs-Bereitschafften zusammen / wovon man gleichwol noch zur Zeit keine Gewißheit hatte / auff wen eigentlich selbige angesehen seyn möchten / deren Fortgang aber drunten unter den **Niederländischen Staats- und Kriegs-Geschäfften** / als woselbst hin diese Materie / weil die gantze Macht endlich den vereinigten Niederlanden zum theile auff den Hals geführet worden / sich am füglichsten schicket / seinen Umständen nach / zu vernehmen. Deßwegen nun / und weil man deß Herrn Bischoffs Absehen nicht wissen konte / behielten die beyden Herren Hertzoge ihre Völcker / auff 16000. Mann geschätzt / unabgedanckt beysammen / und liessen nur etliche Compagnien Reiter und Tragoner dem Herrn Churfürsten zu **Pfaltz** zu kommen.

1665. mit den Fürstenthümern um.

Die Strittigkeiten zwischen Chur-Maynz und Chur-Pfaltz schlagen zur Thätlichkeit auß.

Denn von der droben in dem vorhergehenden Jahre auff der 1132. Seyte berührten und von erstgedachtem Hn. Churfürsten zu **Pfaltz** / und dann von Chur-**Maynz** und einigen mit ihm verbundenen Chur- und Fürsten auch geringeren Ständen deß Reichs ergriffenen Feder kam es nun in diesem Jahre würcklich zum Degen und zur thätlichen Feindseligkeit / doch ward zuvor noch einmahl die Güte versucht / und von Chur-**Maynz** und dessen Alliirten der Chur-Maynzische Kriegs-Rath / Comendant zu **Würtzburg** auch Amptmann zu **Trinberg** / Herr **Johann von Stockheim** / Ritter / zu Außgange deß Aprilis / mit einem Schreiben an Se. Churfl. Durchl. zu **Pfaltz** nach **Heydelberg** abgeschickt deß Innhalts: daß sie ihre Wildfangs-Gerechtigkeit einstellen / wiedrigen Falls gewärtig seyn solte / daß sie mit Gewalt sich darwider setzen würden. Dieweil nun dieses dem Churfürstlichen Hofe fremde vorkam / in Betrachtung / daß sie / auff Chur-Pfältzischer Seyte / sich jederzeit zum ordentlichen Rechten erbotten / auch nicht mehr Rechtens exerciret hätten / oder zu exerciren begehrten / als Chur-Pfaltzes Voreltern gethan / und sie / Vermöge deß Friedensschlusses / zuthun befugt wären / und darumb dem Herrn von **Stockheim** keine nähere Erklärung / als ein Recepisse, oder schrifftlicher Schein / unter

dem

1665. dem 1.11. May/auß der Churfürstl. Kantzeley/ zurück gegeben ward / daß nemlich deß Herrn Pfaltzgrafen Churfl. Durchl. ein Schreiben/ unter Chur-**Mantzes** / Chur-**Triers** / Chur-**Cölln**s/ Herrn Hertzogs zu **Lothringen**/der Hn. Bischoffe zu **Speyer** und **Straßburg** ꝛc. respective Chur- und Fürstl. Gn. Gn. Durchl. Durchl. Gn. Gn. und dreyer **Rheingrafen** Hand und Sigel/wie auch einer freyen Reichs-Ritterschafft in **Schwaben** / **Francken** und am **Rheinstrome** Sigel/gegen Chur-**Pfaltz** viele unerweißliche Auflagen und wider das Instrumentum Pacis, auch deß H. Röm. Reichs Constitutiones lauffende Bedrauungē in sich haltend/empfangē hätte/ und daß dero Churfl. Durchl. solches gegen einen jedweden Interessenten / nach reiffem Bedacht und angehörige Orte gethaner Communication, beantworten/ auch ihro unterdessen protestando alle rechtliche Nothdurfft dargegen vorbehalten wolte;

Chur-Maynz besetzt die gemeinschafftliche Stadt Ladenburg.

So ergoß sich die angedrohete Gewalt am ersten über die Stadt **Ladenburg**/so eines Hn. Bischoffs zu **Worms** Residentz/und am **Neckar**/zwo Stunden/oder eine Meile/unterhalb **Heydelberg** gelegen/und beyden Herren/ als einem Churfürsten zu **Pfaltz** und einem Bischoffe zu **Worms**/ gemeinschafftlich ist / welche Chur-**Mäyntz**/ als zu der Zeit regierender Bischoff deß Stiffts **Worms**/durch seine und die vor Erfurt gebraucht **Lothringische** Völcker/am 12.22. May/deß Abends/ohne Verlust einziges Menschens / einnehmen liesse: Denn Chur-**Pfaltz** hatte schon zuvorhero an der Seyte gegē dem **Neckar** ein Stücke von der Maur niederlegen / auch den Graben außfüllen/ und also den Ort (damit die Bürgerschafft dariñen nit mit Besatzung beschweret werden möchte) zur Gegenwehr untüchtig machen/ und nur einen Thurn mit einem Sersanten uñ 12. Knechten/um Wache zuhalten/besetzt gelassen/welche aber anitzo wieder herunter und abzihen mustē. Die Chur-Mäyntzische liessen hierauf die Lothringer ingleichem wieder zurück gehen/die umgeworffene Maur von neuem auffbauen / und die Stadt unter dem Obristen **Wambold** besetzt; dessen Völcker dann sich in- und ausser der Stadt deß Soldaten-Gebrauchs so gar rein nicht enthalten konten.

Berichtet die Ursachen dessen an Chur-Pfaltz schrifftlich.

So bald diese Einnahme der Stadt **Ladenburg** einmal vest gestellet worden/und die Völcker noch im marschiren waren / schrieb Chur-**Maynz** allschon die Ursachen / warumb sie solchen Zug wider die Stadt **Ladenburg** vornehmen lassen/ an Chur-**Pfaltz**/und stelte darinnen Sr. Churfl. Durchl. vor/ wie dieselbige/ neben andern thätlichen Eingriffen/ womit sie das Stifft **Worms** hin und wieder hart beschwerete / auch die gemeinschafftliche Stadt **Ladenburg** mit dero Völckern zu Roß und Fuß überzogen/Guarnison darinnen gehalten/ und endlich gar die Stadtmaur an unterschiedlichen Orten übern hauffen werffen / auch andere unverantwortliche proceduren mehr/ wider die gemeinschafftliche Rechte und alle Billichkeit/zu höchstem Nachtheil und Schaden ihres Stiffts / ungeachtet aller dargegen geschehenen Contradiction und protestation, de facto vornehmen lassen/und damit sattsam zuerkennen gegeben hätte/wie sie/ der klarē Pfand-Verschreibung zu wider / eines absoluten Dominii sich darinnen anmässen/ und alle jura superioritatis allein mit exclusion ihrer / als wissendlichen Grund- und Gemeinschafts-Herrn/ exerciren wolte; welches aber ihr keines weges hätte verantwortlich seyn wollen / dergleichen/ in den Reichs-Constitutionibus, hochverbottenen Thathandlungen länger zuzusehen / und sich von ihren Landsfürstl. Rechten dergestalt gewaltsamlich verdringen zulassen: darumb wäre sie veranlast worden/ zu Abwendung solcher unerträglichen Beeinträchtigungen / die im Reiche zulässige Mittel an hand zunehmen/ und sich dero Stadt **Ladenburg** zuversichern/ dieselbige mit ihren Völckern so lange zu besetzen / biß die abgeworffene Stadtmauer wieder erbauet / und alles in vorigen Stand gerichtet worden wäre/ wolte sonst deroselben an dem jenigen / was ihr / Krafft der bewusten Pfand-verschreibung/ in der Gemeinschafft gebühren möchte/keinen Eintrag oder Hinderung thun.

1665. Chur-**Pfaltz** beantwortete dieses Chur-Mayntzische Schreiben gar bald/und hieß diejenige Entschuldigung / daß nemlich Chur-**Maynz** durch die Chur-Pfältzische thätliche Eingriffe in dem gemeinschafftlichen Orte **Ladenburg** zu solcher Thätlichkeit veranlasset worden / nur einen unbegründeten Vorwand / und hätte sie in denen Rechten / welche sie mit dem Stifft **Worms** zu **Ladenburg** in gemein hätten/demselbigen keinen Eintrag gethan: Daß sie aber etlicher jurium præcipuorum, und in specie deß juris præsidii & armorum, zu **Ladenburg** allein angemaßt / und/ der geschehenen Protestationen und Contradictionen ungehindert / sich darbey gehandhabt / daran hätte sie mehr nicht gethan / als worzu sie und ihre Voreltern / von undencklichen Jahren her / allein befugt und in landbarer possession gewesen/und würde ihr gantz ungütlich beygemessen/ daß sie sich eines absoluti Dominii in **Ladenburg** angemasset hätte / und die jura superioritatis allein exerciren wolte.

Chur-**Pfaltz** beantwortet dasselbe auch schrifftlich/ und

läst darüber auff dem Reichstage zu Regenspurg Klage führen.

Chur-**Pfaltz** ließ über das auch bey den auff dem Reichstage zu **Regenspurg** versamleten Herren Abgesandten der **Evangelischen** Chur-Fürsten und Stände / durch dero daselbst anwesende Gesandschafft umständlich und klagend vorbringen / wie etliche Chur-Mayntzische und andere mit associirte Völcker der mit dem Stifft **Worms** / auff gewisse maaß-habenden Gemeinschaffts-Ort **Ladenburg**/unvermutherer Dinge/mit offenem Kriegsgewalt angegriffen / eingenommen / die auff einen Thurn zur Wache eingelegte wenige Knechte außgetrieben / hergegen solchen

Sr.

1665. Sr. Churfürstl. Durchl. Residentz **Heidelberg** nahe / und von dero Vestung **Friedrichsburg** nur eine Meil Weges gelegenen Platz mit Kriegsvolck besetzt und bevestiget / auch bereits acht Bastionen abstechen lassen / ingleichem dem Landen mit Durchzügen / Einlegung / Vergewaltigung und Plünderung deren Unterthanen nicht geringen Schaden zuzögen und verursachten / dabenebenst Sr. Churfürstl. Durchl. in dero habenden uhralten und von Käysern zu Käysern confirmirten Wildfangs-Juribus und Gerechtsamen gewaltthätigen Eintrag thäten / selbige / wie sie hergebracht / zu exerciren verwehrten / die Chur-Pfältzische Wildfänge von dem Sr. Churfürstl. Durchl. gewisser massen geleistetem Juramente ab- und zu neuer Pflicht / Sr. Churfürstl. Durchl. keines Weges herbrachter Weise zu gehorsamen / brächten / da man doch auff Chur-Pfältzischer Seyte keiner Excesse geständig noch überführet wäre / sondern vielmehr sich / allen Falls jemand sich deßwegen beschwehrt zu seyn erachten möchte / erbothen hätte / einem solchen / nach den Reichs-Constitutionen / gehörigen Orts / auff vorgehende Klage / Rede und Antwort zu geben und Recht zu leiden: und obzwar Se. Churfürstl. Durchl. gemeinet gewesen / solches ihr Anliegen den Reichs-Ständen per Dictaturam zu erkennen zu geben und bekannt zu machen / damit selbige in einer Sache; davon Krieg und Motus im Reiche zu befahren / bey noch stehendem Reichstage / ein friedmässiges Einsehen und Vermittelung hätten suchen können; So hätten doch ihre dießfalls habende Beschwerungen / weder bey den Directoriis, noch sonsten / weil es Seine Churfürstl Gnaden zu **Mäyntz** betroffen / wollen angenommen werden / welches auch schon in mehr anderen der **Evangelischen** Angelegenheiten / zumahl wenn Se. Churfürstl. Gn. einiger massen darbey interessiret gewesen / geschehen wäre. Welche itzt erzehlte Chur-Pfältzische Beschwerden die Herren Abgesandte / im Namen ihrer Herren Principalen / Committenten und Oberen / der **Röm.** Käyserl Maj. in einem allerunterthänigsten Schreiben (unter dem 12/22. Julij) umständig vortrugen / mit dem allerunterthänigsten Ersuchen / auff dieses höchstgefährliche Werck umb so viel mehr ein wachendes Auge zu schlagen / das in der Asche glimmende Feuer / ehe es vollends zur Flamme außbrechen möchte / zulangender massen zu dämpffen / es auch allergnädigst kräfftig dahin zu richten / damit alles in vorigen Standt gesetzt / Sr. Churfürstl. Durchl. gesuchte satisfaction verschafft / und Gegentheil allen Falls zu Rechte gewiesen werden möchte.

Der Evangel. Chur-Fürsten und Stände Gesandte schreiben deßwegen an Käys. Maj.

Dahingegen kamen der gesammten von **Chur-Pfaltz** Beschwerten / oder (wie sie ihnen / sich zu benamsen / belieben liessen) Chur-Fürsten / Grafen unnd immediat-

Die von Chur-Pfaltz gravirte Chur-Fürsten

Reichs-Ritterschafft / **Catholischer** Religion und **Augspurgischer** Confession / gevollmächtigte Deputirte / bey den sämptlichen auff dem gedachten Reichstage zu **Regenspurg** anwesenden Herren Gesandten mit einer ziemlich weitläufftigen Schrifft ein / umb dar zu thun / daß ihre Herren Principalen und Committenten / in ihren unstreitbaren Landen und Bothmässigkeiten / von Sr. Churfürstl. Durchl. zu **Pfaltz** / unterm Vorwande eines Käyserl. Privilegij / mit gantz unerträglicher und Land und Leute absorbirenden Wildfangs- und Leibeigenschaffts-Beschwerungen allzuhart gedruckt worden / und weder Recht noch gütliche Mittel bey Sr. Churfürstl. Durchl. hätten verfangen wollen; weßwegen endlich die Gravirte / nach aller Völcker Rechte / sich einer / im Friedensschlusse und Reichs-Constitutionen / ohne das zugelassenen Zusammensetzung und natürlicher Nothwehr / mit ihrer eigenen Mannschafft / in proprio territorio, keines Weges aber zu Abbruch und Schaden deß Chur-hauses **Pfaltz** / zu vergleichen gemüssiget worden.

1665. und Stände klagen dargegen bey der Reichsversammlung.

Hierzwischen zog man bey dem Käyserl. Hofe die oben / auff der 1126. Seyte / von den Gravirten Chur-Fürsten und Ständen wider Chur-**Pfaltz** eingeschickte Klagen und darbey angehäffte Resolution in reiffes Nachsinnen / daß diese je länger je mehr überhand nehmende Mißhelligkeiten neue beschwärliche Unruhe und Zerrüttungen erregen möchte / darumb schrieb die **Röm.** Käyserl. Maj. auß absonderlicher allerhöchst löblichster Vorsorge zu deß lieben Vaterlandes **Teutscher** Nation Ruhestandt / und von hohen Käyserl Ampts wegen / nicht allein dem Herrn Churfürsten zu **Pfaltz** beweglich zu / daß Se. Churf. Durchl. dergleichen Unheil / so wol von dem Heil. Röm. Reiche / als auch insonderheit von dero selbsteigenen Landen und Leuten abwenden wolte; Sondern trug auch noch über das in einem anderweitigen allergnädigsten Käyserl. Schreiben / vom 20 (10) Aprilis / dem Herrn Marckgraf **Wilhelm von Baden** / als deroselben allerhöchst ansehentlichem Cammer-Richtern zu **Speyer** / die Käyserl. Commission auff / daß Se. Fürstl. Durchl das ihro zu dem Ende zugeschickte Käyserl. Schreiben an Chur-Pfaltz mit dem forderlichsten Sr. Churfürstl. Durchl. einhändigen / und darbey zu vernehmen geben wolte / wie daß die beschwerte Chur-Fürsten und Stände sich in ihren gravaminibus bey dem Käyserl. Hofe beklagt und nunmehr entschlossen hätten / weil sie bißher keine satisfaction erlangen können / ungeachtet sie vormahls öffters bey dem Reiche und Chur-**Pfaltz** darumb Ansuchung gethan hätten / ihnen selber Recht zu schaffen / Gewalt mit Gewalt abzutreiben / und sich und ihre Lande und Leute wider dergleichen Vornehmen und Verfahren / den Rechten und der Natur gemäß / zu handhaben. Wann dann auß solcher Resolution Seiner

Käyserl. Majestät schreibt deßwegen Chur-Pfaltz beweglich zu / und

Trägt dem Herrn Marckgrafen zu Baden eine Commission an Chur-Pfaltz auf.

1665.

Churfürstl. Durchl. und dero Lande und Leuten grosse Ungelegenheit zuwachsen würde/ so solte er (Herr Marckgrafe) im Namen der Röm. Käyserl. Maj. solche Ungelegenheit S. Churfürstl. Durchl. vorstellen/ und selbige beweglich ersuchen und ermahnen/ die geklagte Eingriffe und Excesse also gleich einzustellen/ und sich deren ins künfftige zu enthalten/ damit die beschwerten Stände zu dero vorhabenden Rettung ihrer Lande und Leute nicht gedrungen werden möchten; Hingegen würde die Röm. Käyserl. Maj. dero Käyserl. Authorität hierunter interponiren/ und von tragenden Käyserl. Ampts wegen auff Mittel bedacht seyn/ wie die Sache entweder in der Güte vergliechen/ oder rechtlich erörtert und abgethan werden möchte.

Chur-Pfaltz beliebt die Käyserl. Interposition.

Nachdem nun Se. Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz auff dieses/ durch den Herrn Marckgrafen von Baden/ geschehenes Käyserl. Anerbiethen sich in einem an die Röm. Käyserl. Majestät unter dem 20/30. Maij/ abgelassenem Schreiben dahin erklärte/ daß sie ihro die vorgeschlagene Käyserl. Interposition nicht mißbelieben liesse/ wenn nur ein- oder anderer Weg der Güte oder deß Rechtens/ welchen sie zu der Käyserl. Willkuhr gestellt haben wolte/ dergestalt eingerichtet würde/ daß sie an ihrer/ von vielen Jahren her/ hergebrachten Possession und Exercirung ihrer Jurium, nicht gekräncket/ so dann ihrem Gegentheile die angedrohete Gewalthätigkeit einzustellen befohlen/ und zu dem Ende die vorhin gebethene Mandata und inhibitiones außgefertiget/ und sie deren Parition halben versichert werden möchte; So ward hierauff der Röm. Käyserl. Majestät Reichs-Hof-Rath und Kämmerer/ Herr Grafe Leopold Wilhelm von Königseck und Rothenfels/ eylends auff der Post von Wien auß an den Chur-Pfältzischen Hof/ in Käyserl. Commission/ abgeschickt/ welcher dann/ nach seiner Ankunfft/ den 29. Junij/ bey Sr. Churfürstl. Durchl. so münd- als schrifftlich vorbrachte/ daß/ weil die klagende Stände umb deß Willen/ daß ihren Beschwerden nicht abgeholffen und Rath geschafft worden/ die Wafen einmahl schon ergriffen/ dahero den bereits vor Augen stehenden Extremitäten anderer Gestalt nicht würde können gesteuret werden/ als wann Seine Churfürstl. Durchl. sich aller Gewaltthaten und viæ facti enthielte/ insonderheit aber über die jenige Leibeigene/ so in der klagenden Chur-Fürsten und Stände auch der Reichs-Ritterschafft ihren Landen und Herrschafften wohnten/ keine jura, oder doch zum wenigsten die jenige jura, welche dem Käyserl. Privilegio (als worauff man sich Chur-Pfältzischen Theils beruffen thäte) in specie nicht einverleibet/ noch auff dessen buchstablichen Inhalt qualificiret wären/ so lange nicht exercirte/ biß die güttliche Composition erfolgt wäre/ oder man gnugsame Information/ wie die hinc inde geklagte attentata beschaffen/ eingezogen hätte: Hingegen solte indessen Seiner Churfürstl. Durchl. an dero Rechten/ weder in possessorio, noch petitorio judicio, nichts præjudiciret werden/ worzu sie sich dann verhoffentlich umb so viel mehr bequämen würde und könnte/ weiln sie/ wie die klagende Stände standhafftig dabey verharreten/ sich deß exercitii der jenigen jurium halben/ so dieselbe ausser der Leibeigenschafft und dem wörtlichen Innhalte deß Privilegij/ in anderer Chur-Fürsten und Stände/ Landen und Herrschafften prætendirte/ in gedachtem Privilegio (als in welchem derselbigen keine Meldung geschähe) nicht fundiret werden könte. Es wolte derohalben Se. Churfürstl. Durchl. der vorgeschlagenen Weise folgen/ und der dem Herrn Marckgrafen von Baden dieß Orts anderweit auffgetragenen Commission/ und der nochmahls angebotenen Käyserl. interposition statt thun/ und mithin in der That erweisen/ daß sie auch ihres Ortes dieser Mißhelligkeit abzuhelffen gemeinet wäre.

1665.

Chur-Pfaltz erkläret sich mit gewissem Vorbehalt derzu.

Chur-Pfaltz erklärten sich hierauff/ den dritten Tag hernach/ als den 1. 11. Julij/ hinwiederumb schrifftlich dahin: Daß es ihr nicht einig und allein umb den Wildfang (als wie der Hr. Grafe angebracht hätte) zu thun/ sondern wie an dessen/ also auch eben so wol an der respective Restitution und Reparation der feindselig occupirten gemeinschafftlichen Statt Ladenburg/ und vielfältig violirten Chur-Pfältzischē Territorii und anderer am Käyserl. Hofe nach und nach geklagter Gewaltthätigkeiten gelegen wäre/ welchen dafern durch die gebethene remedia (so bey dem Gegentheile vermuhtlich mehr/ als die Güte/ würden verfangen haben) in Zeiten wäre abgeholffen worden/ es ohne Zweiffel zu gegenwärtigem Stande/ da der Gegentheil viam facti ergrieffen/ und nunmehr mit bewehrter Faust agirte/ nicht würde gelanget seyn. Deßwegen aber/ wenn der eine Theil die Waffen erfast hätte/ folgte nicht eben bald/ daß der andere darumb sich stracks biegen und submittiren müste/ sonsten würde via juris überflüssig seyn/ und die Justitz durch das Faust-Recht über einen Hauffen geworffen werden. Das Privilegium belangend/ so wüste man ja/ daß die Privilegia pflegten auß dem alten Herkommen interpretiret/ und nicht alle specialia darinnen exprimirt zu werden: Nun bezöge sich das Privilegium der Wildfänge selber auff das Uralte Herkommen und thäte dasselbige bestättigen: Dannenhero wäre das Exercitium jurium, die Chur-Pfaltz anders nicht/ als dem alten Herkommen gemäß/ übte/ in dem buchstablichen Innhalte deß Privilegij mit begrieffen. Se. Churfürstl. Durchl. wolte/ wenn sie zuvorderst in den vorigen Stand/ wie Rechtens/ restituiret/ nämlich: Wenn von Chur-Mäyntz und Consorten auß der gemeinschafftlichen Statt Ladenburg/ der Kellerey Stein und anderen Orten/ wo

Der Käyserl. Reichs-Hof-Rath Grafe von Königseck/ ermahnet Chur-Pfaltz zur güttlichen Composition.

vor

1665. vor dieser Unruhe keine Einlagerung gewesen/ die Kriegs- und Außschuß-Völcker wieder abgeführet/ die neuen Fortificationes demoliret/ die Chur-Pfältzische abgehauene Zoll- Geleit- und Wild-stöcke wieder auffgerichtet/ die vom Gegentheile neulich gesetzte hingegen weggethan/ und in Summa die Chur-Pfältzische Beampte und Bediente auf den strittigen Dörffern sampt den gemeinschafftlichen/ wie auch Cent- und leibeigenen Unterthanen/ in den Stand/ worinnen sie vor dieser Unruhe gewesen/ gesetzt worden/ das ordentliche Recht derentwegen nicht scheuen/ sondern wäre vielmehr/ auff die solcher Massen bedungene Condition/ zu Bezeigung ihres gegen die Röm. Käyserl. Maj. tragenden hohen Respects/ und zu Fried und Einigkeit geneigten Gemühtes/ darzu erbietig: Wolte auch/ zu desto ehender Beschleunigung deß Wercks/ noch die ihro/ von Rechts wegen/ gebührende Satisfaction für empfangenen Schimpff/ Kosten und Schaden/ Zeit währender gütlicher Handlung/ außsetzen/ doch sich daran deß geringsten hierdurch nicht begeben/ sondern alle Remedia juris & facti bester massen ihro dießfalls vorbehalten.

Chur-Mäyntz und Consorten thun der gleichen.

Mit dieser Erklärung begab sich der Herr Abgesandte von hinnen nach **Mäyntz**/ und empfieng daselbst von den Chur-Mäyntzischen und der Herren Consorten ihren Deputirten unter anderen Gravaminibus dieses schrifftlich zur Antwort: Daß auß der Chur-Pfältzischen Resolution anderes nichts abzunehmen noch zu spühren/ als daß dieselbe dadurch vielmehr sich bey den verübten Gewaltthaten zu handhaben/ und hernach die Gravirte/ durch langwürige Tractaten oder Processe/ umbzuführen und müde zu machen/ inzwischen aber der Gravirten Lande zu okupiren/ als die Sache/ durch schiedliche und billigmäßige Wege/ gütt oder rechtlich beyzulegen gemeinet wäre. Ob man nun wol dahero auch auf dieser (der Gravirten) Seyte/ von Rechts wegen/ gnugsamb befugt wäre/ auch noch weiter und vor allen Dingen gebührende Satisfaction und Refusion aller Kosten und Schäden/ sonderlich aber wegen der von der Gravirten Unterthanen bißhero widerrechtlich abgepreßten Schatzungen und anderer Præstationen/ wie auch alle curation de non amplius turbando, so gleich zu suchen; So wolte man jedoch auch/ der Röm. Käyserl. Maj zu allerunterthänigsten Ehren/ und damit männiglich der gravirten Chur-Fürsten und Stände und der Immediat-Reichs-Ritterschaft zu Fried und Einigkeit geneigtes Gemühte in der That umb so viel mehr erkennen möchte/ solches gerne noch in die 4. Wochen lang/ biß zum Außschlage der Käyserl. Interposition, suspendiret seyn lassen/ jedoch der Gestalt/ daß man sich daran deß geringsten nicht begeben/ sondern alle remedia juris & facti dießfalls vorbehalten haben wolte.

Ladenburg wird dem

Dieser Resolution und Erklärung waren etnige Conditiones mit beygefügt/ auff welche man dießseyts/ zu gütlicher Beylegung dieser Strittigkeiten uñ zu Erhaltung Friedens/ Ruhe und Einigkeit im Heil. Röm. Reiche/ sich der Käyserl. Interposition gantz gerne unterwerffen wolte. Diese Conditiones verursachten zwischen beydē Teilen noch eine und andere Schrifftwechselung/ weil Chur-Pfaltz Theils derselbigen gar nicht/ Theils aber mit gewissen Bedingungē und umschränckterm Vorbehalt annehmen wolte/ auch über diese noch etliche neue hinzusatzte/ und unter anderen an die Röm. Käyserl. Maj. unterthänigst gelangen liesse/ daß dieselbige gnädigst geruhen möchte/ nebenst deß Hn. Marckgrafen zu **Baden** Fürstl. Durchl. noch jemandē anders/ **Evangelischer** Religion/ welcher den Gegenern weder mit Blutfreundschafft oder anderem Interesse zugethan/ noch auch mit Sr. Churfürstl Durchl. und dero Chur und Fürstl. Hause im Streit begriffen wäre/ zum Commissario zu ernennen/ nicht weniger den Ernenntē anzubefehlen/ daß sie keine Ministros, welche/ wie gesagt/ auch für die Gegenere und wider Se. Churf. Durchl. interessiret oder passioniret seyn möchten/ als Subdelegirte gebrauchen solten. Hierauff nun ward dem Herrn Marckgrafen zu Baden/ als Käyserl. Commissario/ und dē Käyserl. Hn. Legaten/ Grafen von Köngseck/ noch der Herr Churfürst zu Brandenburg/ als ein Mit-Commissarius und gleichsam Mediator, zugeordnet/ und von Sr. Churf. Durchl dero geheimer Rath und gevollmächtigter Abgesandter auff dem Reichstage zu Regenspurg/ Hr. Curt Aschen von Mährenholtz/ als ein Subdelegirter/ daher nach der Pfaltz abgeschickt ward/ auff wessen/ wie auch deß Käyserl. Hn. Legatens geschehenes Zusprechen/ endlich beyde streitende Herren Churfürsten sich gegeneinander schrifftlich dahin verreversirten/ daß die gemeinschafftliche Statt Ladenburg dem Herrn Marckgrafen von Baden/ als Käyserl. Commissario in Sequestration gegeben/ und darauff den 6/16. Septemb. die Chur-Mäyntzische Besatzung von dar herauß geführet/ und im übrigen eine gütliche Handlung nach Speyer verleget ward/ umb die noch hangende strittige Puncten daselbst durch bevollmächtigte Deputirte/ vermittelst der Käyserl. Commission interposition und deß Chur-Brandenburgischen Gesandtens cooperation/ gegeneinander außzumachen.

1665. Hn Marckgrafen von Baden in Sequestration gegeben.

Die gütliche Tractaten werden zu Speyer angestellt.

Der Herr Marckgrafe von Baden ließ dann solchem nach seine zu gütlicher Entscheid- und Hinlegung der obschwebenden Wildfangs- und anderer Strittigkeiten habende Käyserl. Commission/ und daß er selbige den 25 (15) Septembris/ in der Statt Speyer anzutretten entschlossen wäre/ bey den hohen Partheyen zu wissen thun; Nun erschienen zwar von allen Interessenten gewisse Deputirte zur bestimmten Zeit; Indem man aber in eyfertigster Arbeit begrieffen war/ das durch obige Sequestration etlicher massen getüschte Feuer der Uneinigkeit vollends gar zu dämpfen und außzulöschen/ so schlug dasselbige erst recht in helle Flammen

1665.

auß / und das durch Veranlassung etlicher Chur-Trierischer und Lotthringischer Officirer / welche / wegen verübten Muthwillens / von den mit Rohren / Musqueten / Spiessen und Stangen bewehrten Bauren in dem Chur-Pfältzischen Dorffe **Schwabenheim** angehalten / und nacher **Nieder-Ingelheim** / einen Chur-Pfältzischen eigenthümlichen Flecken / in Arrest geführet wurden / und (ob auch gleich der Printz von Vaudemont als Lotthringischer General / derselbigen Erledigung güttlich suchen ließ) von den Bauren eher nicht wolten erlassen werden / biß von Chur-Pfaltz Bescheid einkommen wäre; derselbige aber blieb dem Printzen zu lange auß / darumb schickte er den Obristen Berrier mit etlich 100. Mann zu Roß und Fusse dahin / die verarrestirte abzuholen / worüber es zwischen den Einwohnern (die solches nicht zulassen wolten) und den Lotthringern gar zu Streichen kam / so daß 2. von der Wache und noch etliche von den Einwohnern / so sich zur Wehre satzten / nebenst dem Schultzen / einem 78. jährigen Manne / niedergeschossen und andere gefährlich verwundet wurden. Die Lotthringer kostete dieser Scharmützel gleichwol auch 6. Mann / welche gleich todt blieben / ohne die Verwundte: Nichts deskoweniger plünderten sie den Flecken mehrentheils auß / und führten / was sie in Eyl von Vich und Fahrnüß anpacken konten / wie auch einige von den Einwohnern / sampt den verarrestirten Officirern / mit sich hinweg.

Die Lotthringer überziehen den Chur-Pfältz-Flecken Nieder-Ingelheim.

Auff dieses Gerüchte zog **Chur-Pfaltz** dero Völcker eylends zusammen / und gieng den 4/14. Octobris damit selber in Person auff die Lotthringer (welche seint obiger Action auch die Churfürstl. Küchen-Calesche geplündert und den Küchenschreiber darauff erschossen hatten) in den Fautheiligen Orten **Wörstatt** (oder **Würstatt**) und **Nieder-Saulheim** loß / selbige aber zogen sich in die Gegend **Oppenheim** / und liessen den Kirchhoff zu **Nieder-Saulheim** mit einem Capitain und 50. Mann besetzt. Die Chur-Pfältzische huben nicht allein diese Besatzung auß / sondern marschirten auch auf der Höhe gegen **Nieder-Ulm** den Lotthringischen nach / welche in einem Grunde / zwischen **Nieder-** und **Ober-Ulm** / ein ordentliches Lager von Strohhütten auffgeschlagen hatten. Als die Chur-Pfältzische über die **Sels** und auff eine grosse Höhe (unter welcher die Lotthringer in Battallie stunden) kamen / kriegten sie Kundschafft / daß die Lotthringer ihr Lager in Brand gesteckt hätten / und in aller Eyle über die Höhe auff **Mäyntz** zu giengen / weßwegen die Chur-Pfältzische Trouppen denselbigen so starck / als müglich / nachfolgten / und war Se. Churfürstl. Durchl. persönlich mit 4. Schwadronen voran; die Lotthringer aber waren nicht mehr zu ereylen und bey Zeiten in der Schantze vor **Mäyntz** in Sicherheit. Den 8/18. Octob. bekamen die Chur-

Chur-Pfältzische und Lotthringische Völcker treiben einander im Felde herumb.

Pfältzische Nachricht / daß die Lotthringer wieder im Anzuge gegen sie begrieffen wären / worauff auch sie ins Feld giengen und ihren Gegentheil nicht weit von **Selsheim** auff einer Höhe antraffen / da dann beyde Theile auff einander starck canonirten. Nach solchem Stück-gefechte marschirten die Lotthringische längst dem Berge auff **Nierstein** zu / welchen die Chur-Pfältzische etwas nachfolgten / und sich in und vor **Oppenheim** niederliessen.

1665.

Lotthringer bekommen Odernheim.

Indem Se. Churfürstl. Durchl. zu **Pfaltz** mit ihren Völckern noch zu **Selsheim** lag / kam der Fürstl. **Neuburgische** Ober-Cantzler / Herr von **Giese** (welcher sonst Sr. Churfürstl. Durchl. auff dem gantzen Zuge nachgefolget war / weil er von seinem gnädigsten Herrn / dem Hertzoge von **Neuburg** / Befehl hatte / die zwischen Chur-**Mäyntz** und Chur-**Pfaltz** beliebte güttliche Tractaten / so viel immer möglich / zu befördern) auff Veranlassung deß Fürstl. Lotthringischen Raths und Gevollmächtigtens / Monl. de Rifaucourt, umb mit demselbigen die Præliminar-Tractaten / wegen Abführ- und Abdanckung beyderseyts Völcker / anzugehen / worauß daher nach **Oppenheim** / und begab sich / den 12/22. Octob. von hier nacher **Mäyntz** / umb einige zur Sache dienliche Præliminar-Vorschläge zu thun. Dessen ungeachtet wurden doch / unter währender Unterhandlung / die Lotthringische mit Chur-Mäyntzischen und der anderen Alliirten Völckern verstärckt / und auch mit groben Stücken auß **Mäyntz** versehen / womit sie / am 11/21. Octobris / vor das Städtlein **Odernheim** / welches / ohne das Landvolck / nur mit 60. Tragonern / wider einen Anlauff / besetzt war / rucketen / selbiges alsobald auffforderten / und weil nicht gleich die Thore geöffnet wurden / den gantzen Tag und die Nacht über beschossen / den folgenden Tag aber / ohne einige gemachte Bresche oder Sturm / gütlich einbekamen / weil die Landleute darinnen sich nicht wehren wolten und über das auch nicht gnugsame Munition vorhanden war.

Die Præliminar-Tractaten zwischen beyden streitenden Theilen werden zu Oppenheim vorgenommen / und

Den 14/24. Octob. kam der Hr. von **Giese** / nebenst dem Herrn von **Greiffenklau** / Churfürstl. Mäyntzischen Vice-Dom im **Ringau** / und dem obgemeldten Lotthringischem Rathe / Monl. de Rifaucourt, mit Chur-**Mäyntzes** und der Consorten Meynung auff die obgedachte Præliminar-Vorschläge / von **Mäyntz** wiedrumb nach **Oppenheim** zurück; weiln aber selbige ziemlich unterschieden war von der jenigē / so der H. von **Giese** zuvorher gethan hatte / und insonderheit Chur-**Pfaltz** für sich schlechte Sicherheit darinnen fand / so dann zu deren Abhandlung Zeit vonnöhten seyn wolte / und zu besorgen stund / es möchte andererseyts mit Plünderungen / Plackereyen und Schändung der Strassen indessen fortgefahren werden / so schlug S. Churf. Durchl. zu Verschonung beyderseyts Lande uñ Angehörigen / einen Stillstand auff etliche Tage vor / welcher auff 3. Tage beliebet ward /

in welcher

1665. in welcher Zeit Se. Churfürstl. Durchl. mit dem einen Theile dero Völcker / am 17/27. Octobris frühmorgens / **Worms** vorbey und nach **Franckenthal** in die Quartiere gieng; Den übrigen Theil aber / unterm Commando deß Herrn General Majors de S. Paul. zu **Oppenheim** verbleiben ließ / wie auch einige ihrer Herren Räthe / umb mit dem obgemeldten Chur-Mäyntzischen Herrn Vice-Dom und Lotthringischem Rathe / durch Vermittelung deß Pfaltz-Neuburgischen Herrn Ober-Cantzlers / jedoch ohne Præjudiz der zu **Speyer** noch stehenden Käyserl. und Chur-Brandenburgischen Mediation / præliminariter zu tractiren und auff Ratification zu schliessen.

Daselbst zu Schlusse gebracht

Den 21/31. Octobris ward der Præliminar Recess schon geschlossen und von beyderseyts gegenwärtigen Herren Räthen / sub spe rati, und auff allen Fall / mit Vorbehalt eines jeden Theils Rechte / unterschrieben und besiegelt / worinnen unter anderen Puncten auch diese enthalten / daß 1. die zu **Speyer** angefangene gütliche Tractaten / vermittelst der Römischen Käyserlichen Majestät Interpolition und Chur-Brandenburgischer Cooperation, dennoch weiter fortgesetzt / und alle obschwebende Mißverständnisse / in den nächstfolgenden zweyen Monaten / in der Güte beygelegt / oder 2. Dafern / wider besseres Verhoffen / die Güte in solcher Zeit nicht zu erlangen sein würde / erstgemeldte Strittigkeiten / innerhalb vier Monaten / nach verflossenen zweyen Monaten / durch ein Compromiß außgemacht / und darzu von jedem Theile zwey Arbitri benennet werden solten / wegen eines **Obmanns** (Superarbitri) aber solten beyde Theile sich zusammen miteinander vergleichen.

Die Feindseligkeiten werden beyderseyts eingestellt.

Auff diese Unterschreib- und Besiegelung erfolgte / am 4/14. Novemb. umb den Mittag / in der Statt **Speyer** / die Außwechselung beyder hohen Partheyen schrifftlicher Original-Ratificationen über denselbigen Præliminar- und Neben-Recess und was solchem weiter anhängig so wol / als die darinnen bedungene Subscription deß Käyserl. Herrn Commissarij und deß Chur-Brandenburgischen Herrn Abgesandtens. Den Tag hernach ward der Friede in beyderseits Lägern und Besatzungen offentlich verkündiget / und folgends mit Außraumung der feindlich eingenommenen Plätze / Abführ- oder Abdanckung der Völcker und Loßlassung der Gefangenen ein Anfang und also den bißherigen Feindseligkeiten ein Ende gemacht / worüber das gantze Land sich höchlich erfreuete / wiewol der Flecken **Friensheim** sich dessen wenig zu getrösten wuste / weil einige von der Alliirten Völckern sich eben denselbigen Tag / da die Ratificationes zu **Speyer** außgewechselt wurden / mit Gewalt hinein legten / und den dritten Tag hernach / durch Verwahrlosung deß Feuers / 65. respective Wohnhäuser / Scheuern und Stallungen in die Asche legten.

1665.

(Was für Schrifften vor und unter diesen noch währenden Tractaten gegeneinander gewechselt und in offentlichen Druck gegeben worden / davon ist in dem mehr angezogenen Diario Europæo, und zwar in desselbigen **zwölfften** Theile ein besonderer Appendix zu lesen / wohin der Geschicht-liebende Leser / umb der Kürtze willen / verwiesen seyn wolle.)

Hertzog Christian Albrecht in Holstein richtet eine neue Universität zum Kiel an.

Mitten unter dem bißher erzehlten Verlaufe / da die bluttdürstige Bellona auff dem Theatro deß **Teutschen** Reichs / insonderheit hiesiger Orten am **Rheinstrohme** / deßgleichen in **Nieder-Sachsen** und in **Westphalen** mit den Waffen so gewaltig rasselte / und etwann schon die Blutfahnen in das Feld schwang / erzeigte sich gleichwol auch die gütige und friedfertige Minerva auff demselbigen / und zwar in dem preißwürdigen **Holstein** / umb daselbst dem dreymal gedritteten Chore der anmuhtigen und huldreichen **Musen** einen neuen Sitz und Wohnung zu bereiten / und der Hochwürdigste und Durchleuchtigste Fürst und Herr / Herr **Christian Albrecht** / erwählter Bischoff zu **Lübeck** / Erbe zu **Norwegen** / Hertzog zu **Schleßwig Holstein** / &c. führte / als ein anderer Grosser Apollo / die durch seine unvergleichliche Milde und Hochfürstl. Gütigkeit von anderen **Parnassen** an sich gezogene gelehrte Schaar der freyen **Musen** / auff den neuen **Parnaß** / zum **Kiel** / als ihren bestimmten und schon von seinem Herrn Vatter / Hertzog **Friedrichen** / Christmildesten Andenckens / her darzu gewiedmeten Sitz / mit sonderbahrem Prachte und feyerlichen Ceremonien ein; zu dem Ende ward allbereits im Frühlinge die Inauguration, oder Einweyhung / dieser neuen Universität / auff den 5/15 Octobris / angesetzt / und solches Glorwürdigstes Vorhaben noch einmal im Septembr / und zwar ungefähr 14. Tage vor dem angedeuteten Termin / durch ein gedrucktes Lateinisches Patent / kund gethan / und zugleich so wol zum **Kiel** / als in der Hochfürstl. Residentz **Gottorff** / alle Anstalt gemacht / solches Fest umb so viel herrlicher zu begehen.

Zeucht deßwegen daselbst prächtig ein.

Nachdem nun alles / anbefohlener massen / ins Geschicke und in Bereitschafft gebracht worden / hielt Se. Hochfürstl. Durchl. am 3/13 Octobris vorher einen recht ansehentlichen und Fürstl. Einzug in die Statt **Kiel** / in nachfolgender Ordnung:

Voran marschirte die Guarde zu Fuß / unterm Hauptmann **Korbitz**; darnach kam ein Trompeter und der Futter-Marschall mit Sr. Hochf. Durchl. Einspännigern / dē Dienern der Ritterschaft und Hof-Cavallieren / und auf diese folgten 12. Edelknaben / dann 8. schöne Handpferde / ein Herpaucker und 6. Trompeter mit silbernen Trompeten und Heerpauckē. Hinter diesē ritte Se. Hochf. Durchl. Hertzog **Christian**

1665. Albrecht / ꝛc. selber / nebenst dero Herrn Bruder / Hertzog **August Friedrichen** / ꝛc. auff überauß köstlich gezierten Pferden / neben welchen 6. Trabanten mit Partisanen hergiengen / nächst den beyden Hoch-Fürstl. Personen aber ritten die gesammte vom Adel / in ansehentlicher Anzahl / und dann hinter diesen beyder Hochfürstl. Durchl. Carossen / nach denselbigen der Herr Regierungs-Præsident / der Hr. General-Major / die Herren Kammer- und Hof-Räthe / wie auch die jenigen vom Adel / so nicht mit zu Pferde sitzen / sondern lieber fahren wollen / jeder in seiner Gutsche / und diese Zug-Ordnung schloß letztlich der Hauptmann **Kammhofer** mit seiner Compagnie. Als Se. Hochfürstl. Durchl. auff jenseot deß Copperparder-Redders ankam / præsentirte sich vor derselbigen der Herr Grafe **Rantzau** und die bey ihm versammlete Ritterschafft / und vor der Statt ward sie von Bürgermeister und Rahte mit einer kurtzen Teutschen Oration empfangen / und als dieses geschehen / giengen die Raths-Personen vor deroselben biß auff den Schloß-Platz her. Wie Se. Hochfürstliche Durchl. auß der Vorstatt auff die Holsteinische Brücke kam / begegneten Ihro die Herren Professores und anwesende Herren Studiosi in guter Ordnung / und ward allhie von einem der Herren Professoren mit einer kurtzen Lateinischen Oration bewillkommt / allwo dieselbige vom Pferde herab stieg / den sämptlichen Herren Professoren die Hand darboth / und stehend mit entblößtem Haupte die Oration anhörte / worauff der Herr Kammer-Rath von **Kielmann** antwortete / und sich / im Namen Sr. Hochfürstl. Durchl. gegen denselbigen / daß sie von so unterschiedlichen Orten sich / auff dero gnädigstes Ersuchen / einfinden wollen / bedanckte; Hierauff folgten / nach dem Rathe und der Clerisey / die Herren Studiosi und Professores mit biß auff das Schloß / auff welchem Wege die Trompeter sich unauffhörlich hören liessen / die Bürger und Soldaten aber im Gewehre auffwarteten: Auff dem Schloß-Platze versicherte Se. Hochfürstl. Durchl. die Herren Professores abermal ihrer gnädigsten Affection mit dem Hand-geben / und gieng darauff mit guter Ordnung in die Rath-stube / da dann etliche Salven auß Musqueten den Beschluß machten.

Hält auch eine ansehentliche Procession in die Kirche.

Den folgenden Tag gieng nichts sonderliches und denckwürdiges vor; den 5 / 15. Octobris aber wurden schon deß Morgens umb 4. Uhr Bürger und Soldaten durch den Schall der Drommeln auß den Betten zum Gewehre geruffen / und mit ihnen die Posten / Thore und Strassen / vom Schlosse biß an die Kirche / besetzt. Umb 8. Uhr giengen die Herren Professores auß ihrer Senat-Stube / unter stäts klingenden Trompeten / nach dem Schlosse zu / und die Herren Studiosi (deren schon etliche hundert beysammen waren) folgten ihnen dahin nach: Die ersten warteten in dem Vorgemache / die anderen aber auff dem Schloß-platze auff. Wie nun Se. Hochfürstl. Durchl. in das Vorgemach eintrat / fieng sich die Precession nach der Kirche an / in folgender Ordnung: Voran giengen vor einem jeden Corpo / oder Hauffen / zwey Marschälle / und bestund das erste Corpo in Bürgermeister und Rath der Statt / wie auch einigen der vornehmbsten Bürger, das 2. in Studenten; das 3. in der Clerisey; das 4. in Professoren / vor welchen abermahls hergeblasen ward / und das 5. in der sämptlichen Ritterschafft. Nach diesen folgten drey Marschälle / und dann wurden von 6. Edelknaben auff so vielen roth-sammeten Küssen die Insignia Academica getragen / als 1. Das Käyserliche Privilegium in Originali mit einer bulla, oder Siegel-schachtel / von klarem Golde; 2. Literæ Donationis, in sich haltend die assignation dotis Academicæ, auch mit einer solchen Schachtel von klarem Golde / Item / Literæ Donationis communis mensæ; 3. Sigilla Academica & singulatum Facultatum von Silber / Item / Matricula Academiæ cum Legibus Academicis; 4. Zweene grosse güldene Schlüssel; 5. Pallium purpureum Magnifici Domini Pro-Rectoris, schön mit Golde gezieret / und 6. Zweene schöne silberne und halb vergüldete Zepter. Hinter diesen kamen die obgemeldte Hochfürstl. Trompeter sampt dem Herpaucker mit den silbernen Trompeten und Herpaucken; dann zwey Marschälle / und darauf ein Hochfürstl. gedrittes Kleeblatt / als Hr. Hertzog **Rudolph Friedrich von Norburg** / Herr Hertzog **August Friedrich** und Herr Hertzog **Christian Albrecht** / als Fundator Academiæ: Nächst hinter ihnen giengen drey Marschälle vor deß Käyserlichen Herrn Legatens Excell nämlich / Herrn **Joham Adolph von Kielmann** / Regierungs-Præsidenten und Erbherrns auff **Satropholm** und **Obdorff** Carette; Nach ihm folgten Herr Grafe **Rantzau** / wie auch die Königl. Dännemärckische und Fürstl. Holsteinische Herren Land-Kammer- und Hof-Räthe: Letztlich beschloß der Hauptmann **Kamphofer** mit seiner Compagnie die Procession / und stellte sich damit wie auch die Leib-Guardie umb die Kirche herumb / biß alles darinnen verrichtet worden.

Ceremonien / so in der Kirche bey solcher Einweyhung vorgegangen.

In der Kirche war der Chor überall mit den schönsten Teppichen / und der Boden mit rohtem Tuche bedecket; hierinnen stunden 2. Thröne / einer vor den Käyserl. Herrn Legaten / und der andere vor Se. Hochfürstl Durchl beyde mit rothem Sammet und von Silber schweren Decken überzogen / auch 2. Cathederen / eine mit rohtem Damast / und die andere mit rohtem Atlaß bekleidet / allesampt unter einem sammeten und sonst noch köstlich gezierten Himmel. Wie die Procession in die Kirche hinein gieng / nahmen die Herrn Professores auff der rechten Hand bey dem Käyserl. Herrn Legaten / und die

Ritter-

1665. Ritter-Stands-Personen / der Herr Vice-Statthalter / die Königl. und Fürstl. Herren Land-Räthe / General-Majoren / Kammer- und Hof-Räthe / Obristen / Kammer-Junckern / und so viel Conditions-Personen Raum haben konten / auff der anderen Seyte ihre verordnete Stellen ein; Aber der Käyserl. Herr Legat und die Hochfürstl. Personen wurden auff ihre Thröne geführet / und die Insignia Academica auff einen Tisch vor Sr. Hochfürstlichen Durchl. nieder geleget / wobey die Fürstl. Musicanten das Veni Sancte Spiritus anfiengen. Nach der Music hielt der Herr Dr. **Reinboth** General-Superintendens eine schöne Predigt vom Nutzen der Universitäten / und brauchte zum Text den Spruch **Salomonis: Wo der Weisen viel sind / da ist die Welt heilig.** Als die Predigt und das Gebett für die Wolfahrt der Universität zum Ende / ward das Te Deum laudamus gesungen: Darnach stieg der Käyserl. Herr Legat auff die oberste Catheder / und that eine zierliche Lateinische Oration / das Käyserl. Privilegium aber ließ er durch den Herrn Kammer-Secretarium ablesen. Wie das geschehen / ward das Plaude Musa Ferdinando, plaude Musa Cæsari, und ein anderes Stück dem regierenden Käyser Leopoldo zu Lob und Ehren gesungen / und darauff satzte der Käyserl. Herr Legat den Hn. Petrum Musæum, SS. Theol. Doct. zum Magnifico Pro-Rectore ein / übergab ihm darzu das Pallium purpureum und die übrigen Insignia. Der Herr Pro-Rector Magnificus hielt solchem nach auch eine wolverfaste Oration / und dann ward ferner in laudem Serenissimorum Principum, FRIDERICI & CHRISTIANI ALBERTI, Parentis & Filii, Fundatorum hujus Academiæ, ein schönes Epigramma musiciret. Auff die Music folgte das Gebett und der Segen im Chor / draussen aber unterschiedliche Salven / damit gieng man wieder in eben solcher Ordnung auß der Kirche / wie man zuvor hineingegangen / ausser daß itzund der Herr Pro-Rector Magnificus zu dem Käyserl. Herrn Legaten in die Gutsche gesetzt ward. Se. Hochfürstl. Durchl. verehrte demselbigen eine schöne guldene Kette mit dero Brust-Bilde mit Diamanten besetzt / und behielt die sämptliche Herren Professores bey der Taffel / mit welchen sie sich biß auff den Abendt umb 10. Uhr recht frölich machten. Diese Lustigkeit vermehrten dann die Herren Studiosi mit einer anmuhtigen Abend-Music / wobey sie ein Lateinisches / so wol von Worten / als Noten / sehr wol gesetztes und lieblich klingendes Epigramma, Sr. Hochfürstl. Durchl. zu allerschuldigsten Ehren / musicirten und außstreueten / welches (wie ich vernommen) von dem sinnreichen Poeten / Hern Doct. Morhofio, bey dieser neuen Universität Philosophiæ Professore, auffgesetzt worden / und umb seiner Zierlichkeit willen billich dieses Platzes hat sollen gewürdiget werden; Es lautet aber dasselbige mit seinem Titul also: 1665.

Dr. Musæus wird der erste Pro-Rector auff der neuen Universität.

Die Herren Studiosi bechren den Hertzog / als Fundatorem Academiæ, mit einer Abend-Music.

EPIGRAMMA VOTIVUM,
Quod
Reverendissimo. Et. Serenissimo. Principi.
Ac. Domino.
Dn. CHRISTIANO ALBERTO.
Electo. Lubecensi. Episcopo. Heredi. Norvvegiæ. Duci. Slesvvigæ. Holsatiæ. Stormariæ. Et. Dithmarsiæ. Comiti. In. Oldenburg. Et. Delmenhorst.
APOLLINI CIMBRICO,
MUSARUM STATORI,
Optumo. Maxumo.
Domino. Suo. Clementissimo.
Humillima. Mente. Et. Manu. Offerunt.
Novæ. Academiæ. Chilonensis.
STUDIOSI.

Errabant viduæ, per tesqua per arva, *Camœnæ*,
Nec jam *Parnasso*, quod fuit ante, decus.
Phœbus in occasu stabat, cedebat *Apollo*.
Qui traheret noctem, jam propè vesper erat.
Majores cecidere sacris de montibus umbræ,
Tristia quæ *Phœbi* signa ruentis erant.
Extulit ergo NOVUM noster Septentrio SOLEM,
Ac alius *Musis* natus APOLLO fuit.
Expulit has dudum tellus Eoa, nec Auster
Novit, & occiduis hæ cecidere plagis.
Nunc ergò in Borei figuntur Cardine mundi
Et firmo *Musæ* se super axe rotant.
Has, DUX MAGNE, foves Borei SOL splendide Cœli,
Æternumq; Regis summus APOLLO Chorum.
Astra caduut furguntq; alibi divisa per horas;
Tu Boreo semper PHOEBUS in orbe nites.

Den Tag drauff / war der 6/16. Octobris / kam S. Hochfürstl. Durchl. und die obbeschriebene gantze Reyhe von Stands- und Conditions-Personen in das Auditorium Theologicum, woselbst auß der **Theologischen** Facultät / Herr Dr. **Christian Korthold**; auß der **Juristischen** / Herr D. Ericus Mauritius

Die Herren Professores halten die Danck-Orationes.

1665.

ritius; auß der **Medicinischen** / Hr. Doct. Casparus Maris, und auß der **Philosophischen** / der obgemeldte Herr Dr. **Daniel Georg Morhof** / allesampt respective von **Tübingen** und **Rostock** nach diesem neuẽ Parnals und **Kielischen** Universität erforderte Professores, im Namen und von wegen der sämptlichen Facultäten / die Orationes und **Danckſagungen** ablegten: Ward hiermit also alles / mit gröſtem Vergnügen aller anwesenden / deren eine sehr grosse Menge sich bey allen diesen itzt erzehlten Verrichtungen finden ließ / bey erwünschtem Wetter / glücklich zum Ende gebracht.

Dr. Mauritius hält die erste Disputation auff der neuen Universität.

Diese Einweyhungs-Feyer war so bald nicht vorbey / da gieng es schon bey den Herren Professoribus an ein fleissiges Lesen und Disputiren / und wurden die Lectiones publicæ nicht allein zu gelegenen Stunden angeordnet / sondern auch unabläſſig fortgetrieben / ja noch in eben diesem Monate / im Namen der Löblichen **Juriſten-Facultät** / von dem vortrefflichen Juris-Consulto, Herrn D. Erico Mauritio, als Professore Primario, auff einer vornehmen Königl. Regierung Begehren / einige Consilia außgefertiget / wie die in Druck gegebene Consilia Chilonienſia, bald im Anfange / bezeugen. Eben derselbige hielt auch in dem folgenden Monate die erste Disputation / und zwar de libris Juris Communis, worüber der obgemeldte berühmbte Poet und **Cimbriſche** Martialis unserer Zeit / Hr. Dr. **Morhof** / seine dichterische Gedancken spielen ließ / und eine artige allusion darauff machte / welche unter anderen seinen gedruckten Carminibus zu finden / und in ihrer Zierligkeit also lautet:

Primus in hac Cathedra pugnat *Mauritius*,
& nunc
Tot *ſpirans* loquitur *Bibliotheca* libros.
Primus in hac Cathedra, juvenis cultiſſime, prima
Diſſeris, & primus promitur iſte labor.
Has primò Muſas, prima hæc ſacra noſtra ſalutas,
Primaq; te primum Juris origo tenet.
In primis vobis placuit conſiſtere, & inde
Tu mihi præprimis, illeq; primus erit.
Hæ ſunt primitiæ: Nam meſſes inde ſequentur,
Iſtaq; nunc vobis prima ſecunda precor.

Eine ansehentliche Promotion geht daselbst vor.

Im December und drauff folgenden Januario wurden schon unterschiedliche Disputationes inaugurales, und bey dem **Kiehler-Umbſchlage** auch eine gar ansehentliche Promotion gehalten / wobey der Herr Dr. Musæus, Pro-Rector Magnificus, den Professorem **Sperling** / **Wasmuth** und Probst **Konckel** / in der Löbl. **Theologiſchen** / der Herr Dr. Mauritius aber in der Löbl. **Juriſtiſchen** Facultät / seinen Collegam, Rachelium, und einen / Martini genannt / welchen Se. Hochfürstl. Durchl. mit einer Extraordinar-Professur bey der Löbl. **Philoſophiſchen** Facultät gnädigst versehen wolte / zu Doctoribus, einen Fürstl. Secretarium aber zum Licentiato Juris, machte. In der Löbl. **Medicinischen** Facultät wurden auch etliche Doctores, und von dem Herrn D. Morhofio einige Magiſtri Philoſophiæ creiret / und dieser letztere gab nachgehends die Beschreibung dieser ersten Promotion, sampt den von den Promotis gehaltenen Orationibus, durch offentlichen Druck herauß / wohin der Geschichtliebende Leser zu fernerer Nachricht verwiesen seyn wolle. Also bekam diese neue Universität von dem Glantze so hellscheinender Lichter in allen Facultäten ein rühmliches Ansehen / insonderheit weil der mehrgemeldte Herr Dr. Mauritius / als ein hochgelehrter und schon von der Hochf. Universität zu **Tübingen** her berühmter Jurist / und / umb seiner grossen Eruditon, Dexterität / Discretion und anderer ungemeinen Qualitäten willen / bey unterschiedlichen hohen Chur- und Fürstl. Höfen sehr beliebter und hochgeachteter Mann / dessen belobten Namen nicht nur Teutsche und Lateinische / sondern auch Frantzösische und Italiänische Bücher rühmlichst im Munde führen / auff derselbigen hervor leuchtete / welche seine Qualitäten dann weit umb sich strahleten / daß er etliche Jahre hernach von dem hochlöblichen **Schwäbiſchen** Kreysse zu einem Beysitzer in dem höchstpreyßlichen Käyserlichen **Kammer-Gerichte** zu **Speyer** præsentiret / und / nach rühmlichst abgelegter Relation (wie hiesiges Ortes gebräuchlich) im Jahre 1671. von dem gesammten hochansehentlichen Collegio, mit sonderbahrer Affection / angenommen ward / dessen Abzug die ganze Universität sehr bedauerte.

1665.

Bürgerschafft zu Lübeck ist mit dem Rathe uneinig / und

In **Lübeck** glamme hierzwischen ein schädliches Feuer innerlicher Uneinigkeit zwischen dem Magistrat und der Bürgerschafft / wegen deß Regiments / unter der Asche / welches bey Zeiten zu dämpffen der Magistrat ihm sehr angelegen seyn ließ / und sich / auß Liebe zum gemeinen Statt-Friede / und Beruhigung der Bürgerschafft / so weit erklärte / daß bey der Bürgerlichen Cassa, von beyden Theilen / gleiche Anzahl Personen derselbigen Verwaltung / neben der Zulage / und dann die Bürger die Aempter / nämlich die Accise / Kriegs-Stube / Bauhof und Wein-Keller / zur Neben-Administration haben solten; womit aber diese noch nicht zu friede seynd / sondern unter anderen Forderungen auch ihre Privilegia besser beobachtet / und denn ihre gravamina, sonderlich die umb die Statt **Lübeck** befindliche Handthierungen / oder Pfoschereyen / abgeschafft haben wolten.

1665. Fängt an zu tumultuiren.

Indem beyde Theile noch miteinander hierumb disputirten/ward die also genannte **Stille- oder Marter-Woche** zu einer grossen Unruh: Denn die Bierbräuer und andere Zünffte/ welche sich schon lange Zeit her über einen Bürgermeister deßwegen höchlich beschweret hatten/ daß er auff seinem Landgute allerley Gewerbe/ insonderheit auch die Brau-Nahrung treiben liesse/ die Abschaffung derselbigen aber noch nicht erlangen können/ schlugen sich/ Montags/ den 20/30. Martij/ in starcker Anzahl/ und mit ihrem Gewehr zusammen/ besatzten alsbald das Rahthauß und den Wall/ steckten die Soldaten unter und liessen die Officirer gehen. Nach dieser Verrichtung giengen sie/ bey 1000 Mann starck/ jedoch mit guter Ordre und einem Decret deß Magistrats/ auch einem Notario, dreyen Zeugen und 2. Raths-dienern/ hinauß auff desselbigen Bürgermeisters Landgut/ und verrichteten die Execution selber dergestalt/ daß sie 40 Last Maltz/ 16. Last Bier/ und viele Leinwand und Schuhe in die Statt schickten/ auch sonsten alles andere/ was sie bedurffte ihnen hinderlich zu seyn/ auß dem Wege raumeten: Wären hierauff noch weiter gegangen/ und hätten auch anderswo mehr exequiret/ wenn nicht das Heil. Oster-Fest und die vorhergehende Feyertäge sie zurück gehalten/ und immittelst der Rath sich darzwischen gelegt hätte/ worauß ein langweiliger Procels und eine weitläufftige Schrifftwechselung entstund.

Bürgerschafft zu Hamburg ist auch wider ihren Rath.

Nicht viel einiger lebte auch die Bürgerschafft zu **Hamburg** mit ihrem Magistrat wegen deß Justitz-wesens/ worzu sie endlich den so genannten **Zwey und Fünffzigern** eine solche Vollmacht gab/ daß/ wann die Prætores ja eine und andere Gezeugnüsse nicht solten beybringen können/ oder auch sonst der Rath sich irgend darbey widrig erzeigen wolte/ derselbigen Honorarium, oder Besoldung/ von nun an abgeschlagen bleiben solte. Zudem/ wenn auch der Rath/ auff Anhalten der **Zwey und Fünffziger**/ die Bürgerschafft nicht würde zusammen beruffen wollen/ so solten die **Zwey und Fünffziger** Macht haben/ dieselbige zu beruffen. Und hiervon war die Bürgerschafft mit nichten zu bringen/ was auch der Magistrat darwider einwändte/ so daß endlich/ mit dem Außgange dieses Jahres/ der gantze Rath/ ausser den vier Bürgermeistern/ auff der Bürgerschafft Seyte trat/ und man mit Untersuchung der Corruptelen einen Anfang machte. Besser befriedigte den Magistrat dieses/ daß der Statt Wapen zu **Regenspurg** wieder angehängen/ und sie also mit zum Reichstage zugelassen worden/ worauß man einen neuen Muth wider eines oder deß andern Prætensiones schöpffte.

Chur-Mäyntz vergleicht sich mit dem Hauß

Die Statt **Erfurt** blieb noch eine gute Weile mit vielen Völckern besetzt/ und ward die Bürgerey manchmahl von den frembden Nationen (als Frantzosen und Lothringern/ ehe sie vollends gar abgeführet wurden) etwas mehr/ als zuvor/ zum Klagen verursacht. Mit Befestigung deß **Petersbergs** fuhr man ernstlich fort/ und veränderte sich dieser Statt Zustandt in vielen Dingen wider vieler Willen; worbey allein dieses der einzige Trost war/ daß ein grosser Convent deß Chur- und Fürstl. Hauses **Sachsen** zu **Leipzig** etwas zu der Statt Besten würcken würde. Es verschleppte sich aber diese Zusammenkunfft biß in den Winter hinein/ und gieng/ am 4/14. Decemb. glücklich zum Ende/ dergestalt/ daß von den anwesenden Herren Gesandten ein gewisser Vergleich zwischen Sr. Churfürstl. Gn. und dem Ertz-Stifft **Mäyntz**/ als auff einer/ und dem Chur- und Fürstl. Hause **Sachsen**/ wie auch dem Herrn Grafen von **Hatzfeld**/ als auff der andern Seyte/ getroffen ward/ was nämlich einem jeden von und in den **Erfurterischen** Dorffschafften forthin ruhig verbleiben solte. Krafft dessen nun blieb

1665. Sachsen wegen Erfurt.

Für Chur-Mäyntz:

Extract solches Vergleichs/ was dem Ertz-Stifft Mäyntz von Erfurt verbleiben solle.

1. Solte dem Ertz-Stifft **Mäntz** ohne Anspruch gelassen werden das Territorium, cum omnibus juribus Superioritatis über die Statt **Erfurt**/ und das gantze **Erfurterische Gebiethe**.

2. Solte es das **Geleite** auff den Strassen/ so weit sich der **Erfurterische** District erstreckte/ gegen etliche Dorffschafften bekommen/ wenn man der Handlung/ darauff es gestellet wäre/ einig werden könte.

3. Solte es auch ohne daß das **Strassen-Recht** und **Leib-Geleite**/ im gantzen Territorio, behalten.

4. Solte es die Hülffe über die/ wegen Uberfahrung deß Geleites/ verwürckte Straffe zu thun haben.

5. Solte es das directum Dominium und Jus Feudalitatis aller Fürstl. Sächsischen Lehen/ so die Statt immediatè, als auch per Subinfeudationem der Herren Grafen zu **Schwartzenburg**/ als **Schwartzenburg**/ von dem Hause **Sachsen** recognoscirte/ bekommen.

6. Deßgleichen die **Lehen**/ so die Statt von dem Gräfl. Hause **Gleichen** recognoscirt gehabt.

7. Ferner die Dörfer **Iseroda**/ und **Stetten** cum omni jure; jedoch daß/ wegen der Land- und Tranckſteuer/ von **Iseroda** jährlich ein gewisses nach **Weywar** gegeben werden solte.

8. Solte **Sachsen** die **hohen Jagten** auff dem **Stäiger**/ zu **Wilderroda** und **Winderroda**/ und das Dominium directum der Jagten in anderen Höltzern/ binnen dem Erfurterischen Territorio, von **Mäyntz** zu Lehn recognoscirn/ und jährlich 4. Stücke Wild nacher **Erfurt** liefern.

9. Solte den **Carthäusern** ihre Brembachische Zinse restituiret werden.

10. Solten

1665.

10. Solten die **Erfurterische** Geistliche ins gesampt keine Extraordinar-steuer von ihren/ im Fürstenthumb **Sachsen**/ habenden Zinsen geben/ und alle Steuer-reste quittiret werden.

11. Derowegen wolte es von allen Lehen und Wiederlösungs-Gerechtigkeiten an **Gotha**/ Schloß und Statt/ an **Apolda**/ **Tennenberg**/ **Woldershausen**/ **Altenberg** und dem Hofe **Allerdorf** abstehen. Deßgleichen: in **Cappellendorf**/ **Lichtenberg** und **Kalberstatt**/**Salzungen** auch dem Dorfe **Groß-Ruderstatt**.

12. Wolte es in entstehenden Strittigkeiten sich zuvorderst mit **Sachsen** unterreden/ und/ in Anstehung der Güte/ in Compromiss auff das Hochlöbl. Käyserl. **Kammer-Gerichte**/ einlassen.

13. Bewilligte es den **Stand der Statt** also zu lassen/ daß/ wenn auch künfftig mehr Catholische Subjecta vorhanden wären/ und zu Rechts-Aemptern gebraucht werden könnten/ jedoch zum wenigsten die Helffte Evangelische zu setzen/ und in specie, wegen der Religion/ neben der vorigen Versicherung/ keine Neuerung vorzunehmen. Und daß die Unterthanen in dem Erfurterischen District, auch in den Pfands-Dörfern **Tandorf** und **Mühlberg**/ deßgleichen **Iserroda** und **Stetten**/ auch **Gleichischen** und allen anderen in diesem Vergleiche benannten Dörfern/ das Exercitium Religionis frey behalten möchten.

14. Wolte es alle andere Prætensiones fallen lassen.

15. Wolte es mit **Sachsen** in stätswärender ewigen Freundschafft leben / und solte dieser Vergleich von dem Käyser confirmiret werden.

Für das Hauß Sachsen:

Was dem Hause Sachsen von Erfurt verbleiben solle.

1. Solte es alle prætensiones, so es an die Statt **Erfurt** und deren Dorffschafften gehabt/ insonderheit auch den **Erbschutz** fallen lassen/ jedoch das Schutz-geldt mit gewissen Capitalien redimiret werden.

2. Solte es dem Rathe nicht mehr **Liebe Getreue** schreiben:

3. Solte es das **Gütter-geleite** in **Erfurt** zwar einnehmen lassen/ aber das grosse Wapen abschaffen/ und nur eine Tafel/ ohne das Fürstl. Sächsische Wapen/ mit dieser Schrifft: **Fürstl. Sächsisch Geleit**/ machen lassen.

4. Solte es das heimgefallene **Keppische Gutt** zu **Breitstatt** an einen Privatum verkauffen.

5. Solte es **Tandorf** und **Mühlberg**/ gegen Erlegung deß Pfandschillings / abtreten.

6. Solte es den **Georgen-thaler-** und **Zellerhof** in bißheriger Freyheit behalten/ und da Chur-**Mäyntz** eines davon zur Fortification bedürffte/ wolte er selbiges gegen ein anderes Hauß/ so eben die Gerechtigkeit haben solte/ verwechseln.

7. Solte es die Land- und Tranck-steueren in **Iserroda** behalten.

8. Solte es in Possessione, vel quasi, Juris Superioritatis bey **Gleichen**/ **Blanckenheim** und **Kranichfeld**/ biß zur Erörterung deß Exemptions-Processes/ verbleiben/ aber geschehen lassen/ daß hingegen **Chur-Sachsen** alle Actus Superioritatis exercirte/ und vom Grafen von **Hatzfeld**/ an statt der Land- und Tranck-steuer / von den Unterthanen solcher Herrschafft / jährlich fünffhundert Gülden.

9. Solte es / neben dem Grafen zu **Schwartzenburg**/ die drey **Gleichische** Dörfer/ **Ingersleben**/ **Güntersleben** und **Saltzenbrück**/ sampt den darinnen befindlichen After-Lehen/ behalten.

10. Solte es das Jus Feudalitatis über den Flecken **Werdersleben** fallen lassen.

11. Solte es für **Stetten**/ im **Hennebergischen**/ oder anderen Orten/ ein gleichmässiges Lehen bekommen.

12. Solte es die auß **Werdersleben** erhabene Renten restituiren.

13. Solte es das Gerichte zu **Hochheim**/ bey **Werdersleben** gelegen/ behalten; deßgleichen den grossen See zu **Kranichfeld**/ sampt den daneben gelegenen zween Teichen und Mühlstätten.

14. Wann erwiesen würde/ daß **Neukerroda** Sächsisches Lehen wäre/ solte der Grafe von **Hatzfeld** solches vom Hause **Sachsen** zu Lehn empfangen/ oder/ gegen den außgelegten Kauffschilling abtretten.

15. Solte es die Jura Patronatus in den Erfurterischen Dörfern behalten/ aber nicht auff Jura Episcopalia oder Ecclesiastica extendiren; Sondern wenn visitationes auff solchen Dörfern vorgiengen/ einer auß dem Ministerio zu **Erfurt** dabey seyn/ und den Vorgang haben.

16. Fernere Strittigkeiten solten durch beyderseyts Deputirte erörtert werden.

17. Verpflichtete sich Chur-**Mäyntz** zu güttlichen Außträgen und Compromiss, wie auch zu Haltung stäts währender Freundschafft.

Für Hatzfeld:

Was dem Grafen zu Hatzfeld von Erfurt verbleiben solle.

1. Solte der Herr Grafe von **Hatzfeld** bey der Procession hergebrachter Rechten und gewöhnlichen Reichs-Steuren gelassen werden.

2. Solte er/ wann er in actionibus realibus & personalibus, womit ausserhalb Landes contrahiret worden/ belanget / oder von seinem Urtheile appelliret würde / Chur-**Sachsen** / als Mediatorem, biß zur Erörterung der Exemptions-Processe/ agnosciren.

3. Solte

1665.

3. Solte er auch die Reichssteuer und die Landgerichts-Ziele an **Chur-Sachsen** erlegen.

4. Solte er auch die sechsthalb Dörfer / so zu **Kranichfeld** gehörten / und die Grafen zu **Hohenlehe** innhätten / zu subcollectiren haben.

5. Solte er **Wedersleben** mit aller Zugehör bekommen / aber das Vorwerck den Grafen zu **Schwartzenburg** bezahlen.

6. Solte er die **Gleichische** After-Lehen in und umb Erfurt / so singuli besässen / bekommen.

7. Solte ihm die hohe Jagt in einem grossen Stücke Waldes / gegen Zahlung / gelassen werden.

Für die Statt Erfurt:

Was die Statt Erfurt zu thun haben solle.

1. Solte sie dem Fürstl. Hause **Sachsen** den Erbschutz aufkündigen.

2. Das Schutzgeld durch Compensation / oder bahre Mittel / abkauffen / oder dem Hertzog zu **Gotha** mit gewissen Gefällen versichern.

3. Wann sie etwas / wegen **Hennenberg** oder sonsten / im Fürstl. Sächsischen Territorio, vom Hause **Sachsen** zu Lehn trüge / solte sie solches verkauffen oder vertauschen.

4. Solte sie mit ihrer Forderung bey der Fürstl. Sächsischen Kammer für die Steuren der Hatzfeldischen Herrschafften und deß Dorfs **Iserroda** hafften.

Erfurt bleibt Erfurt.

Hiermit hatte diese / nun ein gantzes Jahr her / so sehr beschreyhete Sache ihre Richtigkeit und aller Trost ein Ende. Den 9/19. Decemb. deß Abends / tractirte Se. Churfürstl. Durchl. zu **Sachsen** die sämptliche Herren Abgesandten gar stattlich auff dem Schlosse zu **Leipzig** / wobey denn jeden Gesundheits-Trunck 3. halbe Carthaunen und eine Musqueten-Salve beehrten. Den folgenden Tag hernach geschahe der Churfürstl. Auffbruch von dannen / und den 11/21. und 12/22. Decemb. hatten die Herren Gesandten noch mit Einricht- Vollzieh- und Außwechselung deß getroffenen Vergleichs zu thun; den Tag hernach aber schieden sie alle voneinander / kehrten dann mit guter Vergnügung ihrer Herren Principalen wieder nach Hause / und liessen **Erfurt** in seinem gezwungenen Stande **Erfurt** seyn und bleiben; Und hiermit wendet sich auch die Historische Feder von hinnen nach der Käyserlichen Residentz-Statt / umb zu besehen /

* * *

Was an dem Käyserlichen Hofe zu Wien / bey Anhör- und Abfertigung außländischer Gesandten / insonderheit aber bey Absendung deß Käyserl. Groß-Bothschaffters nach **Constantinopel** an die **Ottomannische** Pforte / und Einholung deß von dannen angekommenen Türckischer Groß-Botschaffters / wie auch in anderen wichtigen Geschäfften / dieses 1665. Jahr über / denckwürdig vorgegangen.

1665.

Käyserl. Maj. erklärt den Hn. Grafen Leßlie zum Groß-Bothschaffter nach Constantinopel.

DJeweil in dem / im zurück gelegten Jahre / in **Ungarn** / mit dem Türckischen **Groß-Vezier** erneuertem Frieden / unter anderen Puncten / auch letztlich dieser mit vergliechen worden / daß beyde Großmächtigste Monarchen und Käyser / der **Christliche** und der **Türckische** / einander / bey Außwechselung der Ratificationen / mit ansehentlichen Gesandten und Geschencken bechren solten / und man nun seithero bey dem hiesigen Käyserl. Hofe zu **Wien** / vielerley kostbare Præsente von künst- und zierlicher Arbeit bestellet hatte: So war hierauff alles Fleisses bedacht / wie nicht allein der kommende Türckische Groß-Bothschaffter auffs herrlichst empfangen / sondern auch eine von Geburt und Würden ansehentliche Person / in dergleichen Qualität und Amptsbedienung / mit einer darzu gehörigen prächtigen Hofstatt / dargegen abgeschickt werden möchte / gestalt dann auch beyder grosser Potentaten ihre noch neue Regierungen / vornehmlich aber die daher zu guter Verrichtung habende Hoffnung es erforderten / die einheimische Macht durch offentlichen Pracht auß serhalb sehen zu lassen. Zu dieser hochwichtigen Verrichtung nun ward von der **Röm.** Käyserl. Maj. der Hochgebohrne Herr **Walter Leßlie** / deß Heil. **Röm.** Reichs Grafe / Herr zu **Pettau** und **Neustatt** an der **Mettau** / der **Röm.** Käyserl. auch zu **Ungarn** und **Böhmen** Königl. Maj. geheimer und Hof-Kriegs-Rath / Feldmarschall und General in den **Windischen** Landen und zu **Petrinia** / ein von hohem Gemühte / grossem Verstande / vieler Geschicklichkeit und ungemeiner Freygebigkeit sehr berühmbter / und darbey auch schon wol betagter Herr / allergnädigst erkläret / dergleichen vornehme Person vorhero noch niemahls von einigem **Römischen** Käyser / als Könige **Ungarn** / auff dahin abgeschickt worden / und suchte man hierunter die **Ottomannische** Pforte zu einem noch mehreren / als beständigen Frieden und gute Nachbarschafft zu halten / zu verbinden.

Deßwegen muste eylends ein Käyserl. Currirer diese vornehme Erkiesung nach **Constantinopel** überbringen / und daselbst Bericht abholen / zu welcher Zeit der Türckische Groß-Bothschaffter gewiß auff seyn / und an der

Gräntze

1665.

Gräntze erschienen würde / damit beyde daselbst gegen einander außgewechselt werden könten / worzu sich der Herr Grafe **Leßlie** allschon fertig machte / und seine Hofstatt prächtigst außrüstete.

Anstalt zur neuen Vestung an der Waag.

Gleich mit dem Eintritte deß neuen Jahrs (oder den 22. Decemb. A. Kal.) giengen auch / auff allergnädigsten Käyserl. Befehl / der Herr General-Feldmarschall und Commendant zu **Comorrn** / Herr Grafe Souches, der Herr Landmarschall / Grafe von **Abersberg** und **Traun** / und ein Ingenieur von hinnen nach **Ungarn** / zur Auffrichtung der neuen Vestung an der **Waag** Anstalt zu machen.

Grafe Peter von Serin wird Ban in Croatien.

Hingegen kam den Tag hernach der Herr Grafe **Peter von Serin** / auß **Croatien** / auff der Post / allhie in **Wien** an / und ward von der **Röm. Käyserl. Maj.** unter etlichen anderen Mitwerbern deß Generalats in **Croatien** / an seines jüngsthin auff der unglücklichen Jagt gebliebenen Herrn Bruders statt / in Ansehung dessen bey Lebzeiten vielfältig treu-geleisteter Ritter-Dienste / zum **Ban** / oder Statthalter und Generaln / auff selbigen Gräntzen allergnädigst angenommen / dargegen er den Eyd der Treue allerunterthänigst ablegte.

Schlitten Lust.

Sonst fiengen die Herren Cavalliere bey Hofe das neue Jahr mit allerhand Lustbarkeiten an / und brachten schier den gantzen Januarium / wegen der herannahenden Fastnachts-Zeit und gefallenen Schnees / mit unterschiedlichen Schlittenfahrten / Wirthschafften und Balletten zu / wobey auch die **Röm. Käyserl. Maj.** sich zu unterschiedlichen mahlen der Schlitten-Lust gebrauchte.

Nieder-Oesterreichische Landtags-Proposition.

Unter solcher Kurtzweil ward / am 11/21. Januarij / den daher beruffenen Nieder-Oesterreichischen Herren Landständen die Käyserl. Landtags Proposition eröffnet / und in derselbigen von ihnen zu Bestreitung allerhand unvermeidlicher Außgaben / als: zu vorhabender Absendung nach **Constantinopel** und den darzu gehörigen Unkosten und Præsenten; dann zu der **Röm. Käyserl. Maj.** eigener freyen Disposition / zu dero Hofstatt / wie auch zu der bey noch währendem Reichstage und unterschiedlichen außländischen Kronen haltender Abgesandten / Bothschaffter und Residenten Verpflegung 250**tausend** Gülden / wie nicht weniger zu Bezahlung der Gräntz- und Verpflegung der in den Oesterreichischen Landen einquartirten Völcker / zu Erbauung der neuen Vestungen in **Ungarn** / zu den Wasser-gebäuen und allerhand Kriegs-außgaben 200**tausend** Gülden begehret.

Venetian. Gesandte zeucht zu Wien ein.

Am 7. Februarij (28. Januarij) nach Mittage gegen Abendt / hielt ein Venetianischer Abgesandter / Herr Cornaro, seinen Einzug in **Wien** / und ward von dem Käyserl. Hof-Marschalle / Herrn Grafen von **Stahrenberg** / etwann eine halbe Meile von der Statt / mit 2. Käyserl. und in 40. anderen mit 6. Pferden bespannten Careten / in Begleitung vieler Käyserl. Cavallierer / und 4. bey den Audientz-Wägen hergehender Käyserl. Laqueyen / eingeholet / umb bey dem Käyserl. Hofe / im Namen seiner Republic / eine Zeitlang zu residiren. Da entgegen reysete / am 7/17. Februarij / der nach dem Königl. Polnischen Hofe ernannte Käyserl. Ordinar-Resident / Herr Hof-Kammerrath / **Meyer** / von hinnen nacher **Warschau** fort.

1665.

Aber eben denselbigen Vormittag / zwischen 9. und 10. Uhren / that der Fürst von Porcia, der **Röm. Käyserl. Majestät** hochgeliebter alter Obrist Hofmeister / auff der Todesstrasse eine Reysefahrt auß dieser vergänglichen Welt / und starb im 12. Jahre dieses seinen hohen Amptes / und 60. seines Alters / welchen Todtsfall die **Röm. Käys. Maj.** sehr betauerte.

Fürst von Porcia stirbt.

Hierdurch wurden zwo hohe Stellen / als / das Directorium in dem Käyserl. geheimen Rathe / und das Ober-Hofmeister-Ampt / entlediget. Die **Röm. Käyserl. Majestät** wolte den Fürsten von **Auersberg** zu einem Ober-Hofmeister bestellen / weil aber dieser einige Schwerigkeiten darbey einwandte / ward solche Stelle dem Fürsten von **Lobkowitz** / bißherigem Hof-Kriegs-Raths-Præsidenten / auffgetragen / und er / am 14/24. Febr. in der Ritterstube / durch den Käyserl. Hofmarschall / Herrn Grafen von **Stahrenberg** / in Gegenwart der Röm. Käyserl Maj. wie auch der hohen und niedrigen Officirern deß Hofes / nach abgelegtem Eyde / vorgestellt / und seine Hof-Kriegs-Raths-Præsidenten-Stelle dem Vice-Præsidenten / Sr. Churfürstl. Gnaden von **Gonzaga** / gegeben / dieser aber / am 17/27. Febr. durch Se. Fürstl. Gn. von **Lobkowitz** / nach geleistetem gewöhnlichen Eyde / den gesammten Herren Kriegs-Räthen in der Kriegs-Raths stube / als ein Præsident præsentiret.

Fürst von Lobkowitz wird Käys. Ober-Hofmeister / und

Fürst von Gonzaga Kriegs-Præsident

Bey den hohen Kriegs-Amptern gieng auch einige Aenderung vor / und ward das völlige Generalat im Königreiche **Böhemen** und in den einverleibten Landschafften / **Schlesien** und **Mähren** / dem Herrn General-Leutenante / Grafen von Montecuculi, und sein bißher gehabtes Commando und Generalat in der Haupt-Vestung **Raab** und auff selbigen Gräntzen dem Herrn General-Feldmarschalle / Grafen von Souches, und das zu **Comorrn** dem Herrn General-Wachtmeister / Freyherrn von **Käyserstein** / zu Theil.

Hohe Kriegs-Aempter werden geändert.

Türckischer Tschiaus hat Audientz.

Den 2. Martij (20. Febr.) kam ein Türckischer Tschiaus mit noch 6. anderen Türcken vom **Vezier** zu **Ofen** daher; der hatte / den 6. Tag hernach / bey dem neuen Hof-Kriegs-Raths-Præsidenten / Sr. Fürstl. Gnaden von Gonzaga, Audientz / worinnen er sein mitgebrachtes Creditiv / in einem langen Säcklein von rohtem Sammet / überlieferte / und laut

dessen

1665.

dessen begehrte / daß 1. gnugsame Satisfaction / wegen der von dem Grafen Balassi Imbre niedergehauenen Türcken / gegeben; 2. den Ungarn das Streiffen / bey Leib- und Lebensstrafe / verbothen / 3. die Abreyse deß nach **Constantinopel** ernennten Bothschaffters befördert / und 4. die freye Handlung auff alle Ungarische Märckte zugelassen werden möchte: Dargegen solten die Christen auch in der Türckey / nach Belieben / und sonder alle Hinderung der ihrigen passiret / und keinem darbey das geringste Härlein gekränckt / zu geschweigen was mehrers verruckt werden. Man konte ihm aber auff sein erstes und drittes Begehren noch nicht willfahren / weiln deß Hn. Grafen Balassi Imbre Verhalten erst muste untersucht werden / und die grossen Præsenten für den Türckischen Hof von den Silberschmieden zu **Augspurg** noch nicht verfertiget waren.

Unterschiedliche andere Gesandten haben bey Hofe zu thun.

Ohne diesen Tschiaus ward der Käyserl. Hof auch von unterschiedlichen anderen außwärtigen Gesandten bemühet / und zwar fand sich / am 3/13. Martij / ein Tartarischer / und einige Tage vorher ein Königl. Polnischer Gesandter mit 40. Pferden / und wenige Tage hernach ein Spannischer Bischoff allhie ein / und der Königl. Frantzösische neulich daher gekommene Resident / Mons. de Gremonville, hielt / im Namen seines und deß Königs in **Polen** / an / daß 1. man sich deß **Lubomirsky** nicht annehmen / 2. ihm in Käyserl. Maj. Königreichen und Landen keinen Unterhalt gestatten / und 3. einige Werbung nicht zulassen / weniger mit Hülffe an die Hand gehen wolte.

Türcken verlangen nach dem Käyserl. Groß-Botschafftter.

Am 6/16. Martij kam über die bißher eingelauffene unterschiedliche Currirer noch einer von dem Käyserl. Herrn Residenten zu **Grichisch-Weissenburg** mit Schreiben daher / welche aber anders nichts in sich hielten / als daß die Türcken starck auff die schleunige Abschickung der Käyserl. Bothschafft drängen: Denn der **Groß-Vezier** sonderlich wartete dessen mit Verlangen / und wolte eher nicht von **Griechisch-Weissenburg** nach der Pforte auffbrechen / er hätte denn zuvor deß Herrn Groß-Bothschaffters Abreyse von **Wien** vernommen / zu dessen Empfahung er schon an allen Orten unter Weges benöhtigste Anstalt machen und alle behuffige Mittel hatte herbey schaffen lassen. Deßwegen nun ward / am 14/24. Martij / der vor vier Monaten von dem Herrn Residenten auß besagtem **Grichisch-Weissenburg** daher geschickte Dolmetscher wiederumb auff dahin abgefertiget / mit endtlicher Resolution / daß der Käyserl. Groß-Bothschaffter gegen die Helffte deß **Meyens** zu **Comorrn** seyn würde.

Dessen Abfertigung wird beschleunigt.

Damit dann zu solcher einmahl bestimmter Zeit an nichts kein Mangel erscheinen und die so sehr verlangte Abschickung nicht noch weiter verzögert werden möchte / muste eine besondere reitende Post nach **Augspurg** eylen / und auff die Verfertigung der Præsenten treiben: Nicht weniger musten auch die vom **Vezier** zu **Ofen** nach Hofe geschickte Türckische Schneider und ihre Leute zu der Zeit wacker drauff stechen: Denn die gantze Gesandtschafft solte in Türckischem Habit auffziehen.

1665.

Endtlich kamen / am 19/29. Aprilis / die grosse und prächtige ja unvergleichliche Præsente zu Wasser an / biß auff einen grossen silbernen Tisch / von anderthalb Centnern / und zwey Schreibkasten / so erst einige Tage hernach folgten. Die **Röm. Käyserl. Majestät** selber belustigte sich / nebenst der Verwittibten Käyserin und den beyden Princessinnen / an Anschauung so schöner und künstlicher Arbeit / welche nachgehends auch jedermänniglichen gezeiget wurden: Selbige stunden in dreyen Zimmern / nach den dreyerley Personen / oder Orten / wohin sie solten verehret werden / abgetheilet / als:

1. Für den Groß-Sultan selbsten:

Verzeichnüß der Käyserl. Præsenten für den Türckischen Groß-Sultan.

1. **Ein** länglichter **Spiegel** / manns-hoch / auff einem gantz silbernen Fusse / der sich herum wenden ließ / auch umb und umb in Silber / mit durchgrabener und sehr künstlicher Arbeit / eingefast war.

2. **Zwey** grosse silberne **Handbecken** / oder viel mehr Springbrunnen / auff dreyeckigen Seulen / von der Erde anderthalb Mann hoch: Jeglicher hatte / in Gestalt eines Triangels / 3. silberne Röhre / auß welchen das Wasser in eben so viel hierzu gemachte Schnecken hervorsprang.

3. **Sieben** silberne und vergoldte grosse **Handbecken** und so viel **Giesskannen** mit grossen durchbrochenen vergoldten Blättern / daß man sich waschen / und das Wasser nicht durchrinnen sehen konte.

4. **Dreyzehen** silberne **Leuchter** / jeder beylauffig 2. Ehlen hoch.

5. **Sechs** silberne und vergoldte grosse **May-** oder **Blumen-Krüge** mit Zierrathen.

6. **Zwölff** silberne und vergoldete **Kannen** / oder Fläschen / zu wolriechenden Wassern / beym Handwaschen zu gebrauchen.

7. **Zwölff** grosse tieffe **Schalen** / oder Schüsseln / fast wie Töpffe / mit so grossen Deckeln / wie ein Türckischer Bund / und innwendig vergüldet / Reiß oder dergleichen Speise darinnen auffzutragen.

8. **Zwölff** andere starck vergoldte grosse **Confect-Schalen** auff Füssen.

9. **Eine** runde silberne **Taffel** auff einem Fusse / bey einer halben Ehlen hoch / an statt eines Türckischen Tisches / mit künstlichen Zierrathen.

10. **Vier Bürst-büchsen** / **drey** mit gantz silbernen glatten Schäfften / und eine mit Helffenbein eingelegt.

11. **Zwey** solche Paar **Pistolen.**

1665.

12. Ein silberner kunstreicher Hirschfänger.

13. Zweene grosse Schreib-Kästen von Jaspis / inwendig mit Perspectiv-Gläsern.

14. Zweene andere von Ebenholtz und Schildkroten mit Silber und Gold eingelegte grosse Schreib-kästen.

15. Vierzehen unterschiedliche schöne Uhrwercke / Theils mit dem Türckischen / und Theils mit Teutschen Zeichen bezeichnet.

16. Eine Uhr mit einer Grotte / worinnen ein Stern / darbey das Wasser floß / darunter ein Kaste / worinnen ein Instrument von sich selbsten spielte.

17. Ein elenhohes von Silber gearbeitetes Werck mit Zierrathen / in welchem zu einem Tische alles Zugehör sampt den Leuchtern drumher eingemacht war.

18. Ein hoch erhabener Kaste mit Figuren / von Silber und Gold gearbeitet.

19. Ein von Silber und Gold zierlich gemachter Schreib-kaste mit aller Zugehör / auch einem Geld-Kästlein und anderen dergleichen Sachen versehen / allerley darin zu legen / ungefehr so hoch / daß er einem Manne biß an das Kinne gieng. Oben auff stund ein grosser Busch von unterschiedlichen silbernen und vergüldeten Blumen.

Für die Valida, oder alte Sultanin:

Für die alte Sultanin.

20. Ein schöner gantz vergoldeter Nachtzeug sampt aller Zugehör.

21. Ein Neheküssen mit aller Zugehör / in welchem ein Spiegel und Instrument von sich selbsten spielend / eingelegt mit Silber und vergoldet.

22. Ein hoher und mit Silber eingefaster Spiegel.

23. Zweene von einer halben Ehle hoch silberne Leuchter.

24. Ein künstlicher von Silber durchbrochener grosser Hand-korb.

25. Vier grosse Tätzen.

Für den Groß und andere Veziere oder hohe Türckische Ministros:

Für den Groß-Vezier.

26. Für den Groß-Vezier allein zwölff silberne Schüsseln mit Deckeln.

27. Zweene / bey drey Vierthel Ehlen hoch / silberne Leuchter.

28. Zwölff schön gearbeitete Confect-Schalen.

29. Ein grosser silberner durchbrochener Korb.

30. Vierzehen silberne Tätzen.

31. Noch waren für andere außzutheilen sieben gantz vergoldte Handbecken mit so vielen Gießkannen.

32. Mehr an einem Orte 32. Uhrwercke / auff Landschafften / Kasten / Pferden und anderen künstlich gearbeiteten Postumenten / so auch zum Theile das Türckische Zeichen hatten / und so gemacht waren / daß die Uhr für sich selbsten alle 24. Stunden ab- und auff lieffe.

33. Anderswo stunden noch 21. Stücke von dergleichen kostbaren Uhren.

1665.

Der werth deß Silbers an obigen Præsenten.

Die bißher erzehlte und bloß allein in klarem Silber bestehende Præsenten wurden / ohne die Raritäten / Kunst-stücke / 120. grosse und kleine Uhren und andere mit Steinen versetzte Kästlein / und was dem Herrn Groß-Bothschaffter noch nachgeschickt ward / und er unter Weges an die Türckische Bassen und andere hohe Officirer zu verschencken hatte / über 8000. mit dem eingelegten Silber aber bey 11000. Marck schwer geschätzet / massen die Gold- und Silberschmiede zu Augspurg allein auff die 62. Centner Silber hierzu verarbeitet hatten.

Der Herr Groß-Botschaffter empfängt das Güldene Vließ.

Hierzwischen kam von dem Könige in Spanien das so genannte Güldene Vließ für den Herrn Groß-Bothschaffter an / welches die Röm. Käyserl. Maj. demselbigen / am 6. Maij (26. Aprilis) selber mit prächtigen Ceremonien umhieng. Deß Vormittags umb 10. Uhr versammleten sich in dem innern Käyserl. Gemache die vornehmbsten Käyserl. Hof-Bediente / umb das Gepränge desto mehr zu vergrösseren / und die hierzu beruffene vornehme Mitglieder dieser Königl. Ritter-Gesellschafft warteten in ihrem Ordens-schmucke / nach ihrer unter sich habenden Ordnung / auff. Alhie war / zu feyerlicher Begehung dieses Festes / ein Altar zugerichtet / und auff demselbigen lag das Evangelium / so hierzu vorgelesen werden solte / auffgeschlagen / gegen über aber auff einer kostbar bedeckten Tafel das für den neuen Ritter gewiedmete Güldene Vließ. Indem kam auch die Röm. Käyserl. Maj. in Mitfolgung der vornehmbsten Hof-Cavallierer ins Gemach getretten / welcher der Ober-Hof-Marschall / Herr Graf von Stahrenberg / das blosse Schwerdt vortrug / und sich darnach / als sie sich auff den prächtigen Käyserl. Thron niedergelassen hatte / derselbigen zur Seyte stellte. Nachdem nun die Röm. Käyserl. Maj. ein wenig geruhet / fieng der Käyserl. Hof-Secretarius / Johann Christoph Jung / auff erlangten allergnädigsten Befelch / zu erst an / zu reden / und eines und das andere / von wegen Sr. Königl. Majestät in Spanien / zu wolverdientem Lobe deß noch abwesenden Herrn Grafens / als Candidatens / wolbedächtlich vorzutragen. Hierauff ward / auff Käyserl. Befelch / eine / in Burgundischer Sprache verfaste / güldene Bulle / laut deren die Ritter in den Orden aufgenommen werden / vorgelesen. Als dieses geschehen / verfügte sich der Herr Ober-Hof-Marschall / auff Käyserl. Befelch / alsobald in das Vorgemach / woselbst er sich mit dem Herrn Candidaten etwas unterredte und ihn deß Königl. Ordens erinnerte / so dann in Antwort wieder zurück brachte / es wäre der Herr Candidat / auf geschehene Erinnerung / erböthig /

unter-

1665. unterthänigste treue Dienste und müglichsten Gehorsam abzustatten / und damit stellete er ihn der Röm. Käyserl. Maj. und der gantzen hochansehentlichen Gesellschafft persönlich vor Als der Herr Grafe ein wenig nahe zu der Röm. Käyserl. Maj. kommen / machte er derselbigen gebührende Reverentz und versprach / alles das jenige / was ihm würde vorgelesen werden / unverbrüchlich zu halten. Darnach wurde er zum Altar geführet / allwo er kniend / und mit außgestreckten Fingern auff dem Evangelio den von dem Secretario vorgelesenen Ordens-Eyd ablegte. Nach geleistetem Eyde / geschahe vor der Röm Käyserl. Maj. der andere Fußfall / und muste der neue Ritter auff die vorgegebene Fragstücke kürtzlich antworten. Hierauff nahm die Röm Käyserl. Maj. von dem Herrn Ober-Hofmarschalle das bloße Schwerdt / und schlugen damit den neuen Ordensgenossen dreymal über die Achsel / ernannten ihn zugleich zu einem Ritter deß Güldenen Vlieses / henckte ihm auch die Ordens-Kette umb den Halß / und umbhälsete ihn als einen nunmehrigen Gesellschaffter auff das allerfreundlichste: Die übrige anwesende Ordens-Glieder begegneten ihm also fort mit ebenmässiger Ehrbezeigung / und waren mit ihren Ordens-Zeichen zu gegen Herr Wentzel / Hertzog zu Sagan / deß Heil. Röm. Reichs Fürst von Lobkowitz ꝛc. der Röm. Käyserl. Maj. Ober-Hofmeister; Herr Johann Weichart / Hertzog zu Münsterberg / deß Heil. Röm. Reichs Fürst zu Auersberg; Herr Hannibal von Gonzaga / Marckgrafe zu Mantua / deß Heil. Röm. Reichs Fürst; Herr Johann / deß Heil R. Reichs Grafe von Rothal; Herr Johann Maximilian / deß Heil. Röm Reichs Grafe von Lamberg / Käyserl. Maj. Ober-Kämmerer; Herr Georg Ludwig / deß Heil. R. Reichs Erb-Schatzmeister und Grafe zu Sinzendorff / Käys. Maj. Hof-Kammer-Präsident.

Den folgenden Tag / als den 7. Maij (27. Aprilis) drauff kam der Herr Groß Bothschaffter / auff allergnädigstes Begehren / mit seinem gantzen Begleite in der besten Bereitschafft und prächtigen Liberey / wie bey dem Türckischen Hofe der Ein- und Auffzug geschehen solte / in die Käyserl. Burg eingezogen / und hatte also bey der Röm. Käyserl. Maj und der verwittibten Käyserin die Abschieds-Audientz / wobey er und alle seine mitreisende Cavalliere und vornehmbste Bediente die Käyserl Hand / zum Pfande grosser Hulde / und auch viel auß gleichmässiger Käyserl. Leuthseligkeit herfliessende gute Reyse-wünsche empfiengen. Die gantze Hofstatt deß Herrn Bothschaffters war vom höchsten biß zum niedrigsten in Türckischen Habit von lauter Sammet oder den seltsamsten seydenen Zeugen / oder von Scharlach / oder von Atlaß oder von Gold- und Silberstücken bekleider / und auffs prächtigst außstaffiret. Er / der Herr Groß-Bothschaffter / ritte auff einem mit einem Reyger-Busche auff dem Kopffe / und sonst am Vorder- und Hinter-Gezeuge auch an Sattel und Decken mit Gold und Silber über die massen wal außgeziertem Schimmel; Er selber war bekleidet in weiß Silber-stück und drüber in einen Cafftan / oder langē Türckischen Rock / auch von solchem Silber-stück mit sehr hoch darein gewürckten güldenen Blumen / inwendig aber mit kostbaren Zobeln gefüttert. Auf der Haube / oder Mütze / stund ein Reyger-Busch in einer in Gold mit Diamanten besetzten Hand-grossen güldenen Rose eingefast / und war sonsten auch mit vielen anderen köstlichen Kleinodien behenckt. Vor und neben ihm trabten zu beyden Seyten in gleicher kostbarer Kleidung daher 24. Hellbartirer und 12. Hussirer / mit breiten Hacken / gleich wie vor diesem der Königem Ungarn Trabanten auffgezogen / deren Röcke einer auff die 60. Loth schwer silberne Spangen an sich hatte. Ohne diese hatte er noch 12. Paschen / deren Ober röcke / oder Cafftane von rothem Scharlach / die Unterröcke aber von geblümbtem Goldstücke gemacht waren. Er ließ ihm auch 8. ansehentliche Hand-Pferde mit Decken von Gold und Silber gestickt / und mit Zügeln und Zäumen mit vergüldetem Silber beschlagen auch mit Steinen besetzt vor- und hinten einen Leibwagen nachführen / der sehr prächtig anzusehen / und mit 6. schönen Pferden bespannet war / zusammen über 10000. Reichsthl. werth geschätzet. Anderes Schmucks zu geschweigen. Itzund nun mangelte es an nichts mehr / und wartete jedermann nur auff den Abzug / umb selbigen mit anzusehen.

1665.

Jämmerlicher Mord an einer Weibsperson wird offenbahr.

Hierzwischen gab es ein anderes und zwar jämmerliches Spectacul zu sehen / und fand man / am 12/22. Maij / in der Juden-Statt / in einer Pfütze / wohin man die Rosse zur Tränke reitet / einen Sack / worinnen ein todtes Weib steckte / und ein 50. pfündiger Stein daran gebunden war. Der Leib hat viel Stiche / aber keinen Kopff / und waren auch beyde Theile deß Leibes am dicken Orte / deßgleichen die beyden Achseln und beyde Schenckel an den Knien so meisterlich abgelöset / als wäre kein mörderische / sondern eine erfahrne Anatomische Faust drüber gewesen. Solche abgelösete Stücke lagen besonders in einem Paar weisser Pumphosen: Kopff und Hände wurden endlich auch von den Todtengräbern gefunden / und war umb die eine Hand ein Strick gewunden. Der Magistrat von der Statt Wien ließ den Kopff in ein Kästlein / so mit hellen Glaßfenstern besetzt war / legen / und jedermännigliches sehen / ob vielleicht jemand sich finden möchte / der darauß die ermordete Person erkennen könte / dā denn unter anderen auch eben das jenige Weib / welches der ermordeten Mutter kleines Kind auff dem Arme trug / hinzukam / und außsagte / daß dieselbige / vor 3. Wochen / von ihrem Manne nach den Juden geschickt worden / bey denselbigen etwas zu versetzen /

1665. wäre aber seint solcher Zeit nicht wiederkommen: Oben auff der lincken Seyte hätte sie einen Zahn zu wenig. Man holte hierauff den Mann ins Ampthauß / der gestund zwar / daß die ermordete Person sein Weib wäre / leugnete aber / daß er sie umbgebracht hätte. Dieweil dann gleichwol ein Argwohn auff ihn fiel / daß er sie etwann den Juden verkaufft / und darum zu einer bestimmten Stunde ihnen zugeschickt haben möchte; So wurden alle Thore und Außgänge der Juden-Statt mit starcker Wache verwahret / und der Mann gefänglich eingezogen / dessen Straffe drunten am Ende dieser **Käyserl. Hof-Geschichte** zu besehen.

Der Käyserl. Groß-Botschaffter tritt zu Schiffe / und

Jtzund nun war es an dem / daß der Käyserl. Groß-Bothschaffter sich auff das Wasser zur Abreyse begeben wolte. Nachdem er in dem Profeß-Hause am Hofe ein hohes Ampt / umb glücklichen Fortgang seiner vorhabenden hochwichtigen Reyse halten lassen / bestieg er / am 15 / 25. Maij (war der zweyte Pfingst-Feyertag) unter lustigem Trompeten-Klange und Paucken-Schalle / das prächtige Leibschiff / besteckt mit 12. roth- und weiß-athlassenen Fahnen / worunter die grosse Haupt-Standarte von weissem Silber-stück / auff deren einer Seyte deß Röm. Reichs Wapen neben dem Ungarischen / auff der andern aber unser **Lieben-Frauen** Bildnüß / trettend auff den Drachen / gestickt zu sehen war / in der Mitte hervorragte / welche Fahnen / zusampt den anderen auff den übrigen Schiffen ein lustiges Anschauen machten: Denn deß Herrn Botschaffters Cavallier-Schiff hatte 10. gleichfärbige Fahnen / die übrigen hatten theils vier theils 2. Fahnen.

Fährt nach Ungarn ab.

Mit dieser ansehentlichen Flotte / bestehend in 36. Schiffen / fuhr der Herr Groß-Bothschaffter / zwischen einer überauß grossen Menge Volcks / so auff der Brücke / auff den Pasteyen und an den beyden Ufern deß **Donau**strohms stund / und den Abreysenden ein glückseliges Valete und gesundes Wiederkommen zuwünschte / gegen welche er / wie auch die gantze Gesellschafft / mit entblößtem Haupte / aller Orten Abschied nahm / das Wasser hierunter / biß an das **Grüne Lusthauß** / woselbst die Nieder-Oesterreichische Herren Landstände den Herrn Groß-Bothschaffter und sämptliche Hofstatt / dieselbige Nacht / auffs herrlichst tractiren liessen. Am 16 / 26. Maij wurden sie allesampt zu **Peternel** von dem Nieder-Oesterreichischen Herrn Land-Marschall ansehentlich bewirthet / und von hier gieng die Fahrt nach Preßburg zu / wovon und der gantzen Reyse / durch **Ungarn** / biß in **Adrianopel** und **Constantinopel** / und wie sie auff dem Wege und daselbst bey dem Türckischen Hofe angenommen und gehalten worden / unter den nächstfolgenden **Ungarischen Geschichten** ein Außführliches Tagregister zu finden.

Man rüstet sich dē

Hierauff nun sahe man alle Tage dem Türckischen Groß-Bothschaffter entgegen / für welchen unter der Zeit gleichsfalls alle nothwendige Anstalt war gemacht worden / massen sich so wol die Cavalliere bey Hofe / als auch die in der **Niederlage** begrieffene und andere Kauff- und Bürgers-Leute mit köstlichen Pferden / Kleidern und Libereyen (wie solches von dem Käyserl. Hofe war anbefohlen worden) auffs stattlichste versehen hatten: Denn man wolte diese Einholung (weil der Bothschaffter ein Bassa war) mit solchem Pracht verrichten / als dergleichen bey anderen Türckischen Gesandtschafften noch niemahls geschehen.

1665. Türckischen Groß Botschaffter einzuholen.

Nachdem nun der 8. Junij (29 Maij) als der Tag der Einholung und deß Einzugs erschienen / begab sich der Käyserl. Rath und Oberste Hof-Quartiermeister / Hr. **Johann Cumbert von Wentzelsberg** / vermöge deß vorangeregten Käyserl. Decrets / schon bey guter Zeit / und noch vor Mittage auß **Wien** hinauß / auff das / ungefähr 3. Musqueten-Schüsse weit / ausser **Simmering** / sich außbreitende ebene Feld / wohin ihm auch / nach etlichen Stunden / die zierlich und prächtig außstaffirte **Geleits-Compagnien** folgten / welche er in solche Ordnung stellte:

Dem Türckischen Groß-Botschaffter wird entgegen gezogen.

Die 1. **Compagnie** bestund in 130. Mann zu Pferde / auß der **geringern Bürgerschafft** / von **Fleischhackern** / **Fischern** und **Wirthen** in und vor der Statt; waren durchgehends schön gekleidet / insonderheit hatten sie allesampt zierliche Köller mit rothen Schärpen umbgürtet an / und weisse Federn auff den Hütten; Jhr erkiester **Rittmeister** war der Käyserl. Rath und Ober-Statt-Kämmerer / Herr **Georg Stapffer von Stapffenberg** / ꝛc. in einem schwartz-sammetenen mit Gold und Silber reichlich bebrämpten Rocke / und auch einer güldenen Kette / mit weissen Federn auff dem Hute / und auff einem schönen mit vergüldetem Zeuge und Decken gezierten Pferde: Der **Leutenant** war der Unter-Statt-Kämmerer / Hr. **Georg Ehrenreich Enßbaum** / eben also gekleidet und beritten / wie der Rittmeister: **Cornet** war Herr **Melchior Linck** / mit einer roth-damastenen Standart / daran auff der einen Seyte der Käyserl. Adler / und auff der andern der Statt Wapen zu sehen: **Wachtmeister** war der Herr **Pleymüller.**

Die erste Geleits-Compagnie.

Diese Compagnie stellte der obgedachte Käyserl. Oberste Hof-Quartiermeister 3. Musquetenschüsse hinter **Simmering** / mit der fronte gegen dem Empfang und Neugebäu / und zwar darumb / damit sie desto ordentlicher und füglicher sich wenden / und den March der avanguardi antretten könte.

Jhre Stellung.

Die 2. **Compagnie** bestund in 80. Mann zu Pferde / auß der allhie in **Wien** befindlichen **Käyserl. befreyten Niederlage** / allesampt in kostbaren / von dem besten Tuche gemachten / und mit sehr breiten güld- und silber-

Die zweyte Compagnie.

nen

1665.

nen Posamenten verschamarirten Röcken und Kleidern/ auff herrlich gezierten Pferden/ woran die Zeuge und Sättel mit Silber und Gold gestickt waren; Auff den Hütten aber führten sie Bänder von unterschiedenen Farben. Ihr **Rittmeister** war der Herr **Bartholme Triangel**/ vornehmer Handelsmann in besagter **Niederlage** / in einem prächtig mit Silber und Gold gebrämtem Rocke und auch sonst anderer köstlichen Kleidung: **Leutenant** war Herr **Georg Mittermeyer**/ der Röm. Käyserl. Maj. Artiglerie- und Armatur-Verleger/ in gleichmässiger kostbarn Kleidung: **Cornet** war Herr **Stephan** Pestaluzi, auch in kostbarer Kleidung/ mit einer blauen Standarte/ woran auff der einen Seyte der Käyserl. Adler/ und auff der andern die Fortuna mit Gold gestickt war: **Wachtmeister** war Hr. **Johann Feyrer von Pflandenberg** auff **St. Johannes**/ in gleicher stattlicher Kleidung.

Ihre Stellung.

Diese Compagnie ward ungefehr 100 Schritte neben die vorige in gleicher fronte und Linie gestellt.

Die drite Compagnie.

Die 3. **Compagnie** bestund in 100. Mann zu Pferde/ auß dem **Statt-Rathe** und der vornehmbsten Bürgerschafft/ als den **Schrannen-Beysitzern**/ allzumal in schwartz-sammetenen Röcken und güldenen Ketten und mit weissen Plumaschen auff den Hütten/ auch auff schönen und kostbar außgezierten Pferden. Ihr **Rittmeister** war der Röm. Käyserl. Maj. Rath und Bürgermeister der Statt **Wien**/ Herr **Johann Georg Dietmeyer von Dietmannsdorff**/ &c. in einem schwartz-sammetenen und mit sehr breiten güld- und silbernen Spitzen und Passamenten verbrämten Rocke und anderer köstlichen Kleidung / auff einem trefflich gezierten Pferde/ woran der Sattel und Zeug mit Silber und Gold beschlagen und gestickt war/ mit gelben Federn auff dem Hutte: **Leutenant** war der Herr **Daniel Lazarus Springer**/ von **Springenfelß**/ deß Innern-Statt-Raths/ auch in einem kostbarn Zierrathe: **Cornet** war Herr **Matthias Prean** (oder Briani) mit einer rothen Standarte/ woran auff der einen Seyte gleicher Gestalt der Käyserl. Adler/ und auff der anderen Seyte der Statt Wapen köstlich gestickt war: **Wachtmeister** war der Herr **Daniel Müller**/ nicht weniger/ wie auch der Herr Cornet / gantz köstlich außstaffiret.

Ihre Stellung.

Diese Compagnie ward wieder 100. Schritte neben die vorhergehende in gleichförmiger fronte und Linie gestellt / und zwischen diesen Compagnien / auff Befehl deß obgedachten Käyserl. Obersten Hof-Quartiermeisters/ durch etliche darzu bestellte Käyserl. Hatschierer/ der Platz groß gnug leer behalten/ und jedermann/ so sich darzwischen befand/ und bey dem Empfang nichts zu thun hatte/ hinweg geschafft/ damit so wol der Empfang/ als der Einzug/ mit guter Ordnung/ und ohne Verwirrung/ möchte geschehen können.

1665.

Stellung der Bürgerschafft in der Statt.

Unterdessen wurden auch in der Statt die vier alten Compagnien von der Bürgerschafft zu Fuß unter dem Commando deß Herrn **Bartholme Schletzers**/ Käyserl. Raths und deß Innern-Statt-Raths / als Ober-Hauptmanns deß **Stuben-vierthels**/ sämptlich auff dem **Graben** Schwadronen-weise/ wie auch eine von den 4. neuen Compagnien am **Schweinmarckte**; die zweyte bey der **Käyserl. Stall**; die 3. bey den **Stock im Eysen**/ und die 4. an das **Lubeck** außgetheilet und in ihrer Ordnung in das Gewehre gestellt.

Der Käyserl. Commissarius führet dem Türckischē Botschaffter entgegen.

Hierauff fuhr der obermeldte Käyserl. geheime Rath/ Kämmerer und Obrist-Hofmarschall/ Herr Grafe von **Stahrenberg**/ &c. als zu diesem Act allergnädigst verordnete Haupt-Commissarius/ in seiner Gutsche/ bey sich habend den Statt-Guardi-Obrist-Wachtmeister/ Herrn **Peter Ugart**/ Freyherrn/ &c. welcher ihm / an statt deß Statt-Guardi-Obrist-Leutenants/ Herrn **Johann Zschernembels**/ Freyherrns/ von der Röm. Käyserl. Maj. zu einem Mit-Commissario allergnädigst zu gegeben worden / und deß Käyserl. Türckischen Ober-Dolmetschers/ Herrns Francisci de Meignien Meninski, in Begleitung der Hofbefreyten Handelsleute/ 12. Käyserlicher Trompeter und eines Heerpauckers / dem Türckischen Groß-Bothschaffter / biß auff eben erwähntes Feld/ hinter **Simmering**/ entgegen/ und hielt am Ende der daselbst gesetzten Schwadronen stille/ und den Bothschaffter also zu erwarten und zu empfangen.

Die Türcken lassen sich sehen.

So bald nun die Türcken mit ihrer Avanguardia, auß der Aue / hervorkamen / schickte ihnen der Käyserl. Herr Commissarius und Obrist-Hof Marschall also gleich den Käyserl. Herrn Obrist-Hof-Quartiermeister entgegen/ mit Befehl an die Türckische Convoy/ daß sie 100. Schritte von dem Empfange zurück bleiben solte/ damit nicht durch die grosse Menge der Zuschauenden der Empfang etwann verwirret werden möchte. Als aber der Hr. Commissarius den Groß-Bothschaffter selbsten auff etwann 15 Schritte herzu nahen sahe/ sandte er ihm den Käyserl. Herrn Dolmetscher entgegen/ anzudeuten/ daß auff der Röm. Käyserl. Maj. allergnädigsten Befehl/ sie daher kommen wären / ihn zu empfahen und in sein Losament zu begleiten / dannenhero er ihm belieben lassen wolte/ abzusteigen/ ein ebenmässiges solte auch von ihm/ Herrn Commissario/ geschehen/ worauff sie dann zusammen gehen/ und einander empfangen wolten. Anfangs gab es hierbey einiges Gesperre: Dann weder der Herr Commissarius/ noch der Groß Bothschaffter/ wolte der erste seyn / im Absteigen / letztlich aber traten sie miteinander zugleich ab/ und darauff ward der Empfang/ bey klingenden Trompeten und schallenden Heerpaucken/ beydes der Käyserl

Der Käyserl. Commissarius und der Türckische Groß-Botschaffter empfangen einan-

und

1665. der gar freundhöfflich.

und der Geleits-Compagnien ihrer Trompeter und Heerpäucker / und denn auch der gantzen Türckischen Music/ mit beyderseyts / als deß Herrn Commissarij und deß Groß-Bothschafters/ bedeckten Häuptern/ auch mit den Aermen und Händen / zum Zeichen eines freundlichen Empfangs / würcklich verrichtet / wobey auch die gegenwärtige beyde Herren / als der Statt-Obrist-Wachtmeister und Dolmetscher / ihre Häupter bedeckt hielten. Solchem nach ließ der Käyserl. Herr Commissarius durch den Türckischen Dolmetscher dem Groß-Botschafter mündlich vermelden / wie daß sie von ihrem allergnädigsten Käyser befehliget wären / ihn an diesem Orte zu empfangen und sicher in sein Losament zu begleiten/ zu welchem Ende die Röm. Käyserl. Maj. auß dero Stalle ihm hierbey ein Pferd schickte / sich dessen zum Einreiten zu bedienen/ deßgleichen einen Commissarium / der ihm an Hand stehen würde / daferne irgends etwas ermangeln solte / für welches alles der Botschafter sich gar hoch bedanckte/ mit dem Gegenvermelden / daß er solches bey seinem Herrn / dem Türckischen Käyser / zu rühmen wissen würde.

Der Groß Botschafter kann das Käys. Pferd nit brauchen.

Nach verrichteten diesen Complimenten satzte sich der Groß-Bothschaffter auff das mit kostbarem Ungarischen Gezeuge von Gold und Edelsteinen gezierte vorgeführte Pferd / und der Käyserl. Herr Obrist-Hofmarschall/ wie auch der andere Käyserl. Herr Commissarius/ stiegen auch zugleich auff ihre Pferde; der Groß-Bothschaffter aber war kaum 30. Schritte weit auff dem Käyserl. Pferde geritten/ so ließ er dem Hn. Obrist-Hof-Marschall durch den Dolmetscher anzeigen/ daß/ wenn er kein Bedencken hätte/ er wieder auff sein Pferd sitzen wolte / welches ihm bewilliget ward/ auß der Ursache / weil man wol sahe/ daß solches Roß für einen so alten Reuter etwas zu muthig wäre.

Zug-ordnung nach und in der Stat: Wien/ und zwar

Also nun geschahe der Einzug/ bey voller Music und mit fliegenden Fahnen deß Groß Bothschaffters/ durch das **Kärnther-Thor** (von welchem Thore an die Bürgerschafft / durch die gantze Statt/ biß an den **rothen Thurn** / im Gewehre stund) bey dem **Augustiner**-Kloster vorbey/ über den **Kohlmarckt** und **Grabē**/ so dann über den Platz beym **Stock in Eysen**/ und die grade Gasse hinab/ durch den **rothen Thurn** hinauß/ biß an das Türckische Haupt-Quartier/ in nachfolgender Ordnung / wie der beyliegende **Kupffer-Abrieß** deutlicher zu erkennen giebt:

Der 1. Geleits-Compagnie.

1. Ritten 2. Käyserl Einspänniger in Käyserl. Liberey / einer die Strassen zu zeigen / und der ander die Wägen/ so dem Einzuge hinderlich seyn könten/ auff die Seyte zu schaffen.

2. Auff diese Einspänniger folgten der obenbeschriebenen **ersten Geleits-Compagnie** von der geringern **Bürgerschafft ihrer Officirer** Handpferde/ in allem 3. nacheinander/ als 1 deß Herrn **Leutenants** / mit blauer- und 2. deß Herrn **Rittmeisters** mit roth- und weiß auß-

gemachten **Decken**/ worauff ihre Jungen / in roth- und weisser Liberey/ mit Mäntelsäckē sassen. 1665.

3. Darnach kamen 3. **Paschen** zu Pferde/ auch in roth- und weisser Liberey.

4. **Sechs** Trompeter und 1. Heerpaucker / in gleichfärbiger Liberey/ wie die vorigen.

5. Hinter diesen giengen 6. Leibschützen / in eben solcher Liberey/ mit ihrem Obergewehre auf den Achseln.

6. Hernach ritte der obgemeldte Käys. Rath uñ Ober Statt-Kämmerer / Herr **Georg Stapffer von Stapffenberg** / als **Rittmeister**/ und

7. Gleich darauff der Unter-Statt-Kämmerer/ Herr **Georg Ehrenreich Enßbaum**/ als **Leutenant**/ beyde in obbeschriebener schöner Kleidung / mit 2. neben her gehenden Laqueyen/ in ihrer **Herren** Liberey.

8. Dann folgte die obbeschriebene gantze Compagnie/ und zwar Anfangs 5 Glieder / je fünff und fünffe in einem Glede; Nach diesen

9. Die roth-damastene Standarte/ geführet durch den Hn. **Melchior Lincken**, und hinter der Standart

10. Kamen 21. Glieder/ als der Uberrest von dieser ersten Geleits-Compagnie.

11. Diese gantze Compagnie beschloß der H. **Pleymüller**, als **Wachtmeister**.

Der 2. Geleits-Compagnie.

12. Hierauff folgten der obbeschriebenen **zweyten Geleits-Compagnie** von der **Käyserl. befreyeten Niederlage** ihrer **Officirer** Handpferde/ und zwar Anfangs deß Herrn **Wachtmeisters** seine 2. mit Decken von dunckel-grauem Tuche/ mit güldenen Posamenten verbrämt; darnach deß Hn. **Corners** seine 2. mit Decken von blauem Tuche/ auch mit grossen güldenen Posamenten verbrämt; dann deß Hn. **Leutenants** seine 3. mit grün-sammeten und gantz reich mit güldenen Galonen verschammerirten Decken/ und letztlich deß Hn. **Rittmeisters** seine 4. mit Decken von hochrothem holländischen Tuche/ dick mit güldenen Galonen besetzt/ und auf einer jeden Decke stund ihres Officirers Wapen gestickt; An den Pferden aber waren die Mäne und Schwäntze mit allerhand färbigen Bändern durchflochten; hinter diesen Pferden ritten der Officirer Jungen in roth- grün- blau und grauer Liberey mit den Mäntelsäcken.

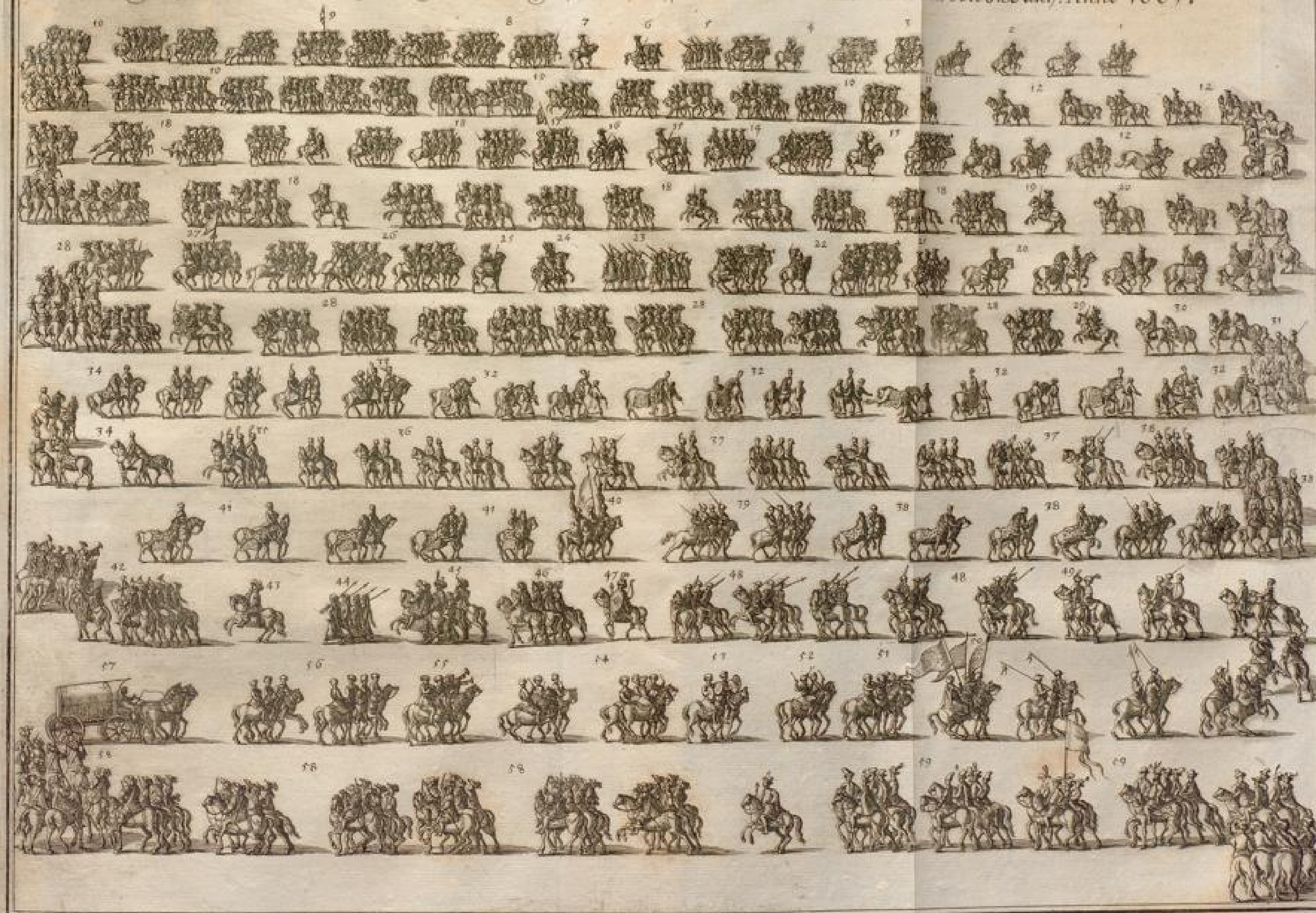
13. Hierauff kamen 5. Trompeter / hernach 1. Heerpaucker und dann wieder 5. Trompeter/ alle in deß Herrn Rittmeisters-als in einer von schönem hohen rothen Holländischen Tuche/ dick mit güldenen Galonen verbrämter und grün / gelb und weiß außgemachter Liberey / gekleidet; die Trompeten-Fähnlein waren von weissem Atlaß/ und in einem jeden auff der einen Seyte ein Käyserl. Adler/ und auff der andern deß Hn. Rittmeisters Wapen gestickt: Alsdann folgten

14. Ihre vier Jungen / oder Paschen / mit den Mäntelsäcken / in roth- grün- und grauer/ als ihrer Herren/ sehr kostbarn Liberey.

15. Ritte Herr **Bartholme Triangel**/

vornehmer

Ein holung vnd bekleitung deß Türckischen Groß=bottschaffters Mechemet Balsa / in Wien / den 8te Junij. Anno 1665.



BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1665.

vornehmer Handelsmann unter der besagten Niederlage/ als **Rittmeister**/ in obbeschriebener prächtigen Kleidung / und neben thm giengen 2. in roth-scharlach gekleidete Heyducken: Gleich nach ihm

16. Ritte H. **Georg Mittermeyer**/ der Röm. Käyserl. Maj. Artigleria und Armatur-Verleger/ als **Leutenant** / und neben thm giengen auch 2. in grünen Taffet bekleidete Heyducken: **Hernach** folgte die gantze Compagnie/ Glieder-weise/ und

17. Die blaue Standarte/ geführt von dem Hn. **Stephan** Pestaluzi, wie oben gemeldet.

18. Dann ritten die übrigen 20. Glieder/ je 4. und 4. in einem Gliede / und allezeit nach 4. Gliedern ein Corporal/ in schöner Ordnung und kostbarn Kleidung / wie bereits droben bey Beschreibung dieser Compagnie angezeiget worden.

19. Diese gantze Compagnie beschloß der Herr **Johann Feyrer vom Pflandenberg auff St. Johannes**/ als **Wachtmeister**: Dann kamen

Der 3. Geleits-Compagnie.

20. Deß **Inn- und äussern Statt-Raths** und der **Schrannen-Beysitzer**/ als der **dritten Geleits-Compagnie** ihrer Officirer Handpferde / darunter eines dem Hn. **Cornet**; 2 dem Hn **Leutenante**/ und 3. dē Hn. **Rittmeister** zugehörten/ deren sonderlich 3. mit köstlichen von Gold reichlich gestickten Sätteln und Gezeuge / die übrigen aber mit rothen und weiß außstaffirten Decken belegt waren. Hernach

21. Ihre 3. Jungen/ oder Paschen/ mit den Mäntelsäcken/ in roth- und weisser Liberey. Hinter diesen

22. **Fünff** Trompeter in einem Gliede; Nach ihnen 1. Heerpaucker/ und dann wieder 5. Trompeter/ in einem Gliede / allesampt in erstberührter Liberey/ mit schönen Trompeten- und Paucken-Fähnlein/ woran auff den Seyten der Käyserl. Adler und der Statt Wapen gestickt war. Nach diesen giengen

23. **Zehen** Leibschützen/ in gleicher Liberey: Drauff ritte

24. Der Röm. Käyserl. Maj. Rath und Bürgermeister/ Hr. **Johann Georg Dietmeyer**/ von **Dietmannsdorff**/ als **Rittmeister**/ in obbeschriebenem prächtigen Auffzuge/ mit 2. nebenbey gehenden Laqueyen; Gleich hinter ihm kam

25. Der Hr. **Daniel Lazarus Springer von Springenfelß**/ deß Innern Statt-Raths/ als **Leutenant**/ in gleich-kostbarem Auffzuge / mit auch 2. nebenbey gehenden Laqueyen/ in seiner Liberey: Dann folgten

26. **Drey** Glieder von der bereits droben beschriebenen Compagnie hintereinander: Nach diesen in dem fünfften Gliede kam

27. Die auch oben beschriebene rothe Standarte / geführet von dem Herrn **Matthias Prean**/ als **Cornete**/ und drauff folgten

28. Die übrigen Glieder vollends nacheinander / in obbeschriebener prächtigen Kleidung / und die gantze Compagnie beschloß

1665.

29. Der H. **Daniel Müller**/ als **Wachtmeister**: Dann folgten

30. Deß Käyserl. Herrn Obrist-Hof-Marschalls/ als zu diesem Act verordnete **Haupt-Commissarii**/ 2 schöne Handpferde / mit köstlichen von Gold reichlich gestickten Sätteln und Gezeuge gezieret;

Deß Türckischen Groß-Botschaffters seiner Suite.

Hiernach kamen deß Türckischē Groß-Bothschaffters Leute/ und zwar

31. Der Hagiketti, oder/ **Sattel-Knecht**/ zwischen 2 anderen Türcken zu Pferde/ deren einer eine Copi/ und der andere einen Bogen mit Köcher und Pfeilen führte; Nach ihnen folgten

32. **Vierzehen** Türckische Pferde/ alle mit roth und gelb außgemachten Visiren / und oben auff den Köpffen mit auffgesteckten Straussenfederlein gezieret/ auch jedes mit einer Türckischē Decke belegt/ und von 2. Knechten zu Fueß geführet; Von diesen wurden nachgehends etliche der Röm. Käys. Maj. zum Præsent verehret.

33. Der Hagibereket (oder/ deß Türckischen Käysers Ober-Sattelknecht) zu Pferde/ mit einer hohen spitzigen Mütze/ welcher wegē der Præsent-pferde mit geschickt worden; Nach ihm rittē

34. Unterschiedliche andere Türcken/ unterm Namen Levvent und Mutaferraka, oder wie wir sagen/ als Volontieri, das ist: **Freywillige**/ welche von freyem Willen mit herauß gereyset waren/ und hinter ihnen noch 4. Türcken zu Pferde/ jeder mit einem Handpferde / mit einer Tieger-haut bedeckt. Nach diesen ritten

35. Etliche Agen/ unterm Namen Kapigi-Balli, oder Kammer-herren/ und hinter thnen

36. **Zwölff** Paar-weiß reitende Diener/ worunter 2. mit Copien und 2. mit Bögen und Pfeilen bewehret waren.

37. **Achtzehen** andere Türcken/ und darunter 2. Agen/ deren der vornehmste Kapigilarkihajasi (oder/ **Ober-Kämmerer**) und nach ihm der Ober- und Vice-Stallmeister die vornehmsten/ die übrigen aber Diener waren/ worunter 2. Panzer und Copien führten.

38. Ritten 10. vornehme Agen/ und hinter ihnen ihre Diener/ darunter 2. mit Panzern uñ Copien/ 2. aber mit Bögen/ Köchern und Pfeilē bewaffnet waren/ und hinter ihnen folgten vier Handpferde/ mit Tieger-häuten bedeckt.

39. Wiederumb 4. Diener zu Pferde/ wovon ihrer 2. Copien/ und die anderen 2. Bögen/ Köcher und Pfeile führten: Nach ihnen ritten noch 4. andere/ 2. mit Bögen und Pfeilen/ und 2. mit Copien.

40. Hierauff kamen 3. Türcken zu Pferde neben einander/ darunter der mittelste eine rothe Fahne/ die anderen 2. aber jeder einen Tuchi (ist eine lange Stange) mit silbernen und vergüldeten Knöpffen und dran hangenden vielfärbigen Meer-Roß-schwäntzen führte: Dann folgten

41. Deß Türckischen Groß Bothschaffters fünff Handpferde/ deren jedes über das Creutz mit einer Tieger-haut / zu beyden Seyten aber mit rothem Tuche/ (worauff vergüldete

1665.

silberne Sterne und Monden stunden) wie auch am Sattel zur rechten Seyte mit einer vergüldeten Rundatsche behencket war.

Jtzund nun kamen die Käyserl. Herren Commissarien mit den ihrigen / wie auch mit dem Türckischen Groß-Botschaffter selbsten und seinen übrigen Leuten/und zwar ritten.

Der Käyserl HH. Commissarien mit dem Türckischen Groß-Botschaffter und seinen übrigen Leuten.

42. **Sechs** Käyserl. Trompeter/ hinter ihnen 1. Käyserl. Heerpaucker / und nach diesem wieder 6. Käyserl. Trompeter/ allesampt in Käyserl. Liberey: Auff sie folgte

43. Der Röm. Käyserl. Maj. Rath und Obrist-Hof-Quartiermeister/ Herr **Johann Cumbert von Wenzelsberg** / ꝛc. Hinter ihm giengen

44. **Vier** Satyr-Bassen in grün-sammeten Röcken / umbgürtet mit silbernen und drey Finger breiten Gürteln mit doppelten Mondschein-hacken; dann kam

45. Der **Türckische Groß-Botschaffter** / Mehemet Bassa, selber / mit einem sehr grossen weissen Bunde auff dem Haupte / reitend auff einem weissen und köstlich mit Gold uñ Silber gezierten Pferde/ bekleidet mit einem Rocke von hoch-königfarbigem Goldstücke/ und mit einem Kafftan von Silberstück / worin Blumen/ in Gestalt Türckischer Bünde / gewürcket waren: Auff deß Bothschaffters jeglicher Seyte gieng ein Janitschar/ in einer dick mit Silber beschlagenen und einer Spanne breit über den Kopff abhangender weissen Haube / oder Mütze/ mit der einen Hand deß Bothschaffters mit kostbaren Zobeln gefütterten Kafftan von einander haltend / in der andern aber ein mit Perle-mutter eingelegtes Feuer-rohr über die Achsel führend / und neben her gieng noch ein Janitschar/ welcher die Flasche mit deß Bothschaffters Trunck nachtrug.

Auff deß Groß-Bothschaffters rechter Seyte ritte deß mehr erwähnten Käyserl. Obrist-Hof-Marschalls/ Hn. **Heinrich Wilhelm** / Grafen und Herrns **von Stahrenberg** / ꝛc. Excell. auff der lincken aber der obgemeldte Statt-Guardi-Obrist-Wachtmeister / Herr **Peter Ugart**/ Freyherr/ und hinter diesen

46. Der Röm. Käyserl. Maj. Rath und Ober Dolmetscher/ Herr Franciscus de Melgnien Meninski, neben 2. Imam, oder Türckischen Priestern und deß Groß-Bothschaffters Sohne.

47. Der Silichtar, welcher deß Groß-Botschaffters **Waffen in** seiner Verwahrung hatte.

48. **Die Türckische** Guardarobba und Pagen, alle in Pantzern / mit Wurffspiessen und Röhren.

49. Der Kihaja (oder/ **Hofmeister**) und Divaneventesi (oder **Cantzler**) sampt anderen ihnen nachfolgenden und dem Groß-Bothschaffter selbsten zugehörigen Leuten.

50. **Drey** Türcken mit 3. Fahnen/ darunter die mittelste roth/ Santjeback genannt / dem Groß-Bothschaffter vom Groß-Türcken zum Zeichen / daß er ein Bassa wäre / mit gegeben worden war; die zu den beyden Seyten aber waren grün / und mit vergüldeten Türckischen Buchstaben bezeichnet. Alle drey hatten oben silberne und vergüldete Knöpffe.

51. **Vier** Türckische Schalmeyer.

52. **Zweene** Türckische Paucker.

53. **Zweene** Türcken mit Zymbeln / von Silber / in Gestalt zwoer Schüsseln / welche sie auffeinander schlugen / und damit einen hellen Schall machten.

54. **Sieben** andere mit Drommeln / welche mit rothem Tuche überzogen waren/ worauf sie hinten mit einem kleinen Stäblein / oder schwancken Ruthe / und vorne mit einem grossen Schlägel zweymahl schlugen.

55. **Vier** Trompeter/ deren Trompeten wie die Teutsche Posaunen/ jedoch mercklich kleiner waren.

56. Etliche Türckische Reitknechte und Wasserträger.

57. Deß Groß-Bothschaffters Leibwagen / mit rothem Tuche bedeckt/ sonst wie ein Pagagi oder Heerwagen gestaltet / und mit 3. Pferden neben einander bespannt.

Hierauff nun ritten nach den Türcken.

58. Die **Hof-befreyte Handelsleute**/ zwar ohne Standarte / jedoch aber alle in kostbaren mit Silber und Gold verschammerirten Kleidern/ und auff schönen zierlich außstaffirten Pferden.

59. **Eine** Compagnie **Husaren** / in 70. Pferde starck / mit einer weissen Standarte/ welche den Groß Botschaffter auß **Ungarn** biß daher convoyiret hatten.

Letztlich kamen noch 11. Wägen / mit den Præsenten beladen / nach / welche den Einzug beschlossen; die anderen Türckische Wägen/ deren **hundert und etliche und dreyssig** gezehlet wurden / waren zuvorher schon / durch einen Käyserl. Einspänniger / ausser der Statt herumb/ in die Quartiere geführet worden.

Der Groß Botschaffter wird in sein Quartier begleitet.

Wie nun die Avantguardi in solcher Ordnung der Türcken Quartier/ zum **gülden Lämmlein** erreicht hatte/ giengen die drey Geleits-Compagnien daselbst vorbey und gegen die **Felber** zu/ allda schwenckten sie sich / und blieben also halten.

So bald der Groß-Bothschaffter und der Käyserl. Herr Obrist-Hof Marschall vor das Türckische Haupt-Quartiere kamen/ stiegen sie beyde zugleich ab/ und der H. Obrist-Hof-Marschall begleitete den Groß-Bothschaffter biß in sein Zimmer/ wohin sie beyde/ jeder von 2. Türcken/ unter den Aermen über die Stiege hinauff geführet wurden. Unterdessen zog auch die Retroguardi vor dem Quartier vorbey und gegen den **Felbern** zu/ woselbst sie sich schwenckte und Stand faste.

Der Groß-Bothschaffter war kaum recht in

sein

1665. sein Zimmer kommen / da that er / wegen grosser Hitze / seinen grossen Bund ab und satzte einen kleinern auff, darnach ließ er sich alsbald auff seinen Teppich auff den Boden nieder / dem Herrn Obrist-Hofmarschalln / Herrn Obrist-Wachtmeister und Herrn Dolmetscher aber überzogene Stühle setzen / wusch darauff in ihrer Gegenwart die Hände und das gantze Gesichte / und ließ darnach in unterschiedlichen Majolischen Schalen Scherbet zum Trincken für sich / deßgleichē auch für die gemeldte 3. Herren bringen / und letztlich auch einen Rauch von Aloe in seinem silbernen und vergüldetem Rauchfasse machen / und damit nicht allein sich / sondern auch die 3. Herren räuchern / und so dann das Rauchfaß zwischen sie niedersetzen und stehen bleiben. Uber eine kleine Weile hernach befahl der Herr Obrist-Hof-Marschall dem Obristen Hof-Quartiermeister / dem Hn. Bürgermeister anzudeutē / daß / so bald er würde zu Pferde gesessen seyn / sie mit den Geleits-Compagnien wieder voran nach der Statt marschiren soiten. Solchem nach ließ der Herr Obrist-Hof-Marschall sich / durch den Hn. Dolmetscher / gegen dem Groß-Bothschaffter für die erzeigte Ehre bedancken / mit Vermeldung / daß / weiln er zweiffels ohne von der Reyse unpäßlich seyn würde / sie ihn länger nicht auffhalten und verunruhigen / sondern Abschied nehmen wolten / und damit stunden sie auch auff / nahmen mit Bewegung der Aerme und Hände voneinander Abschied / und der Groß-Botschaffter gab dem Herrn Obrist-Hofmeister / biß unter die erste Thüre / das Geleite. So bald dieses geschehen / nahmen 2. Türcken den Herrn Obrist-Hofmarschalln unter den Armen / und führten ihn die Stiege hinab / biß an sein Pferd.

Die Compagnien ziehen wieder ab.

Als nun der Herr Obrist-Hofmarschall wieder zu Pferde gesessen / marschirten die 2. Compagnien / als erstlich deß Herrn Bürgermeisters / und hernach deß Herrn Ober-Statt-Kämmerers vorüber und wieder nach Hause / im Vorbeyreiten aber erzeigten beydes die Officirer / mit Neigung ihrer Degen und Standarten / und denn auch die gantze Compagnie mit ihrem Gewehre / dem Herrn Obrist-Hof-Marschalle die gebührende Reverentz / dagegen sich Se. Excell. mit Abnehmung deß Hutts / bedanckte.

Hierauff nahm auch der Herr Obrist-Hof-Marschall mit den Seinigen den Abzug in folgender Ordnung:

Voran ritten die **Käyserl.** Trompeter und Heerpaucker wie zuvor.

Dann der **Niederlage** Trompeter und Heerpaucker.

Nach diesen der Herr **Obrist-Hof-Marschall** selber.

Hinter ihm der Herr **Obrist-Hof-Quartiermeister.**

Nachgehends deß Herrn **Obrist-Hof-Marschalls Officirer.**

So dann folgte die **Compagnie** der **Niederlage** mit auffgehabenem Gewehre und ihren Hand-Pferden.

In solcher Ordnung ward der Herr Grafe und Obrist-Hof-Marschall zu **rothen Thurne** hinein / über den **hohen Marckt** / durch die **Wilpinger-strasse / hohe Brück** unnd **Renngasse** / biß zu seinem Hause / gegen der **Schotten-Kirche** über / allwo die Käyserl. und der Niederlage Trompeter einen schönen Auffzug bliessen / worauff der Herr Obrist-Hof-Marschall sich gegen der Compagnie höflich bedanckte und in sein Zimmer verfügte: Damit marschirte auch die Compagnie ab und wieder nach Hause. 1665.

Die **Husaren** aber giengen gleich von den **Pelbern** ab / und den graden Weg nach ihrem Quartiere zu; und hiermit hatte nun alles ein Ende.

Der Türckische Botschaffter wird frey gehalten / und

Dem Türckischen Bothschaffter ward hierzwischen so lange / biß man Nachricht bekommen hätte / wie der hiesige Käyserl. Groß-Bothschafter / Herr Grafe **Leßle** / bey den Türcken gehalten würde zum täglichen und freyen Unterhalte / ein gewisses und ansehentliches Stück Geld / wie auch Futter für 200. Pferde / und Holtz so viel / als er und die Seinige nöthig hatten / geliefert; Er aber / umb etwas zu erkargen / ließ ihm ein grosses Schiff mit Victualien die **Donau** herauff nachbringen / welches gantz frey passiren durffte.

Zur Audientz aufgeholt.

Etliche Tage hatte er mit Außpackung der mitgebrachten Præsentē zu thun: Nachgehends schickte er seinen Hofmeister zum Käyserl. Hof-Kriegs-Raths-Præsidenten / Fürsten von Gonzaga, umb zu vernehmen / wenn er zu der Käyserl. Audientz gelangen könte. Hierzu nun ward ihm der 18/8. Junij / und zwar die 11. Stunde zu Mittage / bestimmt / und eben auff denselbigen Tag ein paar Käys. mit 6. Pferden bespannte Carossen / nebenst noch 9. Land-Gutschen zu Abholung der mitgebrachten Præsenten / vor seine Behausung / wobey er ihm gleich Anfangs dieses außdingte / daß er keinen Käyserl. Kammerherrn / sondern nur den Dolmetscher bey sich in den Audientz-Wagen lassen / und bey der Audientz nicht / wie bißher gewöhnlich gewesen / den Käyserl. Mantel / sondern die Käyserl. Hand küssen dürffte; worauff ihm dann zur Antwort ward: Wenn er keinen Käyserlichen Kammerherrn haben wolte / könte derselbige wol zurück bleiben / was aber die Küssung der Hand anlangte / da bliebe man bey dem alten Herkommen.

Hat Audientz bey Käyserl. Maj.

Also fuhr man mit ihm und dem Käyserlichen Ober-Dolmetscher / Herrn de Meſgnien Meninski in dem Käyserlichen Audientz-Wagen nach Hofe fort; Neben dem Wagen her giengen die zween Türckische Pfaffen und die vier Satyr-Bassen in den grün-sammeten Röcken und noch andere Türcken mit Hacken: In der andern Käyserl. Carosse saß sein Sohn / dessen Hofmeister und einige vornehme Türcken mehr; vor auß aber fuhren die 9. Gutschen mit einem grossen Arabischen Zelte / der in so viel

Stücke

1665. Stücke abgetheilet war / und hinter denselbigen ritten deß Bothschaffters Bediente zu paaren / welche die übrige Præsenten offentlich trugen: Nach diesen wurden 5. Haupt-rosse / als zwey Schimmel / 2. Braune und 1. Fuchs / mit schlechten Decken nach einander geleitet / hinter der Käyserl. Guarde aber wieder 2. Pferde mit hoch von Golde gestickten Decken geführet / deren Sättel und Zeuge mit purem Golde beschlagen / und mit Diamanten / Smaragden und Türckissen besetzt waren. über das hieng an den Sätteln auff der einen Seyte ein von Gold beschlagener und mit köstlichen Steinen besetzter Säbel / und auff der andern Seyte auch ein solcher Pusican. Bey der Ankunfft zu Hofe / kam der Käyserl. Ober-Kämmerer / Herr Grafe von **Lamberg** / dem Groß-Bothschaffter in der Ritterstube entgegen / und begleitete ihn biß vor die Röm. Käyserl. Maj. woselbst der Groß-Bothschaffter mit dreymahliger tieffen Neigung deß Haupts sein Creditiv / wie auch die Ratification über den letzthin geschlossenen Frede / überlieferte / und also hierbey durch den Herrn Ober Dollmetscher seine Gesandschafft / zusampt den mitgebrachten Præsenten / vor der Röm. Käyserl. Maj. ablegte; hierauff nahm er wieder seinen Abtritt von hinnen.

Dessen mitgebrachte Præsenten

Die mitgebrachte Præsenten bestunden in sechserley Gattungen: Die 1. Gattung waren 6. grosse **Persianische** von Gold und Seyde gewürckte Teppiche / jeder 6. Ehlen lang und 4. breit; Die 2. Gattung war der obgedachte grosse Zelt von gar künstlicher Arbeit; Die 3. waren 12. Kafftane / oder Türckische von Gold und Silber gewürckte Röcke; In der 4. Gattung war ein Stück Ambra einer Hand groß und vier Finger dick / und noch ein Kistlein mit Bezoar und Biesem; In der 5. die siben Arabische Pferde / alle noch jung und ungeschnitten / damit sie könten in dem Käyserl Gestütte gebraucht werden; In der 6. eine gantz güldene Rose / mit ungemeinen grossen Diamanten und anderen kostbaren Steinen reichlichst besetzt / worinnen ein doppelter Reygerbusch verfaßt war / so das rareste und vornehmbste Stück unter allen / massen unter den anderen 54. Diamanten in der Mitten einer / eines Daumesglied groß hervor funckelte / welcher auff **zehen tausend** Reichsthl. mit diesem aber das gantze Stück auff **dreyßig tausend** Reichsthl. geschätzt ward. Den Zelt / woran der Zeug inwendig lauter Atlaß von unterschiedlichen Farben und mit Gold / Silber und Seyde gestickt war / und worauff / in Gestalt der Rosen / von allerhand Farben / kleine Flecklein / von eben solchem Zeuge / angehäfftet waren / so überauß schöne spielten / gleich als ob man in einem Rosen-Garten säße / woran (wie die Türcken vorgaben) 64. Personen 300. Tage solten gearbeitet haben / schätzten die Türcken auff 20000. Reichsthl. und den Ambra / Biesem und Bezoar auff 16000. Gülden; von dem Käyserl. Hofe aber wurden alle diese Præsenten miteinander zum höchsten auff 25000. Gülden gerechnet / welche den Käyserl. Præsenten / so dem Herrn Grafe **Leßle** mit gegeben worden / an dem Werthe bey weitem noch nicht gleiche kamen / wie auch an der Gütigkeit nicht / als die / ohne die Diamantene Rose an dem Reygerpusche und andere geringere Edelsteine / meistentheils hinfällige / verderb- und vergängliche Sachen waren / wogegen der Käyserl. Groß-Botschaffter / Herr Grafe **Leßle** / so viel klares Silber / an allerhand schönen und künstlichen Geschirren / mit genommen hatte / und war also die Ehre am höchsten zu achten / daß dergleichen Præsente noch niemahls zuvorher von keiner Türckischen Bothschafft mit gebracht worden: Darumb bekam auch der / welcher die Pferde dem Käyserl. Ober-Stallmeister überhändigte / 100. Ducaten / und der Zeltmeister 100. Reichsthl. zu einer Käyserl. Verehrung.

Wie hoch dieselbige geschätzt werden.

1665.

Der Türckische Botschaffter beschenckt auch die Käyserl. hohe Ministros, und

Den Tag hernach ließ der Groß-Botschaffter auch dem Fürsten von **Lobkowitz** / als Käyserl. Obrist-Hofmeister / dem Fürsten von **Auersberg** / dem Fürsten von **Gonzaga** / als Käyserl. Hof-Kriegs-Raths-Præsidenten / dem Herrn Grafen von **Lamberg** / Käyserl. Obristen Kämmerer / dem Herrn Grafen von **Stahrenberg** / Kyserl. Obrist Hof-Marschalln / und dem Herrn Grafen von **Sinzendorff** / Käyserl. Hof-Kammer-Præsidenten / jedem ein Pferd (aber ohne Sattel und Zeug) und sonst Kafftane / Teppiche / Fazinätlein und andere Sachen / durch seinen Stallmeister verehren / und hatte darauff den 10 / 20. Junij / umb 4. Uhr nach Mittage / bey deß Herrn Hof-Kriegs-Raths-Præsidentens Fürstl Gn. das erstemahl Audientz / worinnen er sich sonderlich über die unlängst von Ungarischen Besatzungs-Völckern in **Vesprin** und anderen darzu gestossenen Ungaren geschehene Streiffe auff die Türckische Unterthanen gegen **Canischa** und **Stuhl-weissenburg** hinzu / als welche etliche Dörffer eingeäschert und viel Türcken und Vieh niedergemacht und mit weg geführet hätten / da doch solchen hierzu von den Türcken einiger Anlaß nicht gegeben worden / zum höchsten beschwerte und beklagte.

Klagt über der Ungaren Streiffen.

In den folgenden Tagen wurden auch die verwittibte Käyserin und ihre vornehmbste Hof-Damen und Ministri, wie auch die Fürstin von Dietrichstein nñ deß Käys. Groß-Botschaffters Gemahlin / von dem Türckischen Groß-Bothschaffter mit allerhand Türckischen Galanterien beschenckt; hingegen ihm / zu seiner und der Hofstatt Verpflegung / forthin täglich 300. Gulden an Gelde / 25. Schafe / 10. Eymer Wein / auff 180. Pferde Futter / Holtz so viel / als vonnöhten / und für die Häuser / worinnen er mit seinen Leuten logirte / der Zinß auß der Käyserl. Hof-Kamer gegeben. Man ließ auch den mit gebrachten Zelt / durch die Türcken / so deßwegen mit gekommen waren / in dem **Prater** / in Beysein deß Käyserlichen Zeltmeisters / auffschlagen / und hernach in die Favorita führen.

Beschenckt auch die verwittibte Käyserin und ihre Hof-Damen.

Mittler-

1665. Siebenbürg. Gesandte wird abgefertiget.

Mittlerweile bekamen der Fürstl. Siebenbürgische und der Ober-Ungarischen Gespan schafften ihr Abgesandter bey Hofe ihre Abfertigung und einen Käyserl. Befelch an die Fürstin **Ragotzy** / daß sie nicht allein die in **Ober-Ungarn** und **Siebenbürgen** angefangene Reformation einstellen / sondern auch ihre alldorten habende Geistliche von ihren eigenẽ Einkünfften unterhalten / und einen jeden bey seiner Religion verbleiben lassen solte: Wegen Abführung der Käyserl. Völcker aber / so noch dort im Lande in den Vestungen lagen / war noch nichts zu erlangen.

Ertz-Hertzog Sigismund Frantz verstirbt zu Jaspruck.

Nach solchen Verrichtungen begab sich die Röm. Käyserl. Maj. mit einem kleinen Hofstaat / am 17/27. Junij / auff eine kurtze Reyse / umb zu **Marien-Zell** die bey dem Türcken-Kriege gethane Gelübde / auf dz Fest der **Heimsuchung Mariæ**, abzulegen: Sie hatte aber kaum **Königstätten** erreicht / so kam ein Ertzhertzogl. Kammer-Diener von **Jnspruck** dahin mit der traurigen Zeitung / daß Se. Hoch-Ertzfürstl. Durchl. Herr Ertz-Hertzog **Sigismund Frantz** / am 14/24. Junij / vor Mittage / mit Todt abgangen / nachdem er sich zuvorher etwas unpäßlich befunden / gejagt / gefischt / dabey sich erhitzet / und darüber einen Trunck kaltes Wasser gethan hätte / worauff er sich nach Hofe begeben / und daselbst niederlegen auch gar den Geist auffgeben müssen / welche Post die Röm. Käyserl. Maj. nicht wenig bestürtzte und alsbald wieder nach **Wien** umbkehrte und zur Berathschlagung brachte / was für eine taugliche Person man zur Regierung der verlassenen **Jnspruckischen** Lande nehmen wolte / wohin in dessen der Reichs-Hofrath / Herr Grafe **Carl** von **Wallenstein** an die Regierung und sämptliche Stände der Fürstl. Grafschafft **Tyrol** und der darzu gehörigen Lande geschickt ward mit solcher Jnstruction / wie in einem und andern es anitzo / nach deß Hn. Ertzhertzogs Ableiben / gehalten / sonderlich aber die Gräntzen und Vestungen gegen dem **Elsaß** wol beobachtet und mit Munition und guter Besatzung gebührlich versehen werden solten.

Currirer komt vom Käyserl. Groß-Botschaffter.

Dahingegen kam von dem Käyserl. Groß-Bothschaffter / Herrn Grafen **Leßle** / von **Grichisch-weissenburg** ein Currirer daher zurücke / mit Berichtschreiben / wie der Herr Groß-Bothschaffter daselbst glücklich ankommen / und auff solcher Reyse aller Orten von den Türcken ehrlich empfangen und tractiret worden wäre / wovon in den nächstfolgenden **Ungarischen Geschichten** der umbständliche Verlauff außführlich zu lesen.

Tyrolische Stände lassen ihren Gehorsam durch Deputirte ablegen.

Diesem Currirer folgten im Julio einige gewisse Deputirte von den **Tyrolischen** Ständen / welche bey der Röm. Käyserl. Maj. als dero neuem Lands- und Erb-Fürsten und Herren der gesampten Stände Treue und Gehorsam / in einer allergnädigst verlihenen Audientz / allerunterthänigst bezeigten / und darauff die Resolution erhielten / daß die Röm. Käyserl. Maj. an der Stände submittirung und Unterthänigkeit ein allergnädigstes Belieben trüge / sie auch dannenhero in dero Käyserl. und Landsfürstl. Gnaden-Huld und Schutz auffzunehmen und darinne zu erhalten gedächte. Und von **Sultzbach** erschien auch ein Fürstl. Abgeordneter / umb mit dem Käyserl. Hofe wegen eines gewissen Deputats zur Verpflegung selbiger Hochfürstl. Princessin / als welche mit dem Hochselig-gedachten Herrn Ertz-Hertzoge erst neulicher Zeit / biß auff die Heimführung / war vermählet worden / zu handelen / dem endlich / nach drüber gehaltener Berathschlagung / diese Abfertigung gegeben ward / daß die nunmehr verwittibte Princessin / so lange sie in solchem ledigen Stande beharren würde / jährlich von der **Tyrolischen** Kammer eine gewisse und ansehentliche Summa Geldes von 24000. Gülden erheben solte. Aber nach **Spanien** zur Käyserl. Braut ward der Herr Grafe **Ferdinand** Bonaventura von **Harrach** / mit einem Gefolge von 14. Personen / und vorrefflichẽ Kleinodien / auff der Post / abgeschickt / und drauff / den 13. Julij / deroselben Geburtstag / daran sie in das 14. Jahr ihres Alters getretten / bey Hofe hochfeyerlich begangen.

1665.

Käyserl. Maj. reyset nach Marien Zelle / und

Den 11/1. Augusti gieng die Käyserl Reyse / mit einem schwachen Comitat / wobey sich der Fürst von **Lobkowitz** / als der Röm. Käys. Maj. Obrist-Hofmeister / der Herr Grafe von **Lamberg** / als Oberster-Kämmerer und sonst noch 6. Kammerherren mit 2. Kammerdienern / 50. Hatschirern und den Küchen- und Stallpartheyen / mit befanden / noch auff **Marien-Zelle** fort / umb sich deß gethanen Gelübdes einmahl würcklich zu entbinden / worzu die Röm. Käyserl. Maj. ein von klarem Golde gebildetes Kindlein / auff 2000. Ducaten werth / so schon von dero Herrn Vatter dahin war verlobet worden / für selbiges Gotteshauß zum Geschencke mitführte. Den 10/20. Augusti war die Ankunfft wieder in **Wien** / und drauff machte man Anstalt zu einer andern Reyse.

Nach Jnspruck.

Den 1/11. Septemb. hatte dieselbige / nach Mittage / ihren Fortgang auff **Jnspruck** zu / und zwar über **Saltzburg** / von wannen auß der Herr Ertz-Bischoff mit 7. Personen / auff der Post / der Röm. Käyserl. Maj. am 9/19. Septemb. biß nach **Cammer** entgegen kam / selbige allergehorsambst empfienge / und biß nach **Saltzburg** begleitete.

Wird zu Saltzburg prächtig entgehoret / und

Den 11/21. Septemb. geschahe bey gantz finsterem Abende / zwischen 7. und 8. Uhren / unter einem anhaltenden Regen / bey brennenden Windlichtern / der Einzug zu Saltzburg / und zwar zu Pferde: Denn kurtz vor der Statt satzte sich die Röm. Käys. Maj. zu Pferde / und ward alsobald vom Capuciner-Berge und den Pasteyen an der vorderen Statt auß vielen Stücke / deßgleichen auch auff der Brücke von den an der **Saltza** liegenden Bollwercken mit hefftigem Canoniren bewillkommet / massen von diesen Orten und unter dem Te Deum laudamus, da sich die grossen Stücke auff der Vestung hören

liessen /

1665.

liessen/ 1126. Schüsse gezehlet wurden. Allerhöchstgedachte Käyserl. Maj. ritte unter einem von Raths-personen getragenem Himmel biß vor die Thum-Kirche; daselbst ward sie von der Geistlichkeit empfangen/ und unter einem andern von Saltzburgischen Cavallieren getragenem Himmel/ durch die Kirche/ vor den Altar geführet/ und darnach das Te Deum laudamus mit vier Chören feyerlichst gesungen/ nach diesem aber die Röm. Käyserl. Majestät in die Burg begleitet/ und darinne sampt der gantzen Hofstatt frey und kostbar tractiret.

Sehr kostbar tractiret und belustiget.

Den 13/ 23. Septemb. fuhr die Röm. Käyserl. Maj. mit dem Herrn Ertzbischoffe auß/ umb die über der **Saltza** liegende Ertzbischoffliche Paläste und den Lustgarten Mirabel zu besehen: Deß andern Tages geschahe dergleichen in **Halbrum** an den schönen Wasserkünsten/ Grotten und dem künstlich auß Stein außgehauenem Theatro/ allwo eine declamation gehalten ward; nach derselbigen erlustigte sich die Röm. Käyserl. Maj. mit einer Jagt und einem Fisch-stechen: Den 15/ 25. Septemb. gieng die Spatzierfahrt nach **Kaltenhausen**/ den berühmten sehr kalten auß einem Felsen außgehauenen Keller zu besichtigen/ worinnen die Röm. Käyserl. Maj. auch einen Trunck that; In der Zurückreitung ward dieselbige wieder in das vorerwähnte Mirabel geführet/ dem über der Saltza/ in einer kleinen Insul/ zugerichtetem Feuerwercke zu zusehen/ welches etwann anderthalbe Stunde währte/ und doch einem Feuerwercker das Lebenslicht außbließ/ acht andere aber sehr beschädigte. Den 16/ 26. Septemb. besahe die Röm. Käyserl. Maj. das Haupt-Schloß/ das Zeughauß und die Kunstkammer/ und den folgenden 17/ 27. Septemb. gieng die Reyse weiter/ und über **Reichenhall** auff **Inspruck** zu. Die Tractamente/ so diese Zeit her/ auff den Käyserl. Hofstaat gewendet worden/ waren über alle massen köstlich und überflüssig von allerhand Raritäten und lieblichen Früchten und Weinen auß **Italien**: Ohne diese verehrte der Herr Ertz-Bischoff die Röm. Käyserl. Maj. noch mit unterschiedlichen Præsenten/ auf die 50000. Reichsthaler werth/ das Capitul und die Landstände aber mit 30000. Ducaten; So wurden auch alle Käyserl. Bediente/ von dem höchsten biß auff den niedrigsten/ der Proportion und ihrem Stande nach/ im Namen deß Herrn Ertz-Bischoffs/ mit sonderlichen grossen Goldstücken/ Ketten und Gnadenpfennigen (worunter der geringste einen doppel Ducaten werth ware) beschenckt.

Käyserl. Majestät komt nach Inspruck.

Den 22. Septemb. (2. Octobr.) war die Ankunfft zu **Inspruck**/ allwo die Röm. Käyserl. Maj. vor der Statt unter einem mit aller Zugehör stattlich zugerichtetem Zelte/ von den **Tyrolischen** Edelleuten und Beampteten in zimlicher Anzahl/ mit einer Oration empfangen/ und darauff mit einem Freuden-Knall und Donner auß Musqueten und Stücken bewillkommt ward: Darnach begab sie sich mit ihren geheimen Herren Räthen/ Cavallieren und **Tyrolischen** Ständen zu Pferde/ und ritte also in schöner Ordnung nach dem Statt-thore zu/ woselbst der gesammte Rath mit einem köstlichen Himmel schon auffwartete/ und die Röm. Käyserl. Maj. mit Darreichung der Statt-Schlüssel/ bewillkommte. Unter diesem Himmel zog dieselbige in die Statt ein/ daselbst stunden am Anfange der Brücke zweene Riesen mit Thannenbäumen in ihren Händen und mit güldenen Schrifften gezieret/ die 2. Hauptströhme deß Landes **Tyrol** abbildend; in der Statt aber wartete die Bürgerschafft auff beyden Seyten in den Gassen im Gewehre auff/ zwischen welchen die Röm. Käyserl. Maj. biß zu der Hofkirche begleitet/ allda aber von der Clerisey/ unter einem andern Himmel/ biß zu dem hohen Altar unter einen zubereiteten kostbarn Himmel geführet/ und darauff dann das Te Deum laudamus musiciret: Nach Vollendung dessen erhub sich die Röm. Käyserl. Maj. in Begleitung der Käyserl. und Tyrolischen Cavallierer in den Ertzhertzoglichen Pallast/ und dann wurden abermahls unterschiedliche Salven auß Musqueten und Stücken gegeben.

1665.

Empfängt daselbst die Lands-Huldigung/ und

Den 9/ 19. Octobr ward den anwesenden Land-Ständen und Gerichten/ durch den Hn. Dr. **Hocher**/ die Käyserl. Proposition eröffnet/ und den folgenden Tag drauff die Huldigung abgenommen/ wobey die Röm. Käyserl. Maj. eine wolverfaste mündliche Versicherung that/ das Land zu schützen/ zu schirmen und zu erhalten; Darnach wurden die Herren Stände und Gerichts-Repræsentanten stattlich tractiret/ und/ am 15/ 25. Octobr. die Deichseln wieder nach **Wien** gekehret; der Außzug geschahe eben auch mit solchem Gepränge/ wie bey dem Einzuge gebraucht worden. Zu **Saltzburg** hielt sich die Röm. Käyserl. Maj. abermahls etwas auff/ empfieng fast die vorige Ehre/ und langte den 25. Octobr. (4 Novemb. glücklich wieder in **Wien** an/ bey welcher sich nun alle anwesende Hn. Abgesandten anmeldeten/ und eines Theils/ wegen solcher glücklichen Wiederkunfft/ die gebräuchliche Glückwünschungen/ andern Theils aber/ wegen deß verstorbenen Königs in **Spanien**/ die Trauer-Complimenten ablegten. Unter den glückwünschenden war auch der Türckische Groß-Bothschaffter/ welcher sein Compliment bey dem Käyserl. Hof-Kriegs-Raths-Præsidenten verrichtete/ und darbey sich für die bißher empfangene grosse Ehre/ und von den Teutschen in **Ungarn** gepflogene gute Nachbarschafft bedanckte/ hingegen aber der Ungaren unabläßiges Streiffen und muthwillig zugefügte Schäden mit heller Stimme beklagte/ auch deßwegen die vom **Vezier** zu **Ofen** überschickte Schreiben/ nebenst einer Verzeichnüß der noch in **Ungarn** gefangener Türcken/ einreichte/ mit inständiger Bitte/ daß die Röm. Käyserl. Maj. zu deren Erledigung Mittel beyschaffen wolte/ dargegen

Kompt wieder nach Wien

Der Türckische Groß-Botschaffter klagt abermahls über die Ungaren.

1665.

solten so viel Christen loß gelassen werden; Worauff ihm zur Antwort ward: daß bereits die Käyserliche Befehle an gehörige Ort nach **Ungarn** abgefertiget worden / und alle fernere Ungelegenheiten würden eingestellet werden.

Päbstlicher Nuntius kompt nach Wien.

Den 12. 22. Novemb. fand sich zu den unterschiedlichen weltlichen Herren Abgesandten auch ein Päbstl. Nuntius, der Herr Marckgraff Spinola, ein / welcher von dem Käyserl. Hofmarschalle und vielen Cavallierern mit 39. sechsspännigen Carossen / worunter / altem Gebrauche nach / zwey Käyserl. mit waren / nebenst Bedienung vier Lackeyen / ein begleitet / und den 14. 24. Novemb. drauff mit zehen Carossen nach Hofe zur Audientz geholet.

Grafe von Königseck in gleichem

Es stellte sich auch zu der Zeit der Herr Grafe von **Königseck** von Chur-**Maintz** und Chur-**Pfaltz** bey Hofe wieder ein / welchem von **Constantinopel** auß von dem Herrn Grafen **Leßle** abermals ein Curirer folgte / mit Nachricht / mit was für grosser Ehre und Höflichkeit / als vorhin noch keinem Käyserl. Bottschaffter geschehen / er bey dem Türckischen Hofe tractiret würde / und daß die / im verwichenen Jahre in **Ungarn** / zwischen dem Käyserl. Residenten und Türckischem Groß-Vezier abgehandelte Tractaten / mit dem gewöhnlichen Eyde / auff 20. Jahr / bestättiget worden / worauff denn alle Grosse vom Hofe dem Groß-Bottschaffter hinwiederumb wechsels weise alle grosse Ehre und Bewirthung erzeigten.

Curirer von Constantinopel

Es ward auch / ihm zu gefallen / und auff sein vielfältiges Klagen über der Ungaren Einfälle und zugefügte Schäden / der Ungarische Grafe / Balaßi Imbre, daher nach Hofe citirt, und / nach seiner Ankunfft / in seinem Losament / biß auff genugsame Verantwortung / in Arrest genommen; Er aber wolte auff die viele Beschuldigungen wenig antworten / und berieff sich auff das Ungarische Recht / Vermöge dessen ein Ungarischer Cavallier / oder Rittersmann / anderst nicht / als auff einem Landtage / vor Gerichte gezogen werden könte.

Grafe Balassi Imbre wird in Wien arrestirt.

Endlich ersahe er seine Gelegenheit / und entwischte gar auß dem Arrest, welches dem Türckischen Groß-Bottschaffter neue Materie zu klagen gab / welcher gäntzlich dafür hielt / daß der Grafe mit Willen erlassen worden; Von wegen der Röm. Käys. Maj. aber ward ein Expresser nach **Ungarn** geschickt / dieses Flüchtlings Güter indessen einzuziehen / biß er wiederumb würde erlanget worden seyn. Allein dieses Jahr ward nichts draus.

Er entwischt wieder.

Unterdessen wurde der obgedachte Mann / dessen Weib vor etlichen Monaten bey der Juden-Stadt in einem Pfule / ohne Kopff / und ohne Füsse und Hände gefunden / und der / als ob er sie selber ermordet / oder einem Juden zu ermorden überliefert hätte / beschuldiget worden / ungeachtet man solchen grausamen Mord auch durch die Folter nicht auß ihm bringen können / dennoch umb anderer Ubelthaten und zwar unterschiedlicher Diebsstücke und Kirchenraubs willen / zur Straffe gezogen / und anfangs strangulirt / hernach aber verbrant / wobey die Juden auß Beysorge / daß der Pöbel etwas wider sie anfangen möchte / ihre Stadt denselbigen gantzen Tag mit 300. Musquetiren von der Stadt-Quardie verwahren lassen.

Ein Missethäter wird erwürgt und verbrant.

1665.

Mit dem zu Ende lauffenden Jahre fand sich auch noch ein Königl. **Engelländischer** Abgesandter allhier ein / der blieb aber als noch unbekant nur in der Vorstadt / und kam erst in dem N. Jahr zur Käyserl. Audientz. Ohne diesen waren noch andere grosse Gesandten zur Stelle / unter welchen der Königl. **Polnische** den Zustand in **Polen** zwischen den beyden streitenden Partheyen berichtete: Der **Venetianische** suchte neue Erlaubnüs / mehrere Völcker in den Käyserl. Erblanden zu werben: der Bischoffliche **Münsterische** stellte die Gefahr von seines Herrn Principaln Armee / im Falle selbige bey den vielen Holländischen Beyhülffen nicht solte entsetzet werden / gar groß vor Augen: Die von den **Ober-Ungarischen** Gespanschafften anwesende Deputirte klagten von neuem über die Fürsten **Ragotzy** wieder vorgenommene Religions-Reformation, und daß der deßwegen jüngst angestelte Vergleichstag gantz ohne Frucht und Freundschafft geendiget worden wäre / baten also umb Käyserl. Hülffe / ehe sie gedrungen würden / sich derselbigen mit Gewalt zu widersetzen. Die Käyserl. Resolution hierauff gieng dahin / daß der Fürstin solte anbefohlen werden / davon abzustehen. Es kamen auch einige Sollicitanten auß **Ungarn** von der an der **Waag** neu-angelegten Vestung Leopoldina, oder Leopoldopolis (das ist: **Leopoldsstadt**) bey Hofe ein / mit Bitte / daß ihnen einige rückständige Monat-Solde entrichtet werden möchten / welche auch sonst noch eine und andere Nachricht von besagter neuen Vestung und deren Beschaffenheit mitbrachten / wohin sich nun dargegen die Historische Feder von hierab wendet / umb zu besehen /

Unterschiedliche fremde Gesandten agiren bey Hofe.

Was in dem Königreiche Ober- und Nieder-Ungarn / beydes Christlichen und auch Türckischen

theils / auff den neugestiffteren Friede / zu Wiederauffrichtung der umbgefallenen verträglichen Nachbarschafft / dieses 1665. Jahr über / hin und wieder denckwürdig vorgegangen / insonderheit aber dem Käys. Hn. Groß-Bottschaffter / auff seiner Räise / durch Ungarn biß nach **Constantinopel** / von den Türcken für Ehre widerfahren.

Zeckelheyde wird geschleifft.

DEr in dem verwichenen Sommer deß zurück gelegten Jahrs / auff die blutige Thunge bey **St. Gotthard**

1665. an der **Raab** außgestreuete Friedens-Same trug nunmehr / auch mitten in dem Winter / seine vollkommene Früchte / das ist / der damals geschlossene Friede ward nun in diesem Jahre / seinen verglichenen Puncten gemäß / gäntzlich vollzogen / und vornehmlich in **Ober-Ungarn** an den **Siebenbürgischen** Gräntzen alles in Richtigkeit gebracht / insonderheit aber mit Niederreiß- und Schleiffung der schönen Vestung Seckelhid (oder ins gemein **Zeckelheyde** genannt) den Türcken zugefallen / als welchen / sonderlich denen in **Groß-Wardein** und dem Castel **St. Job** (wegen der allzunahen Nachbarschafft) dieser wolgelegene Ort bißher allezeit ein unleidentlicher Dorn in den Augen gewesen / wie scheel auch der benachbarte Ober-Ungarische und Siebenbürgische Adel darzu sahe / fortgefahren / und durch den Herrn **Lucas Georg Szicha** (Slicha) als von der Röm. Käyserl. Majest. allergnädigst hierzu verordnetem Ingenieur, den 9. 19. Januarij / damit ein würcklicher Anfang / und also dieses ansehentliche Castel / innerhalb vier Wochen / zum scheußlichen Graus und wüsten Steinhauffen gemacht / wie der beyligende zweyfache **Ab- und Grundriß der wehrhafften Vestung Zeckelheyd** / so von deß Herrn Ingenieurs selbst eigener geehrten Hand / nebenst mehr anderen in den vorhergehenden und auch noch in den folgenden Jahren beygelegten zierlichen und kunstreichen Abrissen / zu Beziehrung und desto mehrer Beglaubigung unserer Historien großg. communiciret worden / deutlicher vor Augen stellen kan / zu dessen besserer Verständnüs zumercken nachfolgende

Außlegung der Buchstaben / so in dem beygehenden Abrisse der Vestung Zeckelheyde / wie sie vor der Demolirung außgesehen / zufinden:

a Zeigt an die Weczer-Pastey.
b die Kereky-Pastey.
c die Dobolau-Pastey.
d die Tulucdi-Pastey.
e der Rebellen Thurn / daher genannt / weil die widerspänstige Besatzung in dem verwichenen 1663. Jahre / sich hierinnen zu ihrem bösen Vorsatze versamlete / und von daraus den Anfang zu ihrer Raserey machte.
f das **Zeughaus**.
g die **Roßmühle**.
h die **Backöfen**.
i ist der **Brunn**.

Außlegung der jenigen Buchstaben / so in dem Abrisse der Vestung Zeckelheyde / wie sie nach der Demolirung außgesehen / zufinden:

k war zuvorher eine **Schißzange**.
l war eine Contrascarpe.
m war sonst ein auffgeworffenes Werck-lein.

Den 9. 19. Januarij ward an der Schißzange (k) mit der Schleiffung der Anfang gemacht / und (bey m und l) so fortgefahren / solches währte biß auff den 5. 15. Febr. der Herr **Szicha** hatte hierzu 24. Bergleute / und ließ in allem verfertigen 32. Minen / aber zu unterschiedlichen mahlen spielen / worunter nur eine zurückschlug / jedoch ohne Beschädigung eines einzigen Menschens / (bey dem Buchstaben n) zu welchen allen über 60. Zentner Pulver verbraucht wurden. Den 1. Febr. N. Cal. kamen etliche vornehme Türcken / als Abgesandte / von **Groß-Wardein** daher / umb zusehen / ob die demolition ernstlich fort getrieben würde. Der Herr **Szicha** tractirte diese fremde Gäste / nach deß Ortes Gelegenheit / mit einem Mittagsmahle / und ließ darauff (beym Buchstaben o im Ecke) eine doppelte Mina springen / welche über die massen wol abgieng. Die Türcken sahen auß dem Thurne (p) welche zu allerletzt besprengt ward / mit zu / und liessen ihnen solchen Sprung wol gefallen.

1665.

Anfang dieser Vestung.

Diese Vestung ist gebauet worden von dem David Solime, dessen Name noch in der Tafelstube oben an dem Tafelwercke mit der Jahrzahl zu lesen war: David Solime, Anno 1595.

Lager und Beschaffenheit derselbigen.

Der **Moraß** rings umher ist an theils Orten 18. an anderen 24. biß in 30. Schuhe tieff; die gantze Fortification stund auf einem Roste; die **Mauren** waren im Anlegen 14. Werckschuhe / und oben bey der Krone 6. Werckschuhe dick / und allenthalben von überaus guter Zubereitung von Zigeln und Zeug so vest gebauet / daß alles beysammen hielt / als wäre es in allem ein Stück: war (nach deß Hn. **Szicha** selbst eigenem vernünfftigem Urtheile) ewig schade umb solches Werck. Nun diese alte Vestung hatte man mit Mühe nieder geworffen; Hierauff suchte man droben an der **Waage** einen bequemen Ort / mit anderer Mühe eine neue auffzubauen / wovon besser drunten / nach deß Käyserl. Herrn Groß-Bottschafftes Räise durch **Ungarn** nach **Constantinopel** ein mehrers zuvernehmen: denn diese Gesandtschafft war auch eine wichtige Frucht deß obgemeldten Friedens.

Käyf. Gesandtschaft langt zu Preßburg an.

Nachdem der Hr. Groß-Bottschaffter das obgedachte **Petronel** und die Oesterreichische Ufer hinter sich gelassen / war die erste Anfuhrt in dem Königr. **Ungarn** zu **Preßburg** / woselbst der H. Graf **Stefan Zichy** / der **Jüngere** / als ein Gesandter / diesen grossen Gast mit seinem gantzen Gefolge / im Namen der gesamten Ungarischen Stände / auffs freund-höflichste bewillkomte. Indem nun die Flotte an dem Ufer bey der Vorstadt hinab floß / fiengen die grossen und kleine Stücke auf dem Schlosse und in der Stadt an lustig zu donnern und mit solchem Freuden-knalle die Gesandtschafft ehrerbietigst zu empfahen. Unter dem noch währenden Gedonner kam der Herr Grafe **Niclas Palfy** der Gesandtschafft heraus entgegen / und die Stadt ließ selbige auch durch ihre Abgeordnete gebührend bewillkommen. Hierauff folgte der Hr. Palatinus, Franciscus Vesselini, mit den vornehmsten Herren Magnaten und einer Anzahl

Abbildung der Vöstung Seckelhit; vor der Demolirung. Anno 1665.

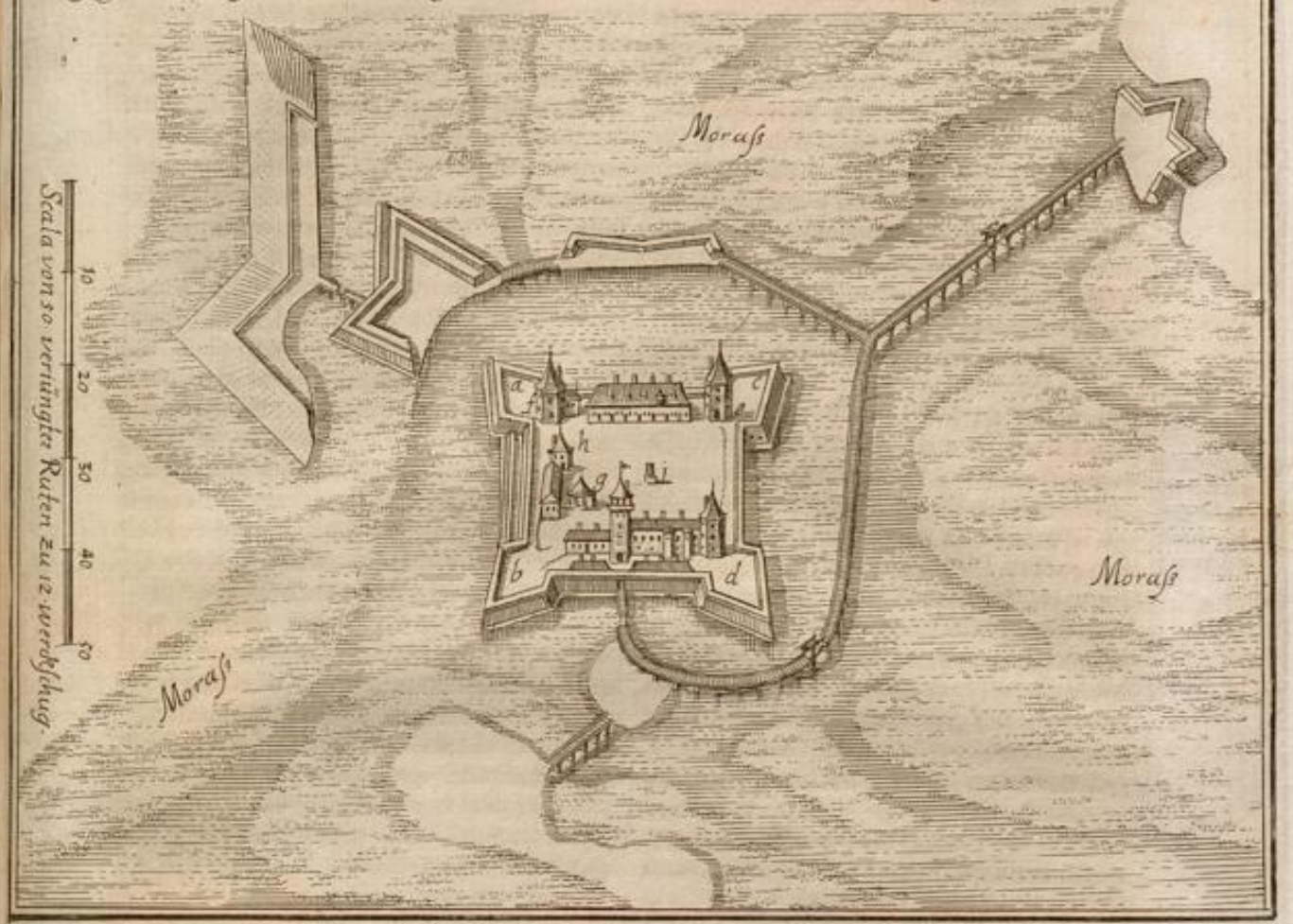


Abbildung der Vöstung Seckelhit, nach der Demolirung, Anno 1665.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1665. zahl köstlich außstaffirter Pferde / sampt zehen Kutschen / auff welchen er den H. Groß-Bottschaffter und die Edelsten seiner Hofstatt in seines ausserhalb der Stadt gelegenes Lusthaus führte / und sie daselbst aufs allerbeste tractirte.

Bey Raab. Deß andern Tags / als den 17. 27. May / gieng die Gesandtschaft wieder zu Schiffe / und / nach gehaltenem gewöhnlichen Morgen-Gebete / die Insul **Schütt** vorbey uñ auf **Raab** zu; Aber am 18. 28. May that ein auß Türckey kommender Currier dem Herrn Groß-Bottschaffter zuwissen / daß der Türckische Groß-Bottschaffter schon vor 2. Tagen zu **Gran** ankommen wäre / und nun stündlich der gewöhnlichen Außwechselung erwartete: darumb ward der Weg etwas verändert / und **Raab** vorbey / gerade auff **Comorn** zu / genommen / jedoch nichts destoweniger dem Herrn Vice-Generaln / Grafen Esterhasi Janos, für seine dem Herrn Groß-Bottschaffter und seinen Gefährten angebottene Auffwartung / durch einen Abgeordneten **Matthias Kastner** genannt / behöriger Danck gesaget / und also von den am Ufer zuschauenden **Raabern** mit Hut-abzihen und Wincken Abschied genommen / hingegen der Gesandtschafft von der in zierlicher Ordnung auffwartenden Besatzung zu Roß und Fuß / wie auch auß den groben Stücken / mit dreyfachen Salve geantwortet. Bald darauff gelangte die Gesandtschafft nahe bey S. **Paul** in die breitere **Donau**.

Zu Comorn / und Auff den folgenden Morgen gieng die Flotte umb 5. Uhr / nach **Comorra** / welches itzt die letzte Christliche Vestung in dem Königreiche **Ungarn** an der **Donau** gegen dem **Orient** ist / von wannen auß der Commendant vierzehen bewehrte Tschaicken mit bunten Fahnen der Gesandtschafft entgegen schickte / und sie dadurch einholen liesse. Wie der Herr Bottschaffter an Land tratt / donnerte alles Geschütz auff den Mauren und Wällen / und die im Gewehr stehende Besatzung / wie auch die Tschaicken knallten mit ihren Salven tapffer drein. Der Gouverneur und General dieser Haupt-Vestung und anderer einverleibter Gräntzplätze / Herr Grafe de Souches, empfieng den Herrn Groß-Bottschaffter auff dem Lande / und führte ihn durch die mit Wachten wolbesetzte Strassen zu der innern Vestung; Nachgehends ward der übrige Tag in grosser Frölichkeit / so wol in der Kirche / als auch zu Hause bey der Tafel / unter den donnernden Stücken zugebracht / auff den Abend aber ein Feuerwerck angezündet / und unter anderen Kunstfeuern der Röm. Käyserl. Maj. Name / LEOPOLDUS, wie auch der Durchleuchtigsten Infantin von **Spanien** ihr Name / MARGARITA, mit hellglänzenden Sternen vorgestellt / und währte dieses sampt den Racketen und Wasserkugeln biß zur Mitternacht / mit aller Zuseher höchstem Vergnügen.

An der Türckischen Allhie zu **Comorn** kriegte der Herr Bottschaffter die versicherte Nachricht / daß der Türckische auff den nächstfolgenden Tag / an dem zur Außwechselung bestimpten Ort / erscheinen würde: darumb wolte auch der Herr Grafe es an ihm nicht ermangeln lassen / sondern ließ gleich auff den Morgen / am 20. 30. May / nach verrichterem Gottesdienste in der Schloßkirche / die Flotte vom Lande abstossen / und unter den nachknallenden Stücken die **Donau** hinunter nach dem Dorfe **Szeny** / als der Gräntzscheidung / dann zwey Meilen von hinnen / zwischen hier und **Gran** gelegen / woselbst die Außwechselung der beyden Groß-Bottschaffter geschahe / auff folgende Weise:

1665. Gräntze.

Beyde Groß-Bottschaffter werden gegeneinander außgewechselt. In dem freyen Felde stunden drey hohe Seulen von Holtz auffgerichtet / darunter die zwo äussersten beyderseyts Gräntzen / als die eine den Christlichen / und die andere den Türckischen Boden bezeichnete / die mittelste aber war die Gräntzscheidung und Mahlstatt / wo die beyden Groß-Bottschaffter zusammen kommen / und durch die darzu verordnete Commissarien gegeneinander außgewechselt werden solten. Auff Käyserlicher Seyte waren hierzu mit zugegen der Herr General-Feldmarschall / Grafe de Souches, und Herr **Hilarius Feuchtinger** / Käyserlicher Hof-Kriegs-Rath und oberster Mustermeister. Sobald der Herr Graf **Leßle** / als Käyserl. Groß-Bottschaffter / den Türckischen mit seinen Leuten ins Gesicht kriegte / fiengen die Stücke auff den bewehrten Tschaicken beyderseyts an zu donnern / und einander zum Willkomm zu begrüssen / es liessen sich auch hierbey die Trompeten und Paucken auff Christlicher- und auff Türckischer Seyte die Cymbeln / Drommeln / Schalmeyen und Pfeiffen lustig hören. Unter solchem Gethöne stiegen beyde Herren Bottschaffter auß ihren Schiffen an Land / und stellte sich der **Käyserliche** mit seiner Hofstatt und mitgebrachten Convoy / bestehend (wie zuvor beyderseyts verglichen worde) in 200. Mann zu Pferde / bey die auff dem Christl. Grunde und Boden stehende Seule; Hingegē verfügte sich der **Türckische** / mit Namen **Mehemet** / oder **Mechmet** / ein Bustangi-Bassa, das ist / Gouverneur der Käys. Gärte / oder General-Forstmeister deß Türckischen Käysers / mit seinen Leuten und seiner Convoy / zu der andern auff dem Türckischen Boden stehender Seule / und hatte zu Commissarien bey sich den **Bassa** von **Sthulweissenburg** und den **Beeg** von **Gran** / und bey tausend Schritte zurück noch eine grosse Anzahl Reiterey in einem Thale verdeckt / weil er sich vielleicht einiger Gefahr mochte besorgt haben. Hierauff gieng zuvorderst von beyden Theilen eine Absendung und Unterredung vor / daß nemlich beyderseyts mehr nicht / als zehen Personen / mit den Herren Bottschaffern über die Linie bey der ersten Seule nach der mittelsten hin zutretten solten / und als dieses geschehen / wurden die Herren Bott-

1665. schaffter / jeder zwischen seinen Commissarien (und zwar der Türckische auff seiner Führer Arme sich lähnend) in herrlicher Magnificentz und Begleitung acht anderen Personen / einem entgegen geführet / und gab einer dem andern auff die Schritte und Tritte gar genaue Achtung so lange / biß sie zu der mittelsten Seule / als dem Wechsel-Ziele / kamen / damit ja keiner / weder seinem hohen Principal noch seiner eigenen Gebühr / etwas vergeben möchte. Also kamen sie hart beyeinander zustehen dergestalt / daß der **Käyserliche** die Seule mit seiner rechten / und der **Türckische** gegen über dieselbige mit der lincken Hand faßte / da sie dann die Hände einander darreichten / und mit gebräuchlichen Complimenten sich zusammen begrüsseten. Hierauff tratt ein jeder in ein fremdes Gebiete: die Käyserliche Herren Commissarien nahmen den Türckischen Groß-Bottschaffter zu sich / und führten ihn gegen **Oesterreich** zu / von dessen sehr prächtigen Annehm- und Einholung zu **Wien** droben unter den nächstvorhergehenden **Käyserl. Hof-Geschichten** umständlicher Bericht einzunehmen. Die Türckische Commissarien nahmen dargegen den Herrn Grafen **Leßle** / als Käyserl. Groß-Bottschaffter / mit grosser Höflichkeit bey der Hand / und brachten ihn auff sein Schiff / mit welchem sie dann folgends nach **Gran** fuhren / wohin ihm die Historische Feder von hinnen auff eine zeitlang das Geleite gibt / umb zu besehen / wie er nicht allein an diesem Ort / sondern auch sonsten überall auff seiner gantzen Räise / vornemlich aber bey dem Türckischen Hofe und der **Ottomannischen** Pforte zu **Adrianopel** und **Constantinopel** empfangen und tractiret worden / auch was seine Verrichtung gewesen / biß er von **Constantinopel** wieder auffgebrochen.

Die Käys. Gesandtschafft kompt nach Gran.

Noch denselbigen Abend / nach der Außwechselung / langte die Käyserl. Gesandtschafft mit einem grossen Zuge von ihren und den Türckischen Convoy-Schiffen vor **Gran** an / allwo / ihr zu Ehren / alles Geschütze / so wol die grossen Stücke auff der Vestung / als auch die kleinen auff den Tschaicken loß donnerten / und beym Einzuge / worbey etliche Compagnien Türcken zu Pferde auffwarteten / sich unterschiedliche Türcken grausamlich zerfleischten / indem sie ihnen selber Messer und Säbel durch Aerme und Beine stiessen. Gleich darauf wurden der Gesandtschafft allerhand Lebensmittel und Wein geschenckt. Unter anderen Ehrerweisungen hielten die Türcken diese für etwas neues und besonderes / so vormals keinem Käyserl. Bottschaffter widerfahren / daß / auff deß Groß-Veziers Befehl / schon der Janitscharen Aga selber mit 200. wolgerüsteter Soldaten an dem Ufer die Wache hielt / umb die Gesandtschaft zuführen und zu begleiten / und das (wie sie sagten) darumb / weil man sie vorhin noch nie mit keinem Legaten / von solchem Stande gewürdiget hätte. Auff den hernach folgenden Morgen kam der **Beeg** (oder Türckische Gubernator und Landpfleger) hiesiges Ortes mit einer grossen Menge Soldaten von der Vestung herunter / und legte bey dem Hn. Groß-Bottschaffter eine freundliche Visite ab / und ward dargegen durch den Hn. Grafen von **Herberstein** und Freyherrn von **Fünffkirchen** / im Namen deß Hn. Groß-Bottschaffters / mit ansehentlichen Præsenten verehret. Gegen Mittag erzeigte der Herr Groß-Bottschaffter dem Beegen dergleichen Höflichkeit mit Besuchen / worzu derselbige Sr. Excell. etliche schöne und hurtige Pferde herab geschickt hatte / den Berg desto bequämer in die Vestung hinauff zu reiten. 1665.

Barkan. Der H. Groß-Bottschaffter wartete allhie nur biß zur Mittags-Zeit / und nach gehaltener Tafel gieng die Räise geschwinde wieder fort und auff **Waitzen** zu; bey welchem Abzuge abermals alle Stücke umb **Gran** und auff der gegen-überligenden Burg **Barkan** wechselsweise den Rätsenden ein glückwünschendes Valete nachknalleten / der gemeine Pöbel aber mit vollem Halse neben und hinten her nachjauchzete. Dieses **Barkan** ist von vorigen Zeiten her den Christen / auff unterschiedliche Weise und Wege / gar unglückseliger Ort / wovon allein oben die 948. Seyte und die daselbst beschriebene blutige Niederlage / als wodurch die Christliche Ungarische Macht nicht wenig geschwächt worden / ein betrübtes Zeugnüs geben kan.

Waitzen. **Waitzen** liessen sie auf der der lincken Hand liegen: dieses war weyland ein Bischofflicher Sitz / und ist an ihm selbsten zu einer Vestung ein gar bequemer Ort / sihet aber / wegen der / im Jahr 1597. geschehenen Eroberung / einem Steinhauffen gar ähnlich.

Alt- und Neu-Ofen. Den 1. Jun. (22. May) war die Ankunfft umb 9. Uhr zu **Alt-Ofen** / und auff den Nachmittag zu **Neu-Ofen** / welches vor diesem die Haupt- und Residentzstadt der Könige in **Ungarn** gewesen / heutiges Tages aber eines Türckischen **Veziers** (welcher so viel ist / als ein Vice-Roy, oder Stadthalter eines Königreichs) Sitz und Wohnplatz zuseyn pfleget. An dem Ufer stund ein schönes / ja Königliches Gezelt / worinnen ein grosser Teppich auffgebreitet war / und deß Veziers **Kihaja** / oder Hofmeister / deß Hn. Bottschaffters erwartete. In dieses Zelt satzte sich der H. Groß-Bottschaffter auff einen Stuhl / den er zuvor dahin tragen ließ / nieder / der **Kihaja** aber neben ihn auff den Teppich / mit welchem der H. Groß-Bottschaffter eine gute Weile sprachte. Unter solchem Gespräche fanden sich die vornehmsten Türcken ein / bey dem Herrn Abgesandten eine Gruß-Visite abzulegen / und ihm ihres Herrn / deß **Veziers** / dienstgeneigten Willen anzutragen. An dem Gestade stunden bey 5000. Spahyen und Janitscharen in blancker Rüstung; die giengen ungefähr zwantzig Schritte weit vor deß

Herrn

1665. Die Gesandtschaft wird eingeholet/und

Herrn Groß-Bottschaffters Gezelt vorbey/ umb ihn in solcher Ordnung in die Stadt zu begleiten / wobey die Stücke auff allen Pasteyen zu **Pest** und **Ofen** tapfer donnerten/ auch eine vermischte Music von Kessel-Paucken/ Trompeten/ Zimbeln/ Schalmeyen und Pfeiffen sich hören ließ. Vor der Guarde tantzte ein Narr/ als Heerführer/ daher / welcher mit einer ungeheuren Keule bewehret/ und mit Bärenhäuten umb und umb bekleidet war / und in seiner Türckischen Sprache **Gott**/den Allmächtigen lobte/auch dem Herrn Groß-Bottschaffter und seinem Sultan alles glückliches Wolergehen wünschte.

höflich tractiret.

Den 2. Junij (23. May) war Stilllager/ und indessen wurde doch nichts verabsäumet/ was zu höf- und freundlicher Bewirthung oder Gegengunstbezeigung dienen konte: Insonderheit ließ der **Vezier** auß seiner Hofhaltung den Herrn Groß-Bottschaffter und seine Leute mit neuen Früchten und Blumen verehren / dargegen der Herr Groß-Bottschaffter ihm Genueſischen Zucker-Confect zuschickte/ welcher so wol umb deß Werths / als seiner Rarität willen / den Turcken sehr angenehm war. Darnach wurden die von der Gesandschafft in die berühmte Warme-Bäder eingeladen / wohin sich auch die meisten Cavalliere begaben / und / beydes auß Wollust / und auch Andenckens willen/ dieser Wasserlust ergetzlich genossen / doch bekam dieser Vorwitz nicht einem jeden gleichwol / und muste ein Podagrämmischer Ziprianer grausame Schmertzen davon außstehen.

Der Herr Groß-Bottschafter hat beym Vezier Audientz.

Am 3. Junii (24. May) stellte sich die Gesandtschafft in eben solchem Prachte / als wie zu Wien geschehen / dem **Vezier** ins Gesichte/ nur die grosse Fahne und den schönen Leibwagen hatten sie nicht mit darbey / weil selbige allein zu dem Haupt-Außzuge gewidmet waren. Der Vezier schickte Sr. Excell. sechzig außerlesene Pferde zu/ umb Dero Comitat hinauff auff das Schloß zur Audientz zuführen / die dann umb 9. Uhren in guter Ordnung geschahe. Voran giengen Sr. Excell. Handpferde/ nach denen die Trompeter und Paucker/dann die Cavalliers und Bottschaffter / nach welchen der Legations-Secretarius H. D. **Metzger** und Dolmetscher nebenst andern folgeten/ bey der Audientz gienge auch alles gar höflich und wol zu/ und wurden 60. Caffran und 40. andere Tuche außgetheilet/ worauff die Bottschafft in gleicher Ordnung wieder zurück ritte / und kame zu Mittag deß Veziers Kihaja, Teftardar, oder Schatzmeister / und andere fürnehme Türcken zu Sr. Excell. zur Tafel / nach Mittage brachte man die meiste Zeit mit Visiten / Complimenten / hin und wieder schicken zu/und præparirte sich zur Abräise. Den 25. May (4. Jun.) liesse Se. Excell. durch dero Hofmeister den Kihaja, Teftardar, Bassa von **Stuhlweissenburg** und deß Veziers Dolmetscher mit Silbergeschmeid und Uhrwerck regaliren / auch viel andere mehr mit Gelde/ und nach Mittag den Vezier, der sie vor Mittag besuchet / wieder visitiren und nochmahls Urlaub nehmen. Den Nachmittag umb 2. Uhr geschahe die Abräise von **Ofen** mit fast gleicher Ehrerweisung als beym Einzug und gegen Abend die Ankunfft zu **Schankurteran**/ allda schickte Se. Excell. einen Curier an die Röm. Käys. Maj. und berichtete den Verlauff zu **Ofen** und anders. Den 27. May (6. Jun.) frühe um 4. Uhr gienge die Räise von **Schankurteran**/ und gelangeten Nachmittags umb 4. Uhr zu Paxi an/ und ob wol der Herr Groß-Bottschaffter vermeinte die Tagräisen stärcker fort zustellen / wolte sichs doch nicht thun lassen / sondern muste bey der Türcken Räise-Uffsatz verbleiben; Zu gemeltem Paxi, ward ein neuer Commissarius, so ein Aga, auß Befehl deß Groß-Veziers / von dem Teftardar-Bassa, S. Excell. entgegen geschickt / umb dero Räise wol zu befördern / und unter wegens zu bedienen. Den 28. May (7. Jun.) war die Räise von **Paxi** und die Ankunfft zu **Tollna** Mittags umb 1. Uhr / allda klagte der **Beeg** neben der Gemeine sehr/ wider die Ungarische Streiffereyen / sonderlich die zu **Vesperin**. Den 29. May (8. Jun.) war die Abräise zu **Tollna**/ und umb Mittag/ die Ankunfft glücklich zu **Baya**/ allda ward wieder groß Geschrey und lamentiren über der Ungarn Streiffereyen gehöret/ sonderlich daß die von **Vesprin** neulichst fünff Dörffer in selbiger Gegend abgebrandt hätten / und den armen Leuten alles Vieh und Pferde weggetrieben / und bedroheten die Turcken solches an den Christen zu rächen. Den 30. May (9. Jun.) frühe umb 4. Uhr nach gehörter Messe brach der Herr Abgesandte zu **Baya** auff / und langte Mittags zu **Mohatz** an / allwo der unglückselige König **Ludovicus** sein Leben und Königreich zugleich verlohren / und weilen der Röm. Käys. Maj. Geburtstag war/ so celebrirte S. Excell. solchen mit etwas Solennität / und betauerte daß dieses so edle und schöne Land/ welches mit einem jeden in Europa competiren kan / in der Türcken Hände verbleiben solte.

Den 31. May (10. Jun.) morgens räisete der Herr Abgesandte von **Mahatsch** ab / und langete nach Mittag eine Stunde unter **Veliſchmarta** / an einem lustigen grünen Ort/ an/ wo viel hundert Türcken zu Roß und Fuß/ und darunter über hundert Officirer/ in guter Ordnung stunden / diese hatten ihre Gezelt schon alle auffgeschlagen / recht wie ein Lager/ und waren kommen von denen umbligenden Städten und Flecken / auch von **Temeswar**/ entfiengen Se. Excell. mit viel Höflichkeit und Ehrerbietung / und die Kaddi und Commandanten von einem jeden Ort bewillkomten dieselbe / und das alles auß Befehl deß Groß-Veziers / den sie erschröcklich fürchteten / und sagten in gemein/ er pardonnirte niemand der peccirte.

1665.

Die Gesandtschaft räiset von Ofen ab/ nach Schankurteran.

Nach Paxi

Nach Tollna.

Nach Baya

Nach Mohatz.

Nach Veliſchmarta.

1665.

Nach Erdöd.

Den 1. (11. Jun.) räiste Se. Excell. in grossem Regenwetter/ und kam umb die Mittags-Zeit nacher **Erdöd** / da die Türcken von unterschiedlichen Orten zusammen kommen waren/ und sich an das Ufer gestellet hatten/ Se. Excell. zu entfangen / dieses ist ein gantz zerfallenes Schloß/ und ein grosses Dorff dabey von Razen und Ungarn / soll vor Zeiten der Grafen **Erdödi** Stammhaus gewesen seyn/ eine Stund oberhalb deß Schlosses / laufft die **Trag** in die **Donau**.

Nach Valkovar.

Den 2. (12. Jun.) frühe fuhren S. Excell. von **Erdöd** ab/ und langten zwischen 8. und 9. Uhren zu **Valcovar** an / da sie dann den gantzen Tag still lagen/ weil die Bauern/ so auf dem Schiff ruderten/ musten abgewechselt werden. Dieses Schloß ist noch etwas besser / als andere unterhalten / es seynd auch noch etliche Wappen über dem Thor in Stein gehauen. Nach Mittag langte der Käyserliche Curtier **Gabriel von Wien** an; Se. Excell. bekamen auch diesen Morgen Schreiben vom Käyserl. Residenten / Herrn **Reiniger** (bald auch **Remiger** / bald **Reiniger** genannt) auß Belgrado, mit Nachricht / daß am 9. in der Nacht der Groß-Vezier von dannen gegen **Adrianopel** auffgebrochen wäre / würde selten über drey stunden deß Tages räisen / hätte den Capigi-Bassa / vorhin **Hassan**-Aga genannt / so dem Groß-Türcken bey der Tafel und der Kammer dienet / neben noch zweyen **Tschor**-Bassen/ etlichen Agen/ Chiausen und Janitscharen zum Commissario in Belgrado hinterlassen/ umb S. Excell. von **Belgrado** biß **Adrianopel** zu führen/ er/ der Resident/ würde den 10. dieses dem Groß-Vezier nachfolgen.

Scharffe Bestraffung eines geringen Verbrechens.

Den 3. 13. Jun. vermeinte Se. Excell. gar frühe abzuräisen / weil aber die Schiffmühlen zu **Valcovar** nit auß dem Weg geräumet waren/ wie man versprochen/ so muste sie biß nach 6. Uhr warten/ deßwegen der Aga/ so von **Ofen** mit gegeben worden/ den **Kaddi**/ oder Comandanten/ alldort zweymal selbst prügelte/ und über 100. Streiche auff die Fußsohlen gabe/ wie auch einem Chiausen so von **Ofen** mit komen/ der Commandant nach dem er geprügelt worden/ küßte dem Aga hernach die Füsse/ bekennete seine Schuld/ bate/ ihm das Leben zuschencken/ und nit weiter zuklagen / er aber gabe ihm keine andere Antwort/ als daß er ihm mit den Füssen nach dem Kopff stiesse/ ungeachtet er ein alter und verlebter Mann / und der Aga etwa nur von 40. Jahren war / woraus zusehen in was für Sclaverey diese Leute leben.

Käyf. Gesandtschaft kompt zu Scherewich an.

Um 6. Uhr diesen Tag fuhr S. Excell. nach dem Gottesdienst ab / und langete noch vor 12. Uhren zu **Scherewich** an/ da eine grosse Menge Türcken auß allen Orten an dem Ufer wartete / darunter auch ein Chiaus war von dem Caimacam zu **Belgrado oder Griechischweissenburg**/ geschickt/ mit zweyen Schreiben an die Commissarien von ihm Caimacam und dem **Hassan**-Aga/ die begehrten zuwissen/ wañ Se. Excell. eigentlich zu **Griechischweissenburg** anlangen würde / und wie sie dort wolte logiren / wann sie in die Stadt wolte kommen/ seye deß Groß-Veziers Seraglio vor sie zugerichtet / wolte sie aber im Schiff verbleiben/ könte es auch geschehen / allein es wäre kein Platz an dem Ufer / daß man die Gezelt könte auffschlagen. Se. Excell. liesse ihnen antworten / daß sie lieber im Schiff wolten bleiben/ wann sie nur Gelegenheit machten / daß sie die Gezelte neben den Schiffen haben könten/ auff daß aber die Gelegenheit dort zu verbleiben zugerichtet werden möchte / so schicken S. Excell. den Georgio Claronome mit einem schönen Gruß an den Caimacam und **Hassan**-Aga/ sich mit dem Cassa nova, welcher auff S. Exc. zu **Griechischweissenburg** wartete/ zu unterreden / wie und welcher gestalt S. Excell. alldort logiren wolten / die Antwort erwarteten sie die folgende Nacht.

1665.

Zu Carlowitz.

Den 5. 15. Jun. um 6. Uhr nach gehaltenem Gottesdienst brache S. Excell. auff/ und langte umb Mittag zu **Carlowitz** an / allwo ebenmässig viel Türcken am Ufer warteten/ sie blieben den übrigen Tag allda still ligen/ und gienge nichts sonderliches für. Zu Abend prügelte der Aga/ einen alten Mann/ so in derselben Gegend Janitscharen commandirte/ selbsten auff die Fußsolen / in dem der ältere Graf von **Arondel** bey ihm war / der Alte sagte nichts / wie nacher der Aga allen **Cavet** zutrincken gabe/ machte dieser/ der geprügelt worden/ difficultäten solchen anzunehmen / deßwegen sagte der Aga : Er solte keine Ceremonien machen/ sonsten wolte er ihn die Eisen schlagen lassen/ worauff er sich demüthigte/ den **Cavet** annahme/ und nichts weiter redete. Ein anderer Türck / der dabey saß / sagte zu dem Aga / er zweifelte/ ob der Vezier von **Ofen** selbst/ wann er da gewesen wäre / wegen einer so geringen Ursache / den alten Mann so geschlagen hätte/ worauff der Aga alsobalden diesen mit Füssen stiesse/ zweyen Chiausen befohle/ ihme die Füsse in die höhe zu halten / und über 80. Streiche gabe/ biß der Stecken in viel Stücken zersprunge/ der Graf von **Arondel** aber/ den der Türck erbarmete / nahme den Aga in die Arme / und bate / er solte ihn nicht mehr schlagen / dann er einen andern Stecken begehrte / worauf der Aga ihn gehen liesse / und sagte / er solte diesem Herrn dancken / sonst wolte er ihm 200. Streiche gegeben haben / worauß abermahl die Sclavität/ darinnen diese Leute leben/ zu sehen.

Zu Zalankomen.

Den 6. 16. Jun. frühe nach gehaltenem Gottesdienste / fuhre S. Excell. wieder fort/ und langte umb 11. Uhr zu **Zalankomen** an/ da der Georgio Claranome schon wartete/ mit Bericht/ daß der Capigi-Bassa/ so Sr. Excell. Commissarius seyn solte / das Commando zu **Griechischweissenburg** führete / und Caimacam und alle andere Türcken ihme auffwarteten und gehorsamten / so bald der Cassa nova S. Excell. Schreiben entfangen/ wäre er

selbst

1665. selbst zum Capigi-Bassa gangen/umb zusehen/ wo und wie man dieselbe zu **Griechischweissenburg** logiren würde / worauff er den Caimacam neben vier andern Agen verordnet/das Seraglio, worinnen der Groß-Vezier logiret hätte/ ihme/ Calla nova, zu weisen/ neben einem andern worinnen der Janitscharn Aga gewohnet / massen dieses die zwey besten und grösten Häuser in gantz **Griechisch-Weissenburg** seyn solten / wolten auch noch andere darzu geben/Se.Excell.zu accommodiren/ so gut als sie könten / wolten aber dieselbe im Schiff verbleiben / so wolten sie die Gezelte gleich auffschlagen lassen an den Strand / etwa eine Vierthelstund vor der Stadt/ welches auch also geschehen / die Türcken aber hätten gerathen sie solten lieber in die Stadt kommen / weil sie viel Hitze in denen Schiffen würden außstehen müssen. Der Calla nova kame hierauff selber umb 4. Uhr mit einer kleinen Tscheuken Se. Excell. zu besuchen von **Griechisch-Weissenburg** anher / und gabe Bericht / daß die Gezelte auffgeschlagen und die Häuser in der Stadt auch in Bereitschafft wären/ also ward für gut befunden/ Sr. Excell. Hofmeister mit dem Calla nova voran zuschicken / und die Gelegenheit zu beschauen / dessen Se.Excell. den folgenden Tag auff den Abend wieder erwarteten / umb sich alsdann zu resolviren/wo zu logiren seyn würde.

Zu Samling. Den 7. 17. Junij frühe / nach gehaltenem Gottesdienst/ fuhren S.Excell. ab / und gelangten umb Mittag zu **Samling** an/ nach Mittag kamen zwey Edelleute von **Ragusa** von ihrem Bottschaffter/der eben an die Pforten räißte / mit einem Compliment bey Sr. Excell. an / gegen Abend kame der Hofmeister von **Griechisch-Weissenburg** auch zurück/ mit Bericht/daß Se.Excell. besser accommodirt würden seyn in dem Gezelt bey denen Schiffen / als in der Statt / und daß es die Türcken auch lieber sehen würden/dahero räisete Se.Exc.folgenden Tag dahin ab/der Capigi Bassa / **Hassan Aga**/ schickte auch seinen **Kihaja** mit einem Compliment an S.Excell.

Zu Griechisch-Weissenburg. Den 8. 18. Junij räisete Se. Excell. nach gehaltenem Gottesdienste / umb 10. Uhr nach **Griechisch-Weissenburg**/so nur eine Stunde davon ist/hinab/und gelanget ungefähr um 8.Uhr bey dem Ufer/wo die Gezelte aufgeschlagen/ an; Eine kleine Meile darnach kame der Caimacam neben etlichen andern / mit denen gewöhnlichen Ceremonien S.Excell.willkommen zu heissen/zu deroselben in das Schiff/und bate sie hernacher / sie wolten sich hinauff ins Gezelt bemühen / es wäre ein Roß da vor sie in Bereitschafft/weil aber keines vor dero bey sich habende Cavalliers vorhanden war/ so wolten Se. Excell. nicht allein mit denen Türcken reiten und die Cavalliers zu Fuß gehen lassen/ sondern gienge sampt denen Türcken zu Fuß ins Gezelt von dem Schiff hinauff/ so ungefähr 600. Schritte vom Wasser ware. Im Gezelt wartete der Capigi Bassa / **Hassan**-Aga/der entfienge Se.Excell.gar höflich/ gab Ihro zwey Polster zusitzen / und er und die andern vornehme Türcken satzten sich auff ihre Weise auff die Teppiche. Uber eine kleine weile ließ er **Cavet** und **Scherbet** zutrincken geben / neben Rosenwasser und Rauch / fragte auch S. Excell. ob sie sich in die Stadt begeben wolten/ er hätte seine Wohnung vor sie außgeraumet/ sie bedanckte sich aber/ mit vermelden/ daß sie ihn nicht auß seinem Hause treiben wolte / darauff nahme er mit denen andern Türcken Abschied/ und ritte in die Stadt. 1665.

Die Gesandtschafft wird von den Türcken beschencket. Den 9. 19. dito gienge nichts sonderliches für/als daß die Türcken gleich wie den vorigen Tag S. Excell. mit etlichen Laib-Brod/ Obst/ Blumen und Lämmern beschenckten / und besuchte der **Ragusische** Bottschaffter/so sich 5. Monat allhier beym Groß-Vezier auffgehalten/und gar eine feine verständige Person war/ S.Excell. Nachmittag / dieser räisete an die Pforten neben einem andern / der nach **Sophia** zu ihm kommen solte/ Bottschaffter von ihrer Republic zuseyn und andere zwey abzulösen/so ihre 3. Jahr schon vollendet hatten.

Der Herr Bottschaffter beredt sich mit dem Türckischen Commissario deß Auffbruchs halben. Den 10. 20. dito frühe umb 8. Uhr kame zu Sr.Excell.der Capigi Bassa / **Hassan**-Aga/ so Sr.Exc. zum Commissario verordnet worden / neben dem **Tschor**-Bassa / **Mustapha** genannt / welcher dieselbe mit 200. Janitscharen/neben vielen Chiausen zubegleiten verordnet war / ins Gezelt an/ mit denen sie sich wol unterredeten und verglichen / daß der Auffbruch von diesem Ort auff den 15. 25. Jun. in der Frühe geschehen solte. Itzt war es gleich ein Monat / daß der H.Abgesandte von **Wien** auffgebrochen / und weil die Hitze gar groß/ hatte der Commissarius Befehl vom Groß-Vezier/ kleine Tagräisen zuthun: Der Groß-Vezier räisete selber gar gemach/und indem er den 9.von hier abräiset/ erwartete man erst den 24. seiner zu Scharkoy, da er 3. Tag verbleiben solte / einen von ihren Festtagen/ Veiram, oder Beiram genannt/ allda zu halten / nach dessen Ankunfft zu **Adrianopel** man recht solte erfahren/ob und wann der Gran-Signor sich von **Adrianopel** nach **Constantinopel** begeben würde/zu dem er biß dato schlechte Lust erzeigete / weil er alldort bessere Gelegenheit zum Jagen hatte/als zu **Constantinopel**. Alhier befinden sich von allerhand Nationen Renegaden / die denen vornehmsten Herren dienen/ auch unterschiedliche **Teutsche** so in diesem letztern Kriege gefangen worden; diesen Leuten ist gar schwer zuhelffen/doch machte der Hr. Bottschaffter mit Gelde derselbigen viel ledig.

Nimt vom Ragusischen Bottschaffter Abschied. Den 11. 21. Jun. gienge nichts sonderlichs für / Se. Excell. wäre gern zum Gottesdienst in die **Raguser** Kirche gefahren / hatte aber unterschiedlich Bedencken / solches zuthun: Gegen Abend schickte sie den Herrn Obristen / Grafen von **Herberstein** und Herrn Baron **Hay** zu dem **Ragusischen**

1665. Bottschaffter / Urlaub von ihm zu nehmen / der sagte / daß er erst nach Sr. Excell. abräisen würde / in dem sie nicht mit Wagen gnug vor Sr. Excell. auffkommen könten / diese Herren redeten so spöttlich von der Stadt / wie schlecht und übel sie gebauet / wie enge Gassen / ein erschröcklicher Gestanck / und unerträgliche Hitz darinnen wäre / daß alle Gott danckten / daß S. Excell. nicht in die Stadt zu wohnen gezogen. Von Obst fände man allda gar nichts / so der Mühe werth wäre / auch darinnen nichts vorhanden / als Kirschen und Weixeln / aber von der schlechten Gattung / wie in denen Europäischen Landen / von andern delicien / Blumen / Kräuterwercken / und dergleichen wüsten sie gantz nichts.

Der Käys. Groß-Bottschaffter wird vom Groß-Vezier sonderlich bechret.

Den 12.22. Junij / frühe umb 9. Uhr / schickte der Capigi Bassa, **Hassan** Aga / Sr. Excell. Commissarius, ein Schreiben von dem Herrn Residenten Reiniger auß **Nissa** / welches vorigen Tags durch einen eigenen Currier ankommen war / worinnen enthalten / daß der Groß-Vezier den Commissarium **Hassan** Aga zum Bassen erklärt / und befohlen hätte / er solte einen weg als den andern Sr. Excell. Commissarius verbleiben / und sie biß an die Pforten führen / welches denen andern Türcken nicht sonderlich gefiele / daß der Groß-Vezier Sr. Excell. so viel Ehre erwiese / sie dorfften aber das Maul nicht auffthun / dann wann der Groß-Vezier solches erfahren hätte / würden die jenigen / die wider sein Thun und Lassen gemurret / nicht viel mehr geredt haben. Umb 11. Uhr besuchte der neue Bassa mit unterschiedlichen andern vornehmen Türcken Se. Excell. die sich mit ihm erfreueten / und nach unterschiedlichen Complimenten ward deroselben Räise wieder biß den 17. 27. Jun. auffgeschoben / theils auß Ursache / weil der Türcken ihr Veiram einer / den 14.24. anfienge / und 3. Tag währete / theils auch / weil sie mit so vielen Wägen / als vonnöthen war / nicht so geschwind auffkommen konten; dahero wurden Se. Excell. auch von ihm / **Hassan**-Bassa / und andern Türcken / ihren Veiram mit anzusehen / und selbigem beyzuwohnen / eingeladen.

Von dem Hassan-Bassa zu gast geladen.

Den 13.23. Junij gienge gantz nicht sonderliches für / nur daß der **Hassan**-Bassa zu Sr. Excell. schickte mit den gewöhnlichen Complimenten / und sagen liesse / er verhoffte Sr. Excell. den künfftigen Tag in der Stadt zu bedienen / derohalben resolvirten sich Se. Excell. den folgenden Tag dem Gottesdienste bey denen **Ragusern** beyzuwohnen / und hernach zu Mittag in der Stadt zu essen / deß Abends spat aber wieder heraus zugehen / weil man sagte / daß es wärmer drinnen / als heraussen wäre.

Kan aber nicht erscheinen.

Den 14. 24. Junij vermeinte Se. Excell. nicht anderst / als in die Stadt zu gehen / dem Gottesdienst in der **Ragu**ser-Kirchen beyzuwohnen / und hernach in dem Seraglio, so die Türcken deßwegen zugerichtet hatten / in der Statt zu essen / weil aber in der Nacht ein starckes Donnerwetter mit einem Regen einfiele / so biß 10. Uhr währete / ward solches eingestellet. Sonsten gienge nichts schrifftwürdiges für / die Türcken hatten diesen Tag ihre Veiram, so noch die zwey nachfolgende Tage währete. 1665.

Türcken feyren ihr *Veiram.*

Dieses Fest begehen die Türcken zur Gedächtnüs der **Opfferung Abrahams** / worzu sie hiesiges Ortes das Volck einluden auff diese Weise: Es ward anfangs auß Mangel der Glocken / deren die Türcken sich nicht bedienen / von einem Thurne auß einem Stücke ein Zeichen gegeben / welchem etliche Musqueten-schüsse auff den Schiffen und Tscheicken antworteten / und darbey außgeruffen / daß dieses Fest drey Tage lang feyerlichst begangen werden solte.

Der Herr Bottschaffter bekomt Schreiben

Den 15. 25. Junij frühe bekam Se. Excell. Schreiben vom Residenten mit Erinnerung / daß der Groß-Vezier verlangte in drey Wochen vor Sr. Excell. zu **Adrianopel** anzulangen; dennoch ward den 17. 27. Junij gewiß zu deß Herrn Abgesandten Auffbruch verordnet.

Macht sich fertig zum Auffbruche

Den 16. 26. Junij war Se. Excell. bemühet mit dem Auffbruch von **Belgrad** und schickte den Currier **Gabriel** an den Käyserl. Hof / sonsten gienge nichts sonderlichs vor / als daß der Commissarius Hassan-Bassa Se. Excell. gegen Abend besuchte / und sich mit derselben vergliche / gleich nach mitternacht zum erstenmahl blasen zulassen / damit sie ein Stund vor Tag abräisen könten. Der **Aga von Ofen** / so deß Herrn Abgesandten Commissarius bißher gewesen / und derjenige so die Tschenken commandirte / begaben sich auch wie alle andere die von **Ofen** mit ihm kommen waren zurück / und der Gesandschafft Küchenmeister räisete mit der Küchen- und Keller-Parthey in 57. Wägen bestehend / noch selbigen Abend voran.

Käys. Gesandtschafft räiset von Griechischweissenburg nach

Jtzgemeldter Abrede deß Herrn Abgesandtens mit dem Hassan-Bassa Zufolge ward gleich nach Mitternach zum erstenmahl geblasen / und räisete derselbe darauff ein Stund vor Tag von **Griechischweissenburg** hinweg. Vor Sr. Excell. Wagen giengen allezeit zwey **Araber** mit gewissen brennenden Pechgräntzen / biß es recht Tag ward / her. Es waren ungefähr 130. Wägen / jeder mit 3. Rossen bespannt / ausser Sr. Excell. und der mitgehenden Cavallirer eigenen Carossen und Kaletschen / so in allem von 72. Rossen gezogen wurden / und ritte der Chior Bassa (oder **Tschor**-Bassa) mit seinen Leuten / deren ein theil zu Roß / und ein theil zu Fuß / vor Sr. Excell. Wagen her. Der Herr Abgesandte kame umb 9. Uhr frühe den 17.27. Jun. zu **Jsartschick** an / der **Hassan**-Bassa aber erst mit den Tschenken zu Wasser umb 4. Uhr Nachmittag / und besuchte gleich darauff denselben.

Jsartschick

Colar.

Umb 1. Uhr ward zum erstenmahl geblasen / und fuhr S. Excell. schier ein Stund vor Tag in voriger Ordnung fort / und langte den 18.28.

Jun.

1665.

Jun. zu **Colar** vor 7. Uhr an / daselbsten lage sie den gantzen Tag still/und assen der Hassan-Bassa und Chior-Bally bey derselben/ sonsten gienge gantz nichts vor.

Hassan-Bassa-Palanka.

Den 19.29. Jun. ein Stund vor Tag brach S. Excell. von **Colar** auff / und langte schon um 7. Uhr frühe zu Hassan-Bassa-Palanka an/ unterwegs fuhr der Hassan-Bassa zwey Stund bey dem Hn. Groß-Bottschaffter im Wagen/ stiege aber auff eine Viertheilstund von gemeldtem Ort wieder ab / und ritte mit dem Chior-Bally vor dem Wagen her. Den Tag über lag derselbe still/die Roß ein wenig rasten zulassen/ biß sie in die Gewonheit kommen wären. Zu Mittag asse S. Excell. neben dem Grafen von **Herberstein** / ältern Grafen von **Arondel**/ Marquis Durazzo und Baron de la Hay bey dem Hassan-Bassa, der dieselbe den Tag zuvor geladen und gebetten hatte alle die Cavallier mit zubringen / sie nahmen aber auff dieses mahl nicht mehr als die obgemeldte Vier mit/ wurden gar wol auff Türckische Manier tractiret mit etlich und zwantzig Speisen/und hatten allerley guten Scherbet zu trincken. Von den Türcken kame niemand zur Tafel / als der Chior-Bally und Chiaus-Aga. Nach dem Essen schenckte der Bassa Sr. Excell. gar ein schönes Fazenet reich mit Gold gestickt / und den vorigen Tag ein schöne Burzatschen / Wasser drauß zu trincken / auch mit Gold gestickt.

Batasina.

Den 21. Jun. (1. Jul.) war S. Excell. zwey Stund vor Tag auff / fuhre durch lauter wüstes Land und Wälder / da kein Haus zusehen war / wie auch keines von **Belgrad** auß / als wo sie über Nacht logirte / und langte umb 9. Uhr zu **Battacina** an / lage den gantzen Tag still / sonsten gienge nichts schrifftwürdiges vor.

Jagodina.

Den 2. Julij (22. Junij) war Se. Excell. ein Stund vor Tag auff / und kame umb 9. Uhr zu **Jagodina** an/unterwegs entfienge sie Schreiben vom Residenten / unterm 27. Jun. und nachdem sie an itztbemeldtem Ort angelanget ein anders vom 29. auß **Sophia** mit Bericht / daß der Groß-Vezier von dem Sultan durch zwey Currier beruffen seye worden/ also daß er den 28. von **Sophia** abgereist/doch daß er in Willens gehabt/ zwey Tag länger da zu verbleiben / und wäre am besagten Tag zu **Adrianopel** angelanget/ dahero würde man bald wissen/wann der Groß-Sultan von dannen gegen **Constantinopel** auffbrechen würde. Dieweil nun kein anderer gelegener Ort war / wo der Herr Abgesandte hätte können still ligen/ biß auff **Nissa** / als rastete derselbige diesen Tag über allda. Nachmittag lude Se. Excell. der Hassan-Bassa auff eine kleine halbe Stund davon zu einem Weingarten auff ein Jaulen, wo ein schön Außsehen in die gantze Gegend war / daselbst liesse sie ihm und den andern Türcken eine Music halten / welches ihnen überaus wol gefiele / vornemlich die Orgel/ sonsten gienge nichts schrifftwürdiges vor.

1665.

Paratin.

Den 4. Julij (24. Junij) war Se. Excell. abermahl ein Stund vor Tag auff/und gelangete zwischen 7. und 8. Uhr zu **Parakin** an/ und lage den gantzen Tag still. Nachmittag entstunde ein solcher Sturmwind/der deß Hn. Groß-Bottschaffters Zelten schier alle über einen hauffen warff / und zimlichen Schaden daran thäte/darauff folgte ein starcker Regen/ der zimlich abkühlete.

Vor Alexinza.

Den 5. Julij (25. Jun.) war der Herr Abgesandte erst mit angehendem Tag / weil er nicht weit hatte / auff / und kame bald nach 7. Uhr vor **Alexinza** ins Quartier/so auff einem Hügel / etwa ein Viertheilstund von einem kleinen Bach ligt / er solte zwar bey einer kleinen Palanka, Rasna genannt / still ligen/ weil aber alldorten kein fliessendes Wasser / auch nichts als zwey Schöpffbrunnen waren / so verlangten die Türcken/ daß er an bemeldtes Ort kommen solte/ weil auch der Groß-Vezier im vorüberräisen zweymahl an diesem Ort campiret hätte/ es war kein Haus und nichts auff eine grosse Stund in der Nähe / wie dann dieses gantze Land allhier schier gantz öd ist / und sihet man nichts als Wälder.

Alexinza.

Den 6. Julij (26. Jun.) war Se. Excell. 2. Stund vor Tag in dem sie gleich nach Mitternacht blasen lassen / auff / und langte durch ein gantz verwüstes Land erst nach 8. Uhr zu **Alexinza** an / welches gar ein schlechtes Ort war/gleichwol einen grossen Hahn oder Thurn mit Bley gedeckt hatte / sonst war nichts schrifftwürdiges zuerinnern.

Nissa.

Den 7. Jul. (27. Jun.) war er abermahl 2. Stund vor Tag auff/ und gelangte erst umb 9. Uhr zu **Nissa** an. Das Land ist etwas gebürgig/aber gantz wüst/ausser auff ein Stund von dem Ort sahe man etwas vom Vieh im Feld und in etlichen Orten einen Flecken anerbaut. Ungefähr eine halbe Stund von dem Flecken (denn obwol Nissa vor diesem eine Bischoffliche Residentzstadt gewesen / ist sie doch anitzo nur ein geringer Ort und Auffenthalt gantz gemein Pöbels) kamen dem Herrn Abgesandten bey 100. Pferde/ 40. oder 50. Janitscharen und ein paar hundert andere schlechte Leute zu Fuß entgegen/ die ihn mit der gewöhnlichen Ehrbietung in das Lager auff eine grosse Wiese führeten / wo der Groß-Vezier und andere im vorüberräisen campiret hatten. Vor Zeiten war dieses (wie gemeldet) eine vornehme Stadt / itzt aber sihet man ausser etlichen Moscheen mit Bley gedeckt/nichts als Steinhauffen. Es wuchsen auch daselbst die beste rothe Wein in Bulgaria.

Der Herr Bottschafter bekomt Schreiben von Wien und schreibt wieder dahin.

Den 8. Jul. (28. Jun.) lag der Herr Abgesandte zu gedachtem Nissa still / provision von Wein und anderen Sachen thun zu lassen/wie auch dem Doctor Gelegenheit zu geben / die Krancken desto besser zuversorgen. Nachmittag kame der Käyserl. Currier/Dominico,

welchen

1665.

welchen er von Hambesebey unterhalb **Ofen** nach Hof abgefertiget / zurück / welches den Herrn Abgesandten und seine gantze Suite erfreuete / damit er in etwas Wissenschafft hätte / wie es in der Christenheit stünde / in dem er schon länger als in einem Monat kein Schreiben gehabt hatte. Sonsten gienge nichts schrifftwürdiges vor / als daß S. Excell. auch von besagtem Ort an Käyserl. Maj. und etliche andere nacher Hof schriebe / mit Gelegenheit eines Curriers / so nacher **Ofen** geschickt ward / und denselben Vezier durch ein Schreiben bate / die Brife nacher **Comorra** zubefördern.

Räiset nach Coitina ab.

Den 9. Jul. (29. Jun.) fuhr der Herr Abgesandte mit dem Taga von **Nissa** ab / und langte früh vor 6. Uhr zu **Coitina** / bey einem warmen Bad an / so auff einer zimlichen Höhe ligt / fleußt in einer grossen Menge auß einem Felsen heraus / nicht sonderlich heiß / aber gantz klar / war nicht gröſſer gebaut / als daß zehen oder zwölf Personen darinnen baden konten / auch nicht tiefer als halben Manns tief / weil der Käyserl. Resident S. Excell. solches so starck gelobt / so fuhre sie dahin / es zusehen / der Groß-Vezier hat im hin- und wiederräisen sich da auff gehalten und solches gebraucht / S. Excell. gienge nicht darein / die Cavallier / und andere die es brauchten / lobten es / es war gantz kein Haus oder andere Gelegenheit da in der Nähe / von diesem Ort auß schickte der Herr Groß-Bottschaffter den Dominico Curtzier mit den Käyserlichen Schreiben nach **Adrianopel** zum Residenten.

Komt nach Mussa-Bassa-Palanka.

Den 10. Jul. (30. Jun.) nach Mitternacht fuhr S. Excell. vom warmen Bad ab / und langte erst umb 9. Uhr zu **Mussa-Bassa-Palanka** an / und zwar über einen hohen Berg / nicht kleiner als der **Semering** / bey der Nacht warffen ein theil von den Wägen / die voran geschickt worden / umb / ein Theil zerbrachen die Räder / die der Herr Abgesandte unterwegs antraffe / daß sie erst umb Mittagzeit bey ihm anlangeten. Diese **Palanka** war die schönste / so er noch im Türckischen Gesehen hatte / mit einer dicken steinern Mauer von zwey Klafftern und mit vielen Thürnern eingefast / inwendig aber waren solche kleine schändliche Hütten / daß es mehr einem Schweinstall gleich sahe / und nicht schlechters seyn konte / mit lauter **Bulgarern** / ausser etlichen gar wenig Türcken / bewohnt; gleich gegen über war der schönste und gröste **Hahn** / den er noch in Türckey gesehen hatte. Diesen **Hahn** und die Mauer umb die Palanka hat der Mussa-Bassa, so vor Jahren Vezier zu **Ofen** gewesen / auff seinen Unkosten bauen lassen / neben andern mehr in Bulgaria, und wo er das Commando geführet. An diesem Ort besuchte ein **Franciscaner** Mönch / weltlich gekleidet / S. Excell. im Namen deß Ertzbischoffs von **Sophia** und complementirte dieselbige mit Entschuldigung / daß er selbst nicht kommen dörffe / mehr wegen der Bulgarer / die lauter Schismatici wären / und die Catholischen sehr verfolgten / als wegen der Türcken / dann diese hätten die Catholische lieber als die Griechen.

1665.

Nach Scharkoy.

Den 11. 12. Jul. brach Se. Excell. umb 2. Uhr nach Mitternacht auff / und gelangte erst umb 9. Uhr zu **Scharkoy** an / ein Stund davon begegneten deroselben ungefähr 60. zu Pferd / und so viel zu Fuß den Hn. Abgesandten zu entfangen. Ein Aga der wohnhafft / und einer von den Proviant-Beförderern vor / erzehlte demselben der Groß-Vezier hätte den 9. dieses seinen Einzug zu **Adrianopel** gehalten / und daß man ihm von **Adrianopel** geschrieben / der **Groß-Sultan** würde den 13. oder 14. auß der Stadt ziehen / uñ unter den Zelten eine Stund davon logiren / man stünde mit allem in Bereitschafft deß Sultans Räiß nach **Constantinopel** fortzusetzen. Eine Tagräiß von gemeldtem Ort seynd die Ruinæ von Ponte Trajano, so über die **Donau** gebauet worden / welches noch gar wol zusehen / wie der obbemeldte **Franciscaner** erzehlte / von großmächtigen unglaubliche Quaterstücken unpolirten Marmorstein / dergleichen in diesem Land genug zufinden / welches meisten theils im Gebürg bestehet / aber sehr fruchtbahren Thälern / doch etwas besser bewohnt / und hat bessere Weyden als in Servia; Die Franciscaner hatten zu der Zeit in diesem Land disseits der **Donau** noch vier Clöster / dörffen im Closter ihren Habit tragen / aber nicht auff dem Land / wann sie räisen. Jenseits der **Donau** in Moesia hatten sie auch ein Closter und ein anders in der **Wallechey**.

Der Herr Bottschaffter ligt zu Scharkoy still.

Den 2. 12. Julij lage der Herr Abgesandte still / und ward von einem Aga / Mechmet Aga genannt / der vor diesem gar viel bey dem Ali-Bassa gegolten / so inständig gebeten / daß er neben etlichen Cavalliren zu ihm in Garten zum Essen kame / allda die Türcken auff ihre Art zimlich wol tractirten / und waren unter andern etliche Speisen mit Honig so wol zugerichtet / daß es keinem von ihnen übel geschmäckt / auch denjenigen / so den Honig nicht essen mochten. Sie wissen den Honig auff eine solche Weise zu purificiren / daß er nicht anders außsieht und schmäckt / als wann es ein geläuterter Zucker wäre. Aber ihre Gärten / die sie vor schön halten / seynd auff der Welt nichts wehrt / sie haben kein Art oder Geschick / gar keine Gänge / voll allerley Obs durch einander / aber nichts gebeltzt / davon sie nichts wissen / hin und wieder kleine Fleckel angebaut / mit schlechten Kräutern; Unter andern Speisen war auch ein Salat von grossen Kurken klein geschnitten / etwas von Knobloch und Zwibel darunter / mit einem scharffen Essig und Honig angemacht. Ein anderer eben deßgleichen / allein an statt deß Essigs in einer

Türckische Salat.

sauren

1665.

sauren Milch gesotten/ und kalt/ diese beyde essen sie mit grossem appetit mit Löffeln/ sagend/ sie seyen gar gesund/ und kühlen. Allhie liessen sich Sr. Excell. Music und Trompeter hören/ nichts gefiele ihnen besser als die Orgel / dann sie nie keine gesehen/auff der Geigen war ihnen am liebsten/ wann man die Frantzösische lustige Arien auff machte / aber noch lieber die Ober-Steyrische Bauren-Täntze.

Die Gesandtschafft räiset weiter fort.

Den 3. 13. Julij fuhr der Herr Groß-Bottschaffter frühe ein Stund vor Tag ab / unterwegs bat der Commissarius Hassan-Bassa S. Excell. zu halten und Cavée mit ihm zutrincken/welches sie auch thate/der Bassa liesse auff der Erde neben einem Bach einen Teppich auffbreiten und zu essen geben / Butter / Käß/ Schepsenfleisch/ und junge Hünlein gesotten/ kalte Torten von jungem Käß / Milchraum/ und Honig auch kalt / zweyerley Sorten von Brod/ wie allezeit eines mit Saltz / das ander ohne Saltz/in der Aschen gebacken wird. Wen zu trincken gelüstete/ dem war erlaubt / so viel Wasser auß dem Bach zu nehmen / als er wolte / hernach gab man zu waschen mit Seiffen/ welches wol vonnöthen war / massen man niemahl weder Tischtuch/ Servet / noch Messer oder Gabel gabe/ sondern man zerriß alles mit den Händen / ein jeder Türck trug zwar ein Messer/ in dem Gürtel / und brauchte es doch nie beym Essen. Nach dem sich der Herr Abgesandte mit seiner bey sich habenden Suite gewaschen / so bekam ein jeder ein Schälgen mit warmem Cavée ohne Zucker / Thée ist viel besser. Nach diesem saß S. Excell. wieder in ihren Wagen / und nahmen den Bassa zu sich hinein/langete schon umb 8. Uhr im Läger an/ auff einer schönen Wiesen neben einem Bach/ wo der Groß-Vezier auch gelegen / auff ein Vierthelstund davon war ein Dorff mit Bulgaren bewohnt/ sonst in der Nähe kein Haus/ den gantzen Morgen fuhr der Herr Abgesandte in Thälern zwischen zimlichen hohen Gebürgen.

Kompt bey Dragoman an.

Den 4. 14. Julij brach S. Excell. zwey Stund vor Tags auff/und bliebe auß Mangel Wassers nicht zu Dragoman, sondern auff einer grossen Wiesen an einem Bach unweit davon/dann die Türcken gar nie/wann es anders seyn kan / in einem Ort bleiben / wo nicht ein fliessendes Wasser ist. Von Sophia schickten die Türcken dem Herrn Groß-Bottschaffter die Lebensmittel heraus / Abends spat gienge S. Excell. mit denen Cavalliren zu Fuß auff einen hohen Berg / dieselbe Gegend zu beschauen / weil die Türcken schon über hundert Jahr her / wann sie ins Feld ziehen / ihren Pferden / Camelen und Maulthieren erstlich dieses Gras in selbiger Gegend zu essen geben. Es ist in der Warheit ein solcher District auff allen Seyten von lauter Wißmacht / daß schwerlich dergleichen an einem Ort in Europa zu finden. Die Türcken sagten auch/es wäre eine Armee/ so groß sie immer wolle/so könte sie das Gras nicht alles verzehren/ daß nicht Heu gnug bliebe/der Sultan **Solyman** wäre zehen Wochen da gelegen/ und erst im Anfang Julij auffgebrochen/ hätte über 200000. allerley Pferde/Camel und Maulthier gehabt/ und als er im December wieder mit der Armee dahin kommen/Heu gnug gefunden/ solche über Winter zuversehen / deßwegen läst man die Bauren in dieser Gegend / weil so gut Gras wächset / wenig oder wol gar keine Felder mit Getreid anbauen/doch ist dieses Land Bulgaria viel mehrers bewohnt/als Servia.

1665.

Bey Sophia.

Den 5. 15. Julij brach der Herr Abgesandte ein Stund vor Tag auff / und langte umb 8. Uhr zu **Sophia** an / campirte nahe bey der Stadt. Eine Stund davon entfiengen ihn gar stattlich auff ihren Brauch / alla die vornehme Türcken/ Zünfften und dergleichen/ so wol Christen als Juden / und begleiteten ihn biß ins Zelt. Sonsten gienge nichts schrifftwürdiges vor.

Der Herr Bottschaffter geht in die Stadt hinein.

Den 6. 16. Julij lag Se. Excell. den Krancken zum besten an gemeldtem Ort still / und gienge mit denen Cavallieren zu Fuß in die Stadt / die warme Bäder / wie ingleichem etliche Moscheen und die Kirch **Sophiæ** / welche der Käyser Justinianus auffbauen lassen / und die Türcken nunmehr in eine Moschee reduciret / zubeschauen. Nachdem giengen sie zu der **Catholischen** Christen Capell/ Meß zu hören/welche von denen **Ragusischen** Kauffleuten meistentheils erhalten wird. Die arme Christen leben an diesem Ort in grosser Beträngnus/ und umb die wenige Libertät / die sie haben/ müssen sie viel contribuiren. Deß Herrn Abgesandten Doctor war der Meinung / man müsse denen Krancken zum besten noch ein Tag still ligen / weiln derselben nie so viel als damals waren.

Bleibt hier still ligen.

Den 7. 17. Julij lag S. Excell. den Krancken zum besten wieder still / dann etlich waren so schwach und in Lebens-Gefahr / daß sie nicht wegfahren konte / wie dann die vorige Nacht deß jungen Herrn von **Kornfeil** Hofmeister an einem hitzigen Fieber / so er zehen Tage hero gehabt/mit Tod abgienge.

Sophia hat viel Weibsvolck.

Diese Stadt **Sophia** hat zwar keine Mauer / aber doch viel Volck / und waren der Gesandtschafft noch an keinem Ort mehr Weiber entgegen kommen / als allhier: Etliche tausend hatten einen gantzen Hügel besetzt; Als nun die von der Gesandschafft diese mit weisser Leinwand angeschleyerte Weiber-Köpfe von ferne ersahen/meinten sie nicht anderst/ als es wäre ein weisser Marmer- oder Schneeberg / oder sonst etwas künstliches / dem Herrn Groß-Bottschaffter zu Ehren dahin gebauet. Da sie aber gewahr wurden/daß sich die schleyer-weisse Köpffe regten und voneinander thaten / musten sie ihres Fehlers selber lachen/ jedoch auch über eine so grosse Menge Weiber verwundern: dem Commissarius-Aga hingegen

1665.

gegen mochte das Lachen nicht allerdings gefallen haben/ weil nachgehends/ auff sein Verbott / kein dergleichen lustiges Schauspiel von Weibern der Gesandtschafft / weder zu **Philippopolis** noch zu **Adrianopel**/ mehr zu Gesichte kam.

Gesandtschafft geht weiter fort.

Die Gesandtschafft warteten dann / umb der Krancken willen / und biß der Currirer wieder nach **Wien** abgefertiget war / die zweene Tage über / darnach gieng die Räise am 8. 18. Julij nach Kuora-Bassan fort / und folgends in das Thal Ictima , worinnen kein Mensch wohnet; Den Tag hernach in Kisterkent, einen grausamen Steinweg. Allhie stehen noch an einem hohen Berge von der sehr berühmten eysernen Pforte / Porta Trajani (von den Türcken Capi Dervent) genannt einige überbliebene Stücke zum Gedächtnüs/da sonst die anderen umgefallene Stücke / bey dem jüngsten Kriege/ umb besserer Bequemlichkeit willen / die Kriegsvölcker und Bagasche desto ungehinderter nach **Ungarn** zu führen / in etwas waren weggeraumet worden.

Komt zur Porta Trajani / und

Unden an demselbigen Berge ließ die Natur ein noch seltsamers Ding/ ja rechtes Wunder/ ihrer Wercke sehen / nemlich einen Platz von ungefähr sieben Schuhen / auß welchen auff einmahl gantz siedend-heisse Quellen mit einem grossen Rauche hervor brodelten / deren Hitze nicht einen Drittheil einer Minute zu erleiden; In der Mitten aber brodelt das helleste kalte Wasser hervor / dem andern an mineralischem Geschmacke und Geruche nicht ungleich.

zu etlichen Wunderquellen.

Den 11. 21. Julij erreichte die Gesandtschafft Saruhambeg , ein feines Städtgen in einer ebenen und fruchtbaren Gegend. Den folgenden Tag / war **St. Marien-Magdalenen** Fest / räisete sie durch Dararbarzich , und langten deß Nachmittags umb 2. Uhr zu Philippopolis an / welches eine weit umbfangene/ und sonderlich vom Macedonischen / oder **Griechischen** Reiche und dessen Könige Philippo berühmte Stadt ist / an dem vor alters so beruffenem Flusse Hebrus gelegen / hat zwar viele / aber schlechte gebauete Häuser : die Vornehmsten und zwar Kriegsleute wohnen allein oben auff in einem Schlosse.

Nach Philippopolis.

An der Stadtmaure auff einem Hügel stund zu der Zeit noch ein Capelchen / worinnen viel Griechische **Buchstaben** in weissem und buntem Marmor geschrieben zusehen waren / welches Capelchen von den alten Christen hiesigen Orts dem Heyden-Lehrer und Apostel Paulo geweyhet worden. In der mitten wird ein zimlich grosser Stein gewiesen / auff welchem der heilige Apostel den **Philippern** das Evangelium geprediget haben soll / und werden noch heute viel tausend Menschen / die drey Meil Wegs von hinnen sich in Städten und Dörffern auffhalten/ von dem Apostel Paulo/ **Pauliner** genannt. Es

Deß heiligen Apostels Pauli Capell.

Es hat auch allhie eine Schlag-Uhr / welches etwas seltsames / und in diesen Barbarischen Landen wenig zu finden ist / massen auch **Constantinopel** und **Adrianopel** selber dergleichen nicht haben.

1665.

Den 14. 24. Julij zog die Gesandtschafft in **Papassi** ein/ dessen Moschee, oder Kirche/ und **Carawansarai** (ist eine Türckische Herberge für räisende Personen) deß itzigen Groß-Veziers Vatter / als er noch Ober-Hofmeister gewesen / zum ewigen Gedächtnüs/ erbauen lassen / und für die bedürfftige Pilgrimer / und Wandersleute reichlich begabet hat.

Die Gesandtschafft kompt nach Papassi.

Den nachfolgenden Tag war die Ankunfft zu **Kiral** / und den dritten hernach auff einer sehr grossen Ebene/ allwo sie / umb Wassers willen / von der Hauptstrasse etwas abweichen und Brunnen suchen musten. Hier erkrancketen abermals etliche / deren einige nicht wieder auffstunden.

Nach Kiral.

Am 17. 27. Julij vertrieben sie den Mittag zu **Harmanli** / allwo eine Moschee , Caravvansarai und steinerne Brücke / dergleichen die von der Gesandtschafft auff dieser Räise noch nicht gesehen hatten. Von hinnen gieng der Weg nach Mustapha-Bassa-Cupri , wo abermahls ein Türckisches Gestiffte und schönes Gebäue für die Räisende zufinden / welches in ihrer Sprache **Hahn**/ oder **Hann** genannt wird : Ist ein Königlicher Stall mit Königl. Pracht erbauet und überall mit Bley bedeckt / stehet auff vier und zwantzig Pfeilern von dem schönsten Marmor / die so dicke sind/ daß ein Kerl eine nicht umklafftern kan. Inwendig ist rings herum eine Mauer / zwo Ehlen hoch / auffgeführet / woran viele Camine für die Räisende gemacht sind/ welche an statt der Küchen und Oefe können gebraucht werden / und auch dienen / die Speisen / welche den Räisenden und Soldaten umbsonst gegeben werden / zuzurichten / sich der Kälte zuerwehren / und die erstarrete Gliedmassen wiederumb zuerwärmen ; Diese Mauer gibt den Räisenden auch Bequemlichkeit zu Lager und Tische / und unten an derselbigen sind Ringe / die Pferde daran vest zumachen: Es ist aber wenig Ruhe in einem solchen Orte wegen deß grossen Gestancks und Schnaubens der Pferde.

Nach Harmanli.

Nach Mustapha-Bassa-Cupri.

Hahn/ oder Hann/ was dieses für ein Gebäue in Türckey.

Gleichwol sind diese Herbergen Hohen und Niedrigen gemein / nur daß gemeiniglich ein kleines höltzernes Kämmerlein daran gebauet ist / worinnen Stands-Personen und grosse Herren ihren Auffenthalt haben können. Und das ist die Art und Weise / womit die Fremdlinge in dem Türckischen Reiche bewirthet werden / weil man nicht überall Städte und Dörffer zum Ruh- oder Nachtlager haben kan. Den Namen haben solche Oerter von dem Worte Caravana, welches ins gemein eine Gesellschafft/ oder Versammlung der Räisenden bedeutet.

Die

1665.

Ansehentliche Brücke.

Die Brücke allhie ist von gehauenen weissen Quaderstücken / auff die 442. Schritte lang / und schier der zu **Regenspurg** / oder besser der zu **Prage** zu vergleichen.

Muselmanns-Begräbnus.

Vorn an der Brücke auff der rechten Seyte steht ein Häußlein / oder Kirchlein / mit eysernen Gegittern verwahret / worinnen ein **Muselmann** / oder Mahometischer Heilige / liget; Ihm zum Haupte steht ein Türckischer Bund mit Federn bezieret / und das Grab an ihm selbsten ist mit altem verschabten Tuche bedeckt. An der Thüre betelt einer Allmosen / zweifels ohne / sich und das Kirchlein davon zu unterhalten.

Der Käys. Resident kompt dem Hn. Bottschaffter entgegen.

In dem der Herr Groß-Bottschaffter noch allhie war / kam ihm der Herr **Simon von Rheningen** (sonst anderswo auch **Rennger** genannt) welcher nun 17. Jahr ein Käyserl. Resident bey der **Ottomannischen** Pforte gewesen / auß **Adrianopel** daher entgegen / umb Se. Excell. zu bewillkommen / welche denselbigen mit gleichmässiger Höflichkeit empfinge.

Von dem Herrn Residenten hörte die Gesandtschafft mit Freuden / daß der Groß-Sultan noch in **Adrianopel** gegenwärtig wäre: Deßwegen nun bemüheten sie sich höchstes Fleisses / wie sie den folgenden Tag drauff mit ansehentlichster und der Röm. Käyserl. Maj. höchster Würde gezemender Pracht auff- und einzihen möchten.

Käys. Gesandtschaft zeucht zu Adrianopel offentlich ein.

Den 1. August-Monats (22. Julij) war eben der Tag / an welchem vorm Jahre die Schlacht bey **St. Gotthard** von den Christen wider die Türcken erhalten worden / räisete der Herr Groß-Bottschaffter bey anbrechender Morgenröthe fort / und traffe in einem weiten ebenem Feld die Türckische Heeres-Macht an: Die Ordnung so der Herr Abgesandte bey seinem Einzug halten liesse / war folgende: Erstlich ein Quartier-Meister mit zweyen auß dem Comitat, und einem Trupp Türcken. Diesem folgte der Stallmeister / **Philipp von Wolfen** / führende deß Käyserl. Bottschaffters Handpferde / mit künstlich und köstlich gestickten Decken und Schmucke bezieret. Dann kamen einige freywillig-räisende Edelknaben / in mit Silber auff Seiden gestickten und verwirckten Orientalischen langen Röcken. Ferner die 8. Trompeter / mit silbernen Trompeten und Paucken / alle mit seidenen Fahnen / worauff deß Hn. Bottschaffters Wappen; durfften aber solche in Gegenwart deß **Ottomannischen** Käysers / wie bräuchlich nicht hören lassen. Diesen folgte **Lælius von Luka** Hofmeister / welcher eine rothe Standarte / zusammen gebunden / und nicht fliegend / deß Herrn Gesandtens / und der Adelschafft Dienern vorführete. Diesen Trupp beschlossen 200. Chiausen / mit etlicher vornehmen Türcken-Söhnen vermischt. Nach diesen ritten die vornehmsten Herren der Gesandschafft / als Hertzoge / Grafen und Freyherren / auff schönen Pferden / zween und zweene / in langer Reihe. Vor der obern Standarte ritten nach Standes Gebühr / diese Herren: als Franciscus Obrosi, ein Holländer / **Thaller** / ein Oesterreicher / **Hardin** / ein Holländer / **Johann Baptista Camel** von **Göritz** / **Vincens Marzinus** von **Luka** / **Ignatius** von **Longen** / auß **Grätz** / **Matthias Kastner** / Oesterreichischer Rath bey der Regirung zu **Tirol**. Die Hochgeborne Herren / **Alexander von Fien** / Baron von Tergestin, Pompejus Coroninus Freyher von **Göritz** / **Johann Theodor** von **Reck** / Freyherr auß **Westphalen** / Franciscus de Hay, Baron von **Delgratz** / ein Schotte / deß Herrn Groß-Bottschaffters Schwester Sohn. Dann der Vice-Colonell **Nicolaus** von Vernavel, Chastrau-Vieux, ein Frantzösischer Baron, **August Christian** / Hertzog zu **Holstein** / welcher sich in dessen den Baron von **Bimmendorf** nennete; **Eduard** / Graf von **Arundel** / **Johan Carl** / Freyherr von **Fünfkirchen** / Marggraf **Bernhard** Pecori von **Florentz** / **Johann Augustin Durazo** / Marggraf von **Gema**. Zwischen dieser Herren Ordnung ward die weisse Standarte / mit Gold gewircket / und gar reichlich mit Seiden gesticket / getragen. Diese ob sie wol auch in etwas eingewickelt geführet werden muste (sintemal die unbeschreibliche Hoffart dieser Monarchi nicht leidet / daß ein fremdes Volck seine Standarten / und Fahnen vor dem Sultan fliegen lasse) breitete sich dennoch so weit auß / daß der Käyserl. Adler / und auff der andern Seyten die Gottes-Gebährerin / wie sie dem Drachen den Kopff zertritt / im fliegen konte gesehen werden. Diese Reichs- und Haupt-Standarte ward Ehren halber von Herrn **Otten Hermann** / Grafen zu **Stirnhaim** getragen. Neben her ritten / Herr **Heinrich** / Hertzog von **Nartfalk** / nunmehr ältister Graf von **Arundel** / ein Engelländer auff der Rechten: Zur Lincken hergegen **Johann Joseph** / Graf von **Herberstein** / Malthesischer Ritter und Commendant der Festung **Creutz**. Dann weiter der Käyserl. Resident **Simon von Rennngen** / auß **Steuermarck** / ein kluger Staatsmann und getreuer Bedienter / begleitet von seinen Bedienten. Hierauff giengen zu beeden Seiten / deß Herrn Bottschaffters Trabanten und Leibgarde / außgerüstet mit Sebeln / kurtzen Gewehren und Partisanen. Nach solchen der hochansehnliche Käyserliche Groß-Bottschaffter in seiner oben unter den Käyserlichen Hof-Geschichten beschriebenen prächtigen Kleidung / welchen beedes die schönen langen / und wegen Alters silberfarbene Haare / und feiner Bart / als auch die wolproportionirte Leibeslänge und Majestätisches Angesicht ansehnlich machten. Dem Herrn Bottschaffter ritte zur Rechten der Hof-Marschall / Chiaus Bassa / zur Lincken aber (welche bey den Türcken die Oberstelle ist)

Darff keine Trompeten und Paucken hören / noch die Standarten fliegen lassen.

1665. der General über die Reuterey/der **Spahyen Aga**.

Ferner der **Paniotti** / beyder Käyser Dolmerscher/mit dem Räise-Secretario, **Johann Fridrich Metzgern**/ beeder Rechten Doctore, und dem **Wachino**/deß Hern Gesandten Kammer-Dolmetschern. Letztlich waren auff beeden Seiten hundert Janitscharen/umb deß Volcks Zulauff zu behindern. Diesen Einzug beschlossen zweyhundert Spahi/ welche mit eisernen Bruststücken / Köchern und Lantzen wol außgerüster waren. Worauff der kostbare Leibwagen / und nach diesem vier andere Gutschen / jede mit sechs wolabgerichteten und geputzten Pferden bespant/ folgten. In der ersten/ als deß Hn. Gesandten Leibgutsche/fuhre niemand. In der andern/sassen die zwey Patres Jesuiter / deß Gesandten Beichtvatter / und Capellan. In den übrigen waren etliche vornehme Personen / welche wegen Leibsschwachheit nicht zu Pferde sitzen konten. Schließlich wurden mehr als 190. gemeine Troß- und Bagagen-Wägen nachgeführet.

Die Türcken verwundern sich über die prächtige Gesandschafft.

Auff diese Weise nun ward die Gesandtschafft vor den Augen der fürnehmsten Türcken / die sich über die Kostbarkeit deß Käyserlichen Prachtes mercklich verwunderten/durch das Läger geführet. Es ward nachmals kundbar / daß der Groß-Sultan / **Mehemet**/ sampt der **Walida** seiner Mutter/ und seiner Gemahlin der Sultanin / ingleichem mit seinen beeden leiblichen Brüdern / von dem nechsten Sommerhäußgen / nahe bey dem Seraglio, wo der Gesandte vorbey zoge / durch einen durchsichtigen Fürhang/ nicht ohne grosse Freude und Verwunderung / diese wunderschöne und dem **Römischen Käyser** wolanständige Legation, angesehen / und nach genauer derselben Beschauung / zu einem seiner Geheimten gesagt: **Er hätte / Zeit seines gantzen Lebens/sothane Gesandtschafft noch nie gesehen.**

Groß-Vezier erzeigt sich höflich gegen die Käys. Gesandtschafft.

Sonsten erwiese der Groß-Vezier / seiner äusserstẽ Möglichkeit nach / und so viel seine Würdigkeit zu lassen wolte / der Gesandtschafft bey aller Zeit und Gelegenheit / entweder selbst/ oder durch die Seinigen alle freundliche Beförderung und Gutthat. Im Lager betratt er als Kriegs-General die vornehmste Ehrenstelle / und repræsentirte mit seinen Zelten und übriger Zubereitung/ eine/ in Gassen und Strassen abgetheilte Stadt. Er zohe so prächtig ein / daß auch kaum jemand bey dem Sultan selbst mehr Herrlichkeit und Schmuck anzutreffen meinen solte. Jhn besuchte der Groß-Bottschaffter / am Tag der **Verklärung Christi** auff dem Berg **Thabor** / in einem sehr schönen und kostbarn Persiantschem Zelte zu erst / allwohin der Auffzug sonder Trompetenschall und Fahnen gebracht ward.

Gibt dem Hn. Groß-Bottschaffter Audientz/ und

Hier ward der Herr Gesandte / sampt seinem Gefolge zum freundlichsten empfangen / und von dem Vezier ersucht / sich nieder zusetzen / worauff man Chavé und **Schörber** tapfer in die Reihe herum tranck / und mit angezündeter Aloe / auß silbern Gluttpfannen/ einen jeden mit wolriechendem Rauche beräucherte. 1665.

Nach geendigtem Gespräche theilte man unter die Fürnehmste von der Gesandschafft hundert und dreyssig Kafftane auß: Unter denen der kostbarste / mit Zobeln gefüttert / auff tausend Reichsthaler wehrt / sampt einem edlen und wolbeschmücktem Pferde dem Herrn Gesandten verbliebe.

Empfängt von ihm ein Käys. Schreiben

Hergegen aber überkame derselbe **Achmet Bassa** (also hiesse der Groß-Vezier) wieder künstliche und schätzbare Geschencke / sampt einem Briefe von Jhr. Röm. Käys. Maj. mit dieser Uberschrifft: Strenuo & Magnifico Viro, Achmet Bassa, Serenissimi Turcarum Imperatoris supremo Vezirio, sincerè nobis dilecto.

Brand zu Constantinopel beschleinigt die Audientz beym Groß-Türcken.

Jnmittelst gerieth auß Nachlässigkeit derer Soldaten / welche dem Tabackssauffen gar zusehr ergeben sind / ein Theil deß Käyserlichen Schlosses zu **Constantinopel** ins Feuer/und wurden dabenebenst bey die zweyhundert Häuser geschwind in die Aschen geleget. Dannenhero/weil ohne das die Käyserliche Frau Mutter / und Sultanin / wegen deß Brandes etwas zeitlich nacher **Constantinopel** zurück räisen musten / und die bestimmte Zeit den Käyser zur Besichtigung der See-Vestungen abforderte / deß Käyserl. Gesandten Audientz desto mehr beschleinigt werden muste.

Der Herr Groß-Bottschafter wird darzu auffgeholet.

Den 11. 1. Augusti/ waren hundert wolgerüstete Chiause / und zweyhundert Janitscharen/ frühe umb 6. Uhr / umb den Herrn Bottschaffter abzuholen/ vorhanden; Ingleichem waren Pferde da / auff welchen die fremde Gäste reiten solten. Weßwegen denn die Gesandtschafft in guter Ordnung und Zierde nacher Hof sich begab.

Vom Groß-Vezier empfangen.

Als sie nun in den Hof / welcher Seraglium heist/ kommen waren/ musten sie absitzen / und zu Fuß ins **Divan** / als die Rathstube gehen. Auff die ankommende Gäste warteten allhier sechs der fürnehmsten Vezieren / wie auch die Schiedmänner der Asiatischen und Europätischen Sachen. Von stund an kam dem Bottschaffter der Groß-Vezier entgegen / empfieng ihn zum freundlichsten / und bat / sich auff die mit gülden Stück überzogene Seule nieder zu lassen.

Türckische Pralerey.

Damit aber dieses ehrgeitzige Volck nicht etwa ihrer Hoffart vergässe / wurden vor den Augen deß Gesandten und anderen Comitats / unter die Soldaten / zum dreymonatlichen Solde / und denen Hofbedienten zum Recompens / **dreyhundert und fünff und siebenzig tausend** Thaler außgezahlet.

Der Janit-

einer

1665. Türcken Geberden und Kleidung.

einer langen Reihe / auff dem breiten Sale / gegen dem **Divan** über / gantz wehrloß / nahe aneinander / und hatten die Hände kreutzweise übereinander geleget: jeder hatte einen Hut auff an welchem forne eine Spitze oder Rohr von gelbem Bleche in die Höhe stund; Auff dem Rücken trugen sie einen Ehlenlang herabhangenden Regenmantel von Camelhaaren. Gegenüber stunden fünffzehen kleine Stücklein auff Rädern. Auff der Seiten wieder andere Officirer / **Zorbaschen** genant / an der Zahl vierzig / trugen enge zusammengehende Bünde / oben in der Form eines halben Mondes / an welchen dicke / und meistentheils weise Reiher Feder-Büsche in die höhe stunden / eben als ein stoltzer Pfau gestaltet ist. Indessen ließ der Schatzmeister / durch seinen Amptmann jedes Obristen Namen einzelen außruffen; Als nun jede Compagnie ihren Officirer nennen hörte / gienge sie fort / umb den Sold abzuholen / und zwar nicht langsames Fusses / sondern so geschwind als die Geldsbegierigkeit erforderte / oder wie man sonst pflegt gehen / wenn man im Sturm einen Wall einnimpt. Jedem wurden eine gewisse Anzahl roth lederne Säcke gegeben; worauff sie denn etwas langsamer / als wann sie dadurch gar schwer worden wären / zurück tratten / und jeder / so wol Officirer / als Soldaten / seinen gehörigen Ort einnahm: Stunden nachgehends / so lange unbeweglich da / biß sie von Hofe wegzugehen enturlaubet wurden.

Tschor-Bassen Kleidung.

Dieses alles sahe der Sultan durch einen Vorhang an: Und deßwegen gienge auch nach gestilter Begierde / keiner mehr langsam vor sich / sondern die gemeine Knechte eileten sehr geschwind / die Officirer giengen zwar langsamer / dennoch aber schiene es / als wolten sie durch schnellere Tritte ihrem Oberherrn auß dem Gesicht weichen. Es währete dieser Zug anderthalbe Stunde: worauff dann in dem **Divan** gespeiset ward: Bey fünff Tischen / welche nicht über zwey Hände hoch (dann sonsten auff der Erden zu speisen bräuchlich ist) stunde jedesmahl ein Esse-sitz; Sie brauchen keine Salveten / viel weniger Messer und Gabeln / doch aber Löffel von gemeinem Holtze / mit langlichten Griffen oder Stielen. Bey dem fürnehmsten Tische saß der Herr Gesandte / sampt dem Residenten / dem Groß-Vezier / dem Capitän-Bassen / und Caymacan; die übrigen vierzehen Herren von der Gesandtschafft wurden an verschiedene Tische / auch unter die Grandes gesetzet. Die Speisen waren Fleisch / Fische / und über diese andere von Zucker / Bisem und Ambra. Das Getränckе war lauter Wasser / rohe / aber sehr lieblich. Den andern vom Comitat reichte man draussen unter dem Zelte / auff der / mit Teppichen überdeckten Erde nach Landsbrach / gute Erquickungen. An beyden Orten warteten die Knaben fleissig auff.

Die Gesandtschafft wird im Divan vor der Audientz tractiret.

Türckische Speisen und Tranck

Nach auffgehobener Tafel / theilte man unter die Vornehmste von der Gesandtschafft / vierzig / mit Gold- und silbernem Blumwercke gewirckte Röcke auß: Denn in solcher und keiner andern Kleidung / muß jeder / vor diesem Großfürsten erscheinen. Wie dann über das einem Bottschaffter allein im Eingange / ein Schweif deß Käyserlichen Rocks zu küssen überreichet wird / sonsten aber dürffen ihm wenig unter Augen tretten.

1665. Die Gesandtschaft wird mit Cafftanen beschenckt.

Nachdem die Gesandtschafft zur Audientz beruffen ward / traff sie den Sultan in grossem Pracht an. Von Geschmeide und Edelgesteinen funckelte er gantz und gar / der Audientz-Sal war Königlich auffgeputzet / und saß der Sultan mehr auff einem Bette / als Throne. Ermeldten Pracht hat er nicht zu **Adrianopel** in stäter Bereitschafft / sondern wohin er räiset / wird solcher auff Camelen mit fort geführet.

Türckischer Pracht bey der Audientz.

Der Käyserliche Bottschaffter / nachdem er in besagtes Gemach kommen / bliebe allda / die anderen Herren der Legation wurden in ihrer Ordnung zwar zum Anschauen und tiefster Haupt-Neigung gegen dem Käyser hinein / doch aber alsobald wieder hinaus geführet / und giengen zwischen jedem paar Christen / ein paar Türckische Herren: Dißmahl kamen die zween Residenten der von **Rhenningen** und Cassanova hinein: Ingleichem die Grafen von **Arundel** und **Herberstein**. Die Marggrafen **Durazo** und **Pecori**. Der Graf von **Stirnhaim**. Ferner der Hertzog von **Holstein** / so genannter Baron von **Bunendorf**. Die Baronen von **Fünfkirchen** / **Hay** / **Corominus** / von **Fino** / von **Vernavel** und von **Rek**. Weiter der Legations-Secretarius, und Dolmetscher.

Die Vornehmsten von der Gesandtschaft dürffen den Groß-Türcken sehen.

Als diese nun ihren Abschied genommen hatten / verblieben der Bottschaffter / die Residenten und Dolmetscher im Gemach / und dieser letzte übergabe dem Gesandten das Credentz-Schreiben deß Allerdurchleuchtigsten **Römischen** Käysers **Leopoldi**. Worauff der Herr Groß-Bottschaffter solches mit gebührender Reverentz dem Sultan einhändigte / zugleich den Käyserlichen Gruß ablegete / und der gantzen Gesandtschafft offenbahre und geheime Ursachen / mit schöner Beredsamkeit in einer zierlichen Rede vortrüge.

Der Herr Botteschafter übergibt ihm das Käys. Creditiv.

Der Sultan antwortete: **Es wäre ihme seines Freundes / deß teutschen Käysers / Gruß / höchst angenehm / und solte der Gesandte willkommen seyn.** Worauff er dann weiter auff andere Puncte / welche der beeden Reiche Wolfahrt betreffen / nach Wunsch kürtzlich antwortete; Letztlich aber / den Bottschaffter / nacher **Constantinopel** abzuräisen / ermahnte / allwohin er selbst ehister Tagen / wann er nemlich zuvor die in die See-Städte

Der Groß-Türck antwortet darauff.

1665.

vorhabende Räise würde hinderlegt haben/ einzukommen gesonnen wäre. Nach abermahliger abgelegter Reverentz ward der Herr Orator mit einem wunder-schönen Comitat in die Zelte zurück geführet. Daß aber der Sultan dem **Römischen** Käyser nur den bloßen Titul eines **Teutschen** Käysers gibt/ mag daher kommen/ weil er **Constantinopel**/ als das neue / vom Käyser Constantino also betitulte **Rom** inne hat / und dannenhero / ausser sich/ keinen andern **Römischen** Käyser erkennet.

Ursache/ warumb der Groß-Türck den Röm. Käyser nur einen Teutschen nennet.

Es liget die Käyserliche Burg zu **Adrianopel** in einem anmuthigen Gefilde/ wodurch der kleine Fluß **Copriza** fliesset / unfern von der Stadt. Der grosse Fluß / welcher Mittagwerts neben der Stadtmaur hinfliesset / wird ins gemein **Mariza** / zu Latein aber Hebrus genannt / laufft von Philippopolis hieher / und weiter nach **Trajanopel** / folgendlich in das **Aegeische** Meer.

Beschaffenheit der Käyserl. Burg zu Adrianopel

Der Käyserliche Hof allhier ist auß lauter unwurmstichigen Holtze erbauet / mit rothen und grünen Farben bemahlet / und allenthalben mit Bley bedecket. Von obenher haben die Dächer weite Läden / dadurch etwas mehr Liecht in die Gemächer fallen möge. Auff der langen Seyten / allwo die Gesandtschafft empfangen ward/ ruhet das Gebäue auff zwölf hohen eichenen Säulen. Die Breite desselben stehet allenthalben auff sechs Pfeilern. Jede aber derselben stehet von der andern/ ohngefähr acht Meßschuhe. Der Vorhof deß Divans ist theils von Bretern/ theils von Steinen auffgeführet / aber nicht über anderthalb Klaffter hoch : Die Treppen sind von Holtze. Die Mahlschlösser an Thür und Thoren / haben Holtz-Künstler und Drechsler / mit nichten aber Schlosser verfertiget. Dergleichen finden sich auch in andern Häusern. In der Mitte eines Außgebäues / welches auff vorige Art bemahlet / ist in der Wand ein Fenster einer Ehlen hoch/ wodurch der **Mehemet** Sultan / alles was im Vorhofe / oder denen nahen Gängen / ingleichem was im **Divan** selbst vorgehet / gar genau beschauet/ und beobachtet.

Deß Sultans Guckfenster.

Die Præsenten / welche im Namen Käyserl. Majest. dem Sultan überbracht wurden/ sind droben unter den Käyserlichen Hof-Geschichten benahmet worden.

Käyserl. Präsente sind den Türcken angenehm.

Diese nun trugen die Türcken mitten durch angeregten Vorhof einzelen in das geheime Gemach / meistens zu dem Ende / damit dem Fürwitze vieler tausend Zuseher/ einiges Vergnügen wiederführe. Das aber alles und jedes ihrer grossen Hoffnung die Strange gehalten habe/ ließ sich auß ihrer Leibsgestalt und Gebärden / wie auch öffentlicher Belohnung sattsam schliessen. Die starrende Augen waren von der grossen Anzahl und Seltenheit der Kunststücke / wo nicht gar verschlungen/ doch zum wenigsten feste angebunden. Obdo-Bassa/ Käyserlicher Hofmeister / ordnete alles an. Diesem ward ein Mannes langer Stab in die Höhe vorher getragen. Wann er sich nur regte oder bewegte / stunde der gantze Hof in voller Positur und Bereitschafft.

1665.

Damit aber der Gesandte auch für sich/ mit gebührender Devotion den Sultan beehrete/ so ließ er ihme die beste Gutsche / die er bey sich führete/ præsentiren. Diese war von aussen mit außgehauenen Löwen und Adlern von grosser Kunst bezieret. Zwischen den Rädern und der Teichsel strahlete der güldene Glantz/ inwendig prangeten die seidene Vorhänge: die Frantzen und Quasten waren von Gold und Seiden / und hingen von den Seyten herab. Kurtz/ dieser Wagen war von Kunst und Zierlichkeit ein recht Königliches Stück. Es zogen daran sechs Neapolitantische Klepper/ von seltener Schönheit und Proportion. Er ward mit geneigterm Gemüth angenommen / als nachmahls behalten : Inmassen denn alles / was Thieres Gestalt hatte / alsbald herab gerissen / und außgekratzet ward; Jedoch dieses nicht zur Verschmähung deß Geschencks / sondern weil dieses Volck so geartet ist / gestaltsam das Mahometische Gesetze weder Vögel- noch Thier-Bilder / ingleichem weder Gemählde / welche von Menschen Händen gekünstelt seyn/ dulden.

Der Herr Bottschaffter verehret seinen Leibwagen dem Groß-Türcken.

Der Wagen wird gleich zerstimmelt.

Diesen Gutsch-Wagen und Pferde beschenckte der Groß-Bottschaffter / dem Sultan/ mit vier schönen/ wolbeliebten / und ihrer guten Art gemäß/ zur Jägerey wolabgerichteten Hunden ; sintemahl der Sultan an ihnen seine grösseste Ergetzung hat / als an welche er sich von Kindesbeinen an gewehnet. Sonsten hält er zu dergleichen Jagtübung in die sieben tausend Hunde / deren etliche an silbernen/ einige wol gar an güldenen Ketten / nachdem sie angenehm sind/ verwahret ligen ; und mag nichts gesparet werden / an Zusammenreichung der Perlen / umb damit die Halsbänder der hochgehaltenen Windhunde zu beschmücken. Jetgemeldte Hunde widmete der Käyser zum Dienste der Jagten/ den Wagen aber verehrte er seiner Mutter.

Der Herr Bottschaffter verehret ihm auch etliche Jagthunde.

Am Festtag **Mariæ Himmelfahrt** ließ der Herr Abgesandte den Gottesdienst in seinem auffs allerzierlichste auffgeputztem Hanse bey vortreflichem Pracht und einer köstlichen Musie begehen.

Mariä Himmelfahrt gefeyret.

An eben diesem Tag hatte man sechs wilde Pferdschwäntze/ bund gemahlet/ und obenher mit einer güldenen Kugel bedecket/ als ein ohnfehlbar Zeichen / eines / wiewol auff keinen gewissen Tag bestimmten Auffbruches / vor dem Lager an. Wannenhero jeder seine Sachen in Auffsicht zu nehmen/ und alle vom Verzug herrührende Hindernisse zu verhindern/ beschäfftiget war.

Bundte Pferdsschwäntze ein Zeichen deß Auffbruchs.

Am

1665. Groß-Vezier gastirt den Käys. Botschaffter.

Am 16. 6. Augusti ward der Groß-Gesandte von dem Groß-Vezier in seine Behausung höflichst eingeladen und auffs beste beehret. Die Gestalt vornehmer Herren-Häuser ist aller Orten gleich / und **Constantinopel** nicht ansehnlicher / als zu **Adrianopel** und anderswo / ausser / daß an innerem Pracht der Teppiche und andern Schmuckes sie in etwas unterschieden sind. Die meisten Häuser / die Mahometischen Kirchen außgenommen / seyn auß schlechtem Holtze erbauet. Die Mauren auß Felsen-harten Steinen auffzuführen / oder gewölbte Schwibbögen zu bauen / ist nicht bräuchlich. Und dennoch ist im selben Bequemlichkeit beedes zum täglichen Gebrauche / als auch zur Auffwendung mehrerer Kosten genug vorhanden.

Beschaffenheit der Türckischen Häuser.

Der erste Häuser-Grund ist auß höltzernen Balcken zusammen geschränckt / mit Läimen und Kalck / bißweilen auch mit einigen an der Sonnen gedörrten Zigelsteinen außgefüllet. Und weil alles fast ewig dauret / solte mancher meinen / es würde alles in Steine verwandelt. Auff diesen Grund wird das andre und letzte Stockwerck gesetzet / welches nur von Stückholtze zusammen gefüget wird. Dieses wird mit Weise so fest übertücht / daß weder Feuchtigkeit noch Schlagregen es leichtlich abwaschen kan. Der Fußboden oder Estrich wird mit Kozen / auß dünnem Rohr geflochten / bekleidet. Aber in vornehmen Häusern wird das Würffel-Pflaster mit seidenen und silbernen Stücke überbreitet. Auff diese darff keiner mit Stiefeln oder Schuhen treten / viel weniger herum wandlen; Welche Ehre / oder eigentlicher zusagen / gottlose Vorsichtigkeit umb den Hoffartspracht / nicht so bald abzunützen / auch den **Moscheen** wiederfähret / als in welchen man auff ledernen Strümpfgen / oder wol gar mit blossen / doch aber reinen Füssen gehet; Deßwegen sich dann für den Kirchthüren jederman außziehen muß. Man sitzt weder auff Bäncken noch Stühlen; In Häusern sitzen sie / nach Art der Arabischen Sorazener auff kreutzweiß übereinander geschlagenen Knöcheln oder Schenckeln. Doch werden güldene und seidene Küssen aufgebreitet / auff welchen sie nach belieben / bald sitzen / bald ligen. In deß Groß-Veziers Unterhause / steht mitten im Hofe ein schöner weisser Marmorbrunn / springet auß zwölff ehrnen Röhren / und an dessen Obertheile quillet eine Wasserreiche und stetsrinnende Quelle hervor / welches denen Türcken zur stetigen Abwaschung gute Bequemlichkeit gibt. Sonst seyn ebenfals in andern Häusern warme Bäder anzutreffen. In dem Unterhof sassen die vornehmste Begleitungs-Glieder / im Obern-theil aber fünff Türckische Herren / sampt dem Groß-Vezier **Achmet Bassa** / und dem Käyserl. Herrn Gesandten zu Tische. Eine rothe / auff die Erde auffgedeckte Haut diente an statt eines Tisches. Eine zierliche Handquelle lage in jedem Schosse / damit die Kleider über Tische nicht so flecker würden.

Türckische Häuser und Kirchen dürffen nicht mit Schuhen betretten werden

Schöner Brunn in deß Groß-Veziers Hause.

Tractament beym Groß-Vezier.

1665.

Die außerlesene Speisen und Vielheit der Gewürtze waren sothanem Fürsten gleichmässig. Den Durst zustillen / ward auß einer raumigen / dabey aber schätzbaren Muschel / Porcellan genannt; der **Schörbet** (ist ein auß Wasser / Limonien und Zucker gemachter / und mit Ambra und Bisem vermischter Arabischer / unserm Violsaffte nicht ungleicher Tranck) offters herum gebracht. Nach der Mittags-Tafel räucherte man auß silbernen Glut-Pfannen mit Aloe / und ward alsbald drauff auß kleinen Schüsselchen mit Handhaben / getruncken / ein Tranck / welcher ins gemein von allen Geschlechts- und Stands-Personen zur Magenstärckung gewöhnlich beliebet wird. Der Wein / oder anderes dem Gehirn schädliches Getränckе / darff / Krafft ihres Mahometischen Gesetzes / bey der Mahlzeit nicht eingenommen werden. Die gemeinen Türcken aber kehren sich nicht ans Gesetze / sondern trincken solchen mehrmahls / dann weils verborgen ist / kan es von denen Obern nicht bestraffet werden. Wird aber einer in der Trunckenheit ertappet / wird er ohnfehlbar geprügelt.

Schörbet ein süsser Tranck.

Wein-trincken ist den Türcken verbotten.

Zum Beschluß deß für wahr Königlichen Panquets ward ein Lust-Fechten angestellet. Zwey hundert ohngefähr der besten Jünglinge (welche **Tzogolan** heissen) griffen einer den andern mit ihren / wiewol eisen-losen Waffen / muthig an. Nachgehends giengen sie auff Befehl hauffenweise auff einander loß / und musten zugleich gegeneinander treffen / und so viel desto schärffer / weil das Ansehen der Zuschauer sie zur Fertigkeit sehr anfrischete. Die höltzerne Spiese flohen wie Pfeile herum / und konten mit den Armen nicht auffgefangen werden / weniger fehl schlagen / es hätte dann die allergeschwindeste Behendigkeit / und fürsichtigste Glieder-Regung den Schlag vermieden. Der Lauff- und Streitplatz war mit einem grossen Schiffsäile umbschlossen / und gieng jeder ohne Schaden vom Platze / außgenommen / daß zween oder drey von Pferden herab geschmissen / und für todt nacher Haus gebracht wurden. Dieses Kampfs Zuschauer waren der Botschaffter / Groß-Vezier / Mufti / (ist deß Mahometischen Gesetzes Oberster-Außleger / und bey den Türcken ingleichem Ansehen / als bey den Lateinern der Pabst / oder bey den Griechen der Patriarch) der vornehmste Defterdar Bassa (bey uns Kammer-Præsident und Ober-Fiscal) der Reichs-Kantzler / der Hofherold Mahometischer Gesetze / wie ingleichem der Kiaja / deß Groß-Veziers Hofmeister / welcher durch ein gegebenes Zeichen den Kampf zu endigen / ankündigte.

Lustgefechte nach der Tafel.

Mufti.

1665. Was die Käys. Gesandtschafft bey der Ottomannischen Pforte zusuchen gehabt.

Nachfolgende Tage über wurden mit Entscheidung / der so viel öffentlich als geheimen zum vorhabenden Bündnus dienlichen Sachen / in einiger Vorbereitungs-Handlung zugebracht : Allermassen man allda berathschlagte von der Gefangenen Erledigung / von der Gräntzscheidung bey Neuhäusel. Von Einstellung der räuberischen Streiffereyen / wie man die bey neulichem Kriege erregte Partheyen besänfftigen und erwünscht befriedigen möchte. Auch auff was Ort durch beederseyes Bundsgenossen / der Fried und allgemeine Sicherheit möchte erhalten werden. Wie hin und wieder der Handel und Wandel / ohne schädliche Hindernüs forthin erneuret fortgesetzt / und mit beeder Kronen / auch der Oesterreichischen und Hungarischen Königreiches und Landen wol ersprießlichen Nutzen in Flor erhalten werden könte. Inglei-chem / auff was Ort und Weise man sich mit denen Bunds-Verwandten, Potentaten zusammen thun / oder sich von ihnen absondern solte.

Ferner auch / daß die **Römisch-Catholischen** bey ungehinderter freyer Religions-Ubung in denen **Ottomannischen** Landschafften richtig verbleiben und ungekräncket gelassen werden solten.

Groß-Türck bricht von Adrianopel auff.

Man hatte bereits vor vier Tagen den Auffbruch deß Sultans angekündiget / und zwar mit den obgemeldten auffgesteckten bundten Pferdsschwäntzen ; Wenn nun dieses zum zweytenmahle geschicht / ist es ein Zeichen / daß die Käise gewiß und ersten Tages fort gehen werde / und ein jeder seine Sachen kurtz fassen solle. Hierzu kamen itzt noch die Fahnen / welche **Thu** genennet werden / und hierauff brach auch der Groß-Türck den dritten Tag hernach in aller Frühe auff.

Anfangs deß Abzugs ward ein unsäglich Geschrey verführet ; dann erschalleten die Paucken / Trompeten und Pfeiffen auffs beste. Hierauff zoge die Reiterey zum theil / dieser folgten drey hundert und drey und sechzig Kamele / worunter eines von gantz schloßweissen Haaren war / diese trugen allen Schatz und anderes Geräthe.

Zugordnung durch die Stadt Adrianopel.

Den Tag vor dem Auffbruche säuberte man alle Stadt-Gassen / durch welche auff den folgenden Tag der Sultan / sampt seinem Beglei-ten ziehen wolte. Diese Begleitung fiengen an einige Trouppen **Spahi** / darauff kamen die **Seriphi** / mit grünen sehr hoch auffgetürmeten Hüttgen. Ferner hundert ohngefähr Küch- und Keller-Bediente ; Nach diesem ein Troupp Ritter / welchen etliche köstliche / mit schätzbaren Schaboracken und Decken gezierte Handpferde deß Groß-Veziers folgeten.

Diesen giengen nach drey und vierzig **Borbaschen** / Janitscharen / Capitäne / sampt zwey hundert und fünffzig leichtgerüsteten Chiausen.

1665. Türckische Cadi Kleidung.

Dann folgten zehen Cadi / oder Richter / welche untenher spitzige / obenher breite / und mit weisem Zeuge umbwickelte Haupt-bände trugen / unter denen der älteste / und ansehnlichste einen gantz langen grünen Rock anhatte.

Dieser rühmete sich deß Musulmannischen Stamm-Adels / und war deß hinter ihm / auff einem Kamele hergehenden Schreib-Tisches Hüter. Sothaner Tisch aber ward zwischen denen Richtern und denen sechs vornehmsten Bassen getragen. Hiernechst kamen die obersten Regirer deß gantzen Orients ; sampt ihrem Haupt / dem Groß-Vezier / und obersten Priester Mufti.

Nun folgten dreyssig Pferde / deren fünff mit hochschätzbaren Gold und Perlen auß-bündig gestickten Decken beleget waren / auff beeden Seiten waren die Last-Thiere mit Spiessen und Schilden / und besten Waffen umb solche auff alle Streits-Begebenheiten zu gebrauchen behänget.

Capigi-Bassen.

Darauff die **Capitsche** Bassen (sind Obersten der Thürhüter und Kämmerlinge) mit vorerwähntem Thu (Fahnen) als welche von denen / die man bey jüngstem Lager-Auffbruch gebraucht hatte / übrig waren.

Dromedarien.

Hierauff kamen sieben sehenswürdige Dromedarii oder Rennthiere mit rothem Tuch geschmückt. Jngleichem neun Camele / welche so viel Leoparden auff sich führten.

Leoparden.

Der Camelen-Wärter folgte nach diesen sampt einem Camele / welches in einem seidenen Futteral / den / mit güldenen Gurtbändern verwahrten **Alcoran** / zu jedermans Besichtigung trüge.

Alcoran.

Deß Groß-Türcken Kleidung.

Nechst nach diesem Mahomets Buch folgte der Käyser **Mehemet Cham** selbst / angethan mit einem silber gewürcktem Stücke / und darüber einem langen seidenen / mit Zobeln gefüttertem Rocke. Sein haarloses Haupt war von obenher von länglichten Flocken / mit einer grossen Binde umbwunden.

Der Bund auff dem Haupt war auff dreyen Seyten mit überaus vielen Perlen gestickt / und mit schönfärbigen Reigerfedern bestecket. Sein Ring / den er trug / hatte einen Diamant / welcher mit seiner Grösse zwey Finger bedeckte / und das äusserliche Ansehen machte als wäre er dreyeckicht.

Leibsgestalt und

Die Leibes-Grösse deß Sultans war mehr / als mittelmässig / und zimlich geschlanck. Das Gesicht war gelbe / und wegen einer unter dem Auge habenden Narbe etwas erhöhet. Sein über den Ober-Lippen außgebreiteres Bart-Haar zeigete einen Mann von mehr als sieben und zwantzig Jahren an. Sonsten

solte

1665. Natur.

solte er zwar gutes doch aber unaußgeübten Verstandes seyn / in seinem Thun sehr geschwind / und wegen deß sehr hitzigen Gemüths sehr argwähnisch.

Musahiben / was sie gelten dem Groß-Türcken.

Dieser nun ward auff beeden Seyten von hundert und sechzig **Torbaschen** begleitet. Ihm aber folgeten vier Musahib / mit welchen er vertraulich umbgehet / auff dem Fusse nach. Itzt besagte mögen nach eigenem Gefallen in das Käyserliche Zimmer / und zu ihm dem Sultan selbst gehen / dürffen auch unter währender ihrer Auffwartung / die Beschwerden und Supplicationen / oder was sonsten die gemeine Sage / oder aber auch was das heimliche Gemürmel der Leute mit sich bringt / und die ihnen in ihren Häusern zum Vortrag übergebene Händel / ansagen und vortragen. Welches denn / wie sonst gewöhnlich / bald andern zum Haß und Ungnade / bald zur Gnaden-Beförderung bey dem Sultan gereichet.

Nachgehends kamen die Leib- und Hofbediente / kurtz hierauff hundert Knaben / Fälckner und so viel Gärtner / auff den Häuptern viereckete seidene Decken tragend. Zu letzt ward von der Käyserl. Leibwacht sechs tausend Janitscharen dieser Zug beschlossen. Die Bürgerschafft begleitete in ihrem Gewehr auff beeden Seyten den Abräisenden Sultan. Dem Comitat folgten einige wiewol wenige Kutschen / mit Tuch bedeckt.

Ferner einige Senfften / an deren einer vier Maulthier gespannet. Die eine nett / die andern geringer / damit / wann etwa ungestümmes Regenwetter / oder heißbrennende Sonnenhitze einfallen solte / die Vornehmsten sich darauff begeben könten. In solchem Pracht nun zog er zu **Adrianopel** auß und mit ebenmässigem zu **Constantinopel** ein.

Käyserl. Groß-Botschafter bricht nach Constantinopel auff.

Vier Tag nach diesem als nemlich den 26. 16. Augusti brach auch der Groß-Bottschaffter nach **Constantinopel** auff. Der Weg / wo er einzohe / war gepflastert / und von der andern Ebene deß Landes etwas erhöhet / und erstrecket sich auff dreyssig teutsche Meilen. Die Gesandtschafft begabe sich mit fliegenden Fahnen / und freudigerklingenden Trompeten bey Anbruch der Morgenröthe drauff / und gelangete Mittags zur **Hapsa** an / schlugе das Lager im Feld auff / und ließ den / wegen ansteckender Seuche verdächtigen Ort ligen.

Folgendes Tags räisete der Herr Abgesandte umb zwey Uhr vor Tag auff **Babba** / dann weiter durch **Vorgaß** / und **Karostramu** / und erreichte bey außscheinendem Monat / **Ziorbi.**

Diese Gegend ist wegen deß merckwürdigen der Ober-Herrschafft halber entsponnenen Treffens Selymi wider seinen Vatter den Bajazet sehr berühmt. Wiewol in itzt besagter Schlacht / das Vatterrecht und der natürliche Vorzug / ingleichem auch die Reichs-Gesetze / sampt der Janitscharen treuen Beyhülffe dem Vatter den Sieg deßwegen erhielten / den Sohn aber mit seinen Helffers-Helffern / denen Tartarn / in einer grausamen Niderlag vertilgeten. 1665.

Silebria ein fruchtreicher Ort.

Am 1. September (22. Augusti) hielte der Groß-Bottschaffter mit seiner Suite in einem weiten Felde an einer von gehauenen Steinen zierlich erbaueten / doch kurtzen Brücken / ein wenig still.

Den 2. September (23. Augusti) langte er zu **Silebria** an / und ergetzte sich mit seinem Volck anfänglich an Cypressen / und Pfirschen / wie auch an reiffen Trauben / und vielfältig allda befindlichen wolgeschmackten Fischen.

Silebrien / (Selimbrien) ligt an einem Steinfelsen deß Aegeischen Meers / welches unfern von **Constantinopel** an den **Hellespont** stösset. Sie hat einen guten räumigen Hafen / nahe an ihren / von denen Römischen zum Anbau und Pflantzung eingeschickten Völckern / annoch berühmten Mauren und Thürnen.

Lange Brücke.

Den 5. September (26. Augusti) kame er an eine Brücke die **Lange** genannt / weil sie neun hunder Schuhe lang ist. Diese allein ist von denen vier Brücken außbehauenen Werckstücken zusammen gesetzet / umb das überwallende Meers-Gewässer zu bezähmen. Aussenwärts ist sie wie ein herrliches Rondel anzusehen. Die Häuser sind meistentheils in die Rundung gar zierlich erbauet / und sitzen auff dem Rücken der Brücken.

Einzug deß Bottschaffters in Constantinopel.

Zu **Constantinopel** / als welche von ihrem Urheber der heiligen Jungfrauen **Marien** gewidmet / zoge der Groß-Bottschaffter in belobter Jungfrauen Nachtwache / als den 7. Septemb. (28. Augusti) und zwar auff freudigen Trompeten- und Paucken-Schalle / außgeschwenckten Standarten und Fahnen / mit allem Prachte ein.

Es wolte aber eben das Unglück / daß es gar starck regnete / und er mit seinen bey sich habenden Leuten die Kleider bedecken muste / also daß der Einzug nicht recht konte gehalten werden. Dennoch aber giengen in diesem grossen Regen viel tausend Türcken dem Einzug zu gefallen.

Zugordnung in die Stadt.

Vor denen Trouppen deß Abgesandten zoge bey der Pforten befindliche Resident **Simon von Kemmingen** her / in der Mitte geführet von dem **Chiaus Bassen** / und dem von **Caymakan** verordneten Aga. Diesem folgeten zwey hundert **Chiaussen** / und **Torbaschen** mit zweyhundert Janitscharen /

1665. welche zur Pracht-Vermehrung von keinem andern / als dem **Caymakan** dahin geschicket waren. Der **Caymakan** selbst sahe die Rüstung von dem Fenster an. Es beschaueten auch deß Sultans Mutter sampt dem Käyserlichen Frauenzimmer / ingleichem viel Standes- und andere Personen diesen Einzug.

Spatzierfahrt der Bottschafter auff Galleen.

Vier Tag hernach ließ der Stadthalter und Käyserliche Lieutenant der **Caymakan** die gantze Gesandtschafft / auff zwey Galleen / von sechs und neuntzig Rudern / hin in den gegen über gelegenen **Euxinischen** Meerbusen / allwo selbiges von dem **Hellespont** in eine Enge getrieben wird / führen.

Gefangene Christen rudern.

Der Ruderknechte an der Zahl vierhundert und sechs und achtzig / fassen bey jedem Ruder fünff / und waren alle / meistentheils aber **Russische** und **Polnische** Christen wechselsweise zusammen gefesselt.

Freudenschüsse zum Willkom.

Die Zubereitung dieser Schiffe war sehr groß / so gar / daß bey Menschen Gedencken dergleichen / nach der Einwohner eigenem Zeugnüsse nicht gesehen worden. Und war diß sehr anmuthig / daß nachdem die Galleen von beeden Seiten ihre Stücke gelöset / und dadurch Freuden-Lärmen gemacht / alle in der Nähe stehende Last-Schiffe / worauff vielerley Völcker und auß der gantzen Welt / der Kauffmannschafft wegen allda versammlete Handelsleute waren / und auff etlichen vierzig / auff etlichen aber sechzig Kriegsstücke führeten / in einer gleich donnernden Salve anworteten / und die fremden Gäste willkommen hiessen.

Lustspiel der Gesandtschaft zu Ehren.

Als die Schiffe weiter fortrücketen / und an die Türckischen Schiffe / wie auch an die Schutz-Wehren bey der Meer-Enge stiessen / musten die grossen Pfeiffen und Freuden-Geschrey / welche doch nur allein dem Orientalischen Monarchen zu Ehren angestimmet werden / freudig erschollen. Die liebliche Mannigfaltigung der Music vergesellschaffrete über diß sothanige Seefahrt; Wie dann nicht weniger auch die in der Lufft spielende Fahnen / selbige verlieblichten.

Annehmliche Seefahrt.

Die Segelstangen und Mastbäume waren mit Teppichen umhänget / daß dannenhero / weil die Gesandtschafft dem Wind entgegen fuhr / dero Wasser-Räise sehr verannuthiget ward. Noch ermangelte es auch nicht im Hafen / wie wol offt beschiehet / an einiger Gefahr. Die Schiff wolten eben an den Zwingern / oder Außenplätzen / wo der Stadthalter wohnhafft / anländen / und dennoch stiessen die ungestümme Wellen / Krafft deß auff den Segelbaum loß stürmenden Windes / so gewaltig auff die beede Galleen / daß sie anstiessen. Der einen Spitze ward wider das Haupt-Schiff getrieben / und zerscheiterte.

Gefährlichkeit im Hafen.

Den Herren-Sitz im Hindertheil / zerbrach auch ein Stück Holtz von zwey Ehlen / und konte von der Seiten deß Zerbrochenen nicht wieder abgerissen werden. Bey dieser unverhofften Schiffs-Noth / waren die zur See Unerfahnen in ärgster Zaghafftigkeit. Jeder war bemühet sich in die Sicherheit zu setzen / und sein Heyl zu versuchen. Allein der Groß-Bottschaffter / als welchem die Beschaffenheit sothaner Gefährlichkeiten mehr als zu bekant / stunde gantz unbeweglich / und war Vermöge seiner Großmüthigkeit der verzagten Leitstern und einige Hoffnung.

Außtrettung ans Land.

Nach überstandener Gefahr kame der Herr Abgesandte zu den Lustörtern deß Stadthalters / und ward mit seiner Suite auff vier und zwantzig Nachen von deß Sultans in weiß gekleideten / und mit Safrangelber Lieberey bedeckten Schiffen an das Gestade außgesetzet.

Kostbahre Bewirtung bey dem Stadthalter.

Daselbst ward er prächtig gespeiset / und nach der Mahlzeit zur Music und Frölichkeiten dieses Volcks / in das obere Gemach hinauff geführet. Ihre Musicalische Instrumenten waren bey ihnen Pfeiffen / Zimbeln / Sätenspiele von einiger Säten / und einem kreutzweiß außgespantem Steecken / welcher umb Lufft zu schöpffen inwendig außgehölet ist.

Türckischer Tantz und Auffzug.

Bey währendem Spiele tantzete ein uhralter Mann / mit einem kleinen Knaben. Diesen folgeten vier schwartz-vermummete Jünglinge / Schilde und Höltzgen in Händen tragend / wolten einen Pyrrischen Tantz oder Sarrabande machen. Hierauff kam ein Knab / eine runde Scheibe und Ball mit dem Finger herumb drehend / welchen er / wann er in die Höhe flog / mit dem Mund / Nasen und Stirn auffsienge.

Wunderlicher Taschenspieler.

Den Auffzug beschloß ein alter **Taschenspieler** / welcher in einer runden Bewegung allerhand wunderliche Geschirre / viel Gläser / Schüsseln / Wasservolle Kessel / und auch seine Buhlerin eine Täntzerin auß dem Rock / den er mit denen Füssen zu erst fortstieß / im Augenblick hervor brachte. Und ob die Zuseher gleich noch so genaue Acht darauff hatten / so wurden nichts destoweniger ihre Augen verblendet / und zur Verwunderung solches Gauckelwercks entzücket.

Deß Caymakans Verlangen nach der Christen Music.

Über diß ermangelte es nicht an denen / welche durch übernatürliches Spiel- und Blend-werck / auch vermittelst der Zauberkunst dergleichen mancherley Sachen gantz geschwind / gleichsam auß nichts herfür zubringen wusten.

Allein solche Künste lernen die jenigen / welche auß Scham einiger Unwissenheit / sich auff übernatürliche Sachen legen müssen. Im Gegentheil trug der **Caymakan** beliebtich Verlangen / die Europæischen Lust-Music zu hören / und ein klein Orgelwerck oder Po-

sitiv /

1665.

stity / und das Kunst-Gethöne der darinnen begeisterten Pfeiffen zusehen. Welches ihm dann unverzüglich / überall gewiesen / und zu deß Stadthalters angenehmen Ergetzlichkeit / ein außbündig schönes Stück gespielet ward. Als die Gesandtschafft von ihm zurück in die Stadt gienge / ward so wol auß dem Seeläger / als auch vom Jungferthurn auß dem Mittel deß Hellesponts / das Geschütze mit gleichthönendem Krachen loß gebrannt.

Dem Bottschaffter widerfährt mehr Ehr als andern

Solche Ehre und Auffwartung widerfuhre der Gesandtschafft / welche / wie die Byzantiner berheuerten / bey ihrer Zeit / keinem einzigen Bottschaffter wäre erwiesen worden.

Etliche auff dem Comitat räisen nach Calcedon.

Diese / biß zur ehisten Wiederkunfft deß Sultans / verscheinende Tage / genosse die Gesandschafft der Ruhe. Einigen von deß Herrn Bottschaffters Comitat gefiel nacher Calcedon zu verräisen. Dieselbige wurden / von dem künfftig bey der Pforten niederläßlich bleibendem Residenten / Herrn Calla nova, durch gegebene Gelegenheit hierzu angemuthiget. Dieser Ort ist wegen deß allda gehaltenen allgemeinen Concilii oder geistlichen Versammlung / und deß Gedächtnüs vieler heiliger Märtyrer / absonderlich aber der Jungfrau Eufemien berühmt.

Gedachter Calla-nova begabe sich sampt zweyen Jesuittern auff einem sechs-ruedrigen Nachen in die See: Und ob wol sie in ihrer am bestimmten Tage / angefangenen Fahrt / von dem ungestummen Wellen und Meeresschwulst verhindert / und an das Galatische Ufer getrieben wurden / so setzten sie dennoch nachfolgenden Tags ihre Räise desto geschwinder fort.

Beschreibung der Stadt Calcedon.

Calcedon ist die Hauptstadt Bythiniens / ligt an dem Thrazischen Bosphorus gegen Constantinopel über. Dieser Landschafft Einwohner hat das Alterthum vor blinde Leute gehalten / weil sie die viel schönere und bequemere Lage / und Ort / worauff nachgehends Constantinopel erbauet worden / zu ihrem Stadt- und Wohnplatz nicht erwehlet hatten.

Nach dem sie daselbst angeländet / stieß ihnen an statt der Hauptstadt Bythiniens ein geringes Städtgen unters Gesichte / von ungefähr dreyssig Hütten / ohne Stadtmauren / ohne Thürne und andere Dinge / welche diesen so weitberühmten Ort vormahls zu einer Stadt gemacht. Ein einzigs Kirchlein / der Griechischen Religions-Genossen / ist vorhanden / allein es ähnlichet sich selbes einem geringen Spital besser / als einer Kirchen: Gestalt denn drey Krancken darinnen / auß Andacht / oder Gesundheit halber / auff Strohbetten lagen.

Im übrigen bezeuget die überaus lustige herum ligende Gegend / daß daselbst eine Stadt gestanden / welche wohl wehrt / daß allda das allgemeine vierdte Concilium unter dem Pabst Leone dem Ersten im Jahr Christi vierhundert und eins / in Anwesenheit sechs hundert und dreyssig Kirchen-Väter gehalten / und deß Eutichetis und Dioscori Ketzereyen verworffen worden.

1665.

Sultans Einkunfft zu Constantinopel.

Unterdessen langte in seiner Widerkunfft von denen besehenen See-Vestungen der Sultan mit solchem Pracht / als er zu Adrianopel außgezogen / zu Constantinopel wieder an. Doch war die Begleitung volckreicher / und zogen etwas weitläufftiger. Die Benachbarten deß Anatoliens waren zu ihm gestossen / an der Anzahl tausend mit eisernen Brustpantzern versehen. Führeten vor sich her drey und dreyssig kleine Feldstücklein; Diesen folgten sechs tausend Janitscharen / sampt dem Hofgesind deß Groß-Veziers. Dann nach diesen eine grosse Menge der Rohr- und Wasser-Meister / welche zu weilen ihre Glieder verliessen / und hin und wieder ritten / umb denen Durstigen auß Wasser vollen Schläuchen / einen kühlen Trunck zuzubringen. Nun kam der Chiausen Beeg mit einer grünen Fahne / weil er auß dem Geschlecht Mahomets herstammete: denn sonst niemand solche zu führen vergönnet / er müste dann ebenmässige Uhrahnen haben. Er ward von denen Cadi (sind Türckische Richter) begleitet / von deren zween als Heerführern oder dem Marschallen / Groß-Kantzler / Defterdar und Schatzmeister vorgiengen.

Einzugs-Ordnung.

Hierauff die vier Vezier / der oberste Priester Mufti / und der Groß-Vezier. Nach den Pferden und Dromedarien / welche den Alcoran trugen / ritte der Sultan Mahemet Chan / allenthalben mit zweyen Schlachtanen / oder geheimen Räthen / welche ihm den Säbel und Käyserlichen Mantel nachertrugen / umbgeben. Der Spahen-Bassa führete folgends seine Reiterey / auff welche der Schatz und Troß auff Camelen folgend / die Procession beschlossen. Deß andern Tages nach der Einkunfft wurden in denen Häven und Anfuhrten alle Stücke an statt Glückwunsches / zur Wiederkunfft deß Sultans gelöset.

Sultan fähret spatzieren.

Dritten Tags hernach war den 14. 4. Octobris / besuchte der Sultan auff wenig Schiffen seine / gegen deß Gesandtens Wohnhause übergelegene Lustgärten und Auen. Die Ruderknechte / welche mit vier und zwantzig Rudern / das Käyserliche Schiff fort trieben / waren in weiß und in rothe Mützen gekleidet.

Bottschaffter begrüsset ihn mit Trompe-

Der Sultan saß unter einem Teppich / und stunden ein und anderer seiner Getreuen zu seinen Füssen. Die Geschwindigkeit der Rudernden / führte die Ruder nach dem Tacke /

und

1665. ten und Paucken.

und triebe die Wellen ohne grosse Mühe von sich. Und nach dem die Stücklösung die Ankunfft ihres Oberherren angezeiget hatte / ließ der Bottschaffter die Feldtrompeten und Kesselpaucken erschallen / und begrüssete ihn im Vorbeyfahren auffs zierlichste.

Wird zur Ansprach und Tafel eingeladen.

Nachdem der Sultan angelanget / ließ der Groß-Vezier zu allererst den Käyserlichen Bottschaffter auff Galleen / zur Ansprache und Leckerspeisen einladen. Der Gesandte fuhre auff zweyen Galleen dahin. Die Ancker wurden in der Meeres Enge versencket / und beschahe allda die Außtrettung / über Tafel waren bey dem Bottschaffter / der **Groß-Vezier** / der **Mufti** und **Groß-Kantzler**. Nach gehaltenerer Mahlzeit aber ward jeder mit ebenmässiger Pracht / nacher Hause gelassen.

Besucht den Mufti.

Kurtz darauff besuchte der Gesandte den **Mufti** / weil er bey den seinen in grosser Würde und herrlichem Ansehen lebet. Es war sein Hof sehr schön / und bequem genug / vornehme Herren zu bewirthen. In einem zur Ansprach bestimptem Gemach war ein Camin voll Feur. An deren weder mit Tapeten / noch anderm Schmuck bekleideten / gantz blosen Wänden hingen einige / wiewol wenige Bücher. Doch war der Fußboden mit purpurfärbigen Teppichen überdecket / und lagen auff solchen Gold- in Seiden gestickten Küssen mit grossem Pracht. Er selbst konte / für Einbildung und Herren süchtigen Geberden / die auff den Schein angenommene Freundlichkeit / weil er dessen wenig gewohnet / gar schwerlich heraus lassen. Das runtzlichte Gesichte bemerckte ein zimlich hohes Alter. Die sonst kohlschwartze Haare und langer Bart wurden nunmehro weißlicht ; und die schwartzen Augenbrauen machten die Stirn noch höckrichter. Er saß oder lag vielmehr an dem Fenster oben an dem Gesandten gleichüber / und finge je zu weilen mit Wincken und Geberden ein Gespräch an ; zwang dabey die unangebohrne Redseligkeit sehr / und verzuckerte besser Möglichkeit nach dieselbe / durch einen wechselsweise herumgehenden süssen Tranck / Kaffe / wobey auch mit angezünderer Aloe geräuchert ward. Als man das Geschenck herbey brachte / fienge er an zu lachen / gieng darauff nach abgelegtem Glückwunsch wieder hinter deß Gemachs Vorhang / wo er herkommen war / und endigte hiermit den Auffzug seiner lächerlichen Gewalt / welche er denen Zusehern vorgestellet hatte.

Beschreibung seines Zimmers.

Er erzeiget sich etwas unfreundlich.

Lacht bey überreichung der Geschenck und verkriecht sich.

Nach diesem besuchten einige von der Gesandtschafft auch die Christen-Kercher / deren vornemlich zwey in **Constantinopel** sind. Der eine wird genannt zu **den sieben Thürnen** / und der andere Bainum, oder **Bahin**. In dem **ersten** werden die vornehmeren Gefangene / als da sind Stands-Personen / oder Kriegs-Officirer in der Sclaverey verwahret / und waren zu der Zeit über 200. solcher Gefangenen adelichen Standes / auß unterschiedlichen Nationen / an diesem Orte / in eysernen Fußfesseln gefunden. Diese Gefangene haben vor anderen den Namen / daß sie deß Sultans selbst-Gefangene sind / und können nicht erlediget werden / es geschehe dann auß deß Sultans sonderbarer Gnade / oder vermittels einer Außwechselung gegen gefangene Türcken gleichen Standes oder Amptes. Diese werden auch etwas besser / als andere zu den Galleen verdampte / gehalten / und bekompt ein jeder zu seinem täglichen Unterhalt fünffzehen **Asper** an Gelde. Aber der andere Ort **Baimum** ist mehr ein Tummel- und Kampff-Platz Christlicher Gedult / als ein Gefängnüs / ja ein rechtes Folter- und Marter-Haus / und müssen die armen Gefangene ihren Unterhalt in den Gassen und von den Vorübergehenden erbetteln. 1665.

Andere Audientz bey dem Sultan.

Den 10. November (31. October) hatte der Herr Legat bey dem Sultan die andere / und zwar letztere Audientz. In welcher dann beedes die Vollziehung der Friedens-Verträge / als auch die Enturlaubung wegen baldiger Wiederkehr nach **Oesterreich** / gebührend gesuchet ward. Die Auffholung deß Bottschaffters geschahe mit nicht geringerm Pracht / als zu **Adrianopel** und wie neulich beschehen / also ward im Angesicht deß Gesandtens im Hofe der dreyfache Monat-Sold dem gantzen Kriegsvolck außgezahlet. Die Auffruffung / Tafalhalt- und Begrüssung bestund eben in der oben gehaltenen Gewohnheit. Allein deß Orts Beschaffenheit war etwas anders : Inmassen das Vorgemach oder Vorhof sehr groß ist / wird von einer gar hohen Mauer umbgeben / und in einen doppelten Platz eingetheilet : deren innerer / als worinnen das Rahthaus / oder **Divan** / stehet / ist mit Bäumen umbwachsen / und pflegen darinnen zahme Vögel und Gemsen zuwohnen. Die fremden Gäste wurden dergestalt zur Tafel gezogen / daß die Türckische grosse Herren in der kostbaren Kleidung / vor- und zwischen dem Gesandten und dessen Begleitung giengen / dabey aber keine Diener hatten. Neben der Thür setzte sich der Bottschaffter auff Maursessel so lange nieder / biß 42. Kaftan / unter die Gesandtschafft außgetheilet wurden ; in welchen sie dann für deß Sultans Augen tretten / keiner aber / er wäre von aussen also bekleidet / für einen Freund gehalten werden solte. Die Vornehmsten unter der Gesandtschafft wurden hierauff hinein geführet ; die Übrigen aber im Vorzimmer zu verbleiben / und den Zutritt zu beobachten angehalten. Von denen in deß Bottschaffters Begleitung sich befindenden Jesuiten ward nur der eine / als welcher in seinem langen Bart da stund / von dem Thürhüter Bassa ergriffen / und in das Käyserliche Audientz-Gemach einzutretten vermahnet ; Hielte demnach der Bassa diesen / als einen / wegen ehrwürdigen Alters und Ampts so zu nennenden **Pappas Cadi** / oder Priesterlichen Richter / für würdig / den Sultan zu sehen / ungeachtet / daß er

Jesuiter wird ins Audientz-Gemach erbeten.

nicht

1665.

nicht unter der Zahl der jenigen war / welche als weltliche Standspersonen hinein gelassen werden solten. Als sie in die Spatziergänge deß inneren Seraglii, welche überal mit seidenen und Gold-stücken bekleidet waren/tratten/ traffen sie allda an der Schwellen deß Käyserl. Gemachs zwölf Verschnittene/ auff den übereinander geschlagenen Füssen sitzend / und mit kreutzweis zusammen gelegten Händen / an.

Geheime Audientz-Stübgen Sultans.

Von dem Eingange hatte man biß zu dem Audientz Capelchen oder geheimen Stübchen deß Sultans 30. Schritte mehr als weniger zugehen. Dieses ist von dem andern Gebäue gantz abgesondert / und wird allda deß Sultans beweglicher Schatz verwahret/ welchen er sonst/ an alle Oerter / wohin er verräiset/ auff Camelen nachführen läst. Dahero war allhier ein ebenmässiger Pracht als neulich zu **Adrianopel** zusehen. Die Beschaffenheit und Grösse itztermeldten Ortes kommet mit einem Loretischen Capelchen meistentheils überein. Das Tach ist obenauff Kegel rund zugespitzt: Hat ein einiges und dabey nicht gar grosses Fenster/ durch welches nicht gar viel Liecht fallen kan. Dahero dann ausser diesem Schein das Gemach gantz finster / und nichts darinnen als dieses zusehen ist; und geschiehet solches vermuthlich mit Fleiß/ umb diesem Ort/ und dem allda anwesenden Sultan eine Majestät und wundersame Herrligkeit zu erwecken/ damit es das Ansehen haben möchte/als antwortete auß dem Fürhange und Zelte das Delfische Oraculum. Oder wollen vielleicht / die von dem Käys. Rocke und Bunde herabblitzende Diamante/ gleich wie Nachtsterne / desto eigentlicher und schetnbarer darstellen. Einige hielten davor / als würde dieser Ort anitzo (denn bey deß Sultans Vorfahren ist es nicht bräuchlich gewesen) darumb also dunckel gemacht / damit das gar sichtbare Narbenmahl unter dem Auge deß Käysers ihm sein ohne das schmales Antlitz nicht noch mehr verstellen und unscheinbar machen möchte. Angeregtes Wundenmahl aber soll ihm sein Vatter **Ibrahim**/in seiner annoch zarten Kindheit angehenckt haben: Dann als der damals noch junge Sultan einstens muthwillig/seye der barbarische Vatter auß grimmigem Zorn hinzugelauffen/ und habe ihn in eine Brunnen werffen wollen/allein der Knab seye auff die Seyte gefallen / und habe zum ewigen Angedächtnus Vätterlicher Grausamkeit sothanes Zeichen im Gesicht bekommen / welches bey zunehmenden Jahren und Grösse auch immer gröser worden/und dahero seiner andern/ sonst nicht unebener Leibsgestalt einige Mißgestalt verursachet. Und diese Ursache ward zu der Zeit denen von der Käyserl. Gesandtschafft allhie in **Constantinopel** also erzehlet; wie ich aber sonst von einem / der mit einer Königl. Schwedischen Gesandtschafft in dieser Stadt gewesen/vernommen/soll der Ursprung solcher Narbe daher rühre/daß der Sultan **Ibrahim** einsmals mit der Sultanin geschertzet / dieser

Sultan hat eine grosse Wunden Narbe.

Ursache

Andere Ursache.

Sultan aber/als zur selbigen Zeit ein noch unverständiges Kind / den Vatter mit der Hand geschlagen hätte/ welches (in Erwegung/ daß eine so kleine Creatur einen solchen grossen Monarchen schlagen dürffte) dermassen hoch empfunden/ daß er den jungen Printzen erstechen wollen / wenn nicht die Sultanin ihn auß seinen unbarmhertzigen Händen gerissen / und vor seinem Grimm eine zeitlang verborgen gehalten hätte/doch hätte der junge Sultan dieses blutige Zeichen davon getragen. 1665.

Der Käyser saß mitten auff dem Thron / welchem aber (wie obgedacht) der Nahm eines Bettes besser beygelegt werden könte; weil er dermassen außgebreitet ist / daß man drauff ligen kan. Funckelte jedoch von vielen schön-spielenden Edelgesteinen und Perlen/ und ist oben in der Form eines halben Mondes zugespitzet. Käyserl. Thron.

An der Wand her stunden in guter Ordnung die Staats-Räthe/wie unbewegliche Seulbilder/gantz wehrloß/mit zusammen an die Brust gelegten Händen/denen Stoicis nicht ungleich/ ausser daß sie nit wie die Stoici unter die Weisen zurechnen sind. Der Bottschaffter/ nachdem er sampt dem Dolmetscher/**Paniotti**/ in das Zimmer eingetretten/beküste deß Sultans langen biß auff die Füsse herabschweiffenden Rock/ tratt bald nach nidriger Hauptneigung/ auff die Seyte / so lang biß die übrige von der Gesandtschafft/als welche umb den Sultan zu verehren/hinein geführet wurden/ eingiengen. Bottschafters Eintritt ins Audientz-Zimmer.

Deren ein jeder in seiner Ordnung von zweyen Bassen an beeden Achseln angefasset/und etwa einer Klafter weit/vom Käyserl. Thron gegen über gestellet wurden. Allwo sie aber nicht lang stehen blieben / sondern nach abgelegter Reverentz zurückwarts von denen Bassen abgeführet / oder vielmehr auff den Armen fortgetragen wurden/ allwo sie ausserhalb deß Gemachs verwarten musten. Die Freunden werden bey den Armen gehalten hineingeführet.

Hierbey trug sichs zu/daß einer von der Gesandtschafft/ in dem man eben in dem Complimentiren und Bücken begriffen war / seinen Trägern von den Achseln tief herunter auff den Boden fiel / und die Stirne zimlich hart auffschlug/ worüber die gegenwärtige Türckische Herren ihre Stirnen gewaltig runtzelten und die Augen verdreheten. Die Achselträger lassen einen fallen.

Nachdem alle diejenige / welche nach dem Gesandten in den Audientz-Saal waren getragen worden/ausser denen beeden Käyserl. Residenten/**Kemmingern** und Cassanova,und dem Dolmetscher **Paniotti**/ ihren Abritt wieder genommen/erstattete der Groß-Bottschaffter anfänglich für die biß anhero/von der Pforten vielfältig empfangene Wolthaten und geneigten Willen gebührenden Danck; Hielte folgends umb die Bekräftigung derer von beederseits Reichen durch die Abgeordnete aufgerichter Friedens-Verträge/ Reichs-Vergleiche uñ verfassete Abhandlungen/bey dem Sultan an: und bate letzlich in tieffster Unterthänigkeit / es möchte Käyserl. Majest. ihm gnädigste Er- Vortrag deß Bottschaffters.

laubnus

1665.

laubnus zu den Seinigen wieder zurück zuräisen ertheilen. Der Dolmetscher übersetzte alle und jede Reden auß dem Italiänischen ins Türckische. Worauff der Sultan in einer kurtzen nachdencklichen Rede den Vortrag freundlich beantwortete / und wegen auffgerichteter Friedens-Schlüsse in deutlicher Gegenrede vorbrachte/ und in fester Zusage gelobete: **Daß er an seinem Ort/ den/ zwischen ihm und dem teutschen Käyser / rechtgeschlossenen Frieden unverbrüchlich und auffs steiffeste halten / auch nicht einigen Anlaß zum künfftigen Unfriede und Zwitracht geben wolte ; wünschend hiernechst / daß am gegenseitigen Ort / alle Ruh- Fried- und Eintracht-hassende/ unruhige Häupter im Zaume gehalten werden möchten.** Nach dieser Vor- und Gegen-Rede nahm der Herr Gesandte/ nach Wiederholung der bräuchlichen Complimenten / seinen Abschied / und ward mit sonderbahrer Ehrenbezeigung von denen Bassen und Türckischen Herren zurück zu seinem Begleit gebracht ; worauff ihn zu seiner bestimpten Behausung/ die mit drey-monatlichem Sold kurtz vorhero vergnügte Janitscharen begleiteten. Sie waren gantz wehrloß: allermassen sie dann nichts / als einen Stock / so lang als sie in der Stadt wohnen/ tragen dörffen. Wiewol eines jedes seine Rüstung/ Röhre / Köcher und Pfeile in dem Rüst- und Zeughause / **Hamm** genannt/ sampt beygeschriebenem Namen verwahret werden. Wann sie aber mit dem Sultan oder in anderen Verrichtungen über Land räisen/ versehen sie sich mit nichts mehr/ als mit Waffen/ umb auff alle Begebenheiten/ zur Gegenwehr bereit und fertig zu seyn.

Kurtze Antwort deß Sultans.

Abtritt deß Bottschafters.

Janitscharen tragen in der Stadt kein Gewehr.

Die übrig-habende Zeit ward von dem Hn. Gesandten mit denen Türckischen Herren wol vertrieben: worbey zweyerley schrifftwürdiges vorlief: Die Außlösung und Befreyung der Sclaven / und dann die Anstim- und Erlangung einiger zur Aufnahme der **Catholischen** Religion dienender Sachen. Die jenigen/ welche in denen **sieben Thürnen** sitzen / sind gar schwerlich zu entledigen. Denn über diß / daß sie für Geld nicht feil sind/ werden sie nicht außgewechselt/ es müsten dann andere ihnen nicht ungleiche Personen dafür eingeliefert werden. Nichts destoweniger ward deßhalben mit dem **Groß-Vezier** offt geredet ; Man berieff sich auff die Friedens-Tractaten/ auff die abgeredete Handlungen / angenommenes Versprechen / und unterließ nicht mit gnugsamen Gründen dieses darzuthun ; Man gabe ferner beweglich vor / sie würden vor Hunger verschmachten/ von Kälte erstarren/ von Blöse und Mangel verderben / und wofern sie nicht für dieses Lösegeld außgelassen würden / oder man die jenigen/ welche von Seiten der Pforten zur Außwechselung an die Gesandtschafft begehret würden / anbeyschaffen könte / ohne einigen Nutzen und Vortheil der Pforten dahin sterben; Uber diß wüste ja niemand/ ob die jenigen / noch am Leben / und wenn sie schon noch lebten/ würden sie doch nicht so gemartert und gequälet/ als wie diese allhie ; Zudem hätte man sich von diesen / als auffrichtigen / ehr- und redlichen Teutschen/ nichts wiedriges ins künfftige zubefahren / sondern sie würden solches vielmehr für eine unaußsprechliche Wolthat / wann nemlich sie in ihr Vatterland zurück gehen dürfften/ achten/ als etwan auß Rache mit neuer Feindseligkeit/ die ihnen ehemals angethane Unbillichkeiten ahnden. Allein es versätzte der Vezier darauff : Es wären zwar die angeführten Gründe zimlich glaubar; Jedoch hätte man in diesem Fall nicht einseitige/ sondern gemessene und beeden Theilen gleichgültige Verträge: Es hätte zwar der H. Bottschafter sechzig Gefangene mitgebracht/ allein es würden derer viel eine nahmhafftere Anzahl an deß Käysers und seiner Bundsgenossen Landen und Reichen wie auch an den Gräntzen gefänglich gehalten. Doch was er / seine Freundschafft zuerweisen hiebey thun könte/ solte nichts unterlassen werden. Erbott sich forthin/ für sechzig/ neunzig zu entledigen/ umb dadurch gutes Vertrauen zu erwecken. Versprach hierbey / daß / wann die jenigen/ welche sie begehrten/ zurück gelassen würden/ solten die wenige in den sieben Thürnen annoch gefänglich enthaltene augenblicklichen erlediget werden. Es stunde aber nicht in deß Herrn Abgesandten Möglichkeit / solches zuthun / weil sie das / für die Erledigung dargebottene Geld nicht annehmen wolten/ und die Gesandschafft so viel Köpffe nicht bey sich hatte/ welche mit jenen hätten verwechselt werden können ; weßhalben 13. Personen den empfangenen Trost ihrer Freywerdung müsten fallen lassen. Jedennoch hinterließ die Gesandschafft an Bürgenstatt eine tröstliche Hoffnung / und bestimte bey dem Residenten Callanova 1000. Rthlr. zu ihrem Unterhalt und Kummerlinderung.

Der Herr Bottschafter tractirt beym Groß Vezier um die gefangene Christen.

Vorschläge und Gründe deßelben.

Gegen-Versetzung deß Vezirs.

Etliche Gefangene müssen zurück bleiben.

Auß dem **Baino** hergegen wurden unterschiedliche / theils gegen Lösegeld / theils durch List entlediget / zu welchem ersten Ende dann/ nach der Gesandtschafft Abräise auß **Oesterreich** / eine grosse Summa Geldes mit freygebiger Hand war zusammen gebracht worden. Dreyssig Personen wurden auß dem **Baino** dem Herrn Bottschaffter verehret/ und an statt der mitgebrachten sechzig/ solten zu **Ofen**/ andere sechzig loß gegeben werden. Uber diese wurden/ so wol durch Vermittelung der Jesuiter/ als durch Lösegeld / mehr als vierzig auß dem Sclavenhaus gelassen / und nachgehends auff der Rückräise von der Gesandtschafft/ theils zu **Raab** / theils zu **Wien** auff freyen Fuß gestellet / worzu die löbl. Oesterreichische Stände / durch ihren Kammer-Præsidenten 6000. Rheinische Gülden herschiessen lassen.

Dem Bottschaffter werden 30. Gefangene verehrt.

Einige andere / welche in dem Treffen bey **Barkan** gefangen worden/ liessen ihre Lands-Herren/ die Ungarische Magnaten/ wieder auß-

Ungarische Magnaten rantzionirt ihre Leute

lösen;

1665. lösen ; So waren auch etliche unter der Gesandtschafft / welche auß Christlicher Liebe / nach ihrem Vermögen / eine milde Steuer mit beytrugen / und unter solchen vornehmlich einer vom Adel / Andreas Zethi, welcher allein für sich 500. Gülden darzu spendirte.

Türcken steigern auß Geitz die Rantzion.

Aber durch diese milde Freygebigkeit guthertziger Christen ward der unverschämbte Geitz der groben Barbaren nur ärger gemacht / als welche auß Grobheit und Geldgierigkeit das Löse-geld über Vermögen ersteigerten / gestalt allein deß Marckgrafen Pio gewesener Koch umb 339. Rheinische Gülden erkaufft werden muste ; Ebener Massen wurden auch auff deß Grafen Francisci Esterhasi Höffling und fünff andere 6000. dergleichen Gülden geschlagen. Dieweil nun der Grafe so viel Geld nicht bey der Gesandtschafft hatte / musten die Gefangene so lange in der Schlaverey verbleiben. Es ward zwar von der Gesandtschafft ein Vorschlag gethan / daß / weil die sechs Ungaren anderst nicht / als durch Rantzion / loßkommen könten / und aber so viel Gelds in der Frembde nicht auffzubringen wäre / einer auß ihnen weggeschickt / und die übrigen / als Geyssel / in Banden behalten werden solten / indessen solte jener in der Christenheit für sich und seine Mitgefangene so viel Löse-geld zu wegen bringen / wo nicht / würden sie ohne Nutzen biß an ihren Todt im Gefängnüß bleiben müssen ; Der Sultanin Hofmeister aber antwortete hierauff : Die sechs Ungaren wären deß Veziers zu **Ofen** Gemahlin von ihrem vorigen Manne verehret worden / die bedürfft deß Geldes nicht / und wäre sie vorhin reich genug : Darumb müsten die Gefangene sich nach dem Gebrauche richten / und entweder das Geld gleich baar erlegen / oder in ewiger Gefängnüß sterben. Also war die Mühe für dieses mahl umsonst / jedoch darbey noch einige Hoffnung übrig / daß zu **Ofen** durch Vermittelung deß Veziers bey seiner Neu-vertrauten / die Gefangene auß den Banden würden können erlöset werden. Ein anderer deß Herrn Ertz-Bischoffs zu **Gran** Bedienter ward sampt noch etlichen wenigen anderen eben so hoch gehalten / und konte deßwegen kaum rantzioniret werden : Doch wär ihm und noch zween anderen auff eine andere und listige Weise ein Catholischer Frantzose zur Freyheit behülfflich. Dieser war in seiner Kindheit mit Gewalt nach **Constantinopel** weggeführet / jedoch nachgehends wieder rantzioniret / und darauff dennoch anderes Sinnes / und auß einem Frembdlinge ein Einwohner worden. Er hatte sich mit der Zeit verheurathet unnd Türckische Dienste angenommen / so daß er anitzo die nächste Stelle nach dem Capitain-Bassa vertratt / und die in dem **Bain** liegende Gefangene unter seiner Auffsicht hatte : Auß der Ursache / umb den armen Gefangenen bey demselbigen einigen guten Willen zu erwecken / ward ihm durch seinen von **Galata** auß beruffenem Beichtvatter ein Räder-uhrlein sampt einem Duzend Reichsthl. verehret ; Er aber / damit er sein danckbahrliches Gemüthe dargegen sehen lassen möchte / gab über die obgemeldte dem Herrn Groß-Bothschaffter geschenckte 30. Personen / worunter 12. Ungaren und 18. Teutsche waren / noch die erwähnte drey loß / nämlich einen Cornet / einen Fourirer und dann deß Herrn Ertz-Bischoffs Bedienten / ohne welche er auch die obigen alle / als die besten unter den Gefangenen herauß suchte / nicht wartend / biß der Ober-Stockmeister / als welcher nur auff grossen Gewinn abgerichtet war / selbige beseh:n hätte. Denn dieser hatte schon befohlen / daß man allein die jenigen / welche zum Rudern gantz untüchtig wären / loßgeben solte. Nun trug sichs eben gar gewündtscht zu / daß der Bassa sich / wegen ungestümmen Wetters / zu Hause enthielt : Darumb nahm der Frantzose diese Gelegenheit wol in Acht / satzte / an statt der Schlimmsten / die Besten auff eine Gallee / und fuhr damit / das Wetter und die Gefahr nicht scheuend / an das andere Ufer hinüber / unnd stellte also dem Herrn Bothschaffter die Gefangene frey und ledig dar / welcher ihm hingegen für solche treue Bemühung 100. Reichsthaler verehrete.

Ein Frantzose ist zur Erlösung der Gefangenen Christen gar behülfflich.

Sonsten ließ sich / zu der Zeit / da die Käyserl. Gesandtschafft noch allhie war / ein merckwürdiges Exempel ehlicher Liebe sehen an einem Ehmanne / welcher sein Weib mit noch grösserer Treue auß der schändlichen Dienstbarkeit erledigte auff diese Weise : Das Weib war / bey dem Tartarischen Einfalle / auß dem Städtlein **St. Görgen** / nicht weit von **Preßburg** / weggeführet / und daher nach **Constantinopel** verkaufft worden / und also ihren Mann / mit welchem sie noch wenige Zeit im Ehestande gelebt / verlihren müssen. Der Mann / dem sein Weib hertzlich lieb gewesen / hatte sich mit einem Käyserl. Currirer nach Türckeyen auff den Weg gemacht / umb diese seine Ehelichste zu suchen / in der eyle und für grossem Verlangen nach ihr / aber vergessen / Geld zur Außlösung mit zu nehmen / ohne welches bey dieser Barbarischen Art doch wenig außzurichten ist. Nichts destoweniger hatte er Unterweges allenthalben nach seiner Ehvertrauten nachgefraget / und wie er dieselbige nicht außforschen können / sich gar biß daher nach **Constantinopel** begeben / und eben so fleissige Nachfrage gehalten. Endlich traff er sie ungefähr bey einem Brunnen an / allwo sie Wasser holen solte. Sie erkanten beyde einander alsbald / und wie die Liebe in beyden groß war / also wurde anitzo auch die Sorge umb so viel gröſſer / weil sie nicht wusten / wie sie miteinander wieder heim kommen sollten / zumahl da der Mann kein Geld bey sich hatte / unnd das Weib

Ein Ehemann erlöset sein Weib wunderlicher Weise

1665. ihre Leibeigenschafft bey einem unfreundlichen und / nach Art dieses Volcks / geitzigem Herrn zubringen muste: Doch gab sie dem Manne diesen Rath / daß er zu den Priestern bey der Käyserl. Gesandtschafft gehen / durch dieselbige für sich ein Allmosen bitten / und solches durch eine frembde Hand zu ihrem Herrn bringen / und also bey demselbigen umb ihre Erledigung anhalten lassen solte. Der Mann lieff geschwinde hin zu den Herren Jesuitern / und erzählte ihnen / daß er sein Weib gefunden hätte / bath darauff bey den vornehmen Herren unter der Gesandtschafft umb Hülffe / und bekam von denselbigen über 20. Reichsthl. geschenckt / damit ward einer / so der Türckischen Sprache kündig / an statt deß Manns hingeschickt / daß er umb das Weib / als ob sie eines seiner Nachbaren auff dem Lande Eheweib wäre / anhalten solte. Der Türck aber wolte weder das Gelt annehmen / noch sich zur Loßlassung verstehen / in Ansehung / daß seine Kinder die Schlavin schon zihmlich lieb gewonnen hatten / und über das / sie mit dem Haußwesen wol umbzugehen wuste. Dessen ungeachtet hatten doch deß Türcken Weib und Kinder / auff der Schlavin flehentliches Bitten / die umb nichts anderes / als daß sie zu ihren armen Eltern (wie sie sagte) zurück ziehen dörffte / anhielt / ein Mitleiden / und bathen den Haußvatter (wiewol wider ihren eigenen Nutzen) daß er die arme Tröpffin doch loß lassen wolte. Der Barbar ward noch hartnäckiger / und weil er weder den Seinigen die Vorbitte abschlagen / noch die Schlavin gerne frey geben wolte / so schlug er das Löse-geld desto höher an; Jedoch ließ er sich endlich noch behandeln / und die gantze Summe biß auff 270 Rheinische Gülden herabsteigen. Wie nun zu Rathe? was solte der von allen Geldmitteln entblöste Mann thun? Er lieff die Jesuiter nochmahls an / und bath sie / ihm so viel vorzustrecken / er wolte ihnen solches Geld mit guter Zinse wiedergeben / und dargegen alle seine Gütter zum Unterpfande verschreiben. Aber hier überfiel ihn ein neuer Sturm: Denn die Herren Patres warffen ihm vor / sie wären beyde widriger / oder Ketzerischer Religion / und hätten sie von ihren Religions-Genossen unterschiedliche in eben solcher Noth stecken / welchen vor allen anderen geholffen werden müste. Wolte nun der verliebte Mann sein Weib wieder auff freyem Fusse haben / so muste er sich sampt ihr unter den Gehorsam der Römischen Kirche gefangen geben / unnd beichten unnd communiciren. Durch eben dergleichen Aenderung der Religion / und sonsten nicht / konten auch andere Evangelische ihre Fessel und Bande mit der Freyheit verwechseln / wiewol es noch gar wenigen so gut ward / und musten doch deren etliche / ob sie schon Catholisch worden / in Hoffnung deßwegen frey zu werden / sitzen bleiben / worunter auch ein junger Steyermärckischer Freyherr von **Welß** sich befand. 1665.

Boteschaffter bringt den Catholischen bey dem Sultan einen Gnaden-Brief auß

Im übrigen begonne der Herr Bothschaffter / den Catholischen Glaubens-genossen zum Besten / viel ersprießliche Rathschläge zu ersinnen / und ins Werck zu bringen. Inmassen er denn denen **Jesuitern** einen ansehenlichen Gnadenbrieff zu wegen brachte / darinnen ihnen gantz freye Gewalt und Macht hin und her zu reysen / von allen so wol der Türcken / als vornehmlich der Griechischen Kirchen angesonnenen Tributen und Forderungen frey zu sein; und was noch mehr / nicht allein die Kirchen und andere verfallene Oerter wieder auffzurichten / sondern auch durch alle Türckische Lande und Herrschafften / die freye ungehinderte Religions-Ubung zu geniessen vergünstiget ward. Die Abschrifft deß Gnaden-Brieffs lautet von Wort zu Wort / wie hernach folget: Die Uberschrifft war Arabisch / in der Form eines Creutzes / also lautend: **GOtt selbst ist unser Helffer.** Der Titul folgte hierauff / welcher ins gemein das Käyserliche **Tugra** genennet wird / also lautend:

Abschrifft deß Gnaden-briefs

Mehemet Cham / ein allzeit siegreicher Sohn deß Ibrahim Cham / das hohe Käyserliche Insiegel / und das Glorwürdige / durch Beyhülffe deß Herrn / und Gnade deß Allergnädigsten Gottes / die gantze weite Welt durchstreiffendes Käyserl. Schrifft-Zeichen befihlet unnd ordnet auff folgende Weise.

„Demnach der Durchleuchtigste / Christliche Fürst / Walter von Leßlie / von Seyten deß Teutschen Käysers an meine glückselige Pforte verschickter Groß-Botschaffter / in einem Denckzettel uns unterthänig ersuchet / daß ich ihm meinen Käyserlichen Gnaden-Brieff und Befehl gnädigst ertheilen / und Krafft dessen vergönnen wolle / daß nach Inhalt der Reichs-Haupt-Schlüsse vom Jahr 1559. keiner die Patres / Jesuiter / sampt anderen der Lateinischen Kirchen zugethanen Geistlichen unnd Ordens-Leuten / in meinen Reichen und Herrschafften / mit einigem Unwillen beschwähren / noch sie kräncken / in ihren Ab- und Zureisen zu Wasser oder zu Lande / oder in ihren Wohnstätten verdrießliche Ungelegenheit unnd Unruhe nicht erwecken / noch sie in Wieder-auffrichtung ihrer Häuser verstören oder sich dahin eindringen; Viel weniger sie in ihrer Religions-Ubung / Gebräuchen und Gottesdienste auff Lateinische Weise / die Beglerbegen / Begen / Richter / Verweseré unnd

Obrig-

1665. „Obrigkeiten/ noch jemand antasten/ „weder in ihren eigenen Wohnungen „und von Alters her in Besitz haben- „den Kirchen beläſtigen/ behindern o- „der beleidigen mögen.

„Und weil angeregte Geiſtliche ei- „nig von dem Allmosen ihre Lebens- „Mittel nehmen; als ſollen von ihren „Gütern weder Zoll/ Steuren/ Tri- „but/ oder andere Anlagen ihnen „angefordert/ noch abgenommen „werden/ auſſer denen Wahren/ „welche ſie zur Kauffmanſchafft mit „ſich führen: Und wann ſichs bege- „ben ſolte/ daß einer unter ihnen mit „Todt abgienge/ ſol keiner ſich an „deß Verſtorbenen Vermögen unnd „Gütern/ der gemeinen Schatzkam- „mer wegen/ vergreiffen/ oder aber „deß Entſeelten halber/ unter dem „Vorwand deß Todtenbahr- oder „Grab-Rechts/ ichtwas anfordern.

„Ingleichem wann ſichs ohnegefehr „auff der Straſſen/ allwo ſie wohnen/ „zutrüge/ daß einer entleibet/ oder „Blut vergoſſen würde/ ſollen ſie un- „ter dem Schein/ ein Blutgelt einzu- „treiben/ keines wegs in Haft genom- „men werden.

„Damit nun erwähnte Geiſtlich- „keit/ Ordens-Leute/ uñ andere Latei- „niſche Prieſter/ von dē Griechiſchen/ „Serveaniſchen unnd Bulgariſchen „Biſchöffen nicht verfolget/ ſondern „vielmehr in uhraltem Beſitz ihrer „Kirchen ruhiglich und ungekräncket „gelaſſen/ und ſie ſampt ihren Nach- „kömmlingen und Unterworffenen/ „bey ihrer Dienſte Beobachtung/ „freyer Ubung und ungehinderter La- „teiniſchen Kirchenhaltung ohne ei- „nigen Zwang und Drang der Grie- „chen unnd Servianer gelaſſen/ ge- „ſchützet und gehandhabet/ auch „wegen der wider ſie angeſtellten „Klagen ihnen kein Geld abgefor- „dert werden möchte; Als habe ich „zur Probe meiner Käyſerlichen Hul- „de/ dieſes mein hochanſehnliches „Berat und Gnaden-Brieff ihnen ver- „liehen und geſchencket.

„Habe hierbey anbefohlen/ und be- „fehle nochmahls/ daß dieſem meinem „Befehl/ in allen obberührten Stü- „cken nachgelebet/ und gehorſamli- „che Folge geleiſtet/ gebührlich voll- „ſtrecket/ und in keinem Wege ins „künfftige zugelaſſen werde/ daß et- „was wider die Gerechtigkeit/ und „meinem Käyſerl. Gnaden-Brieffe „zum ſchädlichen Nachtheil vorge- „nommen/ begangen und verübet wer- „de. Soll es demnach/ jedermäñ- niglich hiedurch wiſſen/ und dem „Edlen Reichs-Inſiegel guten Glau- „ben zuſtellen.„

1665.

Geſchrieben im zu End-eilenden Monat „Gemazinlula. Im Jahr 1076 (bey den „Chriſten 1665. im Anfang deß Chriſtmonats) „In unſerer Käyſerl. Reſidentz Con- „ſtantinopel.„

Die Pforte wil die zu Galata eingeäſcherte Kirche nit wieder auffbauen laſſen.

Gleichwol wolte die Pforte den Widerauffbau der vor zweyen Jahren/ durch ein gehlinges/ auß dem Hafen/ dahin gekomenes Feuer/ in die Aſche gelegter Kirchen zu **Galata** durchauß nicht vergünſtigen/ was auch für Vorbitte und Fleiß der Käyſerl. Herr Bothſchaffter darumb anwandte: Dann der **Mufti** ſetzte ſich ſteiff darwider mit weitläufftigem Vorwand/ ſolche Auffbauung lieffe den Mahometiſchen Geſetzen ſchnurſtracks entgegen. Unnd ob gleich der Herr Bothſchaffter nur umb eine eintzige anhielt (denn alle Kirchen waren daſelbſt in erwähnter Feuersbrunſt/ biß auff ein kleines Capellchen der Jeſuiter/ und biß auff ein weniges Stück deß Dominicaner-Kloſters/ verdorben); So konte doch der hartnäckige **Mufti** durch kein Mittel hierzu erweicht werden/ ſondern gab vielmehr noch einen trotzigen und unbeſcheidenen Beſcheid von ſich/ nämlich: Es hätte der Bothſchaffter anitzo anders nichts zu ſuchen/ als was zu Beſtät- und Bekräfftigung deß Friedens und der zwiſchen beyden Monarchen abgehandelter Verträge gehörte/ oder denſelbigen anhängig wäre: Und dieweil beyderſeyts nichts von Kirchen-ſachen verabſcheidet worden/ ſo müſte man nun auch bey dem gemeinen und gewöhnlichen Rechte/ als welches ein ſolches gantz und gar nicht zuleſſe/ verbleiben.

Botſchaffter feyert einen Namens-Tag.

In dem Monat November/ fiel das Nahmens Gedächtnuß und Feſt deß Marckgrafen zu **Oeſterreich Leopoldens** ein/ welches (abſonderlich/ weil zugleich das hohe Andencken deß **Allerdurchleuchtigſten Käyſers** darzu kam) mit deſto prächtiger Feyerung begangen werde ſolte. Dannenhero geſchahe Befehl/ den Gottesdienſt in der Kirchen zu **Galata** anzuſtellen/ und auffs beſte und künſtlichſte/ ſo wol mit Singen/ als Spielen/ muſiciren/ und die Begleitung auffs koſtbahrſte anzukleiden. Nach vollbrachtem Gottesdienſte/ wurden die Gäſte mit einem Königlichen Mahl bewirthet. Der Vornehmſten einer/ welcher nebſt der hierzu in groſſer Anzahl eingeladenen Ritterſchafft mit zur Taffel ſaß/ war der Engliſche Bothſchaffter. Auff dieſem Mahl ward alles/ was zur See und Land/ von niedlichen Speiſen nach **Conſtantinopel** gebracht werden konte/ auffgeſetzt. Mit gleichmäſſiger Feyer ward auch das Feſt deß heiligen **Andreas** eines Patrons deß güldenen **Vlieſſes** und **Mariæ Empfängnüß**/ als Beſchützerinn der Oeſterreichiſchen Landen/ begangen.

Köſtbar Banquet.

1665. Königl. Frantzösischer Resident komt nach Constantinopel.

Mit dem zu Ende gehenden November fand sich allhie zu **Constantinopel** auch ein Königl. Frantzösischer Gesandte / der Monſ. Devant la Haye (dessen Vatter auch Königl. Resident bißher bey der Ottomannischen Pforte gewesen / und der damahls / als er mit seinem Vatter daher kommen / von dem **Groß-Vezier** eine resolute Maulschelle annehmen müssen) zu Wasser ein: Sein Schiff / worauff er in den Haven einfuhr / war mit Hauß- und Kriegsgeräthe auffs beste versehen / und hatte 60. grosse Stücke auff sampt vielen vornehmen Frantzösischen Herren und Rittern / welche sich in deß Herrn Gesandten Gesellschafft mit befanden.

Beschweret sich / daß ihm geringere Ehre / als dem Käys. Botschafter / wiederfahren.

Den 6. Decemb. (26 Novemb.) hatte derselbige bey dem **Groß-Vezier** Audientz. Als er hierzu von **Galata** (als worinnen er seine Behausung hatte) über das Meer herüber fuhr / ward er auß 3. kleinen Feld- und etlichen anderen grösseren Stücken auff den Schiffen bewillkommt / und nachdem er auffs Land gestiegen / nahmen ihn 60. Reuter und so viel Fußknechte an / und begleiteten ihn also zum **Groß-Vezier** zur Audientz. Er beschwehrte sich nachgehends einsmahl bey gegebener Gelegenheit gar sehr / daß ihm nicht eben auch dergleichen Ehre / als wie dem Käyserl. Bothschaffter / wiederfahren / man hätte ihn nicht eben auch so beschenckt / noch sonst / wie jenen / bedienet / ja in allem wol zehenfach geringer gehalten: der Unterscheid / welchen die Pforte zwischen solchen / die an Authorität einander am nächsten kämen / zu machen schiene / wäre gar zu groß. Aber der **Groß-Vezier** verachtete und verlachte solche Klagen / und ließ den Gesandten erinnern / er solte schweigen / und ihm selbsten zum Schaden keinen unnöhtigen Streit und Zwiespalt anfangen / in Betrachtung dieses Unterscheids genug seyn könte / daß jener eines **Teutschen** Käysers / und er eines Königs in **Franckreich** Abgesandter wäre. Also ward Hochmuth mit Hochmuth bezahlet.

Der Frantzösische Schiffs-Capitain lufft mit seinen Complimenten beym Sultan übel an.

Der Frantzösische Schiffs-Capitain wäre dargegen mit seiner Demuth bey dem Groß-Sultan selbsten schier noch übeler angelauffen / wenn er sich nicht bey Zeit wiederumb gewandt hätte; Denn als der Sultan einmahls an dem benachbarten Ufer spatzieren auff- und abfuhr / nahm der Capitain Gelegenheit / eylends dahin zu lauffen / und dem grossen Herrn seine Unterthänigkeit / wie auch das außgerüstete Schiff und die darauff befindliche wol bewehrte Mannschafft zu zeigen. Als er nun mit einer Jagt nahe bey deß Sultans Leibschiff kommen war / bedachte er sich gar wol / wie er seine Complimenten ablegen wolte; ward aber / mit Zorn und Grimm empfangen / und wäre ungestrafft nicht davon kommen / wenn er nicht / auff geschehene Warnung / augenblicklich den Lauff gehemmet / und einer von den gegenwärtigen Bassen dem Sultan die Sache außgeredt hätte. Sonsten hielten die beyde Herren Gesandten / der **Römisch-Käyserliche** und der Königl. **Frantzösische** / die Zeit über / so lange sie beysammen waren / gute Freundschafft mit einander / und ließ einer bey dem andern die gewöhnliche Visiten durch ihre Bediente ablegen. 1665.

Der Käys. Botschaffter nimbt Abschied.

Hierauff thäte sich der Käyserliche Bothschaffter in Begleitung seines besten Adels / und zierlichstem Pracht hervor / besuchte an einem und anderem Tag / bald den Statthalter / und bald den Groß-Vezier / bey selbigen seinen Abschied zu nehmen.

Reiset von Constantinopel ab.

Nach genommenem Abschiede / so wol bey denen grossen Herren / als Sultan selbsten / welcher zur instehenden Rückreise alle Ersprießlichkeit anwünschete / reysete der Groß-Bothschaffter nach früh-gehaltenem Gottesdienst mit fliegenden Fahnen und klingenden Paucken- und Trompeten-Spiel / von Constantinopel ab / und nach **Hungarn** zurück. Er führte auch / ohne die erledigte Gefangene / den mehr gedachten Herrn **Reniger** mit sich herauß / und ließ dargegen den Herrn Johann-Baptista Castanova, einen **Mäyländer** / zum Käyserlichen Residenten allhie bey der Ottomannischen Pforte verbleiben.

Kommt nach Pikuli.

Deß andern Tags muste die Gesandschafft bey dem halben Mond zu **Pikuli** / ohngefehr drey Stunden von der Statt entlegen / warten / damit alles / was noch zu **Constantinopel** hangen blieben / mit diesem Verzuge vollends weggeraumet werden möchte.

Nach Selymbria.

Von hinnen reysete die Gesandtschafft über die **lange Brücke** / und erreichte eben in der **Christnacht** das Städtlein Selymbria, oder Selebria, allwo sie die Weyhenacht-feyer begiengen. Von hier hatten sie 2. Tage biß nach **Chiorlich** (Chiurli) oder **Ziorbi** / und dann von dar drey Tage biß nach **Karostraun** / **Vorgaß** (oder **Borgos**) und **Babba** zu reysen.

Nach Hapsa / und

Am letzten Tage dieses Jahrs / nach dem Neuen Calender / war die Ankunfft zu **Hapsa** / oder **Capsa** / allwo deß Sultan **Solymanns** Groß-Vezier von gehauenen Steinen eine grosse und weite Moschee bauen lassen / umb in selbiger die Jüdisch-Mahometische Kirchen-gebräuche fort zu pflantzen: Nahe darbey stehen auch die von ihm von dergleichen Steinen erbauete Schulen / worinnen aber / ausser dem Camin und Bäncken / als welche für die Türckische Studenten etwas von der Erde erhöhet sind / nichts an zu treffen / so sehens-würdig wäre. Vor der Kirchthüre springt auß vielen schönen Röhren ein vortrefflicher Brunn / und fleust hernach durch bleyerne Röhre herauß: Auß der Wand gehen einige gar artig eingefaste messinge Hähne herauß / welche dem dahin zur Kirche kommenden Volck zur gewöhnlichen Abwaschung der Hände und deß Gesichtes dienen. Es stehet auch eine Caravvanserai, oder

Herberge /

15-A-1

Auff Ihro Kayserl: Mayt: aller gnädigste Verordnung, Grundtriss der Neuwen Vestung Leopoldina genandt bey Freystätl, diseits der Waag in Vngarn, welche zu Verwahrung vnd Hindertreibung der grossen Türckischen macht vnd der Passer Bedeckung, theils Vngarn, Oesterreich, Mähren vnd Schlesien, Ihren anfang zubauen genohmen, den 20 April Anno 1665.

A. die Vestung. B. ausserliche Schantzen. C. die Waag. D. ein arm durch die Vestung.

Trinschiner weg.

Die Waag

B

C

B

D A

Newerbaute Vestung Leopoldina in Vngaren dieß seits der Waag.

A D

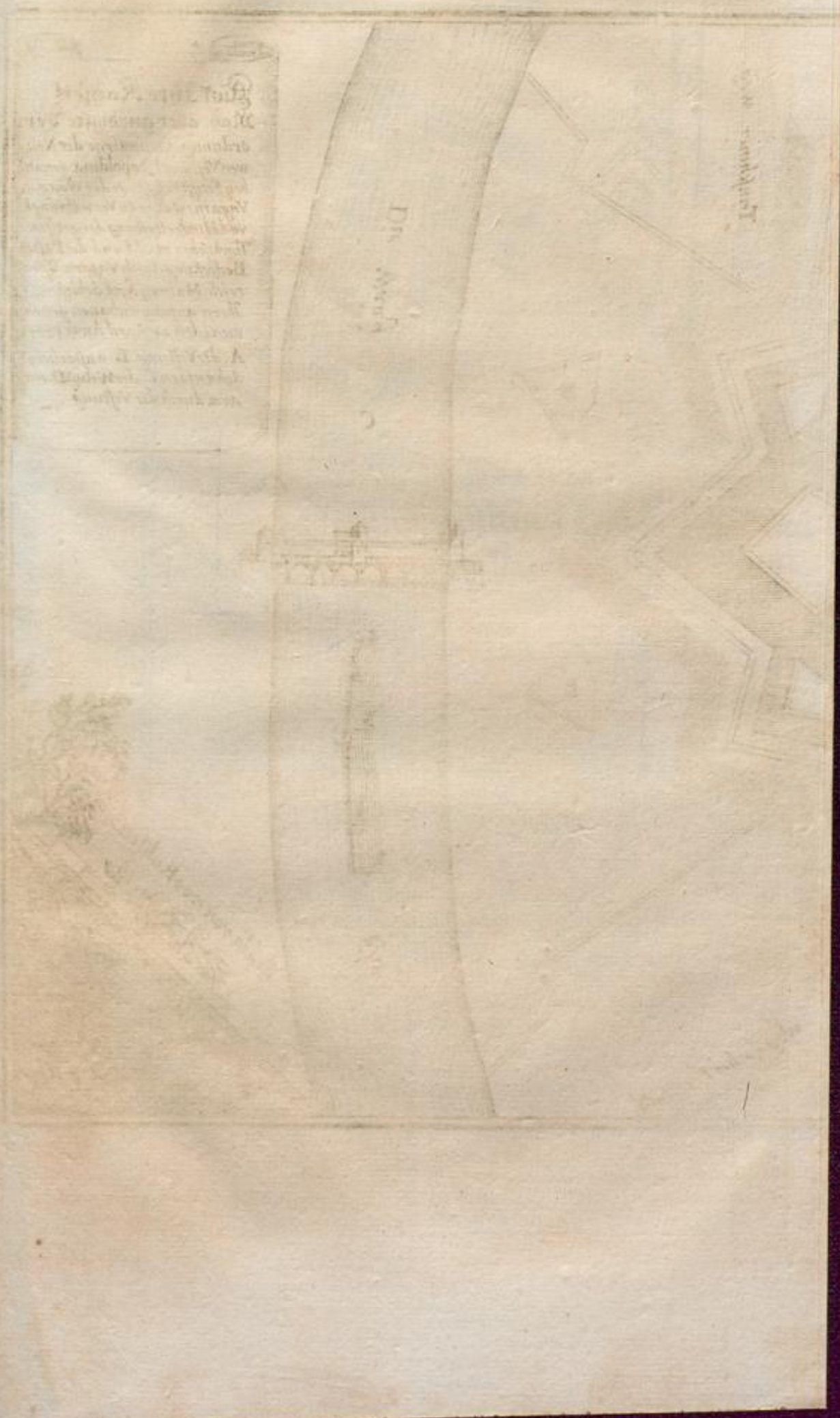
Weg nacher Freystatl

Fluß.

Scala von 1000 Ruhten

Hr. Obristen I. Priami Freyhe. Communicirt,

Caspar Merian fecit.



1665.

Herberge/ an diesem Orte / worinnen die Reysende/ auß deß besagten Groß-Veziers Stifftung/gar mildthätig und herrlich bewirthet werden.

Bleibt zu Adrianopel still liegen.

Den 1. Januarij (22. Decemb.) langte die Gesandtschafft wieder zu **Adrianopel** an/und blieb an diesem Orte einige Tage stille liegen. Allhie nun läst auch die Historische Feder den Herrn Groß Bothschaffter mit seiner Hofstatt so lange ruhen / biß die Ordnung der Historien in dem nächstfolgenden 1666. Jahre selbige wieder daher in dieses Land bringen wird / unterdessen schwingt sie sich von hierauß wiederumb nach **Ungarn** hinauff/umb noch eines und das andere/ welches noch vor und unter dieser währender Gesandschafft vorgegangen / herbey zu holen.

Vezier zu Ofen ladet den Vice-Commendanten zu Comorrn zur Hochzeit.

Die durch den/im vorigen Jahre/ allhie in **Ungarn** / mit den Türcken getroffenen Friede gestiffte nagel-neue Freundschafft erstreckte sich hierzwischen so weit/ daß der Vezier zu **Ofen**/ **Giurge Mehemet**-Bassa / im Februario/ drey Spahyen nach **Comorrn** schickte/ und den Vice-Commendanten zu seiner mit deß in jüngstem Treffen bey **St. Gotthard** gebliebenen **Ismael**-Bassens hinterlassenen Wittib/ von 17. Jahren/ als deß Sultans Schwester/angestellten Hochzeit einladen/ und nebenst dem bey thm umb gute Nachbarschafft anhalten liesse/ mit Versicherung/ daß von den ihrigen weiters keine Feindseligkeiten verspühret werden solten: Massen dann schon allbereits zum öfftern Türckische Handelsleuthe mit Wahren vor **Raab** erschienen / die sie vor der Statt auß- und sich damit deß Nachts in die nächsten Dörffer einlegten/ dargegen sie/ wenn sie solche verkaufft hatten/ andere Sachen einkaufften.

Türcken zwingen viel Christl. Dörfer zur Huldigung.

Nichts destoweniger erzwangen die Spahyen von unterschiedlichen Chr stlichen Dörfern die Huldigung und grieffen damit so weit umb sich/ daß sie in dem einzigen Monate Februario vollends das jenige/ was/ in die 30. Jahre her/ durch den Grafen von **Serin** und andere Ungarische Rittersleute verhütet worden / nämlich auff die 200. Dörfer unter ihre Bothmässigkeit brachten / insonderheit erweiterten die zu **Neuhäusel** ihr Territorium und Gebiethe auff solche Weise je mehr und mehr/ und giengen noch erst / am 12/ 2. Februarij / mit 2000. Mann auß/ deß Vorhabens / alle Orte daherumb / auch so gar biß an **Preßburg** / noch vor dem Auffbau der neuen Vestungen an der **Waag** / in Huldigung und Contribution zu setzen. Hierüber gab es blutige Köpffe: Denn der Grafe Balassy Imbre (oder **Emrich Balassy**) als er solches erfuhr/ zog so viel Ungaren und Soldaten / als er in Eyl auffbringen konnte/ zusammen / und ließ den Türcken/ nachdem sie schon 2. Orte geplündert hatten/ ansagen/ woferne sie ein solches nicht unterlassen würden/ wäre er und seine Benachbarte gezwungen/ eine Nothwehre zu thun. Die Türcken giengen dennoch weiter fort / biß sie zu dem Herrn Grafen kamen / der dann sie mit solchem Muthe und Glücke angrieff / daß ihrer ein guter Theil auff dem Platze liegen blieben / und die übrige von den obsiegenden Christen wieder biß an **Neuhäusel** verfolget wurden / worauff sie sich eine Weile innenhielten und auff Rache bedachten.

Graf Balassy Imbre klopffte sie tapffer ab.

1665.

Hierzwischen kamen die beyden Herren Grafen / de Souches, als Käyserl. General-Feld-Marschall und Ober-Commendant zu **Comorrn** und über die einverleibte Gräntz-Vestungen / und der von **Abensberg** und **Traun** / als **Nieder-Oesterreichischer** Land-Marschall / mit einem Käyserl. Ingenieur daher an die **Waage** / solchem frevelhafftigen Streiffen ins künfftige ein Ziel zu stecken / nämlich einen wol gelegenen Ort auß zu sehen / und daselbsthin einen Platz zu einer neuen Vestung ab zu stechen / welche forthin nicht allein ein Kappzaum für die unbändige Besatzung in **Neuhäusel** / sondern auch ein Widerstand und Abhaltung der etwann mit der Zeit einbrechenden Türckischen Macht / und eine Bedeck- und Verwahrung deß Passes nach einem Theile deß **Ungerlands**/ wie auch nach **Oesterreich** / **Mähren** und **Schlesien** seyn könte / worzu der Platz bey **Freystädtel** disseyts der **Waage**/ genommen/ und am 20/ 10. Aprilis / mit Graben ein Anfang gemacht ward / und muste das de Souchische Regiment die Arbeiter bedecken.

Neue Christl. Vestung an der Waag wird angefangen / und

Leopoldina, oder Leopoldopolis genannt.

Im September hinauß / und zwar den 19/ 9. desselbigen / an einem Sonnabende/ ward von dem Herrn Bischoffe zu **Neytra** und Cantzlern deß Königreichs **Ungarn** / in Beyseyn deß vorgedachten Herrn General-Feld-Marschalls de Souches, auch anderer Gräntz-Generalen und Ungarischer Magnaten / der erste Grund-stein zu solcher neuen Vestung / mit sonderlichen Ceremonien / geleget / darbey eine schöne Vermahnung / und auch ein Gottes dienst mit offtmahliger Lösung der von **Wien** daher gebrachter Stücke / feyerlich gehalten / und der Vestung der Name LEOPOLDINA, oder LEOPOLDOPOLIS, das ist: **Leopolds-Statt** / nach der **Röm. Käyserl. Majestät** als auch eines Königs in **Ungarn** / allerhöchstwürdigstem Namen / gegeben / ihre Forme und Gestalt aber ist auß dem beygehenden / von hoher Hand / zu Beziehrung dieses Historischen Wercks / gnädig communicirtem und auffs Kupffer gebrachtem Grundrieß eigentlicher zu besehen.

Türcken fallen dem Grafen Balassi ein/ und

Kurtz zuvor übten die **Neuhäußler** Türcken in deß Herrn Grafen Balassy Imbre Dörfern zu zweyenmahlen Rache/ und machten das erstemahl 9. und zum andernmahle 13. Husaren nieder / und führten auch über das etliche Kinder gefänglich mit hinweg; Solches machten die anderen Husaren bald

1665.

wett / giengen in zihmlicher Anzahl biß hinter **Waitzen** / plünderten die Dörfer auß und hieben viel Türcken ins Graß. Als nun die **Waitzener** auff die herauß fielen / giengen sie auch auff dieselbige tapffer loß / und legten bey 200. davon schlaffen / die übrigen aber jagten sie wieder zurück.

Dieser dargegen den Türcken.

Ein andersmahl gieng der Herr Grafe selber mit einigen Gräntz Heyducken und Rätzen auff die 19. Meil-weges weit in das Türckische Gebiethe / allwo sie etliche Türckische Kauffleute antraffen / welchen sie ihr Gut und Blut zugleich abnahmen. Das Geschrey hiervon kam gleich alsbald nach **Ofen** / **Waitzen** und **Gran** / und trieb die Türcken in starcker Anzahl zwischen den Wällen und Mauren herauß in das Feld / daß sie den Heyducken auff allen Strassen nachsatzten und vorwarteten / auch endlich mit den abgenommenen Sachen in einem Walde erreichten / jedoch konten sie denselbigen lange nicht beykommen : Denn sie kugelten der Türcken viel zu Boden. Weil aber dieser immer mehr zusammen kamen / wurden sie letztlich meister / und die Heyducken gezwungen / ihr Heyl in der Fertigkeit ihrer Füsse zu suchen / welches aber nur die wenigsten finden konnten / und ihrem Haupte / dem Grafen / halff auch die finstere Nacht und die Türckische Sprache noch davon. Wegen dieser und anderer Streiffereyen führte der **Vezier** zu **Ofen** bey dem Käyserl. Hofe in **Wien** Klage über Klage / und brachte es damit endlich so weit / daß der Grafe Balassi nach Hof citiret ward / wie droben / unter den **Käyserl. Hof-Geschichten** Meldung geschehen.

Zathmar und Kalo werden starck besetzt.

Besser hinauffwärts nach den **Siebenburgischen** Gräntzen zu / war nunmehr die Nachbarschafft zwischen Christen und Türcken / viel fried- und verträglicher / nachdem die Vestung **Zeckelheyd** gäntzlich geschleifft worden / bekam auch das übrige alles vollends seine verglichene Richtigkeit ; Die Käyserl. Völcker wurden auß den noch biß daher besetzt gehaltenen **Siebenbürgischen** Schlössern gäntzlich abgeführet / und dargegen **Zathmar** und **Kalo** (welches letztern Grundrieß in Abdruck hier mit beygehet) als nunmehrige äusserste Gräntz-Vestungen deß **Ober-Ungarns** / desto stärcker besetzt und mit aller Leibs- und Kriegs-Nothdurfft zur Gnüge versehen.

Ragotzyn reformirt in ihrem Lande.

Die gröste Unlust hier zu Lande fieng die verwittibte Fürstin **Ragotzy** mit der Reformation an / welche / nachdem sie vor einigen Jahren die Römisch-Catholische Religion angenommen hatte / anitzo auch ihre Unterthanen darzu zwingen / oder wenigstens ihnen die Kirchen abnehmen wolte / weßwegen die Evangelische Gespanschafften sich drin legten / und durch Abgeordnete bey dem Käyserl. Hofe darüber klagen liessen.

Fürst in Siebenbürgen besetzt Somlyo.

Unterdessen legte der Fürst **Apafi** eine Besatzung in das Ragotzysche Schloß **Somlyo** / jedoch weder der verwittibten Fürstin / noch dem jungen Fürsten **Ragotzy** / zu einigem Nachtheile / sondern nur umb seinen eigenen Staat wider der **Waradeiner** Türcken gewöhnliches Außstreiffen zu verwahren : Denn die Siebenbürger rechneten **Somlyo** zum Siebenbürgischem Grunde und Boden / und / vermöge der Land-Rechte / hat ein Lands-Fürst Macht / in alle Gräntz-Oerter / sie mögen seyn wem sie wollen / wie er nur immer kan und mag / Besatzungen einzulegen. Gleichwol beschwärte sich die Fürstin hierüber bey dem Käyserl. Hofe zum höchsten / und bath umb Wiedereinraumung deß Schlosses inständigst / so daß die Röm. Käyserl. Majestät deßwegen einige Schreiben an den Fürsten **Apafi** und an den Herrn Palatinum in **Ungarn** abgehen liesse ; Der Fürst aber ließ es noch zur Zeit beym Schreiben verbleiben ; Und hierbey läst es auch die Historische Feder für dieses Jahr mit den Ungarischen Geschichten bewenden und schwingt sich von hinnen in die nächst hinter dem **Carpathischen** Gebürge liegende Nachbarschaft / umb zu besehen /

Was in dem Königreiche Polen / vornehmlich zu desselbigen Beruhigung / eins Theils auff den angestellten Reichs- und Kreyß-Tägen / insonderheit wegen Auffhebung der **Lubomirskyschen** Faction ; Andern Theils aber im Felde / zwischen den **Königlichen** und **Lubomirskyschen** Waffen / wie auch in der **Ukraine** / zwischen den Königl. **Cron-Völckern** und den widerspänstigen **Cosacken** zusampt den **Moscowitern** / dieses 1665. Jahr über / denckwürdig vorgegangen.

1665.

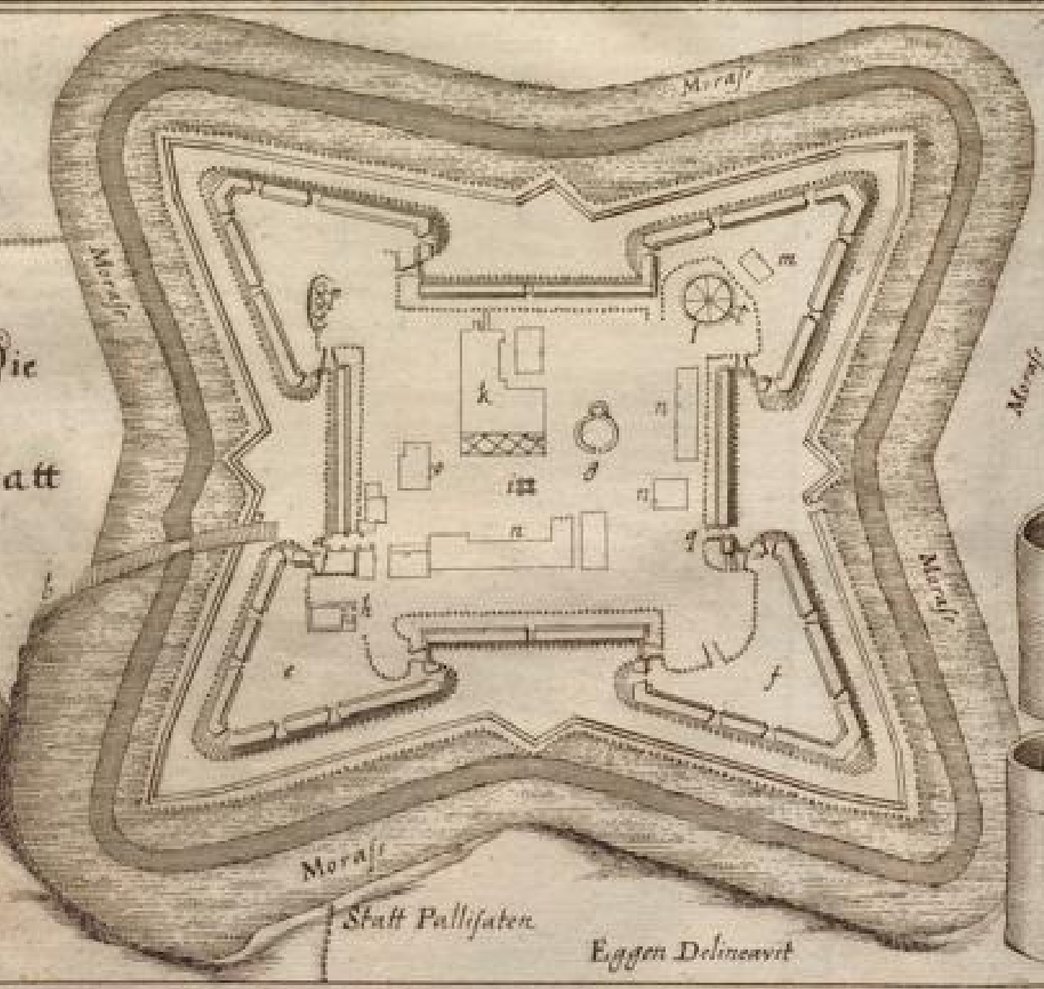
Polen bleibt noch in ihm selbsten unruhig.

WEnn schon weder der am Ende deß zurück gelegten 1664. Jahrs am Firmamente deß Himels erschienene / und / wegē seiner ungemeinen Gröffe uñ Breite (wovon droben in besagtem Jahre die **Sonderbaren Geschichte** / und zwar der zweyte Titul derselbigen / zu besehen) fast erschröckliche **Comet-stern** / noch auch der / im Martio dieses vorhabenden 1665. Jahrs / am Himmel auffgestiegene andere und zwar noch länger geschwäntzte Flamm-besem der tieff-verwirreten Cron **Polen** keinen Streich / oder nichts Ubels gedrohet hätte / wie dann unterschiedliche von den Gelehrten die Cometen nur für etwas natürliches und nichts bedeutendes halten ; So fünckelten doch allschon andere Unsterne gnug an dem Polnischen Staats-himmel dieses eine geraume Zeit her recht übel zerrütteten Königreichs / nämlich / heimlicher **Groll** / neydisches **Mißtrauen** / innerlicher **Zwiespalt** / und (welches ein rechter Haupt-Comet / oder Vorboth grosser Zerrüttung zu seyn pflegt) **widerwärtige** Resolution / oder **Verständnuß** / zwischen Haupt und Gliedern hellscheinend her-

vor /

Kalo in Ober Hungarn

Gründtriss der Vestung Kalo in Ober Hungarn Ao 1665.

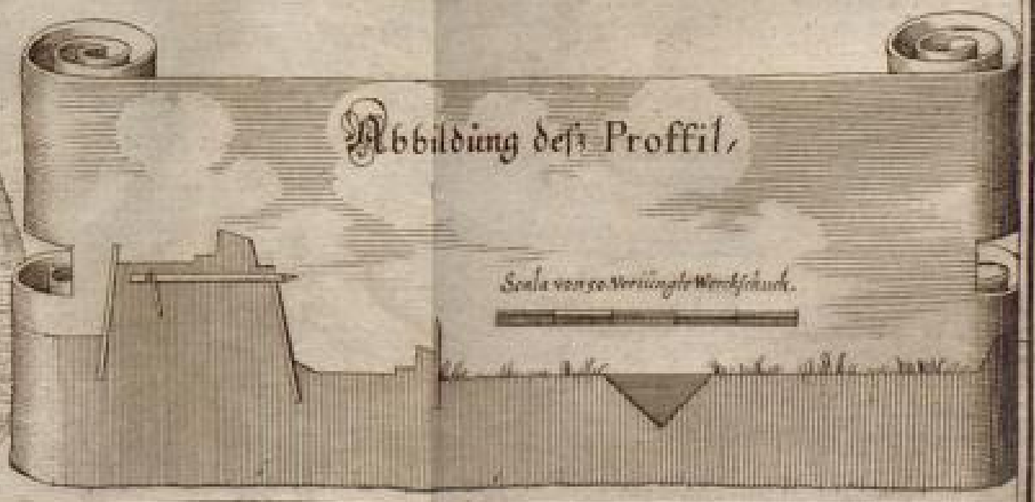


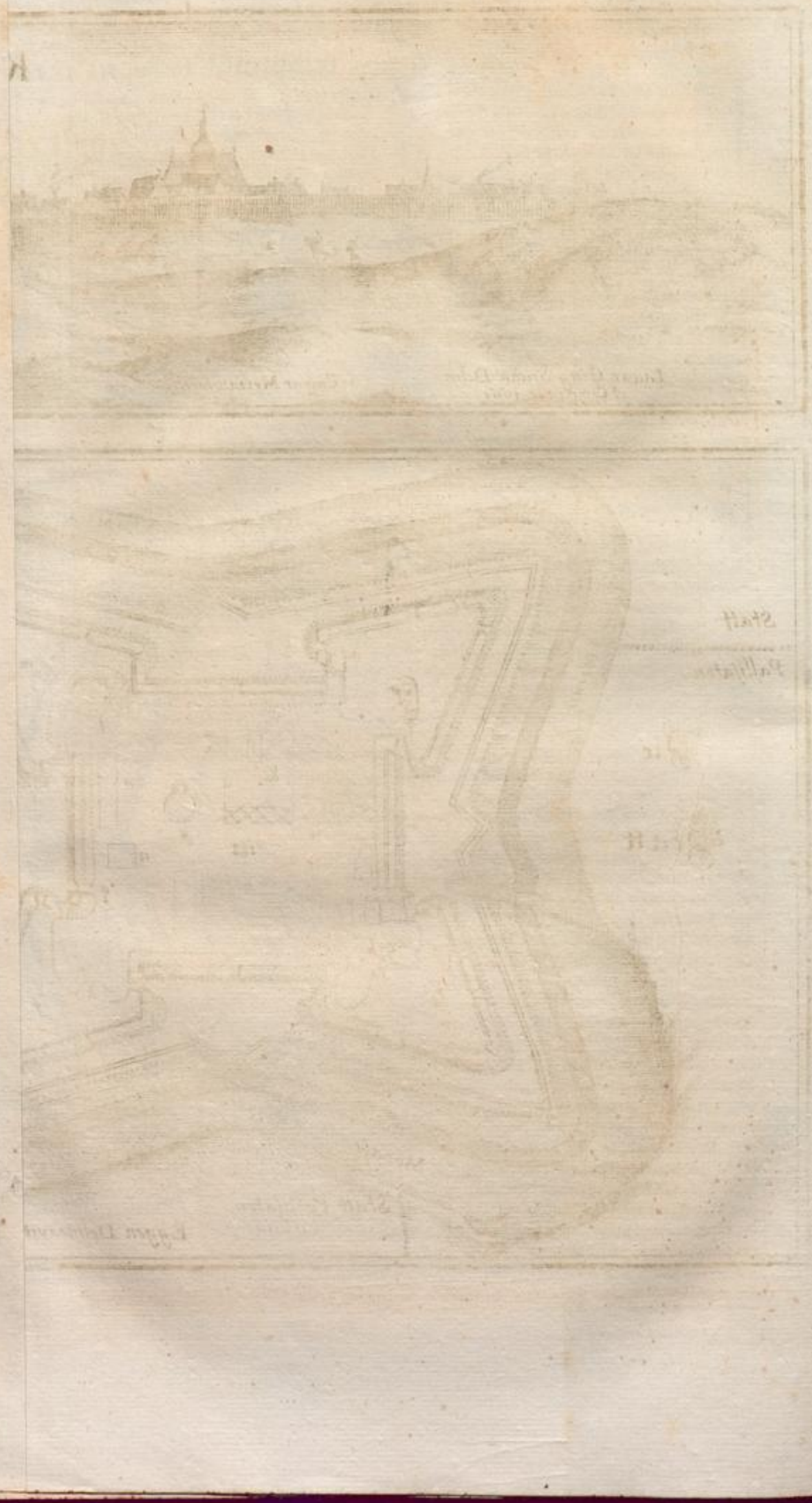
a. Das Thor
b. Die Brücke
g. Zeughauss
h. Pulver Thurn
i. Der Brunn
k. Der Ober Haubtm. Quartier
l. Die Rossmühl

m. Wachtstuben
n. Baraquen
o. Proviantthauss
p. Backöffen
q. Ein Ausfall
r. Reformirt kirch
s. Weg nach Tockai

Scala von 30. Ruthen.

Abbildung dess Proffil.





1665.

vor / welche nun dermahln eins ein abermahls neu angesetzter Reichstag mit dem verlangten Glantze gleichstimmiger Einigkeit vertreiben solte.

Land- und Kreyßtäge werden vorm Reichstage außgeschrieben.

Indessen schriebe man bey Hofe die **Seymicken** / oder Landtäge / welche allezeit vor den Reichstägen durch alle Woywodschafften pflegen gehalten zu werden / auff den 9/19. Februarij auß / und legte darinnen diese Puncten zu berathschlagen vor / 1. **Wie und woher die Armee zu bezahlen.** 2. **Wie der Krieg fortzusetzen / oder die Tractaten mit Moscau zu schliessen.** 3. **Wie die Gräntz-Vestungen zu versehen.** 4. **Daß der Reichstag nicht länger oder mehr als zwey Wochen währen / und also die Staats-geschäffte und** Judicia summariter **tractirt werden solten.** Die Ermahnungen in solcher Instruction an die Landgebiethe / waren sehr beweglich.

Den Thornern wird die St. Jacobs-Kirche abgesprochen.

Am 4/14. Februarij sprach man durch ein Königl. Decret den **Lutherischen** zu **Thoren** die **St. Jacobs-Kirche** in der **Neustatt** ab / und hingegen den **Nonnen** zu / daß solche innerhalb 6. Wochen denselben mit allem was darzu gehörte / bey Straaff 60000. Ducaten und ewiger Bannition / eingeraumt und abgetretten werden solte / welches die **Thorner** nicht wenig bestürtzt machte / wiewol sie die Kirch nicht räumen wolten.

Czarnetzky schlägt die Cosacken auß Polesien.

So langte auch an itztgemeldtem Tag der H. **Gasezky** / von dem Hn. General **Czarnetzky** / sonst ins gemein Woywoda **Khovsky** genannt / von der Hauptstatt **Kyov** / in der Woywodschafft **Reussen** / worüber er Woywod oder Statthalter zu der Zeit war / welche Woywodschafft in der Provintz **Roht-Reussen** oder **Ukraine** gelegen ist / bey Hof an / mitbringend die erfreuliche Zeitung / daß die widerspänstige Cosacken / unter dem **Mnohokresny** und **Dako** geschlagen / welche sonst / wegen einiger mit den Herren **Nilmeriz** und **Burochovsky** gehabtem glücklichen Scharmützel sicher worden und vermeint / gantz **Polesien** zu erobern: Wider diese nun hatte der Herr Woywoda **Kyovsky** eine starcke Parthey / unterm Commando deß Herrn **Xizsky** / beordret / welcher / nachdem er sich mit einigen Compagnien verstärckt gehabt / die Rebellen / (verstehe / die widerspänstige / und von der Cron **Polen** ab und zu dem Moscowitter übergefallene Cosacken) so in 2. Läger vertheilt gewesen / unverhofft überfallen / und bey 6000 Mann auff dem Platz / und im Nachjagen niedergemacht / und hierbey 20. Fahnen / ohne die verlohrne erobert hätte / welche gemeldter **Gosezky** daher mitbrachte. Der **Kosakovsky** / so sich über den **Nieper** retiriren wollen / wäre ebenmässig von den Polen übel empfangen / und wie man meynte / selber geschossen worden; hätte sich sampt dem **Brzuchowizky** biß nach **Hadriacz** retiriret / und an die übrige Stätte so noch in der Rebellion verharreten / Universalien oder Patenten und offentliche Außschreiben ergehen lassen / daß sie sich über den **Nieper** salviren solten / weil ihnen für dieses mahl Entsatz zu kommen könte.

1665.

Polen verlassen Human und Lisianka.

Hingegen verliessen die andern Völcker in der **Ukraine** unter dem Herrn General und Woywoda **Kyov-Zarnezky** / nachdem sie eine geraume Zeit unter **Human** gestanden / hernach auch vier Wochen vor **Lisianka** zugebracht / diese beyde Oerter unverrichteter Sachen wieder / begaben sich so wol wegen der Kälte als Mangel der Lebens-mittel in die Quartiere und legten sich in die Vestungen. Es satzte aber schlecht Brod / und was der arme Landsknecht nicht vom Feinde oder auß der Erde / massen die dort selbstige Einwohner das ihrige in Leimen zu verbergen pflegen / nicht bekam / das hatte er auch nicht. Das beste Glück war / daß sie mitten unter dem Feind lagen und täglich Gefangene kriegten / von welchen sie sich erhielten. Das Haupt-Quartier war zu **Bialacerziev** / allwo der Herr **Zarnezky** sich persönlich auffhielt. Den Moscowitter vertrieben sie disseits deß **Niepers** gantz / ohne die / so noch in **Kaniov** lagen / und bevestigten dabey die Stätte **Czechrin** / **Korsum** / **Bialacerkiev** und **Braclav** also / daß sie wider allen feindlichen Anlauff sicher gnug zu seyn / und nicht so leicht wie vor diesem / herauß gejagt zu werden / vermeynten. Diese Vestungen waren den hiesigen Cosackischen Einwohnern grosse Brillen / welches der also genante **alte Corporal** (verstehe **Zarnezky**) bißher dahin brachte / und zwar mit wenigem Volck / so zuvor kein Feldherr zu thun vermogte: Wie dann die gantze Armee an Reutern und Fußvölckern / den gantzen Sommer über / nicht 8000. Mann starck ware / so sehr nahmen diese Völcker / seint sie in diesen Landen stunden ab / und würden dessen ungeacht / mehr als in vorigen Feldzügen / in Stürmungen und Scharmützeln gebraucht und strapuziret.

Setzen sich in der Ukraine vest.

In **Litthauen** blieben selbige Völcker noch immer in ihrer Confœderation: Der Hr. Litthauische Groß-Cantzler und Unter-Feldherrn **Paz** war zu **Pohagisla** 13. Meilen von der Hauptstatt **Wilda** / unter **Kauen**. Am 30. Jan (10. Febr.) begieng man das Begräbnuß deß Seel. Herrn **Gonscevsky** in besagter **Statt Wilda** / dahin man auch auf den 2/12. Febr. eine Commission anstelte / umb von Befriedigung der Confœderirten Völcker und einem Frieden mit **Moscau** zu handlen.

Deß Hn. Gonszievsky Begräbnüß in Wilda gehalten.

Entzwischen riß die einheimische Unruhe und Trennug unter den Ständen je länger je weiter ein / und vermochte weder Land- noch Reichstag selbige wieder zu stillen. Ihr. Ihr. Maj. Maj. der König und die Königin / hielten sich / seint dem neulichst zerrissenen Reichstage / zu **Niepoorent** 5. Meiln von **Warschau** / auff / die Königin aber / kam am 5/15. Febr. zu Abend wieder zurück in besagte Statt **Warschau**: Wiewol es sich mit Ihrer Maj. noch nicht gantz gebessert

Königin kommt wieder nach Warschau.

1665.

Wie auch ein Käys. Abgesandter.

Masurischer Landtag zu Warschau geht glücklich ab.

Der Preussische imgleichen.

Thorner wollen ihnen die St. Jacobs-Kirche nit nehmen lassen.

Die Elbinger erhalt auch ihre Kirche mit Gewalt.

hatte: Dann es konten auch die Frantzösische und Teutsche Medici sich über ihrer Cur nicht einigen / und furchten die meisten sie würde deß Gesichtes endlich gantz müssig gehen. Gleich hernach fand sich auch der Käyserl. Abgesandte / Herr Graf **Kinsky** / allhie ein / den holte man mit grossem Respect / und zwar in Begleitung 11. Carossen / jede mit 6. Pferden bespannt / ein. Doch wolte er bey der Königin nicht eher Audientz suchen / biß er sie bey Sr. Maj. dem Könige gehabt.

Am 9/19. Februarij / fieng der **Masurische Seymik** / oder Landtag allhie in der S. **Martins**-Kirche an / und endigte sich noch selbigen Abend glücklich / mit Bewilligung unterschiedlicher Poboren und einiger Gelt-mitteln. Dergleichen glücklichen und stillen Außgang hatte auch der am 16/26. dieses / angefangene **Preussische** General-Landtag zu **Thorn** / wiewol man sich sehr eines Tumults beförchte te / auff welchem dieses der erste Punct für ihre Landt-bothen oder Abgesandte / nach dem Reichstag war / daß das Land **Preussen** von den **Timpfen**- oder **Brombergischen** Gülden-stücken durchauß nichts wissen wolte. Nach diesem nahme man die obangeregte hiesige Kirchen-sach vor / weiln aber die Königl. Herrn Commissarien sich in termino executionis, und gleich zu der Zeit / so in dem Königl. Urtheil zur Execution und Vollstreckung berahmet worden / nicht beyde einstelleten / und allein der Ober-Commissarius erschiene / so hielte der Magistrat zu **Thorn** solche Execution / wegen verflossenen Termins / für nichtig. Nichts destoweniger fuhren die Nonnen unangemeldet mit dem einen Commissario / Staroſta **Kiszevsky** / und deß andern Vicario, nach der **St. Jacobs**-Kirch zu. So bald der Magistrat solches vernahm / schickt derselbige einige Deputirte auß dem Rath / nebenst andern Personen / nach gemeldter Kirch / allwo über 400. Bürger / nur in Mänteln / ohn Gewehr / stunden / und die Kirch umbschränckt hielten / daß keiner auff den Kirchhof kommen konte. Diese Deputirten waren ehe da / als die Commissarien mit den Nonnen ankamen / welche sie keines Wegs auff den Kirchhof lassen / viel weniger ihnen die Kirchen-schlüssel geben wolten; sondern man setzte auff den Platz / vor dem Kirchhof einen Tisch und Stuhle / publicirte das Königl. Decret / und die Raths-Deputirte protestirten auß erwähnter Ursach dargegen / die Nonnen protestirten darauff und fuhren wieder davon.

In der Stätt **Elbingen** war kurtz vorher wegen eines dergleichen Processes / ein grösser und hitziger Tumult und Aufflauff / welchen die Herren Geistlichen von **Braunßberg** und **Frauenburg** erregten / in dem sie mit den zur Besatzung allda verbliebenen Völckern und anderm gemeinem Gesindel sich hauffenweiß zusammen rottirten / auff die Bürgerschafft loß giengen / dieselbe von den Posten jagten / und nach der Kirchen zu lieffen / welche sie durch Gewalt / mit Auffhauung der Kirchthüren / wegnehmen wolten; Allein die Bürger entschlossen sich Gut und Blut / Leib und Leben miteinander auffzusetzen / giengen wieder auff diese Leute loß / und wiesen sie mit blutigen Köpffen zurück auß der Statt ab / schickten auch gleich so fort einen Secretarium an Se. Königl. Maj. daß er selbiger den warhafftigen Verlauff von dem / was vorgangen / hinterbringen solte.

1665.

Unterschiedliche Landträge haben unterschiedlichen Außgang.

Unter den andern **Seymiken** giengen ihrer **sieben** ohne Frucht ab / auff den übrigen / sonderlich in **Klein-Polen** / war auff allen fast der erste Punct in der Instruction / so die Landbothen mit auff den Reichstag nehmen solten / intercession oder eine Vorbit für den Herrn **Lubomirsky** einzulegen. Zu **Szrodas** in **Groß-Polen** wolte man durchauß einen solchen Artickul in der Instruction haben / daß man den gewesenen Landboten-Marschall / **Gninsky** / gerichtlich vornehmen und ad pœnam talionis condemniren / oder es ihm machen solte / wie er es gemacht hätte / dieweil er den unschuldigen Herrn **Lubomirsky** / contra formam judicij richten und verurtheilen lassen. Zu **Lanciz** oder **Landshut** ward auff dem Seymik beschlossen / daß ihre Abgesandten / auff künfftigem Reichstag treiben solten / daß die Decreta, so in vergangenem Reichstag gemacht worden / vernichtiget würden.

General Czarnetzky stirbt in Reussen.

Hinzwischen lieff auß der **Ukraine** die unannehmliche Zeitung bey Hof ein / wie daß der neue Unter-Feldherr der Cron Polen / Herr **Stephan Czarnetzky** / am 4/14. dieses / sieben Meilen von **Lemberg** in **Reussen** / diese Welt gesegnet / und das Commando der Armee einem jungen Herrn **Zamoysky** gelassen / weil man aber denselben darzu nicht genugsamb hielt / als ward in eyl der Herr **Jablonovsky** / Reussischer Woywoda / dorthin zur Armee zu gehen befehlicht. Dieses tapfferen und wolversuchten Cavalliers Todt kam darumb dem Hofe umb so viel schmertzlicher vor / weiln die Polnische Kriegs-macht in der **Ukraine** gar gering und das Fußvolck nicht über 1400 Mann starck war. Massen sich gleich darauff die widerspänstige Cosacken auß **Human** und andern Orten zusammen schlugen / vorhabens / den **Hanenko** mit bey sich habenden getreuen Cosacken zu **Kißlak** auffzutreiben: Dieser aber weil er solches merckte / retirirte sich auff das Schloß / welches die anderen / nachdem sie das Stättlein eingenommen / gleichfalls angriffen; Hingegen zohen die Polnische Fußvölcker sampt der Artollerie auß **Bialacierkiev** / mit dem **Zaporovischen** Feldherrn / **Tetera** / vor itzgedachtes Stättlein / und bloquirten die darin befindliche widerspänstige Cosacken starck / weiln die vornehmbsten Auffwickler darunter vorhanden / durch deren Ubermeisterung man alsdann die **Ukraine** zihmlicher massen in Ruhe zu setzen verhoffte. Umb deß Seel. gedachten Herrn **Czarnetzky** entledigte **Bullava** oder Unter-

Cosacken nehmen Kißlack ein / und werden darin von den Polen belagert.

Candidaten umb deß Hn. Czarnetzky Bullava

Feld-

1665.

Feldherrns-stelle / fanden sich über obgemeldten Herrn Woywoden **Jablonovsky** und den itzigen neuen Cron-Marschall / Hn. **Sobiesky** / noch mehr andere Mitwerber / unter welchen insonderheit der Herr Woywoda **Belsky** / Fürst **Wiesnowitzky** / benahmet ward. Dabeneben gieng auch der Pomerellische Woywoda mit Todt ab / den man nicht weniger beklagte / weil er ein Herr von grosser Erudition und Wissenschafft war.

Litthauer streiffen in Moscau hinein.

In **Litthauen** fiel der Herr **Czernovsky** mit einer starcken Parthey in die **Moscau** ein / und satzte sich allda an einen guten Ort / seine Leute in etwas zu erquicken / so daß die Moscowittische Einwohner ihm Brandschatzung geben und schrifftliche Salvaguarde von ihm nehmen musten. Der Cron-Ober-Feldherr und Woywoda von **Cracau** / Herr **Potozky** / stund unter **Podhojec** die Tartarn zu beobachten / weiln der Cham mit seinen Völckern / und 30000 Türcken im Anzug / die **Mahoische** Tartarn / als Ungehorsame / zum Gehorsam zu bringen / und aber der Herr Woywoda sich hierbey einiges Einfalls in die Polnische angräntzende Lande besorgete / als schickte er einen unterm Schein einer Gesandtschafft auf Kundschafft / in die **Wallachey** auß. Unterdessen hatten die **Astracanische** / und dem Moscowitter unterworffene Tartarn / abermahls rebellirt / deßwegen der Moscowittische **Czar** bewogen ward / seinen Abgesandten (der unter Weges erkrancketе) an die Cron **Polen** abzufertigen / und bey derselben Fried und gute Freundschafft suchen zu lassen: Diesem entgegen wurde der Herr **Kokowitz** von **Warschau** auß nach der **Moscau** geschickt / woselbst er auch am 11/21. Febr. anlangete. Den nächstfolgenden Tag drauff gieng der Herr **Petrus Marcellis** / als Abgesandter im Namen deß **Czars** / an den **Röm.** Käyser / König in **Dennemarck** und Churfürsten in **Brandenburg** von dar ab / seine Werbung war geheim und unbekand: Vier Tag vor seiner Abreiß küste er deß **Czaren** Hand / und ward in seine vorige Würde und Gütter / mit noch grössern benefitien / wieder eingesetzt. Am 4/14. begrube man deß Cantzlers Frau / die ihrem Mann den Halß abschneiden lassen / lebendig in die Erden.

Astracanische Tartern rebelliren wider Moscau.

Ein Kön. Poln. Gesandter geht nach Moscau.

Moscowit Gesandter geht nach Teutschland und Dännemarck.

Am 2/12. Martij nahm der Reichs- und Jancktag in **Polen** / mit Anruffung deß H: Geistes bey der Messe / welche der Herr Bischof von **Chelm** verrichtete / seinen Anfang / die Predigt hielte der Pater **Pickarsky** / deß Königs Hof-Prediger / ein **Jesuit** / in Gegenwart so wol deß Königs / als der Königin und der vornehmsten Reichs-Räthe / Geist- und Weltlichen Standes / in der Johannes-Kirchen zu **Warschau** mit grosser Beredsamkeit und sonderm Fleiß zur Erbauung auff itzige Zeit gerichtet / dessen Text war: Nolite putare me venisse solvere legem, sed veni adimplere illam. &c. Das ist: **Ihr solt nicht meynen / daß ich kommen sey / das Gesätz auff zu lösen / sondern vielmehr zu erfüllen.** Alß die zu End / kam die Landbothen-stub zu sammen / da denn der auff vorigem Reichstag gewesene Marschall / der Herr **Podkomorze Pomorsky** / oder Unter-Kämmerer auß **Pomerellen** die Stimmen / einen neuen Marschall zu erwählen / außtheilete / worüber die beyden Woywodschafften / **Cracau** und **Posen** / deß Vorgangs halben / eine Zeitlang mit einander zanckten / biß endlich die **Posnische** der **Cracauischen** vor diesesmal nachgab. Hierauff wolte der Herr Landrichter von **Cracau** in die Wahl eines neuen Marschalls durchauß nicht willigen / biß der vorgedachte Marschall Red und Antwort gegeben hätte / warumb der vorige Reichstag zergangen / und die freyen Stimmen untergedruckt worden wären / welchem unterschiedliche Beyfall gaben / und unter andern vornehmlich der Herr **Piennzek** / der das Exempel deß Reichstags bey vorgewesener Krönung anzog / als auff welchem der **Podkomorze Rosansky** / oder Unter-Kämmerer von **Rosan** / ebenmässig keinen Marschall hätte wählen lassen wollen / biß die jenigen / so unter **Pilavze** ihr Läger verlauffen / den Rechtspruch hätten erlitten gehabt. Dieser aber sagte: Derselbige hätte solches damahls darumb gethan / weiln sie ipso facto & jure infames propter desertionem Castrorum, das ist: In der That und von Rechtswegen unehrlich gewesen / umb deß Willen / daß sie das Läger verlassen / weßwegen er ihnen auff selbigem Reichstag keine Stimme vergönnen wollen. Der **Podkomorze Pomorsky** / oder Unter-Kämmierer von **Pomerellen** Herr **Huinsky** / hielte solchem nach einen beweglichen Sermon / worinnen er sich beklagte / daß man ihn so unschuldiger Weise angegeben hätte / und erboth sich dabey / daß er / zu Bezeugung seiner Unschuld / dessen allen gründlichen Bericht thun wolte / womit sie alle zu frieden / den Herrn **Chrapowitzky** / **Podkomorzy Smolensky** oder Unter-Kämmerern von **Smolensko** / zum Directorn / oder Marschall / erwählten / und also diese Zusammenkunfft endigten.

Mannsmörderin gestrafft.

Reichstag geht zu Warschau an.

1665.

Wie auch schon das Zancken bey der Wahl eines Landbothen-Marschalls.

Der Herr Chrapowitzky wird Landboten Marschall.

Das Zancken geht in der Landbothen stube von neuem an.

Am 3/13. Martii / legten die Herren Landbothen bey Sr. Maj dem Könige / die gewöhnliche Visite ab. Am 4/14. gieng weiters nichts vor / als daß unter einigen Landbothen / auß dem **Livischen** Gebiethe / wegen ihrer Wahl / lange Zeit disputiret ward / daß endlich die Landbothen-stub auffstund / und zu Anhörung der Reichs-tags-Proposition / die der Litthauische Herr Groß-Cantzler / weil der Cron-Groß-Cantzler dißmahl kranck lag / verrichtete / sich in die Senatoren-stub verfügte. Den 6/16. Mart. ward in der Landbothen-Stube die vorige Materie pro und contra scharpf tractiret / und de legitimatione oder **Gültigkeit** gegenwärtigen Reichstags / und de oppressione liberæ vocis, oder **Verdruckung der freyen**

Stim-

1665.

Stimmen; auff dem vorigen geschehen/ viel Lärmens und Streitens gemacht / sonderlich wolte der **Cracauische** Landrichter diesen zweywochentlichen Reichstag weitläufftig disputiren. Endlich fieng der gewesene Landbothen-Marschall / Herr **Gninsky** an / sich zu justificiren und zu verantworten / wegen dessen/ was man ihm oben Schuld gegeben hatte/ deme zwar der **Petrikovsky** oder Gesandte von **Peterkau**/ tapffer beystund/ die Deputirte von **Braklav** uñ **Lancitz** oder **Landshut** aber fielen ihm sehr schwehr/ und wie er diejenigen/ so ihn pro hoste Patriæ, oder für einen **Feind deß Vatterlands** hielten/ für **Feinde der Warheit** schalte/ also wandten jene wieder ein / sie stritten in Vertheidigung und getreuer Vollziehung ihrer mithabenden Instruction für keine hostes veritatis, oder Feinde der Warheit zu achten / ihn aber hielte und schälte man mit Recht für einen hostem Patriæ, weiln er ihre Freyheit und unbeschränckte freye Stimmen/ auff vorigem Reichstage/ gebrochen und untergedruckt hätte. Diese Session oder Zusammenkunfft ward durch Zwischen-Kommung der Gesandten von der Armee/ ohn einigen Schluß geendiget/ und die Sach/ biß auff nächstkünfftigen Tag verschoben. Hierauff giengen die Herrn Landbothen in der Herren Senatorn-Stub / die Vota oder Stimmen anzuhören/ welche sich noch selbigen Tags endigten. Der 7/17. Martij ward eben mit solchem Gezäncke / ohne Frucht zugebracht/ nach welchem die Herren Landbothen endlich auffstunden/ und in der Senatorn-Stub die Consilia mit anhörten.

Der König begehrt an die Landbothen auff dē Reichstage vier Dinge.

Am 8/18. Martij ließ Se. Maj. der König den Herrn Landbothen durch den Marschall 4. Puncten vortragen: 1. **Daß die Ritterschafft ihro wolte belieben lassen/ Deputirte oder Gesandte zu erwählen zu den Friedens-Tractaten mit Moscau.** 2. **Daß auch einige Deputirte an Se. Königl. Maj. möchten ernennet werden/ umb mit derselben / wegen der alten Schillinge/ die man wieder in Gang bringen wolte/ sich zu unterreden.** 3. **Solten sie Commissarien machen/ welche die Schatzkammer untersuchen solten** / und dann 4. **Bedacht seyn auff Mittel wie die Kriegs-völcker zu bezahlen / und dabenebenst eine neue Artollerie auffzurichten.** Allein die **Cracauischen** und **Sendomirischen** Gesandten oder Landbothen / wolten sich zu diesem allem keines wegs verstehen / ehe und bevor man ihnen / wegen ihrer freyen Stimm/ ein Genügen gegeben/ und über das der gewesene Landbothen Marschall / Herr **Gninsky** Rechenschafft gethan hätte / warumb er zugelassen / daß / ungeachtet der vorige Reichstag zerrissen worden/ man dannoch Acta und Decreta machen lassen; dawider sich auch andere Abgesandten/ auß **Litthauen** und anderen Woywodschafften starck satzten / und sagten / daß er darzu keines wegs befugt wäre.

Sie aber wollen sich zu deren keinem verstehen.

Welches alles schon gnugsame Anzeigungen waren / daß der Reichstag / wie der vorige / endlich zu nichte werden würde / wie auch geschahe/ und konte fast wol nicht anders seyn/ dieweil allbereits zu viel factiones und Partheyen und keine Vertraulichkeit unter den Ständen war/ wiewol von dem Herrn Cron-Marschall **Lubomirsky**/ in der Landbothen-Stub/ noch zur Zeit das geringste nicht gedacht worden. Dieser Herr / dessen Briefe/ wie auch das wider ihn ergangene Decret / man bißher drucken lassen/ hielt sich indessen zu **Breßlau** in Schlesien auff / woselbst er deß Außgangs dieses Reichstags erwarten wolte.

Am 16/ 21. hielt der **Litthauische** Unter-Feldherr **Paz** seinen Einzug in **Warschau**/ mit 150. Pferden/ und sonst vielen Landbothen/ die ihm hinauß entgegen gezogen waren / und hatte den Sontag drauff / als am 12/ 22. Martij bey Sr. Maj. dem König Audientz.

Unterdessen lieff die dem Reichstage bestunte Zeit der 14. Tage allgemach zu Ende / ohne daß etwas fruchtbarlichs mochte verrichtet werden/ und ward noch immer de oppressione liberæ vocis in der Landbothen-Stub disputiret / und deßwegen konte man zu der intention und dem Zweck deß Reichstags nicht kommen. Was aber von der Unterdruckung der freyen Stimmen geredet ward/ das war nichts anders / als eine heimliche Bestraffung deß Decrets/ so wider den Herrn **Lubomirsky** ergangen; weiln selbiges / ungeachtet der **Braklavische** und **Sendomirische** Gesandte/ Herr **Peckoslavsky** darwider protestiret / und mit Protestation weggezogen / von dem gewesenen Marschall dennoch zugelassen worden. Unter andern wiese deß Herrn Cron-Marschalls Deputirter / ein geschickter und gelehrter Mann / zu letzt in der Landbothen-Stube weitläufftig und gründlich / auß den Constitutionibus Regni und Reichs-Satzungen an / daß seinem Herrn zu viel geschehen / nachdem man nicht ordinariâ juris viâ, und **vermöge der ordentlichen Rechten**/ mit ihm verfahren: Dann er von Rechtswegen zuvorderst hätte vor das Tribunal sollen gefordert / und nicht extraordinariè, inauditâ alterâ parte condemniret werden: Zu dem könte man ihm das jenige/ so man wider ihn beygebracht / nicht darthun noch erweisen. Nachdem nun solches auch von unterschiedlichen andern / insonderheit aber von dem **Cracauischen** Burggrafen/ Herrn **Zesky** / neben dem Herrn **Pekoslavsky** / auß den Constitutionibus Regni klar erwiesen worden/ daß in 13. Puncten / Theils der gewesene Landbothen-Marschall / wie auch die Deputirte / Theils Se. Maj. selbst und der Reichs Rath/ Theils auch der Herr Cron-Instigator, wider das Recht verfahren hätten; So drungen die in der Landbothen Stub gäntzlich drauff / daß das Decret solte cassiret werden. Weil aber

1665.

Der Reichstag wackelt schon.

Der Litthauische Unter-Feldherr zeucht auff dē Reichstage zu Warschau ein.

Deß Hn. Lubomirsky Sache kommt auf der Reichsversammlung mit ins Spiel

solches

1665. solches ohne Verletz- und Verkleinerung der Königl. Authorität und Hoheit nicht wol geschehen könte / als wolten die anderen Herren Abgesandten sich zwar nicht gantz und gar darwider setzen / schlugen jedoch aber vor / daß man die Restitution und Wiedereinsatzung deß Herrn Cron-Marschalls **Lubomirsky** precario modo oder **Bittweise** bey Sr. Maj. suchen solte. Worüber dann so lang geredet ward / daß die 14. Tag außgiengen / und man doch zu keinem Schluß kommen konte / weßwegen man am 16/26. Martij / den Reichstag wieder auffhub / zu dem End Se. Maj. der König zu zweyen Mahlen einen Geistlichen an den Land-bothen Marschall schickte / daß er abdancken und den Marschalls-Staab niederlegen solte / welches auch also geschahe. Ehe und bevor aber der Marschall abdanckte / danckte ihm Se. Gnad. der Herr **Bankovsky** / so anitzo **Pomerellischer** Woywoda / an deß verstorbenen statt worden / in der Landbothen-Stube / mit einer gar feinen Oration ab / und nachdem ihm der Marschall hinwieder drauff geantwortet / bedanckte er sich auch / und legte den Staab auff die Erden bey Seyten nieder.

Der Reichstag wird einmahl auffgehaben.

Hierauff gieng die gantze Landbothen Stub mit dem Marschall in die Senatorn Stub / in Meynung von Sr. Königl. Majestät ihren Abschied zu nehmen / selbige aber begehrte / den Reichstag noch auff zween Tag zu verlängern. Als nun deßwegen die Gesandten von der **Cracauischen** Woywodschafft / so allen anderen vorgeht / abgelesen wurden / daß sie ihr Votum und Stimm geben solten / schwiegen sie gantz still; Worauff man denen von **Posen** ruffte / die aber antworteten / die **Cracauische** giengen vor; weßwegen man zum zweit- und drittenmahl denselben rieff / und als sich noch keiner anmelden wolte / ließ sich endlich der **Kotowich / Litthauischer** Landschreiber / vernehmen; Er wüste nicht / warumb die Herren **Cracauische** Landbothen ihnen selbsten die Stimme / oder das Votum, versagten / da es ihnen doch gegeben und gegönnet würde. Allein / es ward ihm von unterschiedlichen zugleich auff einmahl / und zimlich höhnisch geantwortet: Er mögte sich darumb unbekümmert lassen / und ihm das Directorium nicht selbst nehmen / es wäre denn / daß er irgend auff künfftigem Reichstag zu einem Landbothen-Marschall erwählet werden mögte / alsdann und nicht eher würde man ihn hören; Darauff laß der itzige Director, oder Marschall / Herr **Chrapowitzky** abermahl noch dreymahl die **Cracauische** Woywodschafft ab: Zum 5. mahl meldete sich der Herr **Xesky** / Burggraf von **Cracau** / folgender Gestalt an:

Der König begehrt ihn wieder zu verlängern.

Deß Hn. Xesky bewegliche Rede an den König / warumb

Wie sollen wir wol sprechen / Durchleuchtigster / Gnädigster König / wie sollen wir wol was guts vermuthen? Da wir in der Landbothen-Stub un-

sere Brüder nicht erbieten können / daß sie bey Ihro Königl. Majestät für dero Diener / den gewesenen Hn. Cron-Marschall / eine einhellige Supplication einlegen möchten: **Was ist das anders / als daß man uns gebeuth / an E. Königl. Maj. gnädigen Clementz zu zweiffelen / von der wir dannoch wissen / daß sie E. Maj. angebohren / weil sie selbige von dem Jagellonischē Hauß erblich empfangen? Ich erkläre mich also / daß / so lang sie nicht alle einig seyn / im Nahmen unserer gantzen Stube / unser Herr** Director, **gesagter massen / an E. Maj.** supplicire / **so lang auch ich / weder in die** Prolongation **deß Reichstages / noch sonst in etwas willigen wolle noch könne / angesehen ich von meinen Brüdern eine solche** Instruction **habe. Wolle demnach E. Majest. als unser gnädigster Herr / sich erbarmen / dero getreuen Diener / und in dessen Person zugleich das zu Boden sinckende Vatterland retten** (Wobey er die Worte deß Psalmisten: Ad te clamavi Domine ex profundo, oder: **Auß der Tieffe ruf ich HErr / zu dir /** gebrauchte) **Zu Ew. Königl. Majestät nehmen auch wir / dero getreue Unterthanen / unsere Zuflucht / und setzen alles unser Vertrauen / auff dero Clementz und Gnade. Damit endige ich / Gnädigster König; Entweder lösche uns / deine Knechte und Unterthanen / gar auß dem Buch der Freyheit / oder verzeihe.**

1665. der Reichstag nicht werde verlängert werden können.

Der Herr Cron-Groß-Cantzler bath biß auf den folgenden Tag umb Auffschub / und hub gleich im Namen Sr. Königl. Maj. die Session fruchtloß auff.

Die Session geht von einander.

Am 18/28. Martij zu Mitternacht ward der gantze Reichstag / durch deß Herrn **Lubomirsky** Favoriten und Günstlinge / und zwar von einem **Possel** / oder Landbothen / Herrn **Losch** / zerrissen. Dann als derselbige deß Herrn Marschalln **Lubomirsky** Parthey starck hielte / und für die Freyheit redete / hieß ihn deß Herrn Groß-Cantzlers Großmög. Gnd. stillschweigen / mit dem Vorwurff / daß er noch zu jung wäre; Worauff dieser dann mit Protestation auffstund und davon gieng / und also den Anfang machte.

Der Reichstag wird zerrissen.

Auff so unfruchtbar zergangenem Reichstag / ward am 20/30. und 21/31. Martij / bey zimlicher Versamblung der Herren Senatoren oder Reichs-Räthen / deren 30. zusammen waren / ein Senatus-Consultum oder Rath-Sitz gehalten / worinnen die Herren Geistlichen 24. Poboren / zu Befriedigung der Armee herzugeben versprachen / und die sämptliche Herren Senatoren sich erklärten: **Bey S. Königl. Maj. Leib / Gut und Blut zu lassen** / und selbiger im Fall der Noth / Theils

Consilium Postcomitiale.

mit

1665. Convocation für Litthauen wird bestimmt.

mit Compagnien / Theils anderer mercklicher Hülff beyzuspringen. Neben dem schlossen auch die Herren Senatoren und Abgesandten deß Groß-Hertzogthums **Litthauen** / als welche noch immer den Feind / den Moscowiter im Land hatten / auff ihrer Session, in der **Jesuiter-Kirch** / worinnen der **Litthauische** Herr Groß-Cantzler præsidirte / dahin / daß auff den 20 / 30. April / zu Litthauisch **Brzescie** / eine Convocation oder Zusammenkunfft solte gehalten / und in derselben von keinen andern publicis, oder Reichs-Sachen / als vom Frieden mit **Moscau** und dann de modo contribuendi und wie zu Außzahlung der Litthauischen Armee Gelt herbey zu schaffen / gehandelt werden / darumb man auch keine frembde Gesandten zulassen wolte. Auff solchen Schluß ward für gut befunden / den Herrn **Sandetzky** nach der **Ukraine** / zur Armee zu schicken / umb selbige im Gehorsam zu halten / und ihr zu versprechen / daß Se. Majestät der König im Junio 100000. Gülden unter sie außzahlen lassen würde / und die von den 24. Pobaren so auß der Herren Geistlichen Gütern / mit der sämptlichen Herren Bischoffen Bewilligung zur selben Zeit nach der Armee abgeführt werden solten.

Dem Hn. Radzievsky wird der Hof verbothen.

Dem Herrn **Radzievsky** / gewesenem Unter-Cantzler / ward zu diesem Reichstage / der Hof verbothen / auß der Ursach / weil der Bischoff von **Cracau** ihn auf vorigem Reichstag für infamis und unehrlich offentlich außgeruffen / daß er auch deßwegen auß der Senatoren-Stub gehen müssen.

Der Herr Lubomirsky ist zu Breßlau.

Den Herrn **Lubomirsky** belangend / so hielt sich Se. Fürstl. Gn. zwar diesen Monat noch in **Breßlau** auff / war aber mit Außgang desselben auch wegfertig / sich wiederumb nach **Polen** und auff seine Gütter in **Zips** zu begeben. Ein gewisser **Bernhardiner** Münch in **Warschau** / gedachte unter diesem ablauffenden Reichstage / in seiner Predigt deß Hn. **Lubomirsky** etwas honorificè und ehrerbietig / und schalt das wider ihn ergangene Decret unbillich / der ward so fort darauff gefänglich eingezogen / dergleichen auch dem jungen **Nassokin** begegnete / welcher einiger mit dem Hn. **Lubomirsky** seinem **Czaar** zum Besten / heimlich-gepflogener Correspondentz beschuldiget ward.

Die Kön. und Lubomirskysche Völcker werden Hand gemein.

Mittlerweil geriethen die **Königliche** und **Lubomirskysche** Völcker manchmahl aneinander / massen am 22. Martij (1. April.) zween derselben in **Warschau** eingebracht wurden / welche mit den Königl. beym Trunck zu Händeln und endlich zu Schlägen kommen / daß von beyden Seiten einige verwundet worden und geblieben.

Die HH. Senatores sind meistens gut Königisch /

Wann es dann das Ansehen hatte / als ob es zu feindseligen Wercken außschlagen wolte / in dem der Hr. **Lubomirsky** bereits einen grossen Anhang in der Cron hatte / und sich noch immer mehr zu verstärcken suchte; Als ließ der Hr. Woywoda von **Cracau** sich in einem Schreiben an Se. Maj. vernehmen / auff seine Kosten 1000. Mann zu werben / der Herr Bischoff versprach 400. Musquetirer / der Herr Cantzler 100. Tragoner / und 12. Husaren / zu der Königl. Leib-Compagnie / der Herr Bischoff von **Culm** gleiche Zahl / der Woywoda von **Pomerellen** 100. Archibusirer und so viel Tragoner und also andere Herren Senatoren nach ihrem Vermögen. Am 23. Mart. (2. April) gieng der Herr Woywoda von **Smolensko** von **Warschau** wieder ab zu seiner Armee / umb dieselbe also zu disponiren / und zu vermögen / daß sie auff ein jedes Wincken der Königl. Maj. bereit seyn solte / dahin zu gehen / wo man vernehmen würde / daß der Herr **Lubomirsky** mit seinen Leuten etwas feindseliges vornehmen wolte; Ja derselbige wolte ihm auch höchlich lassen angelegen seyn / alle Päss und Wege so zu versehen / daß zwischen Herrn **Lubomirsky** und seiner Armee alle Correspondentz verhütet würde: Unlängst zuvorhero hatte der König an den **Litthauischen** Ober-Feldherrn / **Sapieha** begehren lassen / daß er einen Theil seiner Armee der Cron zukommen lassen möchte; der sich aber damit entschuldigete / daß nicht rahtsam wäre / seine Völcker zu theilen / da eben der Feind auff allen Seiten in der Nähe wäre. Hierauff schickte Se. Maj. den **Litthauischē** Referendarium an ihn / umb ihn dahin zu bewegen / daß er auff der Convocation in allem deroselben Willen uñ Meynung beyfallen möchte. An den Hn. Staroста **Zmudsky** und den **Litthauischen** Ober Marschall ward in gleichmässiger Werbung der Hr. **Kmelirus** abgefertiget / und noch über das ließ Se. Königl. Maj. an alle Woywodschafften / wie auch an die Generalen / weil man muthmaste der **Lubomirsky** würde nach **Podolien** gehen / und die Armee an sich gewinnen / Universalien ablauffen / darinnen sie selbige zur Treu anmahnte / und warnete / daß sie sich nicht solten überreden lassen / gegen die Cron die Waffen zu ergreiffen.

1665. wider den Hn. Lubomirsky.

Tartar-Cham ist gut Freund mit dem Könige.

Jedennoch machte dem Königl Hof bey allen diesen Verwirrungen einigen Muth / was der Hr. **Petrikovsky** auß **Krimm** / berichtete / daß der **Tartar** Cham mit der Kön. Maj. in guter Freundschafft zu verbleiben / und solches ehest durch seinen Extraordinar-Abgesandten zu bekräfftigen / versprochen / wäre auch bereit mit seinen Tartarn Sr. Königl. Maj. und deroselben Landen zu Hülff zu gehen / wohin man sie beordren würde.

Fürst von Zamoysce stirbt.

Am 23. dieses (2. April) gieng mit einem schleunigen und fast jämmerlichen Todt ab der Woywod von **Sendomir** / Fürst von **Zamoysce** / welche Stelle aber gleich den folgenden Monat bald wieder besetzet ward. Indessen warē schon viel der andern Hn. Senatoren und Landbothen / oder Abgesandten von der Ritterschafft wieder nach Hauß gegangen / umb den ihrigen von gehabter schlechten Verrichtung

Nachricht

1665. Außländische Gesandten haben bey dē Reichstage schlechte Verrichtung.

Nachricht zu geben. So hörte man auch von den Außländischen/ sonderlich dem Käyserl. Gesandten/ Herrn Grafen Kinsky/ nicht/ daß er etwas fruchtbarliches schaffen können. Der Königl. Frantzösische/ Bischoff von Beziers/ mochte bey sölcher der Stände Uneinigkeit/ gar nicht in die Statt kommen/ sondern hielt sich den gantzen Reichstag über biß zu End dieses Monats/ in einem anderthalb Meilen von Warschau gelegenen und dem Hn. Boratini zugehörigem Dorff/ auff. Der Königliche Schwedische Herr Balbitzky/ kam zwar umb Außgang deß Martij in die Statt/ hatte aber jedoch erst den folgenden April bey dem König Audientz. Der Moscowittische zu den Friedens-Tractatē gevollmächtigte Haupt-Abgesandter/ war noch auff der Reysen nach Warschau begriffen/ und erwartete/ wegen deß Polnischen Wesens/ von seinem Czaar/ nähere Ordre.

Der Herr Wrangel geht zur Poln. Armee in der Ukraine.

Hingegen stund/ mit Außlauf deß Martij der H. General Feld-Marschall Leutenant Wrangel mit unterschiedlichen bißher in Warschau gewesenen vornehmē Officirern/ fertig/ sich nach der Ukraine zu der Armee zu erheben/ welche sämptlich/ damit sie nicht mittelloß zu derselben kommen möchten/ zuvor einige Gelder zu Lemberg empfangen solten.

Polen zwingen die Cosacken in Kißlack zu einem Accord.

Daselbst in der Ukraine/ hatten nunmehr die Polen endlich durch ihre Beständigkeit und anhaltende Belägerung der in Kislak eingeschlossenen widerspänstigen Cosacken Hartnäckigkeit überwunden/ daß sie sich auff die vorgeschlagene Conditionen ergaben/ und ihre Treu uñ Glauben mit einem Eyde befestigtē/ auch ihre Fahnen überliefferten/ welche der Hr. Tetera durch den Herrn Pordoli Liovsky/ Sr. Kön. Maj. nach Warschau zuschickte. Auff diese Ubergab/ bequāmten sich viel andere Stätte uñ Schlösser umb Czechrin herumb/ und zwar unter andern Medwediovka/ Zaborin/ Subotov/ Smila und andere mehr/ sonderlich gieng Kalnik mit vielen andern Stättgen/ gutwillig über/ und solches meisten Theils darumb/ weil sie dissetts deß Niepers der Moscowittischen Hülff gantz entblöst waren. so brachte auch der Oppara/ als ein vornehmer von den Widerspänstigen/ durch sein Exempel und Zureden/ viel Stätte und Cosacken unter Königlichen Gehorsam. Die beyden Vestungen Lisianka und Human liessen ingleichem mit den Polen tractiren/ und der Brzuchowitzky/ als eines von den vornehmsten Häuptern unter den abtrünnigen Cosacken/ wandte sich nach dem Chodak/ und verschantzte sich daselbst/ biß Moscowittischer Entsatz in Litthauen kam/ worauff die Polnische Sachen gantz eine andere Gestalt allhie kriegten/ zumahlen da die Völcker/ wegen deß Hn. Lubomirsky/ und übeler Bezahlung/ unter sich selbst spaltig wurden. Doch that der Hr. Tetera/ Zaporovischer Feldherr gleichwol so lang sein Bestes.

Unterschiedliche Cosackische Stätte ergeben sich an die Polen.

Der Herr Lubomirsky/ als er sich von Breßlau durch Polen auf seine Güter/ in die Grafschafft Zips begeben wolte/ den Paß zu verhauen/ daß er sich wieder zurück wenden muste/ doch kam er noch durch Mähren und Ungarn durch/ und nach diesem mit einigen Völckern auff den Polnischen Gräntzen an: Weßwegen S. Maj. der König umb alles Unheil zu verhüten/ den Hn. Bischoff von Cracau/ ersuchen liesse/ daß er solches ihm verweisen/ und das grosse Ungemach/ so der Cron Polen durch ihn zuwachsen würde/ vorhalten/ und denselben zugleich von seinem Vornehmen abmahnen solte/ mit dem Versprechen/ da er sich bequämen/ und Sr. Königl. Maj. eine Abbitte thun würde/ daß ihm alsdann alle Königl. Gnad und Milde wiederfahren solte/ worauff der Herr Bischoff dem Hn. Lubomirsky dieses alles/ durch einen seiner Prælaten/ schrifftlich unter dem 2/12. April/ zuschickte.

1665. Ly kommt wieder in Polen.

Der Herr Bischoff von Cracau vermahnt ihn schrifftlich zum Gehorsam.

Der Herr Lubomirsky antwortete hierauff dem Hn. Bischoffe hinwiederumb schrifftlich/ daß er nämlich sich ja jederzeit hätte bequämen und die Königl. Gnade zu Sr. Maj. Füssen erbetteln wollen: Er (der Herr Bischoff hätte selber auff dem Landtage zu Proszovec gehöret/ als dz Decret/ oder vielmehr die schändliche Pasquill wider seine Person abgelesen worden/ wie demüthig er vor der gantzen Ritterschafft sich gegen Se. Maj. zu aller schuldigen Satisfaction anerbothen hätte: Er (Hr. Bischoff) hätte damahls gesehen die Thränen/ welche er vergossen/ die der Republic ihren Untergang gleichsamb verkündiger und das künfftige Elend prophezeyhet hätten: Zu dem/ so wären auch noch seine Schreiben/ die er an ihn (Hn. Bischoff) selbsten/ an die Herren Reichs-Räthe/ auff die Landtäge/ auff den Reichstag/ an die Königl. Maj. ja gar an seine Feinde hätte abgehen lassen/ vorhanden/ worinnen nichts/ als lauter Unterthänigkeit/ lauter Demuth und lauter Gedult würde zu finden seyn. Auß welchem allem denn er (Herr Bischoff) würde schliessen können/ ob er so sehr begehrte Gewalt zu gebrauchen/ und ob er das ihm angethane Unrecht mit innerlicher Unruh und mit deß Vatterlands Verderben rächen wolte.

Der Herr Lubomirsky antwortet hierauff dem Hn. Bischoffe hinwiederumb schrifftlich/ daß er nämlich sich ja jederzeit hätte bequämen und die Königl. Gnade zu Sr. Maj. Füssen erbetteln wollen:

Frantzös. Gesandte zeucht zu Warschau offentlich ein.

Unterdessen/ ehe diese Schreiben sölcher Gestalt gegen einander gewechselt wurden/ hielt der Königl. Frantzösische Abgesandte/ am 1/11. April seinen offentlichen Einzug in Warschau/ und ward mit 46. Carossen und vielen vornehmen Herren zu Pferd/ worunter auch der Herr Groß-Cantzler von Litthauen/ der ihn empfieng/ eingeholet/ worüber der Käyserl. Gesandte und der Päbstliche Bothschaffter einige Unlust und Eiffersucht mercken liessen. Deß folgenden Tags drauff hatte der Hr. Gesandte bey Sr. Königl. Maj. offentlich Audientz/ und ward am 4/14. hernach von dem Litthauischen Herrn Groß-Cantzler tractiret. Am 6/16. waren die drey Herren Abgesandte/ als der Käyserl. Frantzösisch und Schwedische/ nacheinander bey höchstgedachter Sr. Königl.

Hat auch offentliche Audientz.

Der Herr Lubomirs-

1665.

Buß- und Bettäge.

Wunder-Ey zu Warschau

Der König reyset auff die Litthauische Convocation.

Woywod von Sziradia stirbt.

Die Litthauische Convocation wird verschoben

Die Thorner wollen die St. Jacobs-Kirche auch der Königl. Commission noch nicht einraumen

Mcaj. zur Audientz/ worinnen aber eines und deß andern sein Anbringen bestunde/ konte man nicht wissen. Sonsten wurden allhier Buß- und Bettäge angestellt/ umb den grossen Zorn Gottes/ durch die am Himmel sich eräugende Zeichen angedeutet/in Demuth und Bußfertigkeit abzuwenden. Man brachte auch zu der Zeit ein Hühner-Ey vom Lande daher in die Statt **Warschau** / auff welchem ein blosser Säbel/dergleichen ein von unten auß flammendes Creutz/ eine Ruthe und ein gespannter Boge deutlich zu sehen war.

Am 14/ 24. Aprilis brach die Königl. Hofstatt von hier nach **Litthauen** auff/ und deß andern Tags folgte Se. Königl. Maj. mit unterschiedlichen Hn. Bischoffen und Castellänen/ wie auch andern Hn. Reichs-Räthen/ hernach/ umb der Litthauischen Convocation/ die seint vorigem Monat/von **Brzeschze** nach **Biala** war verlegt worden/ beyzuwohnen. Jh. Maj. die Königin aber und die frembden Herren Abgesandten blieben in **Warschau**.

Am 19/29. April gieng allhier in Warschau mit Todt ab der Hr. Woywoda von **Sziradia**/ weil er inwendig im Leib die Lufft-Ader zersprengt hatte/ wovon er so viel Blut außwarff/ daß er sein Leben darüber lassen muste.

Mittlerweil gewann die Litthauische Convocation/ mit Sr. Königl. Maj. Gegenwart/ ihren Anfang: Ob nun wol eine schlechte Anzahl von Reichs Räthen und Landbothen sich eingestellt hatte/ so fanden sich doch gleich Anfangs Contradicenten und Protestanten genug/ wie dann auch der Litthauische Ober-Feldherr/ **Sapieha**/ und selbiger Unter-Cantzler/ **Kowosewich**/ schrifftlich wiedersprachen/ und in dergleichen Rathschläge/ die eine Trennung der Cron von Litthauen nach sich zöhen/ nicht willigen wolten/ weßwegen/ und weiln auch viel von den Gesandten nicht erschienen waren/die Convocation biß auf den 3. July N. C. nächstkünfftig/ nach **Grodno** verleget/ und Se. Maj. der König daselbst in Person nicht zu erscheinen und derselben beyzuwohnen/ von den Herren Litthauern freundlich ersuchet ward.

In dem dieses in Litthauen und Polen also vorgieng/ ward am 19/29. April. abermahls zu **Thorn** eine Commission/ wegen der strittigen **St. Jacobs-Kirche** gehalten/welche dennoch friedlich ablieff/ wiewohl es nicht viel fehlete/daß sie sich nicht mit Schlägerey endigte. Erstlich kamen drey Commissarien/ als 2. Geistliche und ein Weltlicher/ mit den Kloster-Jungfrauen/ oder Nonnen/ zum Rahthauß/ und liessen ihr Rescript verlesen/ welches die vom Rath nicht annehmen wolten/sondern dagegen protestirten/ weiln selbiges/ ohne Vorbewust deß andern Theils/ nemlich der Statt/ wäre außgewürckt worden/wozu der Raht gleichwol hätte sollen geladen werden/so aber nicht geschehen. Die Commissarien wolten das nicht gelten lassen/ sondern reprotestirten drauff/ und brachten ihre Sach weiter vor. Die von der Statt hingegen wolten sich mit ihnen in nichts einlassen/ schützten allerley Rationes, so doch die Commissarien nicht annahmen/ vor/und brachte man also über anderthalb Stunden mit diesen auff dem Rathhauß zu. Letztlich liessen die von der Statt im Nahmen aller drey Ordnungen/ eine Schrifft verlesen/ worinnen ungefehr enthalten/ daß deß Gegentheils Rescript hinterwerts außgebracht/ und es wider der Statt Freyheit und Gerechtigkeit wäre/zumahln die Statt das beneficium uñ Vorrecht hätte/wenn Rescripta oder dergleichen etwas von Sr. Königl. Maj solten außgebracht werden/ selbige zuvor von der Statt Seiten sich solte unterrichten lassen/ ob es wider ihre Freyheit wäre. Die Commissarien aber wolten hiervon nichts hören/sondern begehrten/mit Ja oder Nein zu sagen/ob man ihnen die Kirch gebē wolte oder nicht. Die von der Statt bestunden auff der Schrifft/ und antworteten wegen deß Rescripts nichts. Hierauff stunden die Commissarien auff/ und fuhren sampt den Nonnen nach besagter Kirch zu. Die Deputirte von der Statt begaben sich gleichfals dahin: Wie sie nun miteinander da ankamen/ hatte die Bürgerschafft und mit ihnen eine Anzahl Handwercks-Pursch den Kirchhof besetzt/ und wolten die Commissarien nicht hinauff lassen/biß der Statt Deputirte ihnen etliche mahl zurieffen/ sie solten Raum geben/ und hätten sich nichts Böses zu besorgen Welches dann also geschahe/ doch lieff dz Volck den Kirch-Thüren zu/ und vertratten dieselbige. Die Commissarien fiengen hierauff von neuem an/ wie auff dem Rahthauß geschehen/ ihre Sache vorzubringen/ und wären gern in die Kirch gewesen/ wusten aber nicht/ wie sie in dieselbe kommen solten. Endlich fieng ein Geistlicher an/ man hätte Soldaten in die Kirch versteckt/ und näherte sich solchem nach der Kirch-thür zu/ weßwegen sich unter dem Volck ein Gedräng und starckes Gemürmel erhub/ daß es auch bald zu Schlägen kommen wäre/ wann der Statt Deputirte nit zum Frieden gerahten hätten/ womit es wieder still ward. Die Comissarien zeichneten den Verlauff ihrer Commission auf/ und liessen ihn nachgehends ablesen: Und weiln sie unter andern darinnen gesetzt hatten/ daß man ihnen mit bewehrter Hand Widerstand gethan/ und aber ein solches sich in der Warheit nit also verhielte/ als protestirten die Deputirte darwider/ und giengen also diese und die Königl. Commissarien nun zum andernmahl unverrichteter Sachen voneinander.

Moscowiter ziehen gegen Litthauen auff.

Litthauen gerieht anitzo in eine neue Furcht und Schröcken/ weil der Moscowitter/ bey der herannahenden Frühlings Zeit je länger je mehr Völcker nach **Smolensko**/ **Witepsk** und **Polotzko** herauß schickte. So war der General **Chowantzky** schon mit einer starcken Armee im Anzug nach Litthauen begriffen/ dessen Vortrouppen den Orth **Orsze** und andere Flecken außhieben und hernach in Brand steckten/ und kamen mit Partheyen biß **Czesnick** an dem **Nieper**; Welchen der

Hauen Orsze auß.

Herr

1665.

Cron-Völcker in der Ukraine werden schwürig.

König kommt wieder nach Warschau.

Bischoff von der Wilda stirbt.

Tartarischer Gesandter kommt nach Warschau.

Dessen Auffsage vom Hn. Lubomirsky.

Hr. Sobiesky empfängt den Marschalls-Staab.

Moscowit. Gesandter kommt nach Warschau

Dessen Anbringen.

Der Tartarische reyset ab.

Der Käyserl. Ambassadeur gleichen / und

Herr **Bialosov** / Staroſta von **Witepsk** 2000. Mann entgegen commandirte.

In der **Ukraine** führte zwar der Woywoda **Rusky** das Commando mit grossem Ruhm / die Königl. Cron-Völcker aber fiengen bereits an schwürig zu werden / und wolten Geld haben oder auß dem Land zurück gehen.

Den 2/ 12. langte Se. Maj. der König von der Convocation zu **Biala** / so wegen Außbleibung etlicher Gesandtschafften ihren Fortgang nicht erreicht hatte / wieder zu **Warschau** glücklich an / der Hr. Bischoff von der **Wilda** aber / Namens **Bialozov** fiel zu **Biala** auß einem Rausch in ein hitziges Fieber / und starb den 6. Tag hernach unter Wegs daran / zu grossem Trost der Evangelischen / als die er allzeit hart gedruckt und sehr eng gehalten hatte. Eben diesen Tag fand sich auch ein Tartarischer Gesandte zu besagtem **Warschau** ein / welcher die alte Verbündnuß seines **Chams** mit Sr. Kön. Maj. und der Republic zu erneuern mitbrachte / und / unter andern zu erzehlen wuste / daß der Herr **Lubomirsky** durch seinen Abgeordneten 300000. Rhtl. und seinen Sohn indessen so lange zum Pfand zu lassen / angebothen / seine Seite zu halten / allein es wäre solches von seinem **Cham** nicht angenommen / sondern dem Abgeordneten zur Antwort gegeben worden / daß der **Cham** nicht mit seinem Herrn / sondern Sr. Königl. Maj. Freundschafft zu halten geschworen hätte / welchem er auch gedächte treulich nachzukommen.

Am 8/ 18. Maij / bekam der neue Cron Marschall / Hr. **Sobiesky** in offentlicher Solennität den Marschall Staab / und deß andern Tags giengen die Ceremonien seiner schon ingeheim / mit deß neulichst abgelebten Fürstens von **Zamoisce** hinterlassenen Wittib / vollbrachten Verlöbnüß vor sich. Am 17. 27. Maij zohe ein Moscowittischer **Poßlanick** oder Abgesandter / mit Namen **Gregorius Podanowiez** zu **Warschau** sehr prächtig ein / und hatte darauff bey Sr. Majestät dem König offentliche Audientz / welcher beyde Königl. Frantzösische Gesandten / hinter dem König stehend / auch beywohnten: Er hatte aber nichts sonderlichs vorzubringē / sondern überliefferte nur seines **Czaaren** Credentz-Schreiben / dessen Inhalt war / daß der **Czaar** albereit seinen Groß-Gesandten zu Schliessung deß Friedens abgefertigt gehabt; weiln aber der Reichstag / ohn welchē doch nichts fortgesetzt werdē konte / fruchtloß zergangen / hätte er jenen wieder zurück geruffen / und diesen abgefertiget / uñ eine Conferentz zwischen beyderseits Commissarien zu begehren / und endlich zu vernehmen / ob er sich zum Krieg oder Frieden bereit halten solte. Dahingegen war der obgemeldte **Tartarische** Gesandte schon wieder abgefertiget / und hatte Se. Königl. Maj. durch ihn dem Tartarischen **Cham** einen köstlichen Staab / mit Diamanten versetzt / zugeschickt. Der Käyserl. Ambassadeur / Herr Graf **Kinsky** / war nunmehr auch von hinnen wieder auffgebrochen / und hatte den Hn. de Meyer, Käys. Maj. würcklichen Hof-Rath und Envoye / am Königl. Hofe gelassen. Nach diesem verreysete gleichsfals am 24. (3. Junij) der neue H. Cron-Marschall von **Warschau** hinweg / umb die Königl. Trouppen unter **Janowiec** zusammen zu bringen und wider den Hn. **Lubomirsky** anzuführen. Desselben Völcker hatten ihr Läger unter seinen Söhnen / unterhalb **Sandecz** / 10. Meilen von Cracau / von denen eine Parthey eine Königl. unter dē Hn. Obristen **Brion** überfiel / und in 500. zuschanden machte. Deßgleichen nahmē sie auch bey 20. Tartarn / so mit S. Kön. Maj. Schreiben pflegten außgefertiget zu werdē / hinweg: Er selbst aber hielt sich eine Weile zu **Lubovle** auff / schickte Universalien / oder offene Patente / an die von der Ritterschafft auß / und ersuchte sie darinnen / ihm hülffliche Hand zu leisten / auff daß er mit Frieden auß der Sach kommen möchte / massen er über das auch an den H. Bischoff zu **Cracau** schrifftlich gelangen liesse / daß er doch Mittel verschaffen wolte / ihn mit Sr. Maj. dem König zu vertragen. Zwar das Tribunal zu **Lublin** nahm sich seiner etwas an / und liesse Sr. Königl. Maj. durch einige Deputirte vorbringen / daß sie per Reverentiam Majestatis deß Hn. **Lubomirsky** Protestation nicht acceptiret / und intercedirten dabenebenst bey dem Könige für denselben / mit dem Erbieten / alle in der Republic auß deß Hn. **Lubomirsky** Gelegenheit entstandene motus zu stillen; Wann Se. Maj. nur auff ihn weiter nit zörnen / und mit der Republic Untergang nicht mehr Werbungen anordnen lassen wolte: Worauf sie aber eine schlechte Antwort erhielten / nemlich / sie solten ihrer Gerichts-Sachen warten / und sich in die Staats-Händel / die Se. Maj. ohne ihren Rath / wol würde zu schlichten und mit dem **Lubomirsky** zurecht zu kommen wissen / keines Wegs einmischen.

Nun weitere Ungelegenheit zu verhüten / derē man sich nicht unbillig besorgte / ward dem Hn. Woywoda von **Cracau** / **Potozky** / als Cron-Feldherrn / die Commission auffgetragen / daß er sich eilends nach der **Ukraine** zu der daselbst stehenden Armee begeben solte / weßwegen man ihm / zu Außzahlung derselben 200000. Gülden nach **Miedziborz** schickte. Aber das kam schon alles zu spät an / denn diese Armee war nur so lange still / biß das Quartal vorüber: Der 1. Maij (21. April.) brachte grosse Veränderung mit sich / und ein gut Theil der Towarzissen reyste davon weg. Uber daß stiessen Anfangs etliche Fahnen / welche durch deß Hn. **Lubomirsky** Gelter darzu bewegt wurden / zusammen / fasten sich unter **Bilokosovska** / und wolten deß Herrn Woywoden **Rußky** / oder von **Reussen** / Ordre nicht pariren / sondern machten ein heimlich Bündnuß mit einander / und zu ihrem Marschall den Hn. **Ustrzitzky** / gewesenen Leutenant unter deß Fürsten **Wiesniwietzky** / als Woywoden von **Belsk** / Regiment. Diese zohen nachmahls theils mit guten

1665.

Der Cron-Marschall zu der Armee.

Lubomirskische Parthey schlägt eine Königl.

Tribunal zu Lublin intercedirt beym Könige für den Lubomirsky.

Kriegt dessen schlechten Danck.

Die Cron-Völcker in der Ukraine confœderirē sich von neuem.

Der Herr Ustrzitzky wird ihr Marschall

1665.

Worten / theils auch mit Gewalt noch andere an sich / daß derselben / noch vor Außgang dieses Monats / etliche 30. Compagnien gezehlet wurden / die sich miteinander gegen **Polen** wandten. Wie sie aber deß Herrn Woywodens von **Cracau** Ankunfft gegen die **Ukraine** erfuhren / wichen sie biß unter **Pavlocza** zurück. Der andere Theil der Armee / bestehend in 50. Compagnien / wie auch die **Teutschen** Reuter und Tragoner und die gantze Infanterie / nachdem sie sahen / wo die Confœderirte hinauß wolten / erklärten sich gegen den Herrn Woywoda **Rußky** einmühtiglich / bey Sr. Königl. Maj. und der Republic treulich zu halten / bathen nur dieses dabey / daß man ihnen in dieser Noth mit Geldt ehistes beyspringen wolte.

Sie trennen sich aber wieder.

So bald die widerspänstige Cosacken der Polnischen Armee Trennung wahrnahmen / grieffen sie mit versamletem Corpo von 10000. Mann / 3. Meilen von **Bialazerkiev** die noch treugebliebene Königl. Völcker an / bey denen der Cron-General-Quartiermeister den rechten / und der Herr Staroſta **Kamovsky** den lincken Flügel führete. Es ward eine lange Zeit zweiffelhafftig gestritten / welchem der Sieg und das Feld bleiben solte / biß endlich der Herr Woywoda **Rußky** mit den Husaren und Archibusirern den Gegentheil in Confusion brachte und das Feld zu raumen zwang / da dann die meisten niedergemacht und viel gefangen wurden / wiewol es bey den Polen auch nicht ohne Verlust abgieng.

Cosacken werden von den Cron-Völckern auß dem Felde geschlagen

Am 27. Maij (6. Junij) war der Herr Woywoda von **Cracau** schon zu **Miezibor3** / von wannen er den Herrn **Silnicky** zu den Confœderirten abfertigte / dieselbe dahin zu vermögen / daß sie von ihrem Vornehmen abstehen möchten / oder so er es darzu nicht bringen könte / deß Hn. Woywoden von **Cracau** darunter befindliche selbst eigene Compagnie / neben andern Affectionirten / so wider ihren Willen unter der Confœderirten angehalten wurden / von ihnen abwendig zu machen. Indessen ereugten sich fast täglich neue Veränderungen / und war nichts beständigers als die Uneinigkeit / sonderlich giengen die meisten Gedancken bey Hof einzig und allein dahin / wie man den **Lubomirsky** auß dem Land hinauß jagen und nicht ein Gebeine desselben in **Polen** überbleiben lassen wolte. Seine Armee machte man gar gering / und achtete fast nicht nöthig zu seyn / daß Se. Maj. der König / alle Völcker / so er beysammen hätte / gegen denselben auß- und ins Feld führen solte / denn seine Leute würden sich bald verlauffen / wann sie nur hören würden / daß der König persönlich zu gegen wäre. Der Herr **Lubomirsky** hingegen schrieb abermahl an den **Cracauischen** Herrn Bischoff / daß er Se. Königl. Maj. wieder versöhnen und erbitten möchte / damit er in seine Dignität und Ehren-stellen / wie auch in seine gehabte Staroſteyen wieder eingesetzt würde / sonderlich in die **Cracauische** / oder dafern er sie für ihn selbst nicht könte erhalten / dennoch zum wenigsten solche einem seiner Söhne zuwege zu bringen / wäre dafür erbiettig / seine Leute Sr. Königl. Majestät und der Republic zu Diensten herzugeben / mit der Versicherung / daß / so bald ihm der Marschall-staab und die Feld-herrschafft würde conferirt / und auffgetragen worden seyn / er solche alsobald zu Sr. Königl. Maj. Disposition niederlegen wolte. Der Hof aber schlug ihm solches ab / auß Ursachen / weil man dessen nicht versichert / es auch nicht ex dignitate Principis, oder dem König wol anständig wäre / cum armato, non humiliato (mit einem in Waffen stehenden und noch nicht gedemüthigten Unterſassen) zu tractiren / über das nicht dienlich / frembde und zwar außländische Leute in Dienste zu nehmen: Derohalben schlug man ihm andere Conditiones reconciliationis und zur Wieder-Außsöhnung thunliche Mittel vor / nemlich daß er alle seine Leute abdancken / und alsdann / wie gewöhnlich / sich umb seine Restitution bewerben solte / welche ihm auch unfehlbar würde gegönnet werden / wann er sich in der That würde gedemühtiget haben.

Der Cron-Feldherr sucht die noch Confœderirte auß dem Bunde zu bringen.

Der Herr Lubomirsky sol aufs äusserst verfolget werden.

Sonst ließ der Herr **Lubomirsky** noch einen gar submissen oder demühtigen und beweglichen Brieff an das Tribunal nach **Lublin** abgehen / worinnen er unter andern saßte: **Er klopffe noch zum letzten mahl / durch desselben** Intercession **/ an die Königl. Gnaden-thür; solte diese ihm nicht geöffnet werden / würde er auß Noth das jenige ergreiffen müssen / was ihm die** Desperation **an die Hand gebe.**

Erbittet den Herrn Bischoff zu Cracau umb intercession bey dem Könige.

Diese so gar fest verschlossene Königl. Gnaden-thür vermeynten die Herren Deputirte vom Tribunal von neuem / durch inständiges Bitten und Flehen / noch zu eröffnen / und als sie am 18/28. Junij bey höchstgedachter Sr. Königl. Maj. in **Warschau** Audientz hatten / erbohten sie sich anfänglich / per observantiam Majestatis, und Sr. Königl. Maj. zu Ehren / ein gewisses vom Herrn **Lubomirsky** außgegangenes und den Gerichts-Büchern einverleibtes Universal auß denselben zu eliminiren und auff die Seite zu thun; Auff dieses Erbieten legten sie vor den Herrn **Lubomirsky** eine Intercession und Vorbitt ab / daß Se. Königl. Maj. geruhen wolte / ihm nunmehro / da er seine Reue und submission gnugsamb erwiese / Gnad wiederfahren zu lassen. Der König nahm dieses zu bedencken an / und / nach unterschiedlichen darüber gehaltenen Consultationen / ließ er ihnen / am 22. Junij (2 Julij) zur Antwort werden / daß Se. Maj. ihr Anerbieten wegen Eliminirung deß bewußten Universals / gnädigst gern annehme; Was aber den Lubomirsky betreffe / welcher nicht allein wider den König / sondern auch wider die gantze Republic gesündiget / könte derselbe nicht anderst / als auff offentlichem Reichstage / mit einhelligem

Der Herr Lubomirsky schreibt gar beweglich an das Tribunal zu Lublin umb intercession.

Das Tribunal läst durch Deputirte beym Könige intercediren.

Der König erklärt sich darauff / und

1665.

helligem Consentz der Stände / zur Verantwortung zugelassen werden / und so er alsdenn Gnade hoffen wolte / möchte das Tribunal ihm rähten / seine eigen willige Soldaten / abzudancken / und ausserhalb den Gräntzen / seine Entschuldigung einzuschicken / widrigen Falls Se. Maj. ihn / **als einen Feind deß Vatterlands und dero eigenen Hauses** / verfolgen und außtreiben würde.

Wil sich durchauß nicht gütlich versöhnen lassen.

Ob nun auch / wol neben dem Herrn Præsidenten vom Tribunal / der Herr Ertz-Bischoff selbst und der Bischoff von **Cracau** / zu verschiedenen mahlen / und gar zum fünfften mahl / und zwar umb der Barmhertzigkeit Gottes / und Christi Leiden willen / bathen / der König wolte sich versöhnen lassen / war doch alles vergebens / sondern es wurden vielmehr die Völcker von **Janowiec** / unter solchem supplíciren und intercediren / unterhalb **Czersk** in ein Lager zusammen geführt / welche am 12 / 22. Junij / Se. Maj. der König selbst musterte / und / wider Verhoffen / nicht über 5000. Mann / dero Guarde mitgerechnet / befand / und zwar schlechte und mehrentheils unbekleidete Leute: Dannenhero die Officirer / so viel Werb-Gelder genommen / und wenig davor geschafft hatten / gar schlecht angesehen wurden. Doch waren noch etliche andere Polnische Herren im Anzug / massen der Herr **Rokitniki** am 13 / 23. Junij / Sr. Königl. Maj. eine starcke Compagnie zu Pferde præsentirte / worauff dieselbige sich noch am selben Tage wieder nach **Warschau** wandte / und der Herr Staro sta **Checiwsky** stelte sich am 17 / 27. mit 8. Compagnien zu Pferd zu **Warschau** ein. Das Commando führte indessen der Herr **Podkomorzy Derpsky** (das ist der Herr Unter-Kämmerer von Derpt) in dem Läger / und kriegten die gemeine Soldaten damahls wochentlich jedweder einen halben Rhtl. damit sie den armen Landleuten nicht solten zu schwer fallen.

Sondern führt seine Völcker wider den Lubomirsky ins Feld.

Unterdessen fertigte Se. Maj. der König / an seine Stelle auff die Convocation nach **Litthauen** / die zu **Grodno** solte gehalten werden / den Herrn Castellan von **Gniesen** ab / und den Herrn **Petrikowsky** an den **Tartar-Cham** / umb bey demselben umb Hülff anzuhalten: Deßgleichen ward auch der Moscowitische **Poslanick** / oder Abgesandte / mit einem Compliment wieder nach Hauß gelassen / dem man 60. gefangene Moscowitter / alle in einerley Liberey gekleidet / und den Herrn **Komar** / als Königl. Gesanden / mitgab / daß er besagte Gefangene dem Czaar für die mit dem Poslanik auß der Dienstbarkeit herauß geschickte 300. Polen / præsentiren / und bey demselben umb Anordnung der Commissarien zu den Tractacen anhalten solte / und daß solche bessere Vollmacht haben möchten / als dieser letztere Poslanik gehabt.

Schickt an den Tartar-Cham um Hülffe / und

Den Moscowit. Gesandten mit außgewechselten Gefangenen nach Hause.

Solchem nach gieng die Infanterie / auff obgedachte General-Musterung / und nachdem ein jeglicher zuvorhero / von wegen deß Königs / eine 2. Monatliche Lehnung empfangen hatte / am 22. Junij / (2. Julij) bey **Stezycza** über die **Weichsel**: Hingegen kam der Herr Woywoda **Inovloklavsky** / zween Tag zuvor zu **Warschau** an / welchem unterschiedliche Compagnien auß Groß-Polen folgten / die zu Sr. Königl. Maj. stossen solten. Ersthöchstgedachte Se. Maj. der König / nachdem er zuvor alle Sachen zu **Bialolenka** / dieses Feldzugs halben / innerhalb zween Tagen verabschiedet und unterschrieben hatte / begab sich / am 30. Junij (10. Julij) nach gehaltener Messe zu **Loretto** / auff **Prag** / ein Stättlein etwann eine Meil von **Warschau** / und von dar ferner auff **Osieck** und **Lysobycki** nach **Lenczna** zu / der Armee nach / umb sich mit dem Herrn Woywoden von **Cracau** zu conjungiren. Eben an demselben 30. Junij reyseten auch die Herrn Abgesandten von der annoch im Gehorsam bleibenden Armee mit guter Verrichtung von **Warschau** wieder ab zu den ihrigen / da entgegen kamen die von den Confœderirten / oder Congregatisten / als der Herr **Dambovsky** und **Stekiewicz** / einen Tag zu spath / und musten dahero Sr. Königl. Maj. zu der Armee nachgehen.

Der König bricht mit seiner Armee wider den Lubomirsky auff.

Der Herr **Lubomirsky** aber stund mit den Seinigen / umb Eingang dieses Monats Junij bey dem Hof und in der Staroſtey **Libusza** / von wannen auß er abermahls die Woywodschafften und derselben Einwohner durch Universalien / oder offentliche Patente und Außschreiben berichtete / daß / als er die Gräntzen deß Vatterlands betreten / er ihnen schon durch Universalien seine gebührende Schuldigkeit zu vernehmen gegeben / und gegen sie protestirt hätte / daß er als ein Sohn bey der allgemeinen Mutter / als ein Bruder bey seinen Brüdern / und als ein jeder Zeit getreuer Unterthaner Sr. Königl. Maj. bey derselben Sr. Maj. zu ihrer und der Republic Gehorsam im Frieden sich wieder eingestellet hätte / und ob er wol einige Mannschafft bey sich führete / geschähe doch solches nur zu seiner selbst-eigenen Sicherheit: Sintemahl ihnen allen wol bewust / wie der Frantzösische Obriste Brion und der **Persianische** Rittmeister gleich Anfangs auff ihn loß gegangen / die Einwohner am Gebürge durch Universalien wider ihn und sein Leben erregt / auch nachgehends solch sein Universale, ungeachtet es in den Actis Castrensibus zu **Sadecz** ingrossirt gewesen / unter dem Vorwand / als suchte er den Hof dadurch in Mißgunst zu bringen / revocirt / ja er selbst in deß Hof-Marschalls / Herrn Clementis à Ruska, Branicki, außgegangene Universalien schändlicher / gifftiger und boßhafftiger Weise außgegossen worden / er solches alles aber in seines Sohns Staroſtey **Zips** / woselbst er sich damahls mit seiner Handvoll Volcks auffgehalten / mit grosser Bescheidenheit vertragen hätte. Indem er nun allda der ihm versprochenen Kö-

Der H Lubomirsky recommendiret sich und seine Sache bey den Woywodschafften durch Universalien.

1665. nigl. Gnade in Gedult erwartet/wäre unvermutet ein Königl. Edict wider ihn herauß komen/ welches ihm alle Hoffnung zur Königl. Clemenz abgeschnitten / indem er darinnen beschuldiget worden/als führte er eine bewehrte Armee wider Se. Königl. Maj. mitten ins Reich/brächte die Tartarn und Cosacken zur Rebellion / erregte Auffruhr zwischen der Armee und dem Adel. Welches alles dañ eine unleidendtliche schmach/ uñ umb seine Unschuld desto keñlicher darzuthun/ hätte er sie durch dieses sein Universal von allem weitläufftiger berichten wollen / daß er kommen wäre/nit als ein Verurtheilter / sondern als ein unbeschworner Landsmañ/ sintemahl er schnurstracks wider Recht und Billigkeit / mit Außreutung der Freyheit und Umbkehrung deß Staats in der Republic/ verdammet worden/ er käme als einer/ der auff dẽ vergangenen Reichstage von der Republic vertheidiget/ von den mit dieser Cron in Freundschafft und Bündnuß stehenden Potentaten Sr. Königl Maj. recommandiret/ durch seines Hauses und durch seine eigene Verdienste / der Welt gnugsamb bekant gemacht/und durch Hoffnung zur Königl. Gnade/deren der Herr Bischoff zu Cracau ihn versichert hätte/ hierzu angereitzet worden: Daß er aber bewehrt/ und mit etwas Volck ankommen/ solches hätte er zu seiner Versicherung wider seine unversöhnliche Widersächer mitnehmẽ müssen/ und begehrte damit niemand zu beleidigen/ massen er an dem Brion erwiesen/ dessen Übermuth er lieber mit Gedult vertragen/als mit Gewalt vergelten wollen. Zu dem hätte er sich gegen Sr. Königl Maj. durch den Hn Bischoff und Hn. Woywoden von Cracau vernehmen lassen/ daß er bereit wäre / seine Völcker von Stund an / in Sr. Königl. Maj. Gehorsam wider den Feind anzuführen/ und entweder selbst mitzugehen/ oder (wofern es Sr. Königl. Maj. nicht belieben würde) mit dahin zu schicken / und zwar auch auff seine eigene Unkosten daselbst zu unterhalten. Die Völcker so er mit sich führte/ wären nicht frembd und außländisch zu nennen/ dieweil sie Polen zu Officirern hätten und zu deß Vatterlands Diensten angewendet würden. Er hätte zwar anfangs/ als er durch ein so grausames Decret in das Exilium getrieben worden/ an den Tartar-Cham geschickt/aber umb keiner andern Ursach willen/ als bey demselben bittlich anzuhalten/ daß/ wann er ja bey demselben möchte bößlich angegebẽ werden/er/ der Cham/ solchem Geschwätz keinen Glauben zustellen/ und ihm seine Güter nicht verderben lassen wolte/ gestalt derselbe ihm ein solches durch seinen Internuncium oder Botschaffter / schon androhen lassen. An die Rebellische Cosacken hätte er weder geschrieben noch jemanden geschickt/als allein an den Sr. Königl. Maj. und der Republic treuwerbliebenen Zaporovischen Feldherrn/ und demselbigen seine Unschuld zu wissen gemacht / wodurch er nichts anders / als seine Ehre zu retten und sich und die Seinige zu versichern gesucht. Was anlangte die Armee und den Adel / welche er solte zur Auffruhr bewegt haben / wolte er nicht in Abredt seyn / daß er bey der Armee / als welche von wegen deß Adlichen Stands/und deß Christlichen Glaubens halben schuldig gewesen / seine Unschuld zu retten/ hätte sie anders Gewissens und Ehren halben / der Warheit beystehen wollen/ stärs durch Gesandtschafften und mit Bitten angehalten / womit er aber zu der vorgegangenen Confœderation im wenigsten nicht geholffen. Ob er unter dem Adel Zwist und Rebellion anrichten wollen/ und ob seine Universalen / die er bey seiner Ankunfft in Lubovie außgehen lassen / etwas anzügliches enthalten / wolte er eines jeden seinem Gewissen heimgestelt haben / als die wol würden gesehen und gehöret haben / wie unterthänig und demühtig er bey Sr. Königl. Majest. umb Gnad angehalten: Wolte derohalben sie ersucht und gebetten haben / daß sie sich der noch neulich erlittenen Schmach und Gewalt annehmen/ und selbige ihm tragen helffen wolten/ in dem/ als er in tieffster Demuth bey Sr. Königl. Maj. umb Gnad gebettelt / seiner Gemahlin Leibgeding Janowinc gewaltsamer Weise angefallen und eingenommen / der Verwalter darauff/ Herr Liniovsky/ allein umb deßwillen / daß er sich für seiner Gemahlin Diener außgegeben/ grausamb darnieder gemacht / und die gantze Herrschafft verhergt und geplündert / über das auch seiner Söhne Erbgüter Barbarischer Weise Preiß gegeben/ das Vieh hinweg getrieben / und nicht allein allen Haußrath mitgenommen / sondern auch die armen Unterthanen biß auffs Hembt außgezogen worden. Letztlich bath der Herr Lubomirsky in diesem seinem Universal die Woywodschafften und Einwohner / daß sie doch sich seiner als ihres Landsmanns/ Bruders und Dieners bey Sr. Königlichen Majestät wolten annehmen.

1665.

Dessen Ursache/ warumb er an den Tartar-Cham geschickt?

Warumb an die Cosacken.

Die Cron-Völcker in der Ukraine lassen den König ihrer Treue versichern.

Solchem nach erhub sich der Herr Lubomirsky von besagtem Libusza über Jaworov nach Sokal / deß Vorhabens/ durch Roth-Reussen nach der Ukraine zu gehen/ und die Confœderirte daselbsten an sich zu ziehen: Selbige / wie auch die im Königl. Gehorsam getreu-verbliebene Armee / waren schon starck im Herauß-zug begriffen / da dann diese letztere am 7/17. Junij gewisse Abgesandten an Se. Königl Maj. außfertigten/ durch welche sie Se. Maj. ihrer Treue und geneigten Willens versicherten / und ihre Dienste anbieten liessen/ wohin man sie gebrauchen wolte / wann ihnen mit zwey Quartalen Solds / in dieser bedrangten kümmerlichen Zeit vors erste beygesprungen würde. Die Confœderirte aber stunden damahls bey Tarnopel und schickten ebenmässig eine Gesandtschafft an den Herrn Woywoden von Cracau / als Cron-Groß-Feldherrn / auß / demselbigen deprecando zu Gemüht zu ziehen / daß sie der grosse Mangel und die Dürfftigkeit das Verbündnüß zu treffen gezwungen; sintemahl man die Winter-

Die Confœderirte zeigen dẽ Cron-Feldherrn die Ursachen ihrer Confœderation an.

Quartire

1665.

Quartire/ so ungleich gemacht gehabt / daß die Contributiones nicht auff die Armee / sondern privatos usus und zu eigenem Nutzen angewendet worden. Worauff der Herr Woywoda ihnẽ zur Antwort werden liesse / daß diese vermeinte Ehr/ vor den ihme angethanen Schimpff/ in seinem Hertzen nicht statt finden könte/ in dem man ihn zum Schein mit der Gesandtschafft beschickte/ seinem Commando und der Republic Diensten aber sich entzöhe; vermahnte sie dabey ernstlich/ sie solten sich nicht weiter auß der Ukraine begeben/ sondern vielmehr / wie die andere Armee gethan/ bey Sr. Königl. Maj. umb Gelthülffe Ansuchung thun: Und hiermit nahm er seinen Marsch auff **Reuſſiſch-Lemberg** zu. Die **Confœderirte** giengen nur auff 4. Meilen hinter seiner Armee her / und liessen durch abermahlige Gesandten bey dem Hn. Cron-Feldherrn anhalten/ daß sie auß ihrem Mittel möchten Residentẽ bey ihm haben/ und sie in Außtheilung der Quartire nicht übersehen werden / auff welches Ansuchen aber ihnen so bald keine Resolution gegeben ward. Indessen kam bey der Armee von itztgedachten Confœderirten Völckern die Nachricht ein/ daß/ wie sie einander die Confœderation zugeschworen / und deß Hn. Feldh. Compagnie sich dessen geweigert / die vornehmsten derselben mit **Obuchen** (sind Tschakanen oder Streithämer/ die die Polen zu führen pflegen) übel tractiret worden / weßwegen bey dem Hn. Feldherrn auch in Berathschlagung kam / man solte ihrem Gesandten mit gleichem Maaß mässen/ worin aber der Feldherr nicht willigen wolte.

Die Cron-völcker uñ Confœderirte marschiren auß der Ukraine hinter einander herauß.

Den 21. Junij (1. Julij) brach der Hr Cron-Feldherr mit der bey sich habendẽ Armee/ in 2500 Mann starck zu Pferd/ von bemeldtem **Lemberg** wieder auff / mit sich führend 4. Stücke Geschütz/ die Fußvölcker aber/ so in 800. Mann bestunden/ ließ er nebenst der andern Artollerie daselbst stehen/ und nahme seinen Weg grade zu Sr. Königl. Maj. nach **Lencza** und hatte am 27. Junij (7. Julij) sein Läger bey **Szebrezerik**. Hingegen schlugen die Confœderirte/ an obgedachtem 21. Junij (1. Julij) in 3000. Mañ starck ihr Läger unweit der Statt Lemberg/ und begehrten von selbiger für ihren Marschall eine Summa Gelts von 20000 Gülden/ wiewol die Statt bereits ihren Gesandten/ so sie an Se. Königl. Majestät geschickt / 1000. Gülden gegeben hatte.

Die Confœderirte conjungiren sich mit dem Hn. Lubomirsky.

Weiln dann die Confœderirte mit dem Hn. **Potozky**/ Cron-Feldherrn/ auff keinerley weise zu recht kommen konten/ ward der Schluß fest gemacht/ und der H. **Lubomirsky** von ihnen in solche ihre Confœderation (oder wie sie dieselbige Anfangs nannten/ in diese suam congregationem, und nachmahls wieder umtauffen / in piam confœderationem) nebenst allen seinen Völckern angenommen / welcher sich von **Sokal** mit den Seinigen/ etwa 6000. Mañ starck/ daher verfügte/ und / am 24. Junij (4. Julij) mit ihnen conjungirte / prævio utrinque juramento, nachdem sie zuvor einander geschworen / und zwar von Seiten deß Herrn **Lubomirsky**/ de procurandis promeritis stipendiis, daß er ihnen zu ihrem verdienten Sold verhelffen wolte / von Seiten der **Confœderirten** aber / de plenaria per omnia Lubomirscij restitutione, daß sie auff seine völlige restitution treiben wolten/ worauff er von ihnen das Commando empfieng / und alles auff sich nahm / hergegen ihnen Macht Gericht zu halten / und daß sie für sich außzohen / liesse.

1665.

Der Adel in Klein-Polen wil ihm auch zuziehen.

Hierauff verstärckte sich der Herr **Lubomirsky** täglich / und war auch der Adel in **Klein-Polen** schon nicht gar ungeneigt/ mit ihm auffzusitzen / ob gleich wider die welche nicht ruhig zu Hauß bleiben würden / ein scharffes Königliches Universal war publiciret worden.

Cosacken müsse mit Schimpff und Schaden von Bialacierkiev abziehen.

Bey solchem Unwesen stunden die Vestungen in der **Ukraine** sehr entblöst / und der Widerspänstigen Cosacken und Moscowitter halber in nicht geringer Gefahr/ massen gleich nach der Polnischen Völcker Trennung und Abzug nach **Polen** / der beruffene **Brzuchowiezky**/ **Dako** und **Dworzeky**/ mit noch zween Moscowittischen Woywoden / in 30000. Mann starck / sich an **Bialocierkiev** machten: weilen aber der Herr **Strachorsky** als Commendant der Vestung / vorhero gute Wissenschafft von ihrem Anzug hatte / stellte er sich bey Zeiten in gute Postur und ließ die gantze Bürgerschafft und getreue Cosacken mustern / und ihm schwören/ welche sich zusammen auff 3000 Mann starck belieffen / womit er gantzer vier Tag mit Außfallen dem Feind so zusatzte / und eine grosse Anzahl von seiner Mannschafft erlegte / daß er auch endlich am 14/ 24. Junij / so da war N. C. nach das Fest **St. Johannis** deß **Täuffers**/ gezwungen ward/ sich mit Hinterlassung aller Bagasche und Proviands / in der Nacht mit der Flucht zu salviren / da doch der **Brzuchowiezky** ihm gäntzlich vorgenommen hatte / wann ihm sein Anschlag bey **Bialocierkiev** gelingen solte/ mit seiner gantzen Macht nach Polen zu gehen / und alles mit Feuer und Schwerdt zu verwüsten: Anitzo aber muste er denen in der Vestung 500. der seinigen gefangen/ und das Feld ziemlich mit Todten bedeckt hinter sich lassen

Litthauer und Moscowitter parthieren auff einander.

In **Litthauen** war dahingegen von den **Moscowittern** nichts zu hören / weiln sie sich nach der **Ukraine** gezogen hatten: Ausser daß einsmahls unter **Poloczko** eine Litthauische Parthey / unterm Commando deß Herrn **Czarnioroskn** eine Moscowittische antraff / welche beyderseits mit gleichem Verlust miteinander scharmutzirten.

Zahl Commission zur Wilda mit den Litthauischen Völckern acht zum Ende

Immittelst beschloß die zur Wilda angestellte Commission/ mit Bewilligung der beyden **Litthauischen** Feldherrn/ 2000. Mann/ unterm Commando deß Litthauischen Feld-Schreibers/ Herrn **Polabinsky** / Sr. Königl. Maj. zu

1665.

senden / welcher / am 11 / 21. Junij von dar deßwegen zu den Völckern außreysete. Die Soldaten aber konten sich mit den Commissarien allhie zur **Wilda** der Gelder halben / die man ihnen mit Assignation bezahlen wolte / nicht vergleichen / endlich ward ihnen auffs neue Quartal 100000. Gülden zu geben versprochen / so auß der Müntz herkommen solten / und wolte man noch auff andere 100000. Gülden / so der Armee / wegen der vormahls gehabten Confœderation noch rückständig / einen Contract mit der Müntz schliessen. Und hiemit gieng die Commission zu Ende / weil die Convocation zu **Grodno** allgemach herbey nahete. Dieselbige ward zu Außgang dieses Monats daselbst in dem Refectorio bey den **Bernhardinern** / unter deß Herrn **Chrapowizky** Direction / gehalten / und am 30. Junij (10. Julij) geschahe die Proposition / vom Hn. Castellan zu **Gniesen** / Sr. Königl. Maj. Abgesandten.

Convocation geht dargegen zu Grodno an.

Die Vota gehen umb

Am 1/11. Julij votirten die vorhandene Hn. Senatores, und darauff thäten die Hn. Commissarien / als der Herr Unter-Cantzler und der Herr Schatzmeister von **Littauen** / wegen der **Wildnischen** Commission / Relation. Von Senatoren waren folgende anwesend: Der Herr Bischoff von **Samoyten** / der Herr Woywoda von der **Wilda** / der von **Troky** / der Staroſta **Zmudsky** / der Herr Woywoda von **Smolensko** / der von **Polozko** / der Castellan von **Nowogrodek** / der von **Brzescie** / der Herr Unter Cantzler / und der Herr Schatzmeister / und die Abgesandten auch mehrentheils alle beysamen / und ward anfänglich wegen der Contribution tractiret. Allein weil man denen Leuten / so ad fidem publicam das ihrige hergeschossen / dann auch der Armee sehr viel schuldig / also daß sichs zusammen wol auff 12. Millionen belieffe / konte man zu Abzahlung dessen kaum ein Mittel absehen.

Der König und die Armee versichern einander eydlich ihrer Treue und Auffrichtigkeit.

Am 18/28. Julij ward im Consilio proponirt / daß Jhr. Königl. Maj. umb auß den Hertzen derer / welche der Herr **Lubomirsky** mit seinen süssen Worten eingenommen / als wann Jhr. Maj. die Rechte und Freyheiten niederzudrucken intendirte / weg zu nehmen / und vor GOtt und der gantzen Armee einen Eyd zu thun bereit wäre / daß dieselbe alle Rechte und Freyheiten zu erhalten jederzeit gesonnen; da hingegen ebenmässig von der Armee der Eyd der Treue und deß Gehorsambs gegen Jhr. Königl. Maj und dero Successoren begehrt worden: Worauf sich die gantze Armee erkläret hätte / daß sie an dero Königl. Maj. unverrücktem Gewissen niemahls gezweiffelt gehabt / auch keines Eyds von deroselben benöhtiget / hingegen bereit wäre / ex parte sua den Eyd zu leisten: Hätte also ad deliberandum über die Puncta deß Juramenti biß zu folgendem Tag dilation genommen.

Gehen damit auff den Lubomirsky loß

Nachdem nun die Armee uñ jede Compagnie absonderlich tacto pectore bey **Turobin** einmüttiglich Sr. Maj. treu und hold zu seyn geschworen / auch wider alle Feinde / nahmentlich wider den Herrn **Lubomirsky** und seine Adhærenten / biß in den Todt bey Sr. Maj. zu stehen / brach sie darauff auff / und gienge dem Hn. **Lubomirsky** auff **Sendomirs** entgegen / derselbe aber zohe sich in aller eil gegen die **Weichsel** / und passirte selbige so bald / daß mans nicht eher gewahr ward / biß er mit allen seinen Leuten hinüber war. Hierauff sandte sie alsbald den Herrn Cron-Marschall und Woywoden **Rusky** mit 6000. Pferden ihm nach / damit sie unter **Opatowice** in aller eil über die **Weichsel** gehen und deß H. **Lubomirsky** Curs auffhalten solten / indessen folgte Se. Maj. mit der Infanterie demselben auff dem Fuß nach. Se. Maj. ließ die Confœderirten nochmahls durch ein Universal zum Gehorsam starck ermahnen / und war ein grosser Theil auf Sr. Maj. Seite incliniret / der gröste Hauff aber brachte es dennoch dahin / daß sie unter **Pilce** (oder **Pilcza**) nochmahln bey einander fest zu halten / wiewol theils wider ihren Willen / schwören musten. Und weil die **Cracauische** und **Sendomirische** Woywodschafften mit der Polpolite Rulzenie, dem Hn. **Lubomirsky** nicht Assistentz gethan / auch der verhoffte Succurs auß **Teutschland** ihm nit erschienen / worauff er die Confœderirten versichert hatte / so vertröstete er sie eines andern / daß nemlich die Woywodschafften in **Groß-Polen** / so bald er dahin gelangen würde / zu ihm stossen / auch ein grosser Herr ihn mit etlich tausend Fußknechten secundiren würde.

Die Confœderirte beym Lubomirsky schwören nochmals zusammen

Beyde Armeen gehen einander nach.

Also marschirten beyde Armeen / und zwar die **Lubomirskyische** vor / und die **Königliche** nach / immer weiter fort / biß über **Kalisch** in **Groß-Polen** hinein / und tractirten doch unterdessen miteinander vom Friede: Denn die grossen Geistliche / sonderlich der Herr Bischoff von **Cracau** / liessen sich mit dem alten: Quò ruitis Fratres? bey den beyden Partheyen hören / und bemüheten sich auffs äusserst / den König dahin zu bewegen / dem Hn. **Lubomirsky** und seinem Anhange völlige Gnade zu erzeigen / den Hn. **Lubomirsky** aber dahin zu vermögen / selbige mit submittirung zu suchen / umb hierdurch das bevorstehende brüderliche Blutvergiessen zu vermeiden / und außländischen Kriegsmachten nicht Anlaß zu geben / den noch übrigen Theil vollends zu überziehen.

Tractiren unterdessen doch von einem Vertrage.

Aber die Vorschläge zum Vertrage waren beyden Theilen zu hart und zu unannehmlich: Denn der König ließ durch die Hn. Bischoffe von **Cracau** und **Chelm** an die Confœderirte begehren: **Daß sie von Stund an den Lubomirsky verlassen / und alsdann / auß Königl. Gnade / eine Amnestie / wie auch ihren verdienten Sold und die Brodtgelder / gleich anderen / haben solte; Und da sich der Lubomirsky nach den ihm vorgeschriebenen Puncten submittiren würde / so solte ihm ebenmässige Gnade zugesagt seyn / welche er sonsten** armatus (das ist: So lang er die Waffen in der Hand hätte)

1665. hätte) nicht erhalten würde. Der Herr Lubomirsky aber wolte viel lieber sein Leben in dem Vatterlande lassen/ als die vorgeschlagene Puncten eingehen/ weil er darauß seinen gäntzlichen Untergang verspühren müste/ wenn er allererst umb intercession der Landtschafften auff den Landtägen anhalten solte: Darumb schickten die Confœderirte die beyden Königl. Herren Abgesandte mit ihren Gegenforderungen wieder zurück/ daß nämlich der Herr Lubomirsky wieder eingesetzt und die Armee außgezahlet werden solte/ und damit man die Mittel darzu desto füglicher berahmen könte/ so solten von Sr. Königl. Majestät Commissarien zur Armee abgeschickt werden; dann solten die Cron-Armeen/ so lange der Herr Lubomirsky nicht restituiret worden/ sine ulla præpeditione & dependentia vom Herrn Potocky/ als Cron-Feldherrn/ unter deß Hn. Lubomirsky Commando allein verbleiben; zum letzten aber/ ehe die Tractaten ihre Endschafft erreichten/ solte die Königl. Armee 8. Meilen weit von den Confœderirten stehen bleiben/ und sie/ Confœderirte/ wolten sich so lange unter Wielun auffhalten. Hierüber nun ward alsobald ein Senatus-Consultum (welchem 12. Reichs-Räthe/ nebenst dem Hn Ertz-Bischoffe/ beywohnten) angestelt/ und in solchem beschlossen: Daß es unmöglich wäre/ dem Herrn Lubomirsky das Commando über die Armee zu vertrauen; Auff das andere Begehren/ ward für billiger erkant/ daß die Confœderirten ihre Commissarien zu Sr. Königl. Maj. und nicht Sc. Maj. zu ihnen abfertigen solte; Das dritte/ als die Distantz und Entfernung der Armeen ward allem beliebet. Hiermit reyseten die beyden Herren Bischoffe abermahls zu dem Herrn Lubomirsky/ umb selbigen von seinem Vornehmen abzumahnen/ und dahin zu vermögen/ die schuldige submission zu ergreiffen/ zu welchem Ende auch der Herr Ertz-Bischoff ein Schreiben an denselbigen mitabgehen liesse. Da entgegen schickten die Confœderirten für sich selbsten eine Gesandschafft/ worunter auch ein junger Lubomirsky mit war/ nach Warschau an die Königin/ und liessen durch dieselbige bey ihrer Majestät umb intercession für deß Herrn Lubomirsky restitution und Außzahlung der Armee bitten. Aber es war auch allhie nichts zu erlangen: Denn der Königl. Frantzösische Gesandte wiederrieth (allem Ansehen nach) den güttlichen Vergleich/ und halff vielmehr darzu/ daß der Lubomirsky durch die Waffen zur Vernunfft und Demuth gebracht werden solte/ und solte es auch mit desselbigen äusserstem Untergange geschehen.

Kommen einander

Und dieser Ahitoffelische Rath fieng bald an blutt-roth zu blühen/ kam aber nicht zur Zeitigung: Denn als der H. Lubomirsky spührte und sahe/ daß die Königl. Völcker ihm den Weg über die Warta und weiter in Groß-Polen zu nehmen behindern wolten/ brach er/ am 9/19. Augusti/ mit seinem gantzen Lager/ welches/ was noch zum Fechten tauglich/ auff 7000. Mann geschätzt ward/ unter Krebe/ oder Krobia/ auff/ und nahm seinen Marsch grades Weges nacher Kalisch zurück/ und von dar auff die Schlesische Gräntze/ so daß er/ am 13/23. biß auff den 15/25. Augusti/ sein Lager zu Krempenau/ oder Kampno/ 2. Meiln von Wartenberg/ hatte/ worüber Rawitz ziemlicher massen/ was vorhanden/ außgeplündert ward. Der König folgte dann auch mit seiner gantzen Armee/ die sich würcklich für 16000. Mann außgab/ den Confœderirten nach und sagte sich bey Krotoschin/ ließ auch zuvorher ein höffliches Schreiben an den Hn. Philipp/ Baron von Rauthen/ als Vice-Lands-Hauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor/ abgehen/ mit Begehren/ solches auch anderen angräntzenden Officirern zu communiciren/ daß/ wenn der Lubomirsky mit seinem auffrührischen Hauffen/ als deme er (der König) mit grosser Macht gleichsam auff dem Fusse nachgienge/ etwann geschlagen worden/ oder auff der Flucht sich in Schlesien retiriren/ oder einlägern möchte/ sie ihrer Seits denselbigen/ als Feind/ tractiren/ und die Seinige todtschlagen und gantz vertilgen solte: Denn Se. Majestät verlangte ihrer Seyts/ daß die nachbarliche Freundschafft und gute Verständnüß unversehret verbleibē möchte.

1665. nahe auff den Leib.

Die Königl. Armee greifft die Lubomirskyische an.

Aber dieses war die Haut verkauffen/ ehe der Bäre gefangen worden. Der H. Lubomirsky gieng zwar noch weiter zurück und biß an Czenstochov fort/ aber nicht so sehr auß Zaghafftigkeit/ wie Gegentheil vermeynte/ gleich ob er zum Ernst nicht bastand wäre/ als uñ anderer Einsichten willen/ insonderheit/ damit die noch währende Vergleichs-Tractaten ihm und den seinigen nicht unversehens zum Fallstricke werdē möchtē. In dem sie nun allhie stille lagē uñ Sinnes waren/ am 4. Septemb. (25. Augusti) in diesem berühmten Closter bey unserer Lieben Frau ein Gelübde abzulegen/ damit der Allerhöchste ihres erzörnten Königs Hertz gegen sie besänfftigen/ und sie dardurch zu ihrem redlich verdienten Solde und abgenommenen Ehren wieder gelangen möchten/ bliessen einige unruhige Geister dem Könige/ welcher sein Haupt-Quartier zu Siradz (oder Siradia) hatte/ ein/ die Confœderirte unter der Hoffnung deß vorgeschlagenen Friedens einzuschläfern/ und wenn sie sich dessen am wenigsten versehen würden/ bey ihrer vorgenommenen Andacht nächtlicher Weile mit etlich tausend Mann zu überfallen/ und gäntzlich auffzureiben. Diesem Anschlage zu folge ward alsobald eine starcke Parthey/ meistens von der Litthauischen Armee/ ohne drey Compagnien Reuter und zwey Compagnien Tragoner/ unter dem Frantzösischen Obristen Brion, und noch 8. Compagnien

neuge-

1665.

neugeworbener Leute unter dem Unter-Kämmerer von **Trocky** / bestehend zusammen in 5000. außerlesener Völcker / unterm Commando deß Litthauischen General-Quartiermeisters / Herrn **Polubinsky** / außgeschickt / welcher auch in aller Stille dem Herrn **Lubomirsky** zur Seyte anmarschirte / aber schon zu spath: denn der Herr **Lubomirsky** ward nur ungefähr eine Stunde vor solchem Uberfall gewarnet / und ließ gleich augenblicklich seine Armee auf den Gegentheil anziehen / welcher den Vortrab ziemlich scharpff empfienge und gar bald wieder abfertigte / worbey deß Hn. Cron-Stallmeisters Compagnie Husaren / und deß Hn. **Lubomirsky** eigene Compagnie Archibusirer die gröste Noth litten. Der Herr **Lubomirsky** unterstützte selber die wanckende mit 15. Compagnien / biß die gantze Armee darzu stieß / und die Königl. Trouppen bald in Unordnung brachte / so daß bey 2500. Mann auff dem Platze und im Lauffe blieben / bey 1700. aber gefangen wurden / worunter der Herr **Polubinsky** selber / wie auch der Herr Obriste Bonifacius Pac, oder **Patz** / der Herr Staroſta von **Srem** / der Herr Staroſta von **Smelbin** / und der Herr Obriste Brion, so die Königl. Guarde commandirt hatte / mit aller seiner Reiterey / und sonst über 300. Officirer und Freywillige / und fast alle die Litthauer / so nicht geblieben waren / sich mit befanden; die wenige übrige aber / so durchgiengen / wurden biß unter die Stücke zu **Czenſtochov** verfolget / und noch bey dieser Vestung zum Beschluß 2. Frantzosen / welche den rachgierigen Confœderirten gleich unter die Hände kamen / niedergemacht.

Wird aber darüber geschlagen

Diese blut-trieffende Wunde gieng dem Königl. Hofe dermassen tieff zu Hertzen / daß der Herr **Lubomirsky** bey der gantzen Armee von neuem in die Acht erkläret ward / mit dem Zusatze / daß / wer ihn entweder lebendig oder todt liefern würde / den dritten Theil seiner Güter haben solte; Ja die Königin that noch von dem ihrigen eine ansehentliche Zugabe von 10000. Ducaten darbey: Denn sie war umb deßwillen sehr über ihn erbittert / weil er in dem obigen Scharmützel viel vornehme Frantzosen und dero Günstlinge caputiret oder gefangen / und dann dem Könige und ihr zu einem Despect (daß sie mit dem vorgenommenen Elections-Wercke / die Cron auff einen Frantzosen zu bringen / nicht durchtringen können) das gantze Reich in Confusion und Unruhe gestürtzt hatte. Und diese Eyfersucht und Rachbegierde trieb sie selbsten zu Pferde und auß **Warschau** ins Feld / daß sie mit 400. Mann / worunter viel Tartern waren / dem Königl. Lager / welches sich seint dem unglücklichen Treffen über die **Warta** biß an **Rawa** gezogen hatte / eylends zu marschirte.

Der Herr **Lubomirsky** kommt deßwegen in noch gröſſere Ungnad.

Der Herr **Lubomirsky** aber / damit er möchte sehen lassen / daß er seine Waffen niemahls wider seinen König offensivè, das ist / zum Trutze / oder Schaden / angenommen / sondern nur defensivè, das ist / zu seinem selbsteigenen Schutze / und zu einer Noth-wehre / geführet hätte / schickte nichts destoweniger / auff neue Anstalt zu neuen Tractaten / welche mit den darzu verordneten Commissarien in **Rawa** vorgenommen werden solten / alle Gefangene / vom Grösten biß zum Geringsten / dem Königl. Lager / ohne Rantzion / wiederumb zu / weil der Herr Bischoff von **Cracau** / auff Ansinnen deß Königs / ein solches von dem Herrn **Lubomirsky** schrifft- und bittlich begehrte. Eben dieser Herr Bischoff bemühete sich auch sonst / nebenst dem Herrn Bischoffe von **Chelm** / gar sehr in den **Rawiſchen** Tractaten / welchen beyde M. Maj. der König und die Königin mit ihrer Gegenwart beywohnten / in Hoffnung / dadurch an solcher innerlichen Unruhe ein desto schleunigers Ende zu machen; Es ward aber doch so bald nichts drauß / weil die postulata und Bedingnüsse einen jeglichen Theil zu groß beduncken: Also wurden die Tractaten bald geschlossen / bald zerrissen und bald wieder vorgenommen. So vermeynten auch die **Lubomirskyſche** und Confœderirte / daß man ihre Gesandte nicht nach Gebühr gehöret und tractiret hätte.

Er läst die Gefangene ohne Rantzion loß.

Endlich grieff man beyderseyts wieder zu den Waffen / und verließ sich jede Parthey auff einen grossen Anhang. Der Adel in **Groß-Polen** ließ hierzwischen das allgemeine Auffboth ergehen / kam auch bey **Pyſdry** zusammen / und erklärte sich für den Herrn **Lubomirsky** / deß Vorsatzes / dieser Unruhe auff einen oder andern Weg schleunig abzuhelffen: Und obzwar hierwieder dort und dar in **Groß-Polen** Königl. Mandata angeschlagen wurden / daß ein jeglicher sich wiederumb auff seine Gütter begeben und stille leben solte; So folgten doch wenige solchem Befehle / sondern die gantze Macht gieng über die **Warta** / umb sich der **Weichſel** zu nähern. Diesem schleunigen Ritte hieb der König mit seiner Macht auch schleunig vor / und kam unversehens biß an **Thorn** / und zwar nach **Podgorſze** / nahe an der **Weichſel** gelegen. Der Herr **Lubomirsky** aber / so eine Weile her zu **Colo** gestanden hatte / gieng mit seinen **Confœderirten** auff **Pakoſch** / und stund / am 6. Novemb. (27. Octob.) bey der auffgesessenen **Groß-Polniſchen** Ritterschafft bey **Palczyn** / 6. Meilen von **Thorn** / woselbst er vor dem gantzen Adel eine zierliche Rede führte / anzuzeigen / wie unschuldig er wäre angeklager und verdammet worden / mit angehäffteter Bitte / es wolten die Herren Brüder nachmahls bey Sr. Königlichen Majestät intercedendo anhalten / ihn offentlich auff freyem Felde durch hierzu verordnete Herren Reichs-Räthe zu hören / und / so er überwiesen werden könte / ihm seinen Verdienst zu sprechen / worzu er dann seinen Halß willigst darstrecken

1665.

Tractirt von neuem mit dem Könige zu Rawa.

Der Adel in Groß-Polen tritt auff seine Seyte.

wolte;

1665.

wolte, würde er aber unschuldig erfunden werden/ so wolte er sie gebetten haben / ihn in ihren Schoß zu nehmen / und nicht hülff-loß zu lassen.

Der König überschickt dem Lubomirsky eine Elucidation zum Vertrage.

Diese Rede und der Königl. Armee Annäherung würckete so viel/ daß alsofort drey Herren Castelläne auß **Groß Polen** / als der von **Lascko**/ der von **Krzyn** und der von **Kamin**/ dem Könige (als welcher nur noch anderthalb Meilen von der Confœderirten Armee stund / und seine Annäherung mit 3. Canonschüssen andeutete) entgegen ritten/ und so bald sie Se. Maj. ersahen/ von ihren Pferden abstiegen/ und selbige umb Gnade bathen / welche ihnen auch mit dem Bedinge: Wenn der Herr **Lubomirsky** und Confœderirte eine verfaste Schrifft/ die Elucidation genannt/ unterschreiben würden/ zugesagt ward.

Innhalt oder Extract solcher Elucidation.

Es war aber diese Elucidation anderes nichts/ als eine Erläuter- und Milderung der von Königl. Seite zu **Rawa** vorgeschlagener Friedens-puncten / welche der Herr **Lubomirsky** und die Confœderirte nicht annehmen wolten/ der König aber seithero in seinem obgedachten Lager auff bewegliches Bitten der Herren Bischoffe von **Cracau** und **Chelm**/ am 4. Novemb. (25. Octob.) geändert hatte/ deren Innhalt dieses mit sich brachte:

1. **Solte die Confœderirte Armee sampt ihren Marschällen / biß zum Reichstage / in ihrer Bündnuß verbleiben/ und alle ins gesampt/ deßgleichen auch ein jeder für sich absonderlich/ allenthalben sicheres Geleite haben: und hierunter solten auch alle diejenige mit begrieffen seyn/ so sich itzt und vorhin allezeit bey ihr auffgehalten hätten.**

2. **Wañ auff dē künfftigen Reichstage denselbigen eine vollkommene** Amnestia **würde ertheilet/ und 2. Quartal Sold und Winter-quartier angewiesen worden seyn/ so solte der Bund auffgelöset werden.**

3. **Solten die Winter-Quartiere durch den Herrn Woywoden von Cracau/ als Ober-Feldherrn/ vermöge der Rechte/ jedoch ohn alles Drücken und Beschweren der Unterthanen / angewiesen werden.**

4. **Wofern aber solche Armee/ nach dieser Behandlung/ in den Quartieren/ oder im Marsche / einige Gewalt auffthun solte / würde solches unter die** General-Amnestie **nicht gezogen werden können.**

5. **Se. Königl. Maj. wäre auch zu friede/ daß der Herr Lubomirsky auff den Landtägen und auff dem Reichstage umb seine** restitution **suppliciren möchte/ laut der den Hn. Bischoffen darüber ertheilten** Declaration **und deß Rawischen Tractats.**

6. **Se. Majestät wolte noch ferner versprochen haben / einen gewöhnlichen Reichstag / an gewöhnlichem Orte/ im Februario/ anzusetzen.**

7. **Der Herr Lubomirsky solte seine Armee/ innerhalb 3. Wochen/ über deß Reichs Gräntze führen: Den** Confœderirten **aber die Woywodschafften Posen / Kalisch / Sieradz / Lanczicz / Brzeste und Cujavien / zu Winter-Quartiren angewiesen seyn.**

1665.

Die obgemeldten drey Herren Castelläne namen diese auffgesetzte Puncten an mit dem Versprechen/ daß solche unterschrieben werden solten; verfügten sich dann mit selbiger wieder zurück / und brachten es auch so weit/ daß der Herr **Lubomirsky** und die Confœderirte sie unterzeichneten. Als dieses geschehen/ begaben sie sich damit noch denselbigen 8. Novemb. (29. Octob.) wieder in das Königl. Lager/ und überreichten die unterschriebene Puncten Sr. Maj. demühtigst zurücke/ welche hierauff ihnen allen freymüthig verzyhe/ und Gnad und Friede ertheilte; worüber eine jede Armee und das gantze Land sich höchlich erfreuete: Niemand aber weniger/ als die Statt **Thorn**/ weil selbige bey deß Königs Ab- und Zurückzuge nach **Warschau**/ mit 600. Mann / unter einem Französischen Obristen/ besetzt ward/ ungeachtet/ was der Rath dargegen klagend einwandte.

Dieselbige wird also angenommen/ und

Beyde Armeen legen sich gegeneinander friedlich in die Winter-Quartiere.

Nach deß Königs Zurückkunfft in **Warschau** ward/ den 12/22. Novemb. im Reichs-Rathe beschlossen / daß die Landtäge auff den nächstkünfftigen 3. Februarii/ und der Reichstag den 17. Martij drauff (nach dem N. Cal.) ihren Anfang nehmen solten. Unterdessen blieben beyde Armeen annoch unzertrennet/ und lag die **Königl.** längst der **Weichsel** von **Warschau** nach und biß in **Preussen**/ woselbst sie durch das Exempel der Statt **Thorn** (welche noch immer stärcker mit Volck beleget ward) auch andere Preussische Stätte sehr besorgt machten. Der veste und der Statt **Dantzig** zugehörige Orth/ **Butzig**/ muste sich mit Gelde abfinden: Die Statt selber stellte sich hierbey in gute Postur/ ließ mehr Geschütze auff ihre hohe Wälle führen / und auch täglich 4. Fahnen Bürger Wache halten / weiln sich einige Königl. Völcker in das nahe **Schottland** verlegten. Die Confœderirte und **Lubomirskysche** Armee blieb in **Groß-Polen** liegen/ und hatte diesen Adel zu Freunden/ welche alle die Verstärckung der Königl. Armee sehr übel deuteten/ weßwegen man auch bey Hofe nichts unterließ/ sie auf alle Wege von ihrer Meynung zu bringen und ihre Vereinigung zu brechen; welches aber so nicht angehen wolte. Ihr Haupt/ der Herr **Lubomirsky** / hatte sein Haupt-Quartier zur **Frauskatt**/ blieb aber nicht lange daselbst/ sondern begab sich wieder nach Breßlau in Schlesien/ und mit ihm schwingt sich nun auch zugleich die Historische Feder auß diesem Königreiche in ein anderes/ umb zu besehen/

Herr Lubomirsky gehet nach Breßlau.

Was

1665.

Was in dem Königreiche Schweden / vornehmlich aber an dem Königl. Hofe zu Stockholm / bey Anhör- und Abfertigung außländischer Herren Gesandten / wie auch sonst in eigenen Reichs-Angelegenheiten / dieses 1665. Jahr über / denckwürdig vorgegangen.

Fortsetzung der Reysefahrt deß Hn. Borels nach der Statt Moscau.

VOn Polen schwingt die Historische Feder sich zuvorderst / ehe sie das Königreiche Schweden selbsten berühret / in das Königl. Schwedische Liefland / und zwar dem Niederländischen Extraordinar-Abgesandten / Herrn Jacob Borel / entgegen / als welchen sie / in dem zurück gelegten Jahre / droben auff der 1285. Seyte biß auff den Moscowitrischen Boden / und zwar in die Statt Torsock begleitet / mit dem Verlaß und Versprechen / seine übrige Reysefahrt nach der Czaarischen Residentz-Statt Moscau / und wie er daselbst an deß Czaaren / oder Groß-Fürsten / Hofe empfangen und tractiret auch wieder abgefertiget worden / in diesem vorhabenden Jahre / unter dieser Schwedischen Rubric / umbständlich zu erzehlen.

Der Herr Abgesandte Borel langt vor der Statt Moscau an.

Auff solcher Reysefahrt nun brach der Herr Abgesandte Borel / am 2/12. Januarij / von Torsock wieder auff / und kam / den 4/14. Januarij / jedoch sonder einige Ceremonien / in die Statt Tweer. Nach zweytägigem Stilllager gieng die Reyse weiter fort / und war / am 8/18. Januarij / die Ankunfft zu Orinie / einem Flecken / zwo Meilen von der Statt Moscau gelegen. Etliche wenige Stunden hernach schickte der Prestav / Meckite Stephanowitz / jemanden nach Hofe / umb selbigen anzudeuten / wie weit sie mit dem Niederländischen Herrn Extraordinar Abgesandten kommen wären / und zugleich Ordre zu holen / wie er sich mit demselbigen weiter verhalten solte. Deß andern Tages früh Morgens kriegte er diesen Bescheid / daß der Herr Abgesandte / auff den 10/20. Januarij / in der Statt Moscau empfangen werden solte / weßwegen sie gegen die bestimmte Zeit alles wolten fertig machen lassen. Noch denselbigen Abendt kam der Herr Capitain Cleef von Corbeth benebenst den meisten Niederländischen Kauffleuten auß der Statt Moscau zu dem Herrn Abgesandten herauß / bey welchem sie ein höffliches Compliment zum Willkom ablegten.

Wird daselbst ansehentlich eingeholet.

Den 20/10. Januarij Dinstags Vormittag umb 11. Uhren / reysete der Herr Abgesandte von Orinie ab ; Er saß in ihrer Hochmög. Gutschen hinten ein allein / der Prestav vornen / und der Dolmetscher / Herr Abraham von Asperen in dem lincken Schlag / die Edelleute und Officirer jeder in seinem Schlitten: Mittlerweil sie nun der Statt näheten / so kamen nun und dann etliche Abgeschickte ; der eine brachte dem Prestav Befehl / daß er langsam reiten solte / der ander in einem Augenblick einen Gegen-Befehl; Etliche kamen und fragten / wie weit man fortgerücket wäre. Als sie auff eine halbe Meil zu der Statt kommen waren / so hielten allda viel Russische Herren zu Pferd / auff ihre Weise köstlich gekleidet / durch welche der Abgesandte passirte / nebenst einer grossen Menge Tragoner / die in einer Reyhe stunden / und in dem offenen Feld eine grosse Straß machten / mitten ein stunden die Trompeter bey denen Standarten ; solches continuirten sie biß an die dritte Stadtpforten / in dem die hindersten / so passiret waren / allezeit wieder vor ritten. Eine viertheil Stund von der Statt kam ihm deß Czaaren Stallmeister entgegen / welcher einen Schlitten mit rothem Sattin überzogen bey sich hatte ; hinten hienge eine weise Bährenhaut herüber / inwendig aber lage ein Teppich. Als derselbe zu deß Herrn Abgesandten Gutsche kam / so sagte er / Seine Zaarische Majestät begnadigte den Herrn Ambassadeur mit diesem Schlitten / und bäthe ihn in solchen hinein zu sitzen / so bald es geschehen / würde er zur Stund von zween fürnehmen zu dem End von dem Czaar abgeschickten Herren empfangen werden / welches auch also geschahe ; Nachdem sie über einen kleinen Fluß gelanget (welches der Ort wo die Russen die Schwed- und Polnische Gesandten zu empfangen pflegen) kamen ihnen alsobald zween Herren entgegen / jeder saß in einem höltzernen unüberzogenen Schlitten / Als dieselbige zu dem Hn. Abgesandten kamen / barhen sie ihn / daß er möchte außsteigen / weil sie wegen deß Grossen Czaars mit ihm zu reden hätten: Se. Excell. wolte aber solches / ehe sie außgetretten waren / nicht eingehen / derowegen entstund ein hefftiger Streit / welcher wol eine Stunde daurete / endlich verglichen sie sich / daß erstlich der eine Prestav Ivan Ivanovvitz, ein Cantzler / nachgehends der ander ein Stolnick, und der fürnehmste bey der Comission / und dann der Abgesandte auß dem Schlitten zugleich tretten solte / wie es auch also geschahe / darauff ward er mit Ablesung der Titulen zum Respect Ihr. Hochmög. von ihnen bewillkommet / nachdem er darauff geantwortet / so setzte sich ein jeder wieder in seinen Schlitten / und fuhren nach der Statt zu / der Herr Abgesandte in der Mitte / und die Herren auf beyden Seiten. Wegen grossen Zulauffs deß Volcks / ward es spat in den Abend / also / daß / wie sie bey der zweyten Pforten anlangeten / sie etliche Russen mit brennenden Fackeln antraffen / und war 7. Uhr / ehe der Abgesandte in die Herberg / der Grosse-Gesandten-Hof benahmet / kame / von der scharpffen Kälte fast halber erfroren.

Seine Præsenten werden außgepackt.

Den 22/12. Jan. bathen die Prestaven umb eine Liste oder Verzeichnuß der Præsenten Ihr. Hochmög. vor Se. Czaarische Maj. welches auch geschahe uñ wurden dieselbe dē folgenden Tag außgepacket uñ in eine Kañer gestellet.

Sontags

1665.

1665. Der Herr Abgesandte wird vor den Zaar zur Audientz abgeholet.

Sontags den 1. Febr. (22. Jan.) kamen die **Prestaffen** zu dem Herren Abgesandten/ und zeigten demselben an / daß er den folgenden Tag umb 11. Uhr die klaren Augen deß Grossen **Zaars** anschauen solte/ beten ihn dabenebenst/ daß er alles gegen solche Zeit wolte verfertigen lassen. Den folgenden Montag kamen die **Prestaffen** wieder zu ihm/ und hatten 150. in grün gekleidete Strelitzen oder Soldaten bey sich / umb Ihr. Hochm. Præsenten zu tragen/ dieselbige wurden von denen Russen auff dem Platz in Ordnung gestelt / und darzu nach Köstlichkeit / Grösse oder Würde eines jeden Stücks mehr oder weniger Personen gebrauchet. Die Præsenten bestunden in nachfolgenden Gütern oder Raritäten:

Dessen mit gebrachte Präsenten für den Zaar.

Ein grosser **Spiegel** mit einer vergüldeten außgeschnittenen Leisten oder Rahmen mit Sr. Zaarischen Maj. Wappen/ sehr künstlich außgearbeitet. **Ein** anderer **Spiegel**/ etwas kleiner/ mit einer Rahm oder Leist von Schildkrot.

Eine Tafel mit Schildkr. schön eingelegt.

Ein außgeschnittener vergülderer **Fuß** oder Gestelle zu derselben.

Ein schönes mit Schildkr. eingelegtes und schönem Laubwerck außgeziertes **Cabinet**.

Ein außgeschnittener vergülderer **Fuß** zu demselben.

Ein Cabinet von Ost-Indischem Lackwerck. **Ein** außgeschnittener **Fuß** oder Gestelle zu demselben.

Ein schöner grosser **Koffer** von Ost-Indischem Lackwerck.

Ein Cabinet von Bärnstein.

Ein Kistgen mit Silber beschlagen zu demselben Cabinetgen.

Zwey sehr grosse **Porcelleinene Töpfe** voller schönen Ost-Indischen Confituren.

Ein sehr schönes langes **Einhorn**.

Eine mit grünem Sammet gefütterte **Kiste** zu demselben.

Zween ungemeine schwere polirte und in der Mitte an beyden Enden vergüldete **Elephanten Zähne**.

Zween Japanesische Töpfe / von Lackwerck.

Eine Kiste mit **Zimmet**.

Eine Kiste mit **Muscaten Blumen**.

Ein Ballen **Nägelein**.

Ein Ballen **Cardemom**.

Eine Kiste mit weissem **Weyrauch**.

Ein Ballen **Muscaten**.

Ein Ballen **Pfeffer**.

Eine Kiste mit **Benjum**. Alle diese Kisten und Ballen waren mit verschiedenen Farben von Armesin überzohen.

Drey grosse und sehr schöne **Porcellanene Lampetschüsseln**. **Zwölf** gläserne **Fläschen** mit silber-vergülderen Schrauben / voll unterschiedlicher außerlesener distillirten Gewässer. **Ein** Stück schön **Scharlach**.

Ein Stück Carmesin-roth **Scharlach**.

Ein Stück violfärbig **Tuch**.

Ein Purpur-**Tuch**.

Ein Stück zimmetfärbig **Tuch**.

Ein Stück **Celadon-Tuch**.

Ein Stück **Bleu-meurant Tuch**.

Ein Stück **Seegrün-Tuch**.

Ein Stück **weiß Tuch**.

Ein Stück **lichtgrün Tuch**.

Ein Stück **gülden Tolet**.

Zwey Stück **gülden** Brokadeé.

Fünff Stücke **silber Tolet**.

Sechs Stücke **silberne** Mora.

Drey Stücke **Sammet**.

Zwey Stücke **geblümt Atlas**.

Vier Stücke Brockade.

Drey Stücke **seiden** Mora.

Drey Stücke **Satyn**/ oder **Atlas**.

Vier Stücke **Italiänischen Damast**/ zusammen 33. Stücke/ jedes von 10. Ehlen.

Zwo sehr grosse **silberne Schüsseln** mit vergüldeten Blumen gezieret.

Ein grosses **silbernes Lampet** sampt der Kannen.

Ein kleines **silbernes Lampet** sampt der Kannen.

Zwey grosse silberne getriebene **Belblaker**.

Zwo silberne **Frucht-Schalen**.

Ein grosser silberner **Kump** oder tieffe Schüssel. **Zwo** silberne **Schenckkannen**.

Ein silbern vergüldetes Servis, bestehend in fünff Stücken.

Zwey halbe Dutzent silberne **Becherlein**.

Eine grosse silberne **Zucker-Büchse**.

Eine silberne **Specerey-Büchs** / voller Specereyen. **Eine** silberne **Puder-Büchse**.

Sechs grosse silberne **Schenck-Deller**.

Sechs grosse silberne getriebene **Leuchter**.

Drey silberne **Liechtbutzen**.

Vier silberne getriebene **Saltzfässer**.

Zween silberne vergüldete **Becher** mit ihren Deckeln.

Eine silberne **Schal** worinnen 2. Marck **Guineisch Gold**.

Ein silbern Sammetenes **Koffergen**.

Deß Herrn Abgesandtens absonderliche Präsenten.

Zwo grosse silberne künstlich-getriebene **Schenckkannen**.

Zwo grosse silberne getriebene **Schalen**.

Eine silberne getriebene **Puder-Büchse**.

Zwey Stück silberne Mora.

Zwey Stücke silbern **Tolet**.

Auffzug nach dem Zaarischen Palast.

Ein wenig hernach erschien Sr. Zaarischen Maj. Stallmeister bey dem Herrn Abgesandten / und hatte eben denselben Schlitten / womit er in die Stadt war gebracht worden / nebenst 14. **weissen Reitpferden** vor die Edelleute und Officirer; Die **Prestaffen** hatten köstliche Röcke von güldene Stück an/ worauf grosse perlene Schnür gesticket waren/ und auf dem Haupte hohe/ grosse/ schwartze Fuchs-Mützen: Diese tratten in ihre Schlitten; Der Herr Abgesandte fuhr zwischen ihnen Beyden; vorauß marschirten die Strelitzen mit denen Prä-

1665.

Ankunfft in demselbigen.

Eintritt in das Audientz Gemach.

Deß Zaars Kleidung.

Dessen Bedienung.

Deß Abgesandten Stelle und

senten/ darnach das Gefolg und die Officirer: Der Secretarius ritte recht vor deß Hn. Abgesandten Schlitten Ihrer Hochmög. Credentz-Schreiben/ in einem roth Armesin von güldenem Stück gemachtem Beutel in der rechten Hand hoch über das Haupt haltend; die Soldaten stunden auff beyden Seyten der Strassen/wodurch sie passirten/ biß zu dem Käyserlichen Palast/ im Gewehre/ unterwegens kamen einige Posten/ welche denen **Prestaffen** anzeigten/ wie geschwind oder langsam sie fahren solten: Als sie in den Palast vor die grosse Treppe kamen/ so stiegen sie auß dem Schlitten/ der Herr Abgesandte gienge zwischen denen beyden Prestaffen mit bedecktem/ sie aber mit entblößtem Haupt; An der Thür deß Vor-Saals ward er von Knees **Ivan Michailowitz Boratinski / Stolnick** und **Meckite Jolosimof**/ Diaeck, empfangen/ welcher mit Ablesung Sr. **Zaarischen** Maj. Titeln nach deß Herrn Abgesandten Gesundheit fragte; Er hatte aber solches so gar nicht außgesprochen/ so kherte er wieder/ ohne einige Antwort zu erwarten/ zurück. Diese Vorkammer war voller Leute/ die man allda Duorenims und Goosten nennet/ und hatten alle Kleider auß dem Schatz an; Als er sich der Thür deß Saals genahet/ worüñen Se. **Zaarische** Maj. war/ so ward er daselbst durch den Knees Jeurie Meckite Boratinski Okalnitze empfangen uñ eingeführet/ Se. **Zaarische** Maj. saß in einem erhabenen Stul von Silber/ welcher 3. Staffeln zum Auffsteigen/ und über dem Haupt einige silberne Pfeiler hatte; Der **Zaar** war in einem köstlichen Rock von güldenem Stück/ bekleidet/ auff dem Haupt hatte er gleichfals eine hohe Mütze von güldenem Stück/ worauff eine Kron von Perlen gestücket war/ und einen Stock in der rechten Hand: An derselben Seyten stund Knees **Jacob**/ ein vornehmer Herr/ und zwen junge Russen/ angethan mit weissen Atlassen langen Röcken/ und hohen weissen Mützen auff dem Haupt/ jeder hatte ein grosses silbernes Beil auff der Achsel; auff der lincken Seyten stund ein anderer Knees mit zween Russen/ bekleidet wie die vorige/ und mit Beilen auff der Achsel; auff der lincken Hand etwas fern von dem Thron (welcher fast in einem Eck der Kammer stund) sassen mit entblößtem Haupt viel fürnehme Kneesen und Bojaren/ alle in Röcke von güldenem Stück gekleidet/ und in der einen Hand hielten sie ihre schwartze Fuchs-Mützen; Recht gegen dem Thor über an der andern Seyten der Kammer stunden viel gleichfals köstlich gekleidete Herren mit blossem Haupt/ der Kammerboden war mit schönen Türckischen Teppichen beleget/ uñ die Decke vergüldet und zierlich gemahlet mit einer Himmelskugel. Der Herr Abgesandte ward ohngefähr 10. biß in 12. Schritte nahe zu dem Thron gebracht/ gleich hinter ihm stunden die zween **Prestaffen** / an der rechten Hand die Edelleute und Officirer/ hinter denenselben die Edelknaben/ Trompetter und Diener auff der lincken Hand; Zween Tritte hinterwerts stund der Dolmetscher Abraham von Aspe-ren/ und neben ihm an der Seyten Sr. Zaarischen Maj. **Tolck**: Auff derselben Liñ mit dem Abgesandtē stund der Reichs-Kantzler Almaes Ivanovvitz: Nach dem er in die Kammer kommen/ und drey tieffe Reverentzen gemacht hatte/ that er auff dem Platze/ da er stunde/ seinen Vortrag/ bestehend in einer Glückwünschung wegen Ihr. Hochmög. Sr. **Zaarischen** Maj. Leibs-Gesundheit/ guten Staat/ Gelegenheit und Vermehrung dero Zaarschafften/ Reiche und Lande betreffend/ uñ versicherte zuvorderst Se. **Zaarische** Maj. Ihr. Hochm. guter Meinung uñ auffrichtiger Gewonheit zu dero hochansehnlichen Person/ Landen/ Leuten und Unterthanen/ nachgehends bedanckte er sich wegen abgesendeter ansehentlichen Ambassade an Ih. Hochm. in dem Jahr 1663. wie ingleichem wegen der ihnen gethanen Verehrung deß fürtreflichen Peltzwerckes/ Se. Zaarische Maj. zum Beschluß versicherend/ daß Ih. Hochm. bereit und urbietig wären/ alle vertrauliche Freundschafft und gute Correspondentz zu unterhaltē/ und zu Bezeugung derselben offerirte er Ihrer Hochm. Præsenten. Nach geschehenem Vortrag/ fragte Se. **Zaarische** Maj. nach Ihrer Hochm. Gesundheit und sagte/ daß er den Abgesandten mit seiner Tafel/ wie ingleichem mit einem Bäncklein/ mit einem Türckischen Teppich beleget/ umb zusitzen/ begnadigen wolte/ da indessen die Edelleute und Officirer die Ehr hätten an dero Hand zu kommen. Der H. Abgesandte nahm hierauff mit dreyen Reverentzen Abschied/ und ward auf eben solche Weise/ als er auffgeholet worden/ auß- und nacher Haus geführet. Als er ein wenig zu Haus gewesen/ so kam Knees **Peuter Symoinowitz Prosorofsky**/ mit Sr. Zaarischen Maj. Tafel: So bald er in die Kammer eingetretten/ so legte er zur stund ein Russisches Tafeltuch auff die Tafel/ benebenst zween silbernen Teller/ und auff dieselbige für den Herrn Abgesandten ein Messer/ silberne Gabel und Löffel/ aber keine Servietten/ welche der Herr Abgesandte von denen seinigen holen liesse/ wie ingleichem Teller und Servietten vor die **Prestaffen**/ Edelleute und Officirer. Er saß oben an/ recht in der Mitte der Tafel/ Knees **Peuter Symoinowitz Prosorofsky**/ auf dem Eck an der rechten Hand/ und der **Prestaff** Symon Fedrovvitz an dem andern Eck auff der lincken Hand/ und so fort der zweyte **Prestaff**/ die Edelleute und Officirer: Alles Essen war kalt und sehr wunderlich zubereitet/ und angerichtet in 70. silbernen Schüsseln; Nachdem sie eine Viertheilstund an der Tafel gesessen waren/ brachte vorgenannter Knees auß einem silbern vergüldeten Becher Ihrer **Zaarischen** Maj. Gesundheit/ welche von allen getruncken ward; Gleich darauff forderte der Herr Abgesandte einen gleichmässigen Pocal/ umb demselben

1665.

Vortrag.

Deß Zaars Antwort.

Der Herr Abgesandte wird wieder nach Hause begleitet und daselbst tractiret.

Der Herr Abgesand-

wieder.

1665. te kompt mit den Moscowitischen Herren/ wegen deß Gesundheittrinckens in Wortstreit.

wiederumb eine Gesundheit zuzubringen; die Russen aber wolten zuvor wissen/ was für eine Gesundheit sie trincken solten / worauff er ihnen antwortete/sie würde dergestalt beschaffen seyn / daß sie sich derselben nicht weigern könten. Sie hielten ferner an solche zu wissen/ darauff sagte der Herr Abgesandte/er wolte ihnen auff Jhrer Hochmög. Wolergehen und Prosperität eines zutrincken. Die Russen antworteten / sie wolten solches zu seiner Zeit thun / es wäre aber noch ein Printz in **Rußland**. Der Abgesandte versetzte/ es müste nach Sr. **Zaarischen** Maj. Gesundheit unmittelbahr Jhrer Hochmög. folgen / wolten sie nach der Hand deß Printzen gedencken / so hätte er nichts dargegen einzuwenden. Unterdessen als sie murreten/ so brachte der Abgesandte zur stund Jhrer Hochmög. Gesundheit fort / welche eylends von desselben bey sich habenden Gesellschafft Bescheid gethan ward. Wie die Russen solches sahen / so fiengen sie an unter ihnen die Gesundheit deß **Alexey Alexeywitz**/ als ihres Printzen zu trincken / welche sie auch so fort Bescheid thäten. Als sie nachgehends Jhrer Hochmög. Gesundheit herum bringen wolten/ antwortete der Herr Abgesandte / daß man dieselbe bereits getruncken hätte: Wormit sie unwillig voneinander schieden. Auff eben solche Weise war es vor dreyen Jahren mit denen Schwedischen Abgesandten bey dem Gesundheit trincken fürgegangen.

Der Herr Abgesandte hat nochmals beym Zaarn Audientz/ und

Durch tägliches Anhalten bey den **Prestaffen** / brachte der Abgesandte so viel zu wegen/ daß den 9. Febr. (30. Januar.) er bey dem **Zaar** wieder eine Audientz bekam / bey welcher er mit eben solchen Ceremonien als bey der Vorgehenden auffgeholet ward/ damahls trug er ins gemein etliche von denen fürnehmsten Klag-Puncten vor/ verfasset in einem Memorial, und der Instruction einverleibet / welche Jhre Hochmög. dem Abgesandten mit gegeben / wobey er auch zugleich Jhr. Hochmög. Vorschreiben überliefferte/ wegen der Streit-Sache deß **Octavio Tensini** und **Goverts** von der **Raeck** / Kauffleute zu **Amsterdam**/ wieder einen **Jan von Schweden** / welches den Kanzler **Almaes Ivanowitz** auff Befehl Sr. **Zaarischen** Majest. an- und zu sich nahme: Endlich bate er / daß ihm mit ehistem einige Commissarien möchten zugegeben werden/ umb mit ihnen zu handlen/ nach dem selbigem ein Bäncklein/ mit einem seidenen Persianischen Teppich belegt/ gebracht/ und er niedergesessen war/ ließ Se. **Zaarische** Maj. ihm ansagen/ Er hätte das Credenz-Schreiben der General Staaten von **Holl- und Niederland** in die Russische Spraach übersetzen lassen/ und weilen in demselben stünde/ daß Se. **Zaarische** Maj. in denen Sachen so er würde anbringen / ihm vollkommenen Glauben zustellen solte/ so hätte dieselbe darzu einige Commissarien verordnet/ derē Namen der Kanzler auß einer Roll überlaut ablase / und waren Knees **Ivan Symonowitz Prosorofsky**/ Knees **Ofanasey Laurentiowitz Nassokin** / und **Ivan Ofonatzeywitz Prontzisof** / mit ihm zu conferiren / welche zur stund dem Werck einen Anfang machen solten.

1665. Tritt mit den Zaarischen Commissarien in Conferentz.

Nach verrichteter Danckſagung / retirirte sich der Abgesandte/ und ward von denen **Prestaffen** in ein ander Quartier deß Hofs gebracht/ in einen grossen niedrigen Saal/ wohin auch die vier Herren Commissarien kamen/ und sich an eine lange Tafel neben den Herrn Abgesandten nieder satzten; Er saß allein an der einen Seiten der Tafel / die Wand hinter ihm war von der Fensterbanck an biß auff den Sitzplatz mit einem güldenen Stück behenget und beleget/ und auff der Tafel lag auch eine seidene Persische mit Gold durchwirckte Decke/ auff seiner rechtē Hand saſſen auf einer Banck/ welche auch bedecket war/ drey von denen Herren Commissarien / und auff der andern Seiten/ nach der Thür zu/ recht gegen ihm über/ saß der Kantzler **Almaes**. Nach dem diese vier Herren auß einer Roll einer nach dem andern Sr. **Zaarischen** Maj. Tituln abgelesen hattē/ so sagten sie/ daß sie die Commissarien wären/ welche Se. Maj. geordiniret hätte/ um mit dem Hn. Abgesandten zu handlen / baten denselben nachgehends / daß er ihnen möchte Oeffnung thun von denen Sachen/ welche ihm von denen **Gen. Staaten von Holland** und **Niederland** wären anbefohlen worden. Nachdem er zuvor etwas geredet hatte / umb ihnen zuverstehen zugebē/ wie ansehentlich **Jhr. Hochm.** von Gott gesegnete Regierung bey allen mächtigen Potentaten in der Welt / und wie vorträglich denen in Gott ruhenden **Zaaren**/ wie auch Sr. **Zaarische** Maj. und dero Unterthanen die gute Correspondentz zwischen beyden Staaten gewesen/ und auch noch wäre/ also daß in vielen Gelegenheiten erschienen/ daß Se. **Zaarische** Maj. von **Jhr. Hochm.** vielmehr Dienst und Nutzen als von einiger anderen Nation in **Europa**/ genossen hätte/ daß auch die Handelschafft der Eingesessenen der vereinigten Niederlande in **Rußland** allein alle andere Nationen ins gesampt überträffe / ihnen remonstrirend/ wie daß die vor diesem berahmte Ordres/ allen Trangsalen und Gewaltthätigkeiten vorzukommen / einige Jahr sehr gering geachtet/ und gleichsam mit Füssen wären getretten worden; so trug er ihnen von Punct zu Punct diejenigen Sachen vor / welche in dem Memorial der Instruction gemäß verfasset waren / dabenebenst diejenige/ so ihm bey guter und gewisser Information von den Niederländischen daselbst sich auffhaltenden Kauffleuten / waren eingehändiget worden. Die Commissarien/ sonder viel zu antworten / begehrten alles schrifftlich/ welches der Abgesandte verwilligte/ und damit schieden sie voneinander.

Hat abermals Conferentz.

Nach zehen- oder zwölf-tägigem Verlauff zeigte er denen **Prestaffen** an / daß er wol wieder wünschte in Conferentz zu

1665.

kommen / weil er die begehrte Sachen schrifftlich verfertiget hätte / welche Conferentz ihm den 23. 13. Februarij zugesagt ward / woran er in deß Käysers Schlitten und mit denen Reit-Pferden vor die Edelleute und Officirer durch die **Prestaffen** nacher Hof gebracht ward / die Soldaten stunden in der Reyhe von dem Hof an / biß an die Stiege in dem Palast / woselbst er auß dem Schlitten tratt / und wieder in den vorigen Saal geleitet ward / worinnen er die Herren Commissarien fande / die ihn an der Thür bewillkompten / und nach dem sie sich wie zuvor niedergesetzet hatten / so händigte er ihnen ein Memorial ein / welches acht und zwantzig verschiedene Klag-Puncten in sich begriffe / worauff er im Namen Ihrer Hochmög. schleunige Verbesserung suchte / sie nahmen das Memorial an / umb solches übersetzen zu lassen / und wann dasselbe würde geschehen seyn / so wolten sie alsdann wieder zusammen kommen / und die Puncten abhandelen / unterdessen fragte der Kantzler / ob das alles wäre / was er fürzutragen hätte / Er versetzte / daß er vor dieses mahl nichts anders bekandt zu machen hätte / er wolte aber zu seiner Zeit das jenige vortragen / was ihm ferner von Ihren Hochmög. wäre anbefohlen worden / er begehrte aber zuvorderst Satisfaction über alle in dem überliefferten Memorial verfaßte Puncten / womit sie voneinander schieden.

Der Zaar beantwortet das Staatische Creditiv.

Nachdem den folgenden Morgen die **Prestaffen** / ihrer Gewonheit nach / zu ihm kommen waren / so sagten sie unter andern zu ihm / daß das Schreiben an die Staaten General von **Holland und Niederland** verfertiget wäre / und daß der Herr **Corbet** sich solte gefallen lassen / selbiges in der Cantzeley abzuholen / zu dem End gaben ihm die **Prestaffen** einen von ihren fürnehmsten Schlitten / nebenst einem Officirer / welcher auff der lincken Hand mit ihm dahin fuhr : Der Herr Abgesandte befahl dem **Corbet** / er solte dem Herrn Cantzler zu Gemüth führen / ehe er das Schreiben annehme / er wolte vertrauen / es würde die Uberschrifft und der Titul behöriger massen gestellet seyn / und wolte er solches Schreiben dem Herrn Abgesandten zustellen / umb dasselbe zu examiniren.

Der Herr Abgesandte will das Schreiben deß Tituls halben nit annehmen.

Nach seiner Zurückkunfft befande der Herr Abgesandte die Uberschrifft solcher gestalt gesetzt : **Der Niederländischen und Holländischen Lande und anderer Fürstenthümer Edle / Freye / Vereinigte / Achtbare Regenten** : Worauff er zur stund denen **Prestaffen** zu entbieten und sagen ließ / daß sothanigtes Schreiben an Ihre Hochmögend. nicht gehörete / weil die Uberschrifft nicht also gestellet wäre / wie andere mächtige Potentaten in der Welt / wann sie an ihre Hochmög. schrieben / gewohnet wären / also daß der Herr Corbet das Schreiben nicht könte mit nehmen / noch solches Ihren Hochmög. überbringen / und weil er vermeinte daß sie den Titul Ihrer Hochmög. nicht wüsten / so gab er ihnen solchen mit / sie nahmen denselben an / und sagten / daß sie alles Sr. **Zaarischen** Maj. hinterbringen wolten.

1665.

Hat die dritte Conferentz mit den Zaarischen Commissarien.

Freytags Vormittage kam einer von denen **Prestaffen** / und zeigte dem Herrn Abgesandten an / daß er zur Stund mit denen Herren Commissarien ein Conferentz haben solte / welches ihm umb so viel desto fremder vorkam / weil es ein sehr grosser heiliger Tag war / und er wol wuste / daß sie mit ihren Schrifften auff das den 23. 13. Februarij übergebenes Memorial noch nicht fertig wären / und ihm den Tag zuvor / wie sonsten zu geschehen pflag / davon nichts war angesagt worden / gleichwol so machte er alles fertig / und ward ungefähr umb 1. Uhr durch die **Prestaffen** auff die vorige Weise nach Hof gebracht / außgenommen / daß keine Soldaten auff der Strassen im Gewehr stunden / sondern nur etliche wenige im Palast / welche noch darzu gar unordentlich angelauffen kamen. In der Kammer fand er die vier Herren Commissarien mit etlichen Schreibern ; Nachdem sie sich niedergesetzet hatten / fieng der Herr Abgesandte an zu reden / und sagte zu denen Herren / er hätte einige Neulichkeit bey dem Auffholen zu der Conferentz verspüret / und verlangte wol zu wissen / ehe er von einer andern Sachen redete / warumb dieses mahl von seinem Logement an biß zu dem Käyserlichen Palast keine Soldaten gestanden wären / ob solches mit Willen auß Kleinachtung geschehen ? Sie antworteten ; Nein / gar nicht / sondern es wäre der Befehl zu der Conferentz gar zu spät von Sr. **Zaarischen** Majest. kommen / daß es nicht möglich gewesen wäre / die Strelitzen in das Gewehr zu bringen / zu dem / so wäre bey ihnen ein grosser Festtag ; Sie wolten aber mit ehistem solchem vorkommen und eine doppelte Anzahl stellen : Uber das sagte der Herr Cantzeler / es hätte Se. Zaarische Majest. verstanden / daß er wiederumb zu conferiren verlangte / hätte solches derohalben zugelassen / und darumb wären sie wieder zusammen kommen / umb zu hören / was er ihnen vortragen wolte. Der Abgesandte gab zur Antwort / er hätte denen **Prestaffen** offtmals zu Gemüth geführet / daß er auff das übergebene Memorial eben keine schrifftliche Antwort erwartete / sondern daß die Sachen mit Gründen vor und wider möchten debattiret werden / auff daß sie dadurch sehen könten / wie rechtmässig und wolgegründet sothanige Klagen wären / welche im Namen Ihrer Hochmög. Er Sr. **Zaarischen Majest.** übergeben hätte / er hätte zwar eigentlich diese Conferentz nicht gesuchet / dieweil sie aber beysammen wären / so könten sie alle in denen zweyen Memorialien übergebene Puncten examiniren / und

machte

1665. machte den Anfang **mit dem Abbrechen der Kirchen in der Moscau:** Darauff sagten die Herren Commissarien / daß wegen dieser Sache hiernechst Gelegenheit vorfallen würde / umb darüber zu conferiren ; die Sachen beträffen meistentheils die Commercien / es wäre aber der Punct von Ihrer Hochmög. Tituln / in dem zweyten übergebenen Memorial verfasset / ihrem Urtheil nach der wichtigste / und nach dem Se. Zaarische Majest. das jenige / was er schrifftlich übergeben / erwogen hätte / liesse sie ihn abfragen / was die Herren General Staaten Sr. Zaarischen Majest. dargegen zu kommen lassen wolten / wann sie ihnen den Titul / wie er auffgesetzet wäre / geben würde ; darauff antwortete der Abgesandte / daß Se. Zaarische Maj. was dieses anlangete / Ihren Hochmög. nicht anders gäbe / als was ihnen mit aller Billichkeit zukäme / daß auch alle Käyser / Könige / Fürsten und Potentaten / so wol in als ausserhalb Europa / Ihren Hochmög. den gebührlichen Titul zueigneten / ferners hinzu fügend / daß Ihre Hochmög. auff inständiges Anhalten Sr. Zaarischen Majest. Abgesandten / nicht allein den Titul der Plätze gegeben / welche sie würcklich besässe / sondern auch noch etlicher anderer / die annoch strittig gemacht würden / als den Titul / **Groß-Fürst in Lithauen:** Hierauff sagte der Herr **Nassockin** / der zweyte Commissarius / daß Sr. Zaarischen **Majest.** Durchleuchtige Vor-Eltern / und auch Se. **Zaarische Majest.** selber offtmahls Freundschaffts-Zeichen genossen hätten von denen **General Staaten** / durch Zulassung der Außfuhr deß Gewehrs und allerhand Kriegs-Munition / daß Se. **Zaarische Majest.** annoch gegenwärtig in einem schweren Krieg mit der Kron **Polen** stünde / und sich der König sehr geneigt zu dem Frieden zeigete / also daß allem Schein nach bald zwischen beyden streitenden Partheyen von dem Frieden würde geredet werden / ob er Herr Abgesandter nicht wegen der Herren **Staaten General** im Befehl hätte / die Mediation oder Vermittelung zu einem so heilsamen Werck anzubieten / wann dann der Fried getroffen würde / solte Se. **Zaarische** Majest. bessere Gelegenheit haben in dem Stück der Commercien der Herren **Staaten General** Unterthanen zu favorisiren und Freyheit zu geben ; Der Herr Abgesandte sagte / er wüste sicherlich / daß Ihr. Hochmög. mit sonderbarer Betrübnüs den Krieg zwischen Sr. **Zaarischen** Majest. und der Kron **Polen** gesehen hätten / es würde auch denenselben sehr angenehm zu hören seyn / daß so grosse Anzeigung zu dem Frieden erschiene / dieweil nun die Herren Commissarien versicherten / daß alsdann Se. **Zaarische** Majest. geneigt seyn würde / Ihrer Hochmög. Unterthanen mehrere Freyheiten und Rechte in dem Stück der Commercien zu kommen zu lassen / als vorhin / als bäte er **GOtt** den Allmächtigen / daß er ein so heylsames Werck segnen wolte / er hätte aber keinen sonderbaren Befehl von Ihr. Hochmög. bekommen / etwas anzubieten / weil in der Zeit seiner Abräiß das Gerücht erschollen wäre / daß der Fried zwischen Sr. **Zaarischen** Majest. und der Kron **Polen** in kurtzer Zeit gewißlich folgen würde. Die Herren Commissarien steckten hierüber die Köpffe zusammen / und redeten eine weile miteinander / daraus wol abzunehmen / daß diese so plötzliche Conferentz einiglich darumb wäre angestellet worden / damit sie vernehmen möchten / ob auch der Herr Abgesandte Befehl hätte / wegen **Ihrer Hochmög.** die Mediation anzubieten. Und ob wol der Abgesandte an dieselbe deßwegen außdrücklich schriebe / so erfolgete dennoch nichts darauff. 1665.

Dienstag gegen Abend räisete der Herr **Cleef von Corbet** über **Riga** und **Lübeck** nach **Niederland** / sonder das Schreiben von Sr. **Zaarischen** Maj. an **Ih. Hochm.** mitzunehmen / weil dasselbe die gehörige Titul nicht auff der Uberschrifft hatte / und die Russen solches nicht hatten ändern wollen. Deß Zaars Schreiben bleibt liegen.

Den 18. 8. Martij Mittags kam zum zweytenmahl in selbigem Tag zu dem Herrn Abgesandten der erste **Prestaff Symon Fedrowitz Telitianof** / sagend / er hätte inständigst angehalten / seiner Bitte zu Folge / daß er Antwort auff die eingegebene Memorialien bekommen möchte / und er sicherlich wüste / daß solche in kurtzem folgen solte : Er erzehlte ferners / daß er nicht allein gehöret hätte / sondern es auch gewiß wäre / daß er den andern Tag / als den 19. 9. Martij die klaren Augen Sr. **Zaarischen** Majest. anschauen solte / und zugleich Abschied bekommen : Diese unverhoffte Bottschafft bestürtzte den Abgesandten umb so viel mehr / weil er nicht den geringsten Bescheid weder schrifft- oder mündlich auff die in denen Memorialien übergebene Puncten empfangen hatte / derohalben führte er dem **Prestaff** zu Gemüth / daß er sich nicht resolviren könte Abschied zu empfangen / ehe er von Sr. **Zaarischen Maj.** hätte Antwort bekommen auff die jenige Puncten welche er in seinen Memorialien übergeben hätte / und die selbige auß der Russischen Sprach würde übersetzet seyn. Damit er daraus Sr. **Zaarischen** Majest. Meinung verstehen möchte / und alsdann bey der Abschieds-Audientz nach der wahren Beschaffenheit und Befindung derselbigen / seine Gründe der Sachen Erforderung nach richten könte. Der **Prestaff** versprach solches alles zu hinterbringen. Dem Hn. Abgesandten wird Abschieds-Audientz angedeutet

Den folgenden Tag Morgends früh kam er wiederumb / und sagte / daß er die Gründe / welche ihm den vorigen Tag wären zu Gemüth geführet worden / Sr. **Zaarischen Maj.** und denen Commissarien angebracht hätte / worauff Se. Majestät den Herren Abgesandten wissen liesse / daß er auff alle Muß es endlich doch geschehen lassen.

1665. die Puncten/ in denen übergebenen Memorialien verfasset/ behörliche schrifftliche Antwort kommen solte/ wessen ungehindert / Sr. Zaarischen Maj. Will dennoch wäre/ daß er den folgenden Tag Audientz haben solte; Hierauff replicirte der Herr Abgesandte nichts anders/ als daß er den andern Tag zu Hof erscheinen wolte / umb das jenige anzuhören / was Se. Zaarische Maj. ihm befehlen würde.

Hat vor der Abschieds-Audientz noch eine Conferentz

Den folgenden Tag Morgends bey guter Zeit wurden die Soldaten von deß Käysers Palast an / biß zu dem Hoff gestellet / wie es vorhin mehrmals bey gleichmässiger Audientz geschehen war / allein daß anitzo mehr Strelitzen als dazumahl zugegen waren. Umb die 10. Uhr kamen die **Prestaffen** / und kurtz hernach eine Gutsche von Sr. **Zaarischen** Majest. inwendig mit güldenem Tuch bekleidet / gezogen von sechs Pferden / und vor die Edelleute und Officirer etliche Reitpferde/ womit sie sich also nacher Hof begaben / der Herr Abgesandte saß hinden ein / und der erste **Prestaff** an der lincken Hand/ der ander aber vornen. Wie sie hinauff vor Sr. **Zaarischen** Maj. Zimmer kamen / ward denen Prestaffen kund gethan/ daß sie den Abgesandten erstlich in die Conferentz-Kammer bringen solten / woselbst die Herren Commissarien seiner erwarteten / welches auch also geschahe. Nach dem sie ihn mit Darreichung der Hand an der Thür empfangen / und an die Tafel sämptlich nieder gesessen waren / wie zuvor / so sagten die Herren Commissarien durch den Mund deß Kantzlers **Almaes Ivanowitz** / daß ihn der Grosse **Zaar** nunmehr wieder dimittiren wolte / er solte auff die übergebene Memorialien Antwort bekommen/ und bey instehender Audientz Recredentz-Schreiben von Sr. **Zaarischen** Majest. empfangen / doch daß die Uberschrifft also gestellet seyn würde / wie Se. **Zaarische** Maj. vor diesem **an die Holländische und Niederländische General Staaten** zu schreiben gewohnet wäre / ohne Beyfügung / **Hochmögende Herren** : Es hätte Se. **Zaarische** Maj. diesesmahl gut befunden denen Niederländischen Staaten keinen andern Titul zu geben / doch wolte sie sehen / was nach der Hand zuthun wäre; Sie Herren Commissarien hätten gut befunden / dieses vor erst ihm zu communiciren / ehe er vor Sr. **Zaarischen** Maj. erschiene. Er der Herr Abgesandte sagte dargegen / er wüste sehr wol / daß Se. **Zaarische** Maj. ein grosser louverainer **Printz** wäre/ und in seinem Land thun könte alles was ihm beliebte / gleichwol hinderte solches nicht / daß **Ihre Hochmögende** nicht auch in ihren Landen souverain wären/ und dieweil Sr. **Zaarischen** Majest. von **Ihren Hochmög.** mit gehörlichen Ehrentituln begegnet würde / so erforderte auch die Rechtmässigkeit daß solches von Sr. **Zaarischen** Maj. gegen **Ihre Hochmög.** gleichfals geschehe / umb so viel mehr/ weil solches von Käysern/ Königen und Republicen gethan würde / wann dieselbe an **Ihre Hochmög.** schrieben / oder eine Gesandtschafft abschickten. Ersuchte derohalben Se. **Zaarische** Maj. ihm nicht zuverdencken/ wann er so weit den Recredentz-Brief mit sothaniger Uberschrifft / als sie Herren Commissarien ihm hätten vorgehalten/ nicht annehmen würde / allermassen ein Brief mit solcher Uberschrifft: **Ihren Hochmög.** disreputirlich wäre/ er auch solches nicht zuthun vermöchte/ weil solches dem Befehl/ den er von **Ihren Hochmög.** deßwegen empfangen / entgegen liefe/ mit fernerer Vermeldung / es würde diese Weise zu verfahren **Ihren Hochmög.** zweifels ohn gantz unverhofft fürkommen/ weil sie auff Ansuchen Sr. **Zaarischen** Majest. allein auß Zuneigung zu dessen höchstansehnlichsten Person ihm ohnbeschwert den Titul eines **Groß-Fürsten in Litthauen** gegeben hätten/ da doch aller Welt bekandt wäre/ wie einen kleinen und geringen Theil er in diesem grossen Fürstenthum besässe : Die Herren Commissarien fragten darauff / ob er dann den Brief nicht annehmen wolte/ sagend/ wann er das nicht thun würde / daß er Sr. Maj. **klare Augen** nicht beschauen solte. Es würde dabenebenst Se. **Zaarische** Majest. an die **Herren General Staaten** schreiben / und über ihn klagen/ daß er das Recredentz-Schreiben nicht hätte annehmen wollen. / Hierauff antwortete der Abgesandte / er hätte hierinnen keinen Willen/ er müste Ihrer Hochmög. ihm mitgegebenen Befehl beobachten/ Vermöge dessen er sothanigen Brief nicht annehmen könte / ferners hinzufügend / er wäre an Se. **Zaarische** Maj. nicht gesendet worden/ einig und allein einen Brief zu bringen / und wiederumb einen andern abzuholen / sondern fürnemlich/ wegen verschiedener **Gewaltthätigkeit / Unrechts und Beschwernüssen** / Verbesserung zu suchen/ womit **Ihrer Hochmög.** in dem Reich wohnende und handlende Unterthanen beschweret würden / darumb bäte er nochmahls umb Antwort auff die schrifftlich eingegebene Puncten; wofern dann Sr. **Zaarischen** Maj. nicht beliebte ihm ein behörliches Credential mit zugeben/ so müste er/ (wiewol es ihm leid wäre) sonder Brief wiederumb zurück räisen / und könte sich nicht entsinnen/ daß er ichtwas gethan hätte / welches Se. **Zaarische** Majest. bewegen möchte / schrifftlich bey **Ihren Hochmög.** über ihn zu klagen / sintemahl er schuldig und gehalten wäre zu gehorsamen / und den ihm anvertrauten Befehl zu beobachten. Sie Herren Commissarien sagten/ daß sie dieses alles Sr. **Zaarischen** Maj. vortragen wolten. Nachdem sie nun eine halbe Stund außgeblieben waren / kamen sie wieder mit Vermeldung/ wofern er den Brief nicht annehmen wolte / könte er Sr. **Zaarischen Maj. klare Augen** nicht sehen/ und also wol wieder nach Haus kehren / nichts destoweniger solte er eine schrifftliche Antwort auff

1665. Der Niederländ. Abgesandte begert dasselbige nit anzunehmen.

Der Czaar wil in seinem Recreditiv die Gen Staten nicht Hochmög. tituliren.

alle

1665.

alle die in dem Memorial verfaßte Puncten empfangen / welches sie auch zur Stund thäten / also daß er diesen Tag keine Audientz bekam bey seiner Zaarischen Majestät. In dem Hof stunden unterschiedliche zugerüsteten Tafeln / daran er hätte mit seinen Leuten sollen tractiret werden / wofern diese Strittigkeit nicht vorgefallen wäre.

Es wird endlich ein Mittel getroffen.

Den 23. 13. Mertz / kurtz nach dem Mittag kam der Diaeck oder Unter-Kantzler / Loeckiaen Timopheof Golosof / mit zween Schreibern und deß Käysers Uebersetzer oder Dolmetscher / Winius genannt / in deß Herrn Abgesandten Behausung / fürgebend / daß er abgeschicket wäre von seiner Zaarischen Maj. ihn nochmahls abzufragen / ob er einen solchen Recredentz-Brief / wie die Herren Commissarien ihm vorgehalten hätten / empfangen und annehmen wolte oder nicht? Nachdem derselbe wieder geantwortet / und sie lang miteinander disputiret hatten / ward endlich verglichen / daß er der Abgesandte den Brief / weil es Sr. Zaarischen Maj. ja also beliebte / in der Abschieds-Audientz solte annehmen / jedoch daß die Antwort auff diesen Puncten also gestellet würde / daß / wann Se. Zaarische Maj. hiernechst schreiben oder jemand an Jh. Hochmög. absenden würde / er denenselben den Titul Hochmögende Herren Staaten General der freyen vereinigten Niederlanden / geben solte / und dabey verbliebe es.

Den 27. 17. Martij war Sr. Zaarischen Maj. Geburtstag / der allhie ein grosses Fest machte / bey welcher Gelegenheit / in Ansehung Jhrer Hochmög. Se. Zaarische Maj. dem Herrn Abgesandten dero Tafel sande / bestehend in achtzig unterschiedenen Gerichten / auffgetragen in silbernen Schüsseln: Und dieweil es Fasten und Freytag war / so waren die Speisen weder Fisch noch Fleisch / noch Milch. Knees Peuter Symonewitz Prosorofski kam damit an / bey dem Gesundheit trincken gienge eben das jenige vor was den 2. Febr. passiret war.

Der Herr Abgesandte sihet die Moscowitische Procession mit an.

Den 29. 19. Martij auff Palm-Sontag / kamen die Prestaffen Morgens früh / und brachten den Herren Abgesandten mit seinem Gefolg an einen gewissen Ort / mit rothem Tuch behenget / damit er die Processions-Ceremonien sehen solte / welche die Russen in Beysein Sr. Zaarischen Majest. diesen Tag zuthun gewohnt sind. Der Zaar schickte einen Diaeck zu dem Abgesandten / und ließ nach seiner Gesundheit fragen und ihm zugleich dabey ansagen / daß er mit etlichen Schüsseln Speise von deß Käysers Tafel solte begnadiget werden / wie es auch also deß Mittags geschahe / und wurden sechzig Schüsseln mit sehr schönen Fischen und allerhand Gebackens benebenst vielem Getränckе Geschicket / es kam aber niemand darzu ihn zu tractiren.

Es stunde nun viel Jahr her / Krafft eines Contracts oder Monopolii der gantze Theer Handel bey einigen Englischen Kauffleuten / welche in diesen Landen handleten / also daß keine andere Nationen / als sie / Theer auß Moscovien absenden oder außführen dorfften / welcher Contract von fünff Jahren zu fünff Jahren erneuert und erlängert ward; weil nun der Termin zu dieser Zeit verflossen / so ward auff Anhalten der Englischen Kauffleuten ihnen solches zu continuiren vergönnet / und darzu mit etwas Verminderung einiger Recognition, welche sie dem Zaar deßwegen zu geben pflegen / welcher Handel bey Verfolg den General Staaden grossen Nachtheil gebracht hätte; als die mit Engelland zu der Zeit in terminis eines offenbahren Kriegs stunden / derhalben klagte der Herr Abgesandte bey Sr. Zaarischen Maj. darüber in einem Memorial ernstlich / und triebe die Sach täglich mit solcher Emsigkeit / daß Se. Zaarische Majest. zurück hielte / und denen Englischen Kauffleuten vorbenahmten erneureten Contract nicht außlieffern ließ / ungehindert solcher allbereits versiegelt war / dabenebenst ließ Se. Zaarische Maj. verbieten / daß niemand / wer er auch seyn möchte / in einem Jahr / auß dero Reichen / Zaarschafften / Herrschafften und Landen Theer außzuführen vermögen solte / sondern dasselbe ward auffgehaben.

1665. Hindert den Engelländern den Theerhandel in Moscau.

Den 13. 3. April ward Sr. Zaarischen Maj. ein junger Printz gebohren / welche angenehme Zeitung alsobald auff deß Hofs Befehl dem Herrn Abgesandten durch Knees Peuter Symonowitz Prosorofski communiciret ward / und zu mehrer Bezeugung der Freude über dieser Geburt / sandte Se. Zaarische Majest. den folgenden Tag achtzig Schüsseln mit Speise von dero Tafel dem Herrn Abgesandten / der sich vor solche Gutthat behörlich bedanckte.

Dem Czar wird ein junger Printz geboren.

Der Niederländ. Abgesandte bekompt eine endliche Resolution.

Nach vielem Anhalten und auff mannichfaltige wiederholte Instantien ward endlich den 25. 15. April / umb den Abend ihm durch den Unter-Kantzler eine Schrifft gebracht / welche / wie er sagte / Sr. Zaarischen Maj. Antwort auff alle Sachen / die er / Abgesandte / vorgebracht hätte / in sich hielte / ferners dabey fügend / daß selbige also wäre / wie sie bleiben solte / also daß er mit neuem Anhalten seinen Kopff ferner nicht brechen dörffte / allermassen er keine Veränderung zu gewarten hätte / weil alles mit guter Erwegung also gestellet wäre / wie er es würde befinden / und daß er in kurtzem bey Sr. Zaarischen Majest. Audientz haben solte.

Derselbige befindet sie nicht nach Wunsch eingerichtet.

Der Abgesandte versetzte / wofern die Antwort gebührlich gestellet wäre / so würde er gleichfals keine Aenderung verlangen; Die Antwort stund in Russischer Sprach / und ward in die Niederländische übersetzet / bestunde mehrentheils in general Antworten / wie in denen Jahren 1630. 1631. und 1648. auch geschehen war / massen auff etliche Articul gutes

1665.

Versprechen auff das zukünfftige gegeben/ andere aber/ wie wol rechtmässig und wolgegründet/ abgeschlagen/ und auch einige gar mit stillschweigen vorbey gegangen würden.

Hat beym Zaar die Abschieds-Audientz.

Den 26. 16. April ward dem Abgesandten durch die Prestaffen angesagt / daß er übermorgen vor Mittag als den 28. 18. Aprilis bey Sr. **Zaarischen** Maj. die Abschieds-Audientz haben solte/ dieselbige aber / gieng / wegen deß **Zaars** Unpäßlichkeit / vor Freytags Morgens als den 1. May (21. April) nicht vor sich / worinnen dann der Herr Abgesandte/ nachdem er sich gegen Sr. **Zaarischen** Majest. wegen der Ehr / deren er in Ansehung **Jhr. Hochmög.** nicht allein bey seiner Ankunfft in dero Reich/ sondern auch so lang er am Hof verblieben/ genossen/ bedancket hatte/ abermahls inständigst anhielte/ nur noch ein einziges mahl mit denen Herren Commissarien zu conferiren/ umb alle Dunckelheit und Mißverstand / welche er in der Antwort verspürte/ zu erklären und weg zu nehmen/ damit er nicht nur mit Ehr und Ansehen / sondern auch mit guter Verrichtung abräisen möchte. Worauff geantwortet ward/ daß Se. **Zaarische** Maj. ihm in diesem Stück seinen Willen würde wiederfahren lassen / es ward aber nach der hand abgeschlägen.

Der Herr Abgesandte wird zum Abschiede beschenckt / und

Umb diese Zeit empfieng auch der Abgesandte Jhrer Hochmög. Schrifften und Resolution vom 4. Mertz / seine Wieder-Abräiß betreffend / warumb die Prestaffen täglichs anhielten/ daß er sich darzu rüsten wolte / nach dem ihm die nachfolgende Præsenten waren zugebracht worden/ nemlich:

Vor den Herren Abgesandten drey Zimmer und zwey paar bloſe Zöbel vor die Edelleute und Officirer / jedem **vier paar Zöbel**/ für **fünff Rubelen** das paar.

Vor die geringere Officirer / Pagen und Trompetter/ jedem **ein paar von vier Rubelen.**

Der Herr Abgesandte verehrte hingegen dem Schreiber / welcher diese Præsenten brachte / einen **silbern vergülderen Pocal**/ und denen Trägern ein stück Gelds.

auch mit Pferde und Wegen zur Räise versehen.

Dem Herrn Abgesandten und dessen Gefolg ward zu seiner instehenden Räise / drey und vierzig Reitpferde / als eines vor ihn selber / nebenst einer Gutsch von sechs Pferden mit gegeben. Zehen vor die Edelleute und Officirer. **Sechzehen** vor die geringere Officirer. Acht vor die Pagen / Trompetter und Heerpaucker. **Fünff** vor die Kutscher und Stallknechte / und **Fünff** vor etliche andere Knechte. Uber das die Gutsche fort zu ziehen/ so viel Pferde/ als er selbst nöthig erachtete. Auch sechs grosse überdeckte Rüstwägen/ vor seine Edelleute und Officirer / umb bißweilen zu ruhen. **Zwölf** Wägen vor den Kellermeister. **Acht** vor den Küchenmeister. **Sechs** vor den Stall und zu dem Stall gehörige Sachen. **Sechzehen** vor deß Abgesandten / dessen Officirer und Edelleuten Kisten und Bagage. **Zwölf** vor das Bett-Geräthe / Fässer und Kästen zum Haußrath. **Sechs** vor den Koch / und zugehöriges Küchen-Geräth. Wie ingleichem etliche Zelten umb darinnen nach Sr. **Zaarischen** Majest. Belieben zu logiren.

1665.

Der Herr Abgesandte Borel bricht auß Moscau wieder auff

Den 18. 8. May verräiste der Herr Abgesandte auß **Moscau** / und ward in Sr. **Zaarischen** Majest. Gutschen durch **zween Prestaffen** außbegleitet ; Als er ausserhalb der Stadt auff eben denselben Platz kommen war/ da er den 22. Jan. empfangen worden/ nahm er von den andern Abschied / und räiste von Tag zu Tag durch die Städte **Tweer** und **Torsock** fort. Den 5. Jun. (26. May) gelangt er nach **Novograd**/ woselbsten die Besatzung im Gewehr stund/ und ward mit Pferden durch den Herrn **Woywoden** ins Logement gebracht ; Nach dreytägiger Außruhung verräiste er nacher **Plescou** / woselbst er den 13. 3. Jun. ankam / und sehr stattlich empfangen ward.

Langt wieder in Liefland an.

Den 16. 6. dito , ward er auff den Gräntzen **Liefflands** im Namen deß General-Gubernators / durch den Herrn **Rothausſen** / Beysitzern im Königl. Hofgericht / empfangen/ und nach dem allda alles zu der Räise nacher **Riga** fertig gemacht worden / räisete er den 18. 8. Jun. von **Neuhausſen** ab ; zwischen dem Schloß und der Stadt **Wolmar** kam ihm der Herr Obriste Leutenant **Steffken** entgegen / nebenst zwoen andern Personen / und einigem Gefolg / und gelangete den 25. 15. Junij deß Abends zu **Riga** an / von dannen er den 12. 2. Julij ab- und über **Lübeck** nacher dem **Haag** zuräisete / wohin nun die Historische Feder den Herrn Abgesandten seinen Weg fortsetzen läst/ sich aber von hinnen in das Königreich **Schweden** selbsten hinüber begiebet/ umb auch die daselbst vorgegangene Geschichte auffzuzeichnen.

In **Schweden** selbsten war es bey dem neuen Jahre gantz still / und weil die meisten Herren von der Regirung sich bey der Winterszeit von **Stockholm** hinaus auffs Land begeben hatten / gieng auch bey Hof nichts schreibwürdiges vor / ausser daß man etliche / biß in vierzig Kriegsschiffe/ gegen Ostern wolte außrüsten. Umb die Mitten deß Monats Januarij dieses 1665. Jahrs fanden sich die Herren von der Regirung bey Hof wieder ein ; Der König aber war diese gantze Zeit her stäts in **Stockholm** verblieben/ und in dessen von einigen Reichs-Räthen und zugleich von den anwesenden fremden Herren/ als dem Königl. **Frantzösischen** Extraordinar-Abgesandten/ Herren **Terlon** dem Königl. **Englischen** ordinar-Envoyé , Herren **Conventry** / wie auch den Residenten und Gesandten von **Dänemarck** / **Holland** / **Chur-Brandenburg** und **Mecklenburg** besuchet.

Son-

1665.

Harter Winter in Schweden

Sonsten war der Winter nun bey sechs Wochen her gar streng und hefftig von vielem Schnee / dergleichen seind dem Jahr 1658. man in diesen Landen nicht gespüret. Der **Comet**/ so auch allhier gesehen ward/verlohre sich umb diese Zeit gemählich/ hergegen erzeigten sich andere ungewöhnliche Wasser- und Lufftzeichen: Als am andern Weynacht-Feyertage stund der grosse Strohm bey **Motala**/ biß auff den vierdten Tag gantz still / welches/ wie man es andermahl beobachtet/diesem Reiche gemeinigslich eine Veränderung bedeuten soll. Bey **Linköping** sahen viel Menschen am Himmel zween gegeneinander streitende Kriegsheer/ und den daselbst stehenden grossen Wald/als wann er lichter lohe brennete.

Strohm stehet still.

Wunderzeichen bey Linköping

Schweden arbeiten starck an einer Kriegsflotte.

Im Monat Martio ward schon ungemein emsig an der Kriegsflotte gearbeitet/ auch in fünff Häven an neuen Schiffen gebauet. Man beschriebe auch durch das gantze Königreich/ viel Bootsleute und Schiff-Soldaten/ machte neuen Capitän/ und erhöhete die Alten. Woraus viel muthmasseten/daß die Kron geneigt wäre / die Englische Parthey zuhalten/ zumahlen man mit dem Englischen Abgesandten die Tractaten geschlossen hatte / und selbigen Einwohnern in den Schwedischen Landen/ an dreyen Orten/ als zu **Revel**/**Landskron**/ und **Gothenburg**/die Stapel-Gerechtigkeit vergönnet ward/ welches andere so viel Jahr her nicht erhalten konten.

Schweden vergönnet den Engelländern das Stapelrecht.

Mit dem Königl. Frantzösischen Gesandten Herrn von **Terlon** ward die bißhero/ zwischen dieser Kron und **Franckreich**/ fest gehaltene Bündnüs wieder verneuret / und deßwegen der Herr Abgesandte zum Abzug von Sr. Königl. Maj. mit dem Königl. Bildnus / einer güldnen Kett von hohem Wehrt/ deßgleichen einem Diamantenen Ringe von 3000. Rhtlr. und 72. Schiffspfund Kupfer verehrt / und von deß Herrn Reichs-Kantzlers Hoch-Gräfl. Excell. im **Jacobs-Thal** sehr herrlich tractiret: worauff er von **Stockholm**/ zwischen der im Gewehr auffwartenden gantzen Bürgerschafft / wieder zurück und nach **Dänemarck** abräisete.

Bündnüs mit Franckreich wird verneuert.

Hingegen ward dieser Hof von unterschiedlichen anderen Gesandten besucht / worunter war der Fürstl. **Lüneburgisch-Hanoverische** Hof-Rath **Möller** / welcher am 2. 12. May/ deß Abends auß **Pommern** von **Wolgast** zu **Stockholm** anlangte/ und am 4.14. bey Sr. May. Audientz hatte. Diesem folgte bald ein Fürstl. **Lüneburgisch-Zellischer** zu Land über **Coppenhagen** daher/umb ihrer beyder Herren/ der Succession halben / in den besagten beyden Fürstenthümern/ entstandene Mißhelligkeiten dem Hofe kund zu machen. Noch vor Außgang dieses Monats fand sich auch der Herr **Jßbrand**/ als der Hn. General Staaten der vereinigten **Niderlanden** Extraordinar-Abgesandter an die Kron **Schweden**/ mit einem Begleit von zwantzig Personen/ über **Lübeck** zu Wasser ein/mit welchem zwar nachgehends durch die ihm zu geordnete Königl. Herren Commissarien offtmals conferiret/aber/das gantze Jahr durch/doch nichts endliches geschlossen ward/ von dessen Anbringen und Verrichtung das nächstfolgende 1666. Jahr/in dem schierst-künfftigen Zehenden Theile dieses Theatri Europæi (weil dem Gegenwärtigen wegen Vielheit und Menge der bißher beschriebenen / und in solche Weitläufftigkeit außgelauffener Materien abgebrochen werden muß) ein mehrers zuvernehmen geben wird. Hierzwischen ward auch bey den beyden Hochfürstl. **Braunschweig-Lüneburgischen** Gesandten aller Fleiß angewandt/ selbiges glimmende Feuer/ vermittelst einer Mediation, noch in der Asche zu dämpffen / wovon droben die 1487. Seyte zubesehen.

Unterschidliche Gesandten langen am Schwedischen Hof an.

1665.

Den 18. Julij brach der König mit einem Theil seiner Hofstatt nach der Academi in **Upsal** auff / umb allda dem Studiren obzuligen. Daselbst legte der gantze Hof wegen der Königin Frau Schwester/der Landgräfin von **Darmstatt**/ tödtlichen Abgangs/ die Trauer an / und ward den 14. dieses durch das gantze Reich / der andere grosse Buß- und Bettag feyerlich gehalten / und bliebe der dritte rückständig biß in den August-Monat. Sonsten verbrannte man die zeithero allda unterschiedlich in Holländisch gedruckte Schrifften / so man für Paßquillen hielte / auff offentlichem Marckt durch den Hencker.

König in Schweden gehet nach Upsal.

Buß und Bettag wird gehalten.

Unterdessen war man mit der Armatur in dem Monat Augusto sehr geschäfftig / und schlepte sich auff der Schiffbrücken zu **Stockholm** mit allerley Gewehr sehr häuffig/ selbiges allda zu embarquiren und ferner nach **Teutschland** zubringen. So wurden auch 12000. Mann commandiret / sich fertig zuhalten / mit erstem zu marschiren / dabey auch 12. Kriegsschiffe / so mit Proviant und Ammunition versorget wurden.

Schweden armiren hefftig.

Im übrigen giengen die Herrn Reichs-Regenten und Senatorn fast über die Gewonheit Vor- und Nachmittags fleissig zu Rath; unter andern wurden vier Reichs-Räthe zu neuen Feldmarschallen/als Herr Graf **Carl Moritz Löwenhaupt** / Herr Baron **Lorentz von der Linde** / Herr Graf **Tott** und Herr **Henrich Horn** declarirt. So segelten auch die zur Convoy in der **West-See** destinirte Königl. Orlogs-Schiffe auch von **Stockholm** ab/ und giengen nach Lands-Kron. Es verdarben auch zu **Wester-Wick** 81. Häuser durchs Feuer / deßwegen im Reich hin und wieder Feuers-Gefahr halber grosse Forcht und alle gute Anstalt und Wachtsamkeit darwider angeordnet ward.

Vier neue Feldmarschallen werden erwehlet.

Feuersbrunst zu Westerwick.

Zu Eingang deß Septembris langte der **Chur-Pfältzische** Gesandte/ Herr **Blum** an/ ingleichem kam auch der Kön. Frantzösische Extraordinari Ambassadeur Mons. Terlon

Chur-Pfältz- und Frantzös. Ambassadeur kom-

von

1665. men zu Stockholm an.

von Coppenhagen wieder zurück/ bey dessen Einzuge ihm/ seinem Begehren nach/ keine Ceremonien gemacht wurden: weil er es mehr für eine Continuation seiner vorigen Anwesenheit/ als eine neue Ankunfft gehalten haben wolte. Den 4. und 5. Sept. ward deß Herrn

Graf Axel Lilie hält Beylager.

Graf Axel Lilies Beylager mit Herrn Graf Jochim Steinbock Fräulein Schwester glücklich vollbracht/ welcher Solennität beyde Majest. in Person beywohneten. Die so offt versicherte Russische Gesandtschafft kamen noch nicht vor den Tag/ und darumb verlangte man zuvernehmen/ was doch endlich daraus werden solte. Inmittelst gienge der Königl.

Habæus Schwed. Resident gehet nach Teutschl.

Schwedische Resident Herr Habæus nach Teutschland/ umb mit einigen Chur- und Fürsten am Rhein/ hochwichtige Angelegenheiten abzuhandlen.

Reichs-Feldherr in gleichem.

Der Herr Reichs-Feldherr Wrangel rätsete den 4. 14. Octobr. mit seiner gantzen Suite auß Schweden nach Daler-Haven ab/ woselbst zwey Königl. Schiffe auff ihn warteten. So gieng auch der Feldmarschall Gustav Baner in sein Gouvernament nacher Schonen. Der Russische Principal Legat lag zu der Zeit zu Novigrad kranck/ deßwegen sichs mit seiner Ankunfft verzohe: Das Königl. Schiff aber lag zur Uberführung noch immer bereit. Den 6. 16. dito ließ der

Schwed. Reichs-Cantzler läst einen jungen Sohn tauffen.

Reichs-Cantzler einen jungen Sohn tauffen/ dabey der Frantzösische Ambassadeur/ Monsl. Terlon im Namen seines Königs/ und Monsl. Bluhm anwesender Chur-Pfältzischer Cantzler/ im Namen Chur-Pfaltz/ neben andern Tauff-Paten waren/ wie dann auch das Kind nach diesen beyden hohen Principalen den Namen Ludovicus empfienge.

Deß Frantzösischen Gesandtens anbringen.

Deß erstgedachten Herrn Terlons neues Anbringen gieng dahin/ daß hiesige Kron/ nebenst Franckreich Fleiß anwenden wolte/ den Frieden zwischen Engel- und Holland zuvermitteln: Neben dem begehrte er auch Nachricht von den mit Engelland allhie bey Hofe geschlossenen Tractaten/ und über das verständiget zu werden/ was man mit dem vielen Volcke/ so nach Pommern über geführet würde/ vorhätte? Von dessen fernern Verrichtung der nächstkünfftige Zehende Theil unsers Theatri Europæi, unter dieser Schwedischen Rubric/ mehrere Umstände zu vernehmen gibt. Hiermit eylet die Historische Feder von hinnen/ umb auffzuzeichnen/

Was in den Königreichen Dänemarck und Norwegen/ vornemlich aber an dem Königl. Hofe zu Coppenhagen/ bey Anhör- und Abfertigung außländischer Gesandten/ wie auch in eigenen Reichs-Angelegenheiten/ dieses 1665. Jahr über/ denckwürdig vorgegangen.

1665. Dänemarck bestellt das Erb-Regiment.

ALhie nun in dem Königreich Dänemarck/ und zwar bey dem Königl. Hofe zu Coppenhagen fieng man das neue Jahr mit Berathschlagung an/ umb wegen künfftiger Succession zur Kron und Bestellung deß Königl. Erb-Regiments/ in der vor etlichen Jahren erlangte Souverainität ein gewiß Gesetz zu machen/ welches Lex Regia genennet werden solte. Sonst ließ Se. Königl. Majest. einige Mannschafft zu Fuß in

Begabt die Altenauer mit einem Wapen.

Hamburg werben/ und begabte die Altenauer/ auff ihr Ansuchen/ mit einem Wappen von drey hohen Thürnen/ neben einer Stadtpforten/ schickte auch mit Außgang deß Monats Januarij einen Ingenieur oder Kriegs-Baumeister dahin/ daß er einige Wercke allda abstechen solte/ wodurch der Ort könte befestiget werden.

Starcker Frost daselbst.

Bey Außgang deß Monats Februarij fiel hie zu Land ein so starcker Frost ein/ daß man von Helsingör/ über den Sund/ nach Helsingburg/ Landskron und Malmöe gemächlich übergehen konte: Massen ihrer zween von Landskron zu Fuß über das biß nach Helsingör kamen. Diesen wolte es ein anderer Waghals nachthun/ der unterstund sich von hier nach Helsingburg über zulauffen/ kam auch endlich auff die Helsingburgische Seyte/ gieng aber mit Leibs- und Lebensgefahr/ und muste sich zu letzt auff den Bauch niederlegen/ da er dann im fortkriechen Haut und Fleisch von den Händen arbeitete/ und hätte doch endlich ersauffen müssen/ wenn man ihm nicht mit einem Both zu Hülff gekommen wäre.

Dem Frantzös. Gesandten wird entgegen geschickt.

Nach abgegangenem Eyse ward der Königliche Ceremonien-Meister nach Helsingnör geschickt/ den Frantzösischen Gesandten Herrn von Terlon nach Coppenhagen zu begleiten/ woselbst auch zwey kleine Spiel-Jagten hierzu fertig lagen.

Zwey Holländische Kriegs-Jagten kommen zu Helsingnör an.

Am 22. Martij (1. April) kamen auch zwey Holländische Kriegs-Jachten eine mit vier und zwantzig/ und die andere mit vierzehen Stücken besetzt/ unter den Capitänen Brackel und von Bruyn dahin/ umb die acht den Winter über allda gelegene/ und zwölf noch auß der Ost-See erwartende Niederländische Kauffschiffe abzuholen/ und nach Holland zu convoyiren: Die dritte/ als das Admiral-Schiff/ der Windhund genannt/ worauff Capitän von Bergen commandirte/ gerieth/ als sie im Katzengatt die blinde Klippe/ der Trexel genannt/ meiden wolte/ zu nah an die Nord-Küst/ und blieb auff dem Sand/ unweit Schagen bey Blyenburg sitzen. Obnun wol die auff dem Schiffe drey Canonen lösten und Feuer anzündeten/ zum Zeichen/ daß sie in Noth wären/ kehrten sich doch die andern nichts dran/ weilen sie/ wegen harten Wetters und der finstern Nacht/ für sich selbst genug zu thun hätten.

Die dritte geräth auff den Sand.

Gleich-

1665. Der Capitän und die Mannschaft komt wunderlich davon.

Gleichwol kam besagter Capitain mit 67. Mann noch wunderlicher Weise mit dem Leben davon / und am 8. 18. April zu Coppenhagen an. So bald die vorgemeldte zwo Jachten bey Helsingör die Ancker fallen liessen / begaben sich die den Winter über allda gelegene Engell. Kauffahrer nach Coppenhagen / weil sie den Holländern nicht traueten.

Holl- und Engelland. Residenten suchen hiesiges Hofs Parthey.

An Außrüstung der Kriegs-Flotte ward itzt Tag und Nacht gearbeitet / und das Matrosen-Volck darzu auß Norwegen geholet. Der Niederländische Resident hielt bey Hof inständigst an umb Beystand für seine Principalen; So thät der Engelländische deßgleichen: denn mit Beyden stund diese Kron in Bündnus.

Ein Niederländ. Extraordinar-Minister langt zu Coppenhagen an.

Zu dem bereits anwesenden Niederländischen Residenten langte / umb eben der Ursache willen am 5. 15. May / noch der Herr Gotthart Adrians / Freyherr von Rede / Herr von Amerong / Gnckel / Elst / ꝛc. Deputirter in der Herren General-Staaten Versamlung von wegen der Provintz Utrecht / als ein Extraordinar-Minister deß vereinigten Staats an die zu Dänemarck / Norwegen / ꝛc. Königl. Maj. über Holstein und Jühnen / auff der Post / und zwar incognito, oder unbekanter und stiller Weise / zu Coppenhagen an / und hatte kurtz darauff / im Königlichen Lusthause / bey Sr. Königl. Maj. Audientz / welche deß Herrn Gesandtens an einem Fenster stehend / erwartete / und demselben vier oder fünff Schritte entgegen gieng / bey sich habend den Kantzler Retz / den Stadthalter Ahlefeld und den Stadthalter Gabel. Der Herr Abgesandte verrichtete so dann sein Compliment / und legte seine Proposition ab / worinnen er höchbeweglich demonstrirte / wie der König von Engelland resolvirt wäre / zur höchsten Ungebühr / den Staat der vereinigten Niederlande und dero getreuen Einwohner durch offentlichen Krieg anzugreiffen / und das alles seinen Principalen zu unerträglicher Schmach und dero Einwohner zu unersetzlichem Schaden: Wie nun diese Zeit her alle friedfertige Intentiones gegen die Engelländer nichts hätten verfangen wollen; also wolte er Gesandter / Sr. Königl. Maj. vorgestellet haben das grosse Unrecht / so Engelland dem Staat der vereinigten Niederlande anthäte / und wie hoch Se. Königl. Majest. bey dieser Negotiation interessiret wäre / auch was für grosse Gefahr der freyen Commercien / wofern seine Principalen und dero Bundsgenossen / wegen schleinigen und allzustarcken Widerstandes / die See nicht solten befahren mögen / zustehen würde / zumahlen auß der Declaration, welche der König von Groß-Britannien den 4. Mertz jüngsthin heraus gegeben / mit mehrerm zu ersehen wäre / als worinnen enthalten: Daß alle Schiffe / von was Nation sie seyn möchten / die einige Güter / Kauffmannschaften oder Personen / den vereinigten Niederlanden zuständig innen hätten / und von höchstermeldten Königs von Groß-Britannien Kriegs-Schiffen / oder auch von particular-Commissions-Fahrern würden angetroffen und hinweg genommen werden / solten für gute Prysen erkant und erkläret werden / gleich wie auch alle und jede Kauffmannschafften / von was Nation sie seyn möchten / wann sie in solche Schiffe / die in die vereinigte Niederlande heimgehörig / geladen würden / welches alles eine weit außsehende Sache wäre / wodurch Engelland nicht allein die Commercien zu ruiniren / und die von andern Königen / Republiquen und Fürsten an sich zu ziehen / sondern / dafern es möglich / auch der gantzen Welt endlich Ziel und Maaß vorzuschreiben / suchte / wie vor diesem schon Sr. Königl. Maj. außführlicher dargethan worden / auch er Gesandter / solches noch mit mehrerm thun solte.

Thut seinen Vortrag.

Hierauff bäte er inständigst / alles und jedes / der Wichtigkeit nach / wol zu ponderiren / und Se. Principalen mit kräfftigen und heilsamen Mitteln / wider diese so böse desseinen beyzustehen / und endlich die Waffen wider diesen König und die Engelländische Nation zu ergreiffen / umb selbige zur Ruhe und Frieden disponiren zu helffen. Zum Beschluß beruffte sich der Herr Abgesandte auff die zwischen Sr. Königl. Majest. und dem Staat der vereinigten Niederlande abgehandelte Tractaten / sub datis den 9. Octob. 1649. und 27. Junij deß 1651. Jahrs. Krafft welcher Se. Königl. Maj. verbunden / einen Succurs von 6000. wol mundirten und bewehrten Soldaten herbey zu schaffen / welche würcklich zustellen / er / Abgesandter / anitzo inständigst angehalten haben wolte.

1665.

Deß Königs Antwort auff denselben.

Höchsterwähnte Königl. Maj. contestirte hierauff Ihre Gewonheit gegen den vereinigten Staat / und wie angenehm Ihr diese Gesandtschafft wäre / womit sich die Audientz für dißmahl endigte.

Der Herr Abgesandte legt die Visiten ab

Der Herr Abgesandte besuchte nach solcher die vornehmste Herren deß Hofs / als den Herrn Reichs-Marschall / Cantzler Rey / Stadthalter Ahlefeld / Christoffel Gabel / Marschall Corbitz und andere gar fleissig / und ward bey allen ehrlich und mit guter Affection angenommen: Sonderlich ließ sich der Herr Hannibal Seestett gegen denselben verträulich vernehmen / wie ernstlich sein König mit dem vereinigten Staat in vertrauter Freundschafft und Correspondentz zu verharren gedächte.

Bekompt Königl. Commissarien.

Inmittelst wandte offtermeldter Extraordinar-Abgesandter allen Fleiß an / die bedungene Assistentz für seine Herren Principalen

wider

1665. wider Engelland zu erhalten / zu welchem Ende er die vorher kurtz zusammen gezogene Proposition Sr. Königl. Majest. schrifftlich überliefferte / worauff alsbald die Herren Cantzler **Retz** / **Rosenwein** und **Klingenberg** zu Commissarien ernannt wurden.

Tritt mit ihnen in Conferentz. Deß andern Tags tratt man in Conferentz / der Herr Abgesandte ward durch einen Edelmann in deß Königs Carossen einer nach Hof geholt / und vor die Rathstub gebracht: Die Herren Commissarien empfiengen ihn an der Thür / leiteten denselben hinein / und satzten ihn an das Ober-End der Tafel. Der Herr Cantzler fieng an zu reden / und brachte bey / daß man zur Gnüge verstanden die Strittigkeiten und Differentien zwischen Engelland und dem vereinigten Staat die alle beyde deß Königs Allürte / Nachbarn und gute Freunde wären / dadurch nicht allein ihre Unterthanen mit harter Krieges-Last gedruckt / sondern auch die Hindernüs in den Commercien in den Königlichen Dänischen Landen sehr empfunden / und wann es länger wären solte / ein solches noch grösseres Unheil erwecken würde: Und darumb wünschte Ihr König von Hertzen / daß alles zu einem guten und beständigen Frieden gebracht werden möchte; Zölle und Einkünffte würden durch diesen Krieg vergeringert / und den letztern Schwedischen Krieg hätte man noch nicht verschmertzt. Wodurch dann der Herr Cantzler dieses Reichs Unvermögenheit zu erkennen / und letztlich fast so viel zu verstehen geben wolte / daß die Unmöglichkeit den gesuchten Succurs prævaliren oder überwegen / und entschuldigen müste.

Kan aber noch keine gewisse Resolution bekommen. Weiters ward nichts gewisses resolvirt: das Hertz war gut / und die Contestationes groß / allein zur Assistentz wenig Hoffnung zu spüren. Ob auch wol der Engelländische Minister diese Gesandtschafft gern fruchtlos gemacht / und es dahin gebracht hatte / daß man keine Conferentz mit derselben angestellt / konte er doch / wie sehr er sich auch drum bemühete / sein Vorhaben nicht erlangen.

Deß Frantzös. Residentens Vortrag. Der Königliche **Frantzösische** Resident / Monsr. Courtin, that / im Namen seines Königs / dem Könige drey Dinge zu wissen / als 1. den Tod deß Königs in **Spanien**. 2. Die Beyhülffe seines Königs für die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande wider den Herrn **Bischoff zu Münster**. 3. Wie sein König Se. Königl. Majest. von **Dänemarck** versicherte / daß die Herren General-Staaten ihr in allem völlige Satisfaction geben solten.

Engelländ. Fregatten kommen zu Helsignör an. Am 18. 28. May / deß Abends / kamen vier Engelländische Fregatten von der Flotte / als die Amicitie, mit 40. Stücken / zweytens **Portsmuth** mit 46. Stücken / drittens Mearmed mit 30. und viertens Succellie mit 36. Stücken / sampt einer Ketsche / die 10. Stücke führte / zu Helsignör an / welche die so lang allhie gelegene / und mit Geschütz und Munition beladene **Schwedische** nacher **Engelland** destinirte / und etliche Engelländische Schiffe abholen und nach **Engelland** convoyiren solten: Sobald sie auff selbige Reede kamen / zohen die dabey ligende vier Holländische Schiffe ihre Ancker und Segel auff / und giengen nach **Coppenhagen**.

1665.

Der König nimt der Engelländer Action vor Bergen übel auff. Fremd und unangenehm zu hören war es dem Königlichen Hofe / daß die Engelländer mit einer starcken Schwadron von Kriegs- und Brandschiffen den Haven zu **Bergen** in **Norwegen** / als einen neutralen Platz / feindlich tractiret / und die dahinein geflüchtete Niederländische **Schmirne**-Fahrer und **Ost-Indische** Retour-Schiffe auffs schärffeste angegriffen hätten / worüber auch etliche Bürger in der Stadt von den hinein geflogenen Canon-Kugeln geblieben wären. Deßwegen schickte der König den Herrn Hannibal Seestädt nach **Engelland** ab / umb solches Thuns Ursachen zu erforschen. Se. Majest. ließ nachgehends im October auch dero Admiralitäts-Rath und General-Postmeistern in **Dänemarck** / Herrn **Paul Klingenberg** / Erbgesessen zu **Bustrop** / &c. nach dem Haage gehen / umb bey den Herren General-Staaten / wegen dessen / was der Herr von Amerongen bey dem hiesigen Königlichen Hofe gesucht / zuvor noch einige gravamina und prætensiones auß dem Wege zu räumen.

Der Herr Klingenberg wird nach dem Haage geschickt.

Der Niederländ. Extraordinar-Minister räiset wieder nach Hause. Etwan 8. oder 10. Tage hernach räisete auch der Herr von **Amerongen** selber von hinnen wiederumb nach dem Haage zu rück / und zwar auff Sr. Königl. Maj. Ansinnen / damit er das Werck bey seinen Herren Principalen umb so viel mehr beschleinigen helffen möchte / wovon / wie auch seiner bey dem hiesigen Königl. Hofe gehabten Verrichtung / in dem nächstfolgenden **Zehenden Theile** unsers Theatri, unter den **Niederländischen Staats-Geschäfften** / mehrere Nachricht einzuholen. Nach deß Herrn von **Amerongen** Abräise griffen sich die Königl. Engelländische Ministri tapffer an / hielten dann mit den Herren hiesiger Königl. Regierung eine Conferentz über die andere / und suchten darinnen diese Kron dahin zu bewegen / daß sie die Engelländische Parthey schlechter dings beliebten möchte / worzu sie von Sr. Maj. nicht allein nichts begehrten / sondern noch selber grosse und gar annehmliche Anerbietungen von Gelde / Schiffen / Volcke und anderen zur Sicherheit dienenden Sachen mehr vorschlugen. Solches alles aber wolte noch zur Zeit nicht angenommen werden: denn man war Willens / sich mit den Herren General-Staaten näher zu verbinden / und ließ jene Vorschläge fahren / unter dem Vorwand / daß man neutral bleiben wolte.

Der Engelländ. Hierauff hatte der eine Königl. Engelländische Envoyé / Herr **Cliffort** / am 14. 24. Oct.

1665. Envoye Cliffort geht nach Schweden

seine Abschieds-Audienz / und gieng nach **Schweden** hinüber / umb zusehen / ob seine Commission daselbst besser von der Hand gehen wolte. Der andere / Herr **Talbot** / packte auch allschon seine Bagasche ein / als wolte er ingleichem ehestes Tages von hinnen verräisen; Es war aber nur dahin angesehen / damit Se. Mai. sich desto eher resolviren solte: denn er gedachte hernach noch lange an kein Wegziehen. Aber die Historische Feder hat dargegen einen Schwung von hinnen nach **Norwegen** hinüber zuthun / und noch den obberührten Verlauff vor **Bergen** seinen Umbständen nach außführlicher zu verfassen / wie hernach folget.

Niederländische Smirne- und Straßfahrer rettiren sich in den Haven zu Bergen.

Es hatten mittler weile / nach dem die Feindseligkeiten zwischen Engelland und den **vereinigten Niederlanden** (sonderlich droben auff den 1449. Seyte) offentlich außgebrochen / auff die 50. oder mehr Niederländische **Smirne**- und **Straß**-Fahrer / allesampt reichlich beladen / umb den **Canal** / zwischen **Engelland** und **Franckreich** zu vermeiden / und einen so grossen Schatz nicht in so augenscheinliche Gefahr zusetzen / sich **Westen** umb / **Engelland** und **Irrland** vorbey / geschlagen / und in den Haven zu **Bergen** in Sicherheit geleget / deß Vorhabens / allda so lange zu warten / biß eine gnugsame Convoy auß dem Vaterlande kommen / und sie von dar abholen würde.

Wie auch zehen Ost-Indische Retour-Schiffe.

Zu diesen fanden sich am 8. Aug. (29. Jul.) von den oben / auff der 1469. Seyte / benahmten **Ost-Indischen** Retour-Schiffen noch neun und eines von den zweyen **Nachschiffen** / die Jacht **Cogge** genannt / und also in allem zehen Segel / ein: denn das andere **Nachschiff** / die Jacht **Neuenhofen** / und das Fluytschiff **Oyevaer** (das ist / der **Storch**) waren unterweges einsmals im neblichten Wetter von der Flotte abkommen / und zu **Drontheim** eingelauffen; das Schiff der **Nuß**- oder **Nägelbaum** aber hatte sich schon jenseits deß Capo de Bon-Elsperance verlohren / und seither nicht wieder eingefunden. Die übrigen 10. Retour-Schiffe satzten sich denselbigen Mittag vor der Stadt **Bergen** auff Ancker / und schickten zwey Kauffmänner an den Königl. Stadthalter und General / Herrn **Claes von Ahlefeld** / und den Herrn Commendanten / **Caspar von Cicignon** / auff der Vestung ab / umb ihnen ihre Ankunfft in Sr. Königl. Maj. von **Dänemarck** / **Norwegen** / &c. Reiche zuwissen zuthun / und sie umb Schutz wieder die Feinde deß Niederländischen Staats / da einige sie allhie solte angreiffen wollen / zuersuchen / welchen die beyde Herren den Abgeordneten nicht allein mündlich / sondern auch schrifftlich / in hochteutscher Sprache zusagten; worauff die Schiffe sich in den Haven hinein legten.

Die Engelländer setzen sich

Itzund nun / da sie so weit die stürmende Winde und wütende Wellen deß ungeheuren Meeres durchbrochen / und diesen Port glücklich erreicht hatten / vermeinten sie auch alle Gefahr überstanden zu haben: das Boots-Volck und die Matrosen giengen auß den Schiffen in die Stadt / und machten ihnen bey einem Europäischen frischen Truncke / einen Europäischen frischen Muth / und die Oberhäupter waren bedacht / den Herrn General **Ahlefeld** / und den Herrn Commendanten mit einer Verehrung für sich zu beschencken. Aber mitten in der vermeinten besten Sicherheit und allhie noch im Haven überfiel sie erst die gröste Gefahr: denn die Engelländische Flotte / welche unter dem Herrn **Montagu** / Grafen von **Sandwich** / eine Zeit her bey **Hitland** den **Ost-Indischen** Retour-Schiffen umbsonst vorgewartet hatte / nahm ihr hierauff vestiglich vor / solche auch in dem Haven selbsten anzugreiffen. In dem die Niederländische Officirer mit ihren Geschencken eben an dem Castel lagen (war der 2. 12. Aug.) so kam auch eine Engelländische Schaluppe mit dreyen Capitänen daselbst an / und gleich darauff liessen sich 15. Engelländische Kriegsschiffe und zwey Brenner / und also in allem zusammen 17. Schiffe (worüber der Chevalier, oder Ritter / **Thomas Tyddemann** / das Commando hatte) in der See sehen / welche sich dicht unter die Forten deß Castels auff Ancker satzten / ohne die geringste Höflichkeit dem **St. Martins**-Castel zu erzeigen.

1665. von den Haven zu Bergen.

Wollen von den Dänischen *Ministris* die Holländische Schiffe in ihre Gewalt haben

Die abgeschickten Capitäne brachten bey dem Herrn Gen. **Ahlefeld** fragend vor / ob er in der Güte zu lassen wolte / daß sie die Niederländische im Haven ligende Schiffe entweder übermeistern oder zu Grunde richten dürfften? Der Herr **Ahlefeld** gab zur Antwort: Er wolte bey der Neutralität verbleiben / wie er von seinem König darzu befehlichet worden. Die Engelländer wandten dargegen ein: Wenn sie von ihm keine Vergünstigung darzu erlangen könten / wolten sie es doch wider seinen Willen thun / und allein mit vier ihrer Fregatten gnugsam gewächsen seyn / sein Castel über einen Hauffen zu schissen. Mit solchem Zu- und Abfahren gieng der Tag hin / und die Engelländer nahmen in ihrem Anschlage weiter nichts vor / und zwar zu der Holländer ihrem grösten Glück: Das meiste Bootsvolck von den **Ost-Indischen** Retour-Schiffen saß dar und dort in den Wirthshäusern beym Truncke / und war so bald nicht wieder auff die Schiffe zubringen / so daß etliche Schiffe keine 10. Mann an Boort hatten / und wenn die Engelländer gleich zu der Zeit auff die Schiffe loß gegangen wären / hätten sie derselbigen gar leichtlich mächtig werden können. Unterdessen aber satzten sich die Holländer die Nacht über / zum theil wieder auff die Schiffe / und stellten alles in gute Ordnung. Unter anderen war ein Schiffer / **Ruth Maximilian** / ein **Lisabons**-Fahrer / bey der Kauffahrdey-Flotte / welcher sich bey dieser Begebenheit sonderlich wol hielt. Er nahm noch 40. Mann von den

1665. Kaufffahrdey-Schiffen / auff das seinige / und legte sich mit seinem Schiffe mitten in dem Haven überzwerch; das **Schloß von Honingen** / als Schultz bey Nacht unter den **Ost-Indischen** Retour-Schiffen / satzte sich nächst bey ihn / und auff die andere Seite das Schiff / der **junge Printz** / der Herr **Peter de Bitter** / Commandeur über die **Ost-Indische** Flotte / aber konnte nur mit halbem Borg flanquiren / weil das Wasser / oder der Eingang in den Haven / allhie nicht gar enge ist. Man hub auch noch 200. Mann von den übrigen Kaufffahrdey-Schiffen / und legte selbige auff das Castel / massen die eingeborne Norweger mit dem Geschütze nicht umbzugehen wußten. Die Engelländer fuhren nichts destoweniger noch etlichemal in der Nacht mit ihren Schalupen an das Castel / in Meinung / den Herrn General und Commendanten auff ihre Seite zu bringen / worzu sie ihnen viel Vorschläge thun liessen; Aber alles umbsonst. Die Holländer / beydes von den **Ost-Indischen** Retour- und auch von den anderen Kaufffahrdey-Schiffen versprachen sich dargegen mit Mund und Hand / daß die im Haven liegende Schiffe alle Unkosten und Schaden / so auß der Defension wider ihre Feinde entstehen möchten / tragen sollten: Man verhieß auch den Matrosen auff den **Ost-Indischen** Schiffen drey Monat-Sold / und eben so viel auch den Matrosen auff den anderen Kaufffahrdey-Schiffen / wenn sie entweder auff den **Ost-Indischen** Schiffen / oder zu Lande auff den Castelen mit fechten wolten.

Greiffen dieselbige feindlich an.

Den 3. 13. Augusti lagen mit dem anbrechenden Tage beyde Theile in guter Postur gegen einander: Die Holländer hatten noch den größten Mangel an Volck / sintemal von etlichen Schiffen wol der dritte Theil noch in der Stadt war / und bey der Wein- und Bier-Kanne mit den Gläsern herum scharmutzirte / die aber an Boort kamen waren meistens toll und voll / und nicht wie es die Noth erforderte / zu gebrauchen; Also sassen die Officirer und Kauffleute in grosser Bekümmernuß / und wußten nicht / auff was sie sich verlassen sollten: Die Königl. Dänemärckische Ministri liessen die Engelländer biß auff einen halben Musqueten-Schuß von den Niederländischen Schiffen kommen / und die Engelländische Schalupe fuhr noch etliche mal an das Castel / drauff machten sie sich zum Angriffe fertig. Der Herr General **Ahlefeld** ließ ihnen noch zuvor andeuten / sie sollten an der Stadt keine Gewalt brauchen / noch sie in Brand schiessen / sondern vielmehr sich hütten / den Haven zuschänden; Die Engelländer aber gaben spitzigen Bescheid und sagten / sie hätten auff niemanden zu sehen / und **der hätte das gröste Recht / welcher den längsten Degen führete.** Damit legten sie 7. ihrer Schiffe die quäre vor den Haven / und fiengen an zugleich Feuer zugeben / welches erschröcklich donnerte und prasselte / massen wol auff die 300. Schüsse / gleischam als in einem Athem / geschahen / wovon Land und Strand und der Niederländischen Schiffspursche das Hertz im Leibe erzitterte und bebete / so daß ihrer viel ihre Schiffe verliessen und über Boort sprangen. Der obgemeldte Schiffer / **Ruth Maximilian** / erfaßte einen andern Schiffer / welcher auch mit davon lauffen wollte / bey dem Halse / und hielt ihn so hart / daß der andere meinte / er würde ihm die Kähle eindrücken. Der Schiffer **Ruth** hielt ihm vor / ob er sich dann nicht schämte / davon zulauffen / da er sähe / daß so viel tapffere und brave Kerlen ihr Blut / dem Vatterlande zum Besten / von sich fliessen liessen. Der andere bath dann umb Verschonung seines Lebens mit dem Versprechen / er wolle Stand halten / und sich besser wehren / wie er auch that / welches Exempel viel furchtsame wieder zu ihrer Pflicht brachte. Die Holländer hielten also die erste Hitze auß / weil sie ihres Theils den **S. Martens**-Haven / als unterdessen Schutz sie lagen / nicht zu erst virliren wollten / nichts destoweniger aber hatten sie alles fix und fertig / und sahen sie sobald nicht das Feuer auß den Engelländischen Stücken herauß blitzen / oder gaben zugleich mit Feuer. Dieses Stückgefechte währte auff die vierthalb Stund lang auffs hefftigste. Unterdessen kamen die Schiffspursche zu dem **Ruth Maximilian** / und zeigten ihm an / daß ihr Schiff ein grosses Loch in die Kraut- oder Pulver-Kammer bekommen hätte / wovon es sincken wollte: Er lieff gleich darnach zu / und fand die Sache so beschaffen / daß er mit dem Schiffe auß seinem Platze weichen mußte / dargegen sich ein anderes an seine Stelle legte: denn deren stunden 3. hinter ihm in Bereitschafft / daß / wann eines von den fechtenden Schiffen zu sincken käme / eines von diesen sich an desselbigen Platz stellen sollte. Schiffer **Ruth** ließ einen Segel vor den Boeg deß Schiffes sincken / und damit das Loch stopffen. Die Holländer hatten hierbey auch einen Sud-Westen-Wind zum Vortheile / welcher ihren Rauch den Engelländern ins Gesichte jagte.

Müssen aber ohne Beute wieder abziehen

Nachdem nun die Engelländer sahen / daß sie auch auff solche gewaltsame Weise diese reiche Beute in ihre Hände nicht bekommen könnten / hieben sie ihre Ancker ab / und giengen ganz unordentlich wieder zurück: denn sie hatten auch ihren Theil zur Gnüge empfangen / und konnten dessen gnugsame Warzeichen an ihren durchlöcherten Schiffen vorzeigen. Zu dem so war ihnen auch der Wind zu wider / daß sie ihre Brenner nicht anbringen konnten / wovon 5. ihrer eigenen Schiffe selber Schaden liedten / und der Herr General **Ahlefeld** liß nachdem Gefechte den

1665. Holländern zu wissen thun / daß er 2. Engelländische Schiffe draussen in der See hätte sehen zu Grunde sincken. Die Dänische auff den Castelen und in den Schantzen gaben zwar auch Feuer auff die Engelländer / aber erst nachdem die Holländer schon zwo Chargen außgestanden hatten / umb zu weisen / daß sie die Rede neutral halten wolten; Jedoch gieng es damit gar schlaff und langsam her / weil jederman bestürtzt und erschrocken war / welches sich jetzt / da die Noth an den Mann gieng / offenbarte / und wenn keine Teutsche Matrosen bey ihnen gewesen wären / ihre Hülffe hätte sehr wenig außrichten sollen. Auff der andern Seite deß Havens / **Nordernes** genannt / stunden zwar einige Stück auff einem bequämen Platze / und war auch eine gute Gelegenheit daselbst / den Engelländern Abbruch zu thun; Aber die Niederländische Matrosen fanden kein Pulver da / so daß auff dieser Seite kein / oder doch gar sehr wenig Schüsse geschahen. Fast mitten im Gefechte liessen die auff dem Castele / ungefähr eine Stunde lang / eine weisse Fahne wehen / in welcher Zeit sie nicht einen Schuß thaten / welches die Holländer etlicher massen befremdete / als ob die Dänische ihre Neutralität / ihnen zum Vortheil / wol besser hätten handhaben können; der Herr General aber beantwortete dieses damit / daß sie solches hätte thun müssen / umb Zeit zu gewinnen / damit sie auff den Battereyen ihre Bettung hätten wieder zurechte machen können.

Verlust auff Holländischer Seite.

Die Holländer zehlten nach dem Scharmützel auff ihren Schiffen doch nur 20. Todte / und auff die 70. oder mehr verwundte: die Schiffe aber waren ihnen sehr reedeloß geschossen / und hatte unter andern allein der mehrgedachte Schiffer **Ruth** wol auff die 100. Schüsse durch und durch / und 6. Schuhe tieff Wasser in seinem Schiffe / jedoch nur 4. Todte und 15. Gequetschte.

Auff Engelländischer.

Die Engelländer rechneten ihren Verlust auff 120. Mann / worunter mit war ein **Montagu** / deß Admirals Bruders-Sohn / und der Königin Stallmeister / wie auch ein **Windham** / welche beyde / als Leute von sonderbarer Tapfferkeit / sehr betauret wurden: Ohne diese zierten auch noch 5. Capitäne den Todten-Hauffen. Die Holländer liessen nach der Engelländer Abzuge derselbigen verlassene Ancker / 19. Stücke / durch ihre Galliotten auffischen / und dem Herrn Commendanten zu handen stellen.

Die Holländer verwahren sich besser im Haven.

Deß andern Tages / war der 4. 14. Augusti / fertigte der Herr de **Bitter** / Commandör auff der **Ost-Indischen** Retour-Flotte / eine Galliote ab mit Schreiben an die Herren Vorsteher der **Ost-Indischen** Compagnie zu **Amsterdam** / worinnen er ihnen ihre Ankunfft und den Verlauff allhie im Haven zu **Bergen** berichtete; Eben dergleichen ließ auch der Herr General **Ahlefeld** seinen König auch durch einen Expressen wissen. 1665.

Der Herr Commandör de **Bitter** beredte sich hierauff mit den vornehmsten Schiffern / und ließ dem Herrn General **Ahlefeld** 3000. Reichsthl. zahlen / die beschädigte Fortification an dem Castel / wie auch einige Orte in der Stadt davon wieder zu bauen: denn die Engelländer schossen auch gar in die Stadt hinein / wovon einige Bürger todt blieben. Die anderen Holländer zogen 20. Stücke Geschütze auß ihren Schiffen auff das Land / umb damit den Haven desto besser zu beschirmen. Den folgenden Tag / als den 5. 15. Augusti / waren sie im Wercke / den Haven mit Balcken und Ketten noch besser zuschlissen und zu verwahren / wann etwann die Engelländer noch einmal ansetzen wollten / und der Commandör de **Bitter** ließ auff den Schiffen ein Placat wider die muthwillige Landläuffer abkündigen.

Die Holländische Kriegs-Flotte holet die Kauffahrdey-Flotte von Bergen ab.

Den 8. 18. Augusti lieff Nachricht ein / daß die zwey gemisste Retour-Schiffe / der **Oyevaer** und **Neuenhof** / zu **Drontheim** glücklich eingelauffen wären; und am 14. 24. Augusti / kamen 2. Galliotten auß der Niederländischen Kriegs-Flotte in den Haven gelauffen / welche dem Commandör de **Bitter** von der Herren General-Staaten ihren auff der Flotte seyenden Deputirten eine Instruction brachten. Jtzund nun waren die Holländer gewiß / daß ihres Landes Flotte in der See wäre / welches nicht allein bey ihnen / sondern auch bey der Bürgerschafft zu **Bergen** / grosse Freude verursachte. Hingegen schickte der Herr de **Bitter** / am 16. 26. Augusti / eine eigene Galliote nach deß Landes Flotte an die erwähnte Herren Deputirte hinwiederum ab / und den 20. 30. drauff erschienen einige Personen auß der Flotte / welche die versicherte Nachricht mitbrachten / daß die Flotte vor dem Lande wäre / wie auch Schrifftliche Ordre, worinn alle Schiffer auff den in Niederland heimgehörigen Schiffen / im Namen und von wegen Jhrer Hoch-Mög. befehlichet wurden / sich auffs schleinigste klar zu machen / damit sie bey Ankunfft der Flotte sich / ohne den geringsten Zeitverlust / bey dieselbige verfügen könten. Dieweil aber die Außfahrt / oder der Hals deß Havens / von **Bergen** nach der See zu gar enge und lang ist / und zu der Zeit auch der Wind nicht günstig war zum Außlauffen / so konnten die Schiffe eher nicht / als den 23. Augusti (2. Septemb.) in See kommen.

Bekommt einen harten Sturm

Den 27. Augusti (6. Septemb.) ersahen sie deß Morgens die Flotte / und umb den Mittag erreichten sie dieselbige gar / da dann der Herr de **Bitter** sich in das Schiff **Delfland** zu den Herren Deputirten, welche waren **Huygens** / Raths-Pensionarius de **Witt** und **Johann Boreel** / verfügte. Den 30. Aug. (9. Sept.) hiessen die Herren Deputirte den Lauff nach dem Vatterlande zunehmen;

1665.

Aber die Nacht drauff kriegten sie auß **Nord-Westen** einen harten Sturm/ mit dunckelem und sehr mottigem Wetter / wodurch Kriegs- und Kaufffahrdey-Schiffe von einander gerathen/ und hin und wieder zerstreuet wurden.

Die Engelländer fischen etliche Schiffe der zerstreueten Holländischen Flotte auff.

Die Engelländer / welche sich samt der obgemeldten **Bergischen** Action mit der Flotte in den Haven vor **Harwisch** geleget/ und diese Zeit über mit 12. grossen neuen Kriegs-Schiffen verstärcket / auch sonst mit gnugsamer Munition und andern Nothdurfften versehen hatten / nahmen diese Gelegenheit in Acht / liefen mit der gantzen Flotte eylends in See/ und erhaschten von den zerstreueten Holländern / welche auff den spielenden Wellen deß noch schaumenden Meeres/ gleichsam wie die Schafe ohne Hirten/ umher irreten/ 4. gute Kriegs- und 2. **Ost-Indische** Retour- wie auch von den **Smirnefahrern** 3. oder 4. Schiffe mit reicher Ladung.

Bekommen derselbigen noch mehr.

Den 1. 11. Septemb. besserte sich das Wetter allgemach/ und kamen von den zerstreueten Niederländern nicht mehr / als 35. Kriegs- und 2. **Ost-Indische** Retour-Schiffe / **Walcheren** und **Bredenrode** genannt / nebenst 8. oder 10. Flöthen zusammen / welche in einer Flotte miteinander nach Hause giengen/ die übrigen hatten sich dar und dorthin talviret / und folgten dann Stück- und Partheyweise der vorigen nach dem Vatterlande nach. Die Engelländer aber blieben noch etliche Tage in der See / und stiessen einmals auff 18. Holländische Schiffe / welche sie meistens in ihre Gewalt kriegten / worunter sich ein Krieg-Schiff mit 70. Stücken / und noch ein anderes mit ungefähr 40. Stücken mit befand / die übrigen waren mit allerhand Waaren/ theils auch mit Lebens-Mitteln und Munition/ so der Flotte hätten sollen zugeführet werden beladen / mit welchen guten Beuten die Engelländer wiederumb ihren Küsten zulieffen / und mit diesen schwingt sich auch die Historische Feder von diesem ungetreuen Elemente/ dem Wasser / und zugleich von dem Theatro, oder Schau-Platze dieser Welt / auff eine kurtze Rast / in ihre vorige Einsamkeit / weil dem Wercke / wegen seiner Grösse/ allhie / mit dem Schlusse der **Dänisch-** und **Norwegischen** Geschichte / abgebrochen / und die übrige/ biß auff das 1670. Jahr/ schon meistens fertige Materie in einen neuen / und zwar den **zehenden** / Theil versparet werden muß/ welcher dann auch vollends diejenige Geschichte / so seint solcher Zeit in Europa und einigen anderen Theilen der Welt / biß auff das 1673. Jahr / vorgegangen / in angenommener Ordnung/ umbständlich erzehlen wird. Sey dieses allso hiermit das

1665.

Schluß-Rede für diesen Neunten Theil Theatri Europæi.

E N D E

Der Denckwürdigsten Geschichte für diesen der Historisch fortgeführten Friedens- und Kriegs-Beschreibung Dritten / oder deß Theatri Europæi Neunten Theil.